

DIW Berlin / SOEP (Ed.)

Research Report

SOEP-Core - 2016: Begleitinstrumente zur Erhebung

SOEP Survey Papers, No. 478

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: DIW Berlin / SOEP (Ed.) (2017) : SOEP-Core - 2016: Begleitinstrumente zur Erhebung, SOEP Survey Papers, No. 478, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/175435>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

SOEP Survey Papers

Series A - Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

SOEP – The German Socio-Economic Panel study at DIW Berlin

2017

SOEP-Core – 2016: Begleitinstrumente zur Erhebung

TNS Infratest Sozialforschung

Running since 1984, the German Socio-Economic Panel study (SOEP) is a wide-ranging representative longitudinal study of private households, located at the German Institute for Economic Research, DIW Berlin.

The aim of the SOEP Survey Papers Series is to thoroughly document the survey's data collection and data processing. The SOEP Survey Papers is comprised of the following series:

Series A – Survey Instruments (Erhebungsinstrumente)

Series B – Survey Reports (Methodenberichte)

Series C – Data Documentation (Datendokumentationen)

Series D – Variable Descriptions and Coding

Series E – SOEPmonitors

Series F – SOEP Newsletters

Series G – General Issues and Teaching Materials

The SOEP Survey Papers are available at <http://www.diw.de/soepsurveypapers>

Editors:

Dr. Jan Goebel, DIW Berlin

Prof. Dr. Martin Kroh, DIW Berlin and Humboldt Universität Berlin

Prof. Dr. Carsten Schröder, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Jürgen Schupp, DIW Berlin and Freie Universität Berlin

Please cite this paper as follows:

TNS Infratest Sozialforschung. 2017. SOEP-Core – 2016: Begleitinstrumente zur Erhebung. SOEP Survey Papers 478: Series A. Berlin: DIW/SOEP



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

© 2017 by SOEP

ISSN: 2193-5580 (online)

DIW Berlin

German Socio-Economic Panel (SOEP)

Mohrenstr. 58

10117 Berlin

Germany

soeppapers@diw.de

SOEP-Core – 2016: Begleitinstrumente zur Erhebung

TNS Infratest Sozialforschung

München, 2016
Reprint 2017

Inhalt

Begleitinstrumente

1. Befragte

Anschreiben

Anschreiben 1 (Feldhaushalt mit Losversand)

Anschreiben 2 (Feldhaushalt mit Erklärung der Cash-Incentivierung)

Anschreiben 3 (Feldhaushalt mit Losversand ab Geburtsjahr 1999)

Anschreiben 4 (Telefon-Haushalt mit Losversand)

Anschreiben 5 (Telefon-Haushalt mit Erklärung Scheck)

Anschreiben 6 (Telefon-Haushalt mit Erklärung Los ab Geburtsjahr 1999)

Anschreiben 7 (Schriftlich-postalische Haushalte mit Losversand)

Anschreiben 8 (Schriftlich-postalische Haushalte mit Erklärung Scheck)

Anschreiben 9 (IAB-SOEP-Migrationssample – Sample M₁+M₂)

Anschreiben 10 (Einrichtungen, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₃)

Anschreiben 11 (Kommune, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₃)

Anschreiben 12 (Zielperson, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₃)

Anschreiben 13 (Einrichtungen, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₄)

Anschreiben 14 (Kommune, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₄)

Anschreiben 15 (Zielperson, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₄)

Broschüren

Broschüre „Leben in Deutschland“ (Losversand)

Broschüre „Leben in Deutschland“ (mit Erklärung der Cash-Incentivierung)

Broschüre „Leben in Deutschland“ (mit Erklärung Scheck)

Broschüre IAB-SOEP-Migrationssample (Sample M₁+M₂; Cash-Incentivierung)

Broschüre IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (Sample M₃)

Broschüre IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (Sample M₄)

Einverständniserklärungen zur Registerdatenverknüpfung

Einverständnis zur Registerdatenverknüpfung „Leben in Deutschland“

Einverständnis zur Registerdatenverknüpfung IAB-SOEP-Migrationssample (Sample M₁+M₂)

Einverständnis zur Registerdatenverknüpfung IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (Sample M₃+M₄)

Datenschutzblätter

Datenschutzblatt „Leben in Deutschland“

Datenschutzblatt IAB-SOEP-Migrationssample (Sample M₁+M₂)

Datenschutzblatt IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (Sample M₃+M₄)

Kontaktkarten

Kontaktkarte IAB-SOEP-Sample (M₁+M₂)

Kontaktkarte IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M₃+M₄)

Umzugspostkarte IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M₃+M₄)

Ausfüllanleitung „Leben in Deutschland“

Erklärung zur Umfrage IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M₃+M₄)

2. InterviewerInnen

Adressenprotokolle

Adressenprotokoll A-H (neue Haushalte, blau) steht exemplarisch für alle Samples, da sich die Adressenprotokolle der verschiedenen Samples nur in der Farbe und der Auflistung der auszufüllenden Fragebögen (letzte Seite) unterscheiden.

Adressenprotokoll A-H (alte Haushalte, grün) steht exemplarisch für alle Samples, da sich die Adressenprotokolle der verschiedenen Samples nur in der Farbe und der Auflistung der auszufüllenden Fragebögen (letzte Seite) unterscheiden.

Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI)

Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI) „Leben in Deutschland“

Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI) IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI) IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M₃+M₄)

Zusatzblatt B₃ für verzogene Haushaltsmitglieder und Liste 1 – Verwandtschaftsverhältnis

Liste 1 – Verhältnis zur Ankerperson (IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland M₃+M₄)

InterviewerInnenhandbücher

InterviewerInnenhandbuch Sample A-L

InterviewerInnenhandbuch IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

InterviewerInnenhandbuch IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M₃)

Listenhefte

Listenheft Haushalt A-H

Listenheft Personen A-H

Listenheft Lebenslauf A-H

Listenheft Jugend A-H

Listenheft frühe Jugend A-H

Listenheft SchülerInnen A-H

Listenheft Haushalt IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Listenheft Personen und Lebenslauf IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Listenheft Jugend IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Listenheft frühe Jugend IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Listenheft SchülerInnen IAB-SOEP-Migrationssample (M₁+M₂)

Begleitinstrumente

1. Befragte

Anschreiben

Anschreiben 1 (Feldhaushalt mit Losversand)

Leben in Deutschland

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung am 1. Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Für Ihre Mitwirkung schenken wir Ihnen auch in diesem Jahr als kleine Treueprämie ein Los der Deutschen Fernsehlotterie vorab. Darüber hinaus wird der Interviewer/die Interviewerin auch wieder jedem Haushalt persönlich ein kleines Geschenk überreichen und im Anschluss an die Befragung erhalten alle Haushalte eine neue Ausgabe der Portocard.

Wie immer wird sich Ihr Interviewer/Ihre Interviewerin ab Februar mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Er bzw. sie wird auch gern Ihre Fragen zu LEBEN IN DEUTSCHLAND beantworten. Natürlich können Sie uns immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das Ihnen zum Interviewtermin persönlich überreicht werden wird.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen
Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 2 (Feldhaushalt mit Erklärung der Cash-Incentivierung)

Leben in Deutschland

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung am 1. Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Als Dankeschön für die Mitarbeit werden Sie wieder direkt im Anschluss an die Befragung einen Geldbetrag von Ihrem Interviewer/Ihrer Interviewerin überreicht bekommen und zwar 5 Euro für das Ausfüllen des Haushaltsfragebogens und 10 Euro für jeden ausgefüllten Personenfragebogen. Darüber hinaus wird der Interviewer/die Interviewerin auch wieder jedem Haushalt persönlich ein kleines Geschenk überreichen und im Anschluss an die Befragung erhalten alle Haushalte eine neue Ausgabe der Portocard.

Wie immer wird sich Ihr Interviewer/Ihre Interviewerin ab Februar mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Er bzw. sie wird auch gern Ihre Fragen zu LEBEN IN DEUTSCHLAND beantworten. Natürlich können Sie uns immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das Ihnen zum Interviewtermin persönlich überreicht werden wird.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen
Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 3 (Feldhaushalt mit Losversand ab Geburtsjahr 1999)

Leben in Deutschland

W16PNR / LINR - LFDNR / STICHU

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info

Sehr geehrter

am 1. Februar 2016 startet die neue Erhebungsrunde für unsere große Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND und wir möchten Sie herzlich zu Ihrer ersten Teilnahme einladen!

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Für Ihre Mitwirkung schenken wir Ihnen als kleine Aufmerksamkeit ein Los der Deutschen Fernsehlotterie vorab. Darüber hinaus wird der Interviewer/die Interviewerin auch wie immer jedem Haushalt persönlich ein kleines Geschenk überreichen und im Anschluss an die Befragung erhalten alle Haushalte eine neue Ausgabe der Portocard.

Ab Februar wird sich ein Interviewer/ein Interviewerin mit Ihnen bzw. Ihrer Familie in Verbindung setzen, um einen Termin für die Befragung zu vereinbaren. Er bzw. sie wird auch gern Ihre Fragen zu LEBEN IN DEUTSCHLAND beantworten. Natürlich können Sie uns immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das Ihnen zum Interviewtermin persönlich überreicht werden wird.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen
Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 4 (Telefon-Haushalt mit Losversand)

Leben in Deutschland

W16PNR / LINR - LFDNR

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com

Sehr geehrte

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung im Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Für Ihre Mitwirkung schenken wir Ihnen bzw. allen Teilnehmern im Haushalt (ab dem Geburtsjahrgang 1999) wie gewohnt ein Los der Deutschen Fernsehlotterie als kleine Treueprämie vorab. Darüber hinaus erhält auch wieder jeder Haushalt ein kleines Geschenk und im Anschluss an die Befragung werden wir allen Teilnehmer-Haushalten als zusätzliches Dankeschön eine neue Portocard schicken.

Bitte rechnen Sie wie gewohnt ab Februar damit, dass sich unsere Mitarbeiterin Frau W16INT telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen wird, um alles Notwendige mit Ihnen zu besprechen. Natürlich können Sie uns immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das wir Ihnen zusammen mit den Fragebogen zuschicken werden.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 5 (Telefon-Haushalt mit Erklärung Scheck)

Leben in Deutschland

HNR / LINR - LFDNR

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com

Sehr geehrte

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung im Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Als Dankeschön für die Mitarbeit werden Sie bzw. Ihr Haushalt nach der Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen auch in diesem Jahr einen Verrechnungsscheck in Höhe von 5 Euro für den Haushaltsfragebogen und 10 Euro für jeden ausgefüllten Personenfragebogen erhalten. Darüber hinaus erhält auch wieder jeder Haushalt ein kleines Geschenk und im Anschluss an die Befragung werden wir allen Teilnehmer-Haushalten als zusätzliches Dankeschön eine neue Portocard schicken.

Bitte rechnen Sie ab Februar damit, dass sich unsere Mitarbeiterin Frau W16INT telefonisch mit Ihnen in Verbindung setzen wird, um alles Notwendige mit Ihnen zu besprechen. Natürlich können Sie uns auch gern schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das wir Ihnen zusammen mit den Fragebogen zuschicken werden.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 6 (Telefon-Haushalt mit Erklärung Los ab Geburtsjahr 1999)

Leben in Deutschland

W16PNR / LINR - LFDNR

München, im Januar 2016
www.leben-in-deutschland.info
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com

Sehr geehrte

am 1. Februar 2016 startet die neue Erhebungsrunde für unsere große Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND und wir möchten Sie herzlich zu Ihrer ersten Teilnahme einladen!

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Für Ihre Mitwirkung schenken wir Ihnen als kleine Aufmerksamkeit ein Los der Deutschen Fernsehlotterie vorab. Darüber hinaus erhält auch wieder jeder Haushalt ein kleines Geschenk und im Anschluss an die Befragung werden wir allen Teilnehmer-Haushalten als zusätzliches Dankeschön eine Portocard schicken.

Bitte rechnen Sie ab Februar damit, dass sich unsere Mitarbeiterin Frau W16INT telefonisch mit Ihnen bzw. Ihrem Haushalt in Verbindung setzen wird, um alles Notwendige zu besprechen. Natürlich können Sie uns gern auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz (BDSG) behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie dann im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das wir zusammen mit den Fragebogen schicken werden.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im
DIW Berlin

Anschreiben 7 (Schriftlich-postalische Haushalte mit Losversand)

Leben in Deutschland

München, zum 1. Februar 2016

GEN / HNR

E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com
www.leben-in-deutschland.info

Sehr geehrte

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung im Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Für Ihre Mitwirkung schenken wir Ihnen bzw. allen Teilnehmern im Haushalt (ab dem Geburtsjahrgang 1999) wie gewohnt ein Los der Deutschen Fernsehlotterie als kleine Treueprämie vorab. Darüber hinaus erhält auch wieder jeder Haushalt ein kleines Geschenk und im Anschluss an die Befragung werden wir allen Teilnehmer-Haushalten als zusätzliches Dankeschön eine neue Portocard schicken.

Falls Sie noch Fragen an uns haben, oder uns etwas mitteilen möchten, können Sie uns natürlich immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz (BDSG) behandelt. Einzelheiten hierzu finden Sie im Informationsblatt zum Datenschutz, das wie immer den Fragebogen beiliegt.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP
im DIW Berlin

Anschreiben 8 (Schriftlich-postalische Haushalte mit Erklärung Scheck)

Leben in Deutschland

München, zum 1. Februar 2016

GEN / HNR

E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com
www.leben-in-deutschland.info

Sehr geehrte

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer Untersuchung zum LEBEN IN DEUTSCHLAND einladen und wie gewohnt soll die Befragung im Februar starten.

Dank der bereits seit über drei Jahrzehnten durchgeführten Untersuchung gelingt es immer besser, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. Daher möchten wir erneut an Sie appellieren: Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten. Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden.

Im vergangenen Jahr 2015 durfte eine kleine Auswahl unserer Befragten im Rahmen einer Regierungsinitiative ihre Vorstellungen und Fragen zu einem „guten Leben in Deutschland“ direkt mit Bundeskanzlerin Angela Merkel diskutieren. Das war natürlich etwas ganz besonderes und wir sind gespannt, in welcher Form die Bundesregierung die Erfahrungen aus solchen „Bürgerdialogen“ in die Lebenswirklichkeit unseres Landes einzubringen gedenkt.

Als Dankeschön für die Mitarbeit werden Sie nach der Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen auch in diesem Jahr einen Verrechnungsscheck in Höhe von 5 Euro für den Haushaltsfragebogen und 10 Euro für den Personenfragebogen erhalten. Werden in Ihrem Haushalt mehrere Personen befragt, so erhält natürlich jeder Teilnehmer einen Verrechnungsscheck über 10 Euro für seinen Personenfragebogen. Darüber hinaus erhält auch wieder jeder Haushalt ein kleines Geschenk und im Anschluss an die Befragung werden wir allen Teilnehmer-Haushalten als zusätzliches Dankeschön eine neue Portocard schicken.


Falls Sie noch Fragen an uns haben, oder uns etwas mitteilen möchten, können Sie uns natürlich immer auch schreiben oder die im Briefkopf genannten Kontaktpersonen anrufen. Darüber hinaus steht Ihnen auf unserer Internetseite www.leben-in-deutschland.info ein Kontaktformular zur Verfügung, falls Sie uns per E-Mail etwas mitteilen möchten.

Die Mitwirkung an unserer Untersuchung ist immer freiwillig. Alle Angaben werden streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz (BDSG) behandelt. Einzelheiten hierzu können Sie im Informationsblatt zum Datenschutz nachlesen, das wie immer den Fragebogen beiliegt.

Wir bedanken uns heute schon für Ihre Mitarbeit und wünschen Ihnen ein gutes Jahr 2016!

Mit freundlichen Grüßen

Für das Team von LEBEN IN DEUTSCHLAND



Axel Glemser
Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP
im DIW Berlin

Anschreiben 9 (IAB-SOEP-Migrationssample – Sample M1+M2)

Leben in Deutschland

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
☎ 089 / 5600 – 1905
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Reimann

DIW Berlin
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
☎ 030 / 89789 – 292
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Engelmann

München, im März 2016

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

auch 2016 möchten wir Sie herzlich zur Teilnahme an unserer großen Untersuchung zum **LEBEN IN DEUTSCHLAND** einladen. Die neue Befragungsrunde startet ab April.

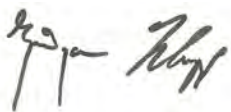
Gerade im Hinblick auf die jüngeren Entwicklungen nehmen die Themen Migration und Integration in unserem Alltag einen sehr hohen Stellenwert ein. Ihre Teilnahme hilft, den wertvollen Bestand an Wissensgrundlagen für öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen zu erweitern und zu vertiefen. **Je länger Sie an dem Projekt mitwirken und je sorgfältiger Sie die Fragen beantworten, umso genauer werden die statistischen Berechnungen der Wissenschaftler ausfallen, die auf dieser Grundlage die Lebensverhältnisse in Deutschland analysieren und bewerten.** Und nur wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen teilnehmen, kann das daraus entstehende Bild unsere Gesellschaft repräsentativ und ohne Verzerrungen abbilden. **Deshalb ist Ihre Mitwirkung für uns so wichtig!**

Auch 2016 wird sich Ihr Interviewer bzw. Ihre Interviewerin persönlich an Sie wenden, um einen Termin für die Befragung mit Ihnen zu vereinbaren. Ihre Teilnahme ist in jedem Fall freiwillig und selbstverständlich werden alle Angaben streng vertraulich nach dem deutschen Datenschutzgesetz behandelt.

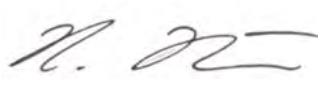
Als **Dankeschön** werden Sie wieder direkt im Anschluss an die Befragung für jedes Personeninterview einen Geldbetrag von **10 Euro** und für ein kurzes Interview zu Ihrem Haushalt zusätzlich **5 Euro** überreicht bekommen. Darüber hinaus wird der Interviewer/die Interviewerin auch wieder jedem Haushalt persönlich ein kleines Geschenk überreichen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen









Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktureinrichtung SOEP im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Forschungsbereichsleiter
IAB Nürnberg



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

-  Herzlich willkommen bei der wissenschaftlichen Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND. Weitere Informationen zu unserem Projekt finden Sie in mehreren Sprachen auf unserer Website www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html. Schauen Sie doch vorbei!
-  Welcome to the scientific study LIVING IN GERMANY. Further information about our project in various languages can be found on our website. Please visit www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html to find out more!
-  ALMANYA'DA YAŞAM konulu bilimsel araştırmaya hoş geldiniz. Projemiz hakkında bilgilere farklı dillerde hazırlanan web sitemizden erişebilirsiniz: www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html İsterseniz sayfalarımıza bir göz atın!
-  Приветствуем Вас в рамках научного исследования «ЖИЗНЬ В ГЕРМАНИИ». Более подробную информацию о нашем проекте Вы можете найти на разных языках на нашей интернет-странице www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html Загляните туда!
-  Witamy serdecznie w badaniu naukowym ŻYCIE W NIEMCZECH. Dalsze informacje na temat projektu w różnych językach znajdzie Pan(i) na naszej stronie internetowej www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html. Zapraszamy!
-  Bun venit la studiul nostru științific VIAȚA ÎN GERMANIA. Informații suplimentare privind proiectul nostru se găsesc în diverse limbi pe site-ul nostru www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html. Vă invităm să ne vizitați!

Leben in Deutschland

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München

☎ 089 / 5600 – 1635

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Kleinschmidt

- An die zuständigen Stellen und Personen -

Wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland

München, im Juni 2016

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

TNS Infratest Sozialforschung führt zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) eine umfangreiche wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland durch. Ziel der Studie ist die Erhebung belastbarer Informationen zur optimalen Förderung der Integration von schutzsuchenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

Die Studie trägt den Titel **LEBEN IN DEUTSCHLAND** und ist Teil einer seit 1984 laufenden Langzeiterhebung, die von TNS Infratest durchgeführt und vom DIW wissenschaftlich verantwortet wird (das Sozio-oekonomische Panel, kurz SOEP). Im Vorfeld wurden bereits eine qualitative Voruntersuchung sowie eine quantitative Testerhebung durchgeführt. Nun findet ab Juni die Haupterhebung statt.

Für die beiden quantitativen Erhebungsphasen **wurden schutzsuchende Personen zufällig aus dem Ausländerzentralregister (AZR) ausgewählt**. Deren Adresse wurde dann über die jeweils zuständige Ausländerbehörde bzw. Außenstelle des BAMF ermittelt. Daher befinden sich auch zahlreiche Personen in der Stichprobe, die sich laut AZR in Einrichtungen wie der Ihren aufhalten. Alle zufällig gezogenen Personen, die wir durch unsere Interviewer persönlich-mündlich befragen möchten, wurden separat angeschrieben. Um Sprachproblemen zu begegnen, sind unsere Projektunterlagen sowie der Fragebogen mehrsprachig (deutsch, englisch, arabisch, farsi, paschtu, urdu, kurmandschi) vorhanden.

Unsere Bitte an Sie: In den kommenden Tagen **wird sich einer unserer Mitarbeiter mit Ihrer Einrichtung in Verbindung setzen** und sich nach den Personen erkundigen, die im Rahmen der Stichprobenziehung ausgewählt wurden und unter dieser Adresse geführt sind. Bitte klären Sie mit unserem Mitarbeiter ab, welche dieser Zielpersonen sich tatsächlich in Ihrer Einrichtung befinden. Es wäre **für das Gelingen unserer Studie äußerst hilfreich, wenn Sie die ausgewählten Personen auf unser Anliegen vorbereiten und gegebenenfalls zur Teilnahme an unserer Studie motivieren könnten**. Selbstverständlich ist die Teilnahme aber freiwillig und die erhobenen Daten werden anonym ausgewertet (siehe auch das beigelegte Blatt zum Datenschutz). Zudem bitten wir Sie, **unserem Mitarbeiter den Zugang zu Ihrer Einrichtung und den Zielpersonen einzuräumen** und wenn möglich, bei Sprachproblemen behilflich zu sein. Nähere Informationen zum Ablauf und zum Inhalt des Interviews haben wir für Sie im beigelegten Infomaterial zusammengestellt.

Wie Sie dem beigelegten Schreiben entnehmen können, hat unsere Studie eine hohe Bedeutung für die kooperierenden Auftraggeber DIW Berlin, IAB und BAMF-FZ. Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Personen gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Anschreiben 11 (Kommune, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M3)

Leben in Deutschland

TNS Infratest Sozialforschung

Landsberger Str. 284

80687 München

☎ 089 / 5600 – 1635

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Kleinschmidt

«Name_Institution»

«Fachbereich»

«Anrede_1» «Vorname» «Nachname»

«Str_Hausnr»

«PLZ_» «Ort»

Wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland

München, im Juni 2016

«Anrede_2» «Nachname»

TNS Infratest Sozialforschung führt zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) eine umfangreiche wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland durch. Ziel der Studie ist die Erhebung belastbarer Informationen zur optimalen Förderung der Integration von schutzsuchenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

Die Studie trägt den Titel **LEBEN IN DEUTSCHLAND** und ist ein wichtiger neuer Baustein einer seit 1984 laufenden Langzeiterhebung, die von TNS Infratest durchgeführt und vom DIW wissenschaftlich verantwortet wird (das Sozio-oekonomische Panel, kurz SOEP). Im Vorfeld wurden bereits Voruntersuchungen durchgeführt. Nun findet ab Juni die Haupterhebung statt.

Für die beiden quantitativen Erhebungsphasen **wurden schutzsuchende Personen zufällig aus dem Ausländerzentralregister (AZR) ausgewählt**. Deren Adresse wurde dann über die jeweils zuständige Ausländerbehörde bzw. Außenstelle des BAMF ermittelt. Daher befinden sich auch zahlreiche Personen in der Stichprobe, die sich in lokalen Gemeinschaftsunterkünften Ihres Verantwortungsbereichs aufhalten.

Unsere Bitte an Sie: In den kommenden Tagen **wird sich einer unserer Mitarbeiter mit den lokalen Einrichtungen in ihrem Verantwortungsbereich in Verbindung setzen** und sich nach den Personen erkundigen, die im Rahmen der Stichprobenziehung ausgewählt wurden und unter dieser Adresse geführt sind. Seien Sie also darauf vorbereitet, dass es seitens der Einrichtungen zu Nachfragen bei Ihnen kommen kann. Es wäre **für das Gelingen unserer Studie äußerst hilfreich, wenn Sie den lokalen Einrichtungen diese Befragung ankündigen könnten**.

Selbstverständlich ist die Teilnahme der Schutzsuchenden freiwillig und die erhobenen Daten werden anonym ausgewertet. Um Sprachproblemen zu begegnen, sind unsere Projektunterlagen sowie der Fragebogen mehrsprachig (deutsch, englisch, arabisch, farsi, paschtu, urdu, kurmandschi) vorhanden.

Wie Sie dem beigefügten Schreiben entnehmen können, hat unsere Studie eine hohe Bedeutung für die kooperierenden Auftraggeber DIW Berlin, IAB und BAMF-FZ. Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Personen gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Anschreiben 12 (Zielperson, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₃)

Leben in Deutschland

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
☎ 089 / 5600 – 2182
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Ernst

München, im Juni 2016

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

wir möchten Sie herzlich dazu einladen, an der wissenschaftlichen Umfrage **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

„Warum gerade ich?“, werden Sie sich nun wahrscheinlich fragen. Für die Untersuchung **LEBEN IN DEUTSCHLAND** wurden Sie und viele andere Personen **zufällig aus dem Ausländerzentralregister ausgewählt**. Ihre Adresse wurde dann über die für Sie zuständige Ausländerbehörde ermittelt.

„Um was geht es bei der Umfrage?“ Im Jahr 2015 sind viele Menschen nach Deutschland gekommen, die hier Schutz vor gewaltsamen Konflikten und politischer Verfolgung suchen. Auch 2016 ist die Zahl der in Deutschland Schutz suchenden Personen weiterhin hoch. **Durch unsere Umfrage möchten wir mehr über die Menschen erfahren, die unter großen Anstrengungen den Weg nach Deutschland gefunden haben** und nun die Eingliederung in Gesellschaft und Arbeitsmarkt anstreben.

Bei dieser Untersuchung arbeiten TNS Infratest Sozialforschung, das DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), das IAB Nürnberg (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und das BAMF-FZ (Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge) zusammen.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden. Sie sind durch strenge Datenschutzaufgaben geschützt, zu denen wir uns verpflichtet haben. Bitte lesen Sie dazu auch unser Beiblatt zum Datenschutz. Die Befragung selbst dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. **Das bedeutet auch, dass die Angaben, die Sie machen, keinerlei Auswirkungen auf Ihr Asylverfahren haben** – auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

In unserer Umfrage geht es unter anderem um Ihre Bildung und Erwerbstätigkeit im Heimatland, Ihren Weg nach Deutschland und Ihre heutige Lebenssituation. Wir interessieren uns aber auch für Ihre Einstellungen und Meinungen sowie Probleme und Hoffnungen. Das heißt wir möchten mehr über Ihre persönliche Situation hier in Deutschland erfahren.

Demnächst wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen oder einer unserer Mitarbeiter mit Ihnen in Verbindung setzen und Sie um Ihre Teilnahme an dieser Umfrage bitten. Natürlich beantwortet unser Mitarbeiter auch gerne Ihre Fragen zur Studie. Ihre Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig. Aber Sie können sich bestimmt vorstellen: Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Personen gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastrukturein-
richtung SOEP im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Wissenschaftlicher Leiter
IAB Nürnberg



Renate Leistner-Rocca
Leiterin
BAMF-Forschungszentrum

Deutsch Herzlich willkommen bei der wissenschaftlichen Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND. Weitere Informationen zu unserem Projekt finden Sie in mehreren Sprachen auf unserer Website www.start-in-deutschland.info. Schauen Sie doch vorbei!

Zudem können Sie bei Verständnisschwierigkeiten und Terminwünschen eine deutsch- und englischsprachige Hotline von Mo. - Fr. von 10 – 16 Uhr unter ☎ 089 / 5600 – 2182 (Frau Ernst) erreichen.

English Welcome to the scientific study LIVING IN GERMANY. Further information about our project in various languages can be found on our website. Please visit www.start-in-deutschland.info to find out more!

In addition, if you have any problems understanding anything or wish to arrange an appointment, you can contact our German and English language hotline from Monday to Friday, 10am to 4pm on 089-5600-2182 (Ms Ernst).

Kurmancî Hun bi xêr hatin li lêkolîna zanistî ya JÎYAN LI ALMANYA. Agahîyên bêtir liser projeya me bi zimanên cûda di malpera www.start-in-deutschland.info da berdestin, bêguman serdana malpera me biken!

Herwusa, dikarin di rewşa derketina astengîyên pêwendîyê û daxwaza wextê pêşin gel telefona xizmetan bi zimanê Almanî û Inglîzî ji dişem heta îrê ji demjimêr 10 heta 16 bi hejmara ☎ 089 / 5600-2182 (Xatûna Ernst) pêwendîyê bigirin.

العربية مرحبًا بكم في الدراسة العلمية "الحياة في ألمانيا". يمكن الاطلاع على مزيد من المعلومات عن مشروعنا بأكثر من لغة على موقعنا الإلكتروني. يرجى زيارة الموقع www.start-in-deutschland.info لمعرفة المزيد!

وبالإضافة إلى ذلك، إذا كانت لديك أية مشكلات في فهم أي شيء أو إذا أردت تنظيم موعد ما، فيمكنك الاتصال بالخط الساخن المتوفر باللغتين الألمانية والإنجليزية في الفترة من الاثنين إلى الجمعة، من الساعة 10 ص إلى 4 م، على رقم 089-5600-2182 (السيدة إرنست).

فارسی به نظر سنجی علمی زندگی در آلمان خوش آمدید. اطلاعات بیشتر در مورد پروژه ما به زبان های مختلف را می توانید در وب سایت ما به دست آورید. لطفاً از www.start-in-deutschland.info بازدید فرمایید!

به علاوه، اگر شما در فهم چیزی مشکل داشتید یا تمایل به گذاشتن یک قرار ملاقات دارید، می توانید از طریق خط تماس مستقیم آلمانی و انگلیسی ما از دوشنبه تا جمعه، از 10 صبح تا 4 بعد از ظهر با شماره 089-5600-2182 (خانم ارنست) تماس حاصل فرمائید.

اردو جرمنی میں رہنا کے سائنسی مطالعہ میں خوش آمدید۔ ہمارے پروجیکٹ کے بارے میں مختلف زبانوں میں مزید معلومات ہماری ویب سائٹ پر تلاش کی جا سکتی ہے۔ مزید جاننے کے لئے براہ مہربانی www.start-in-deutschland.info ملاحظہ کریں!

مزید برآں، اگر آپ کو کچھ بھی سمجھنے میں کوئی مسئلہ درپیش ہے یا ایک ملاقات کا بندوبست کرنا چاہتے ہیں، تو آپ ہماری جرمن اور انگریزی زبان کی ہاٹ لائن پر بوقت 10 بجے صبح سے بروز جمعہ 4 بجے شام کے دوران 089-5600-2182 پر (محترمہ ارنسٹ/ Ms Ernst) سے رابطہ کر سکتے ہیں۔

پښتو ژوند په جرمني کې ساينسي زده كړو ته ښه راغلاست. زموږ د پروژې په اړه په بېلابېلو ژبو کې نور معلومات زموږ په وېب پاڼه کې موندلې شې. د نورو معلوماتو ترلاسه كولو لپاره مهرباني وكړئ www.start-in-deutschland.info ته مراجعه وكړئ!

ددې سربېره، كه چيرې تاسو په څه شي باندې په پوهيدو کې ستونزه لري يا غواړئ چې د ملاقات وخت تنظيم كړئ، تاسو له دوشنبې څخه تر جمعې پورې د سهار له ۱۰ بجو څخه د ماښام تر ۴ بجو پورې په 089-5600-2182 (اغلې ارنيسټ) سره په جرمني او انگليسي ژبه اړيکه نيولې شې.

Leben in Deutschland

- An die zuständigen Stellen und Personen -

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
☎ 089 / 5600 – 1635
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Kleinschmidt

Wissenschaftliche Studie zu schutzsuchenden Familien in Deutschland

München, im August 2016

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

wie Ihnen sicherlich bekannt ist, führt TNS Infratest Sozialforschung in diesem Jahr zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) eine umfangreiche wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland durch. Ziel der Studie ist die Erhebung belastbarer Informationen zur optimalen Förderung der Integration von schutzsuchenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

Die Studie trägt den Titel **LEBEN IN DEUTSCHLAND** und ist Teil einer seit 1984 laufenden Langzeiterhebung, die von TNS Infratest durchgeführt und vom DIW wissenschaftlich verantwortet wird (das Sozio-oekonomische Panel, kurz SOEP). Im Vorfeld wurden bereits eine qualitative Voruntersuchung sowie eine quantitative Testerhebung durchgeführt. Seit Juni findet die Haupterhebung statt, die sich auf geflüchtete Personen konzentriert. Diese Studie wird **ab August um schutzsuchende Familien erweitert**.

Für diese neue Erhebungsphase **wurden schutzsuchende Kinder zufällig aus dem Ausländerzentralregister (AZR) ausgewählt, um deren Sorgeberechtigte und sonstige Familienangehörige ab 18 Jahren zu befragen**. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden im Rahmen dieser Studie nicht befragt. Die Adressen der ausgewählten Familien wurden dann über die jeweils zuständige Ausländerbehörde ermittelt. Aufgrund der Zufallsauswahl befinden sich auch Familien in der Stichprobe, die sich in Einrichtungen wie der Ihren aufhalten. Alle zufällig gezogenen Familien, die wir durch unsere Interviewer persönlich-mündlich befragen möchten, wurden separat angeschrieben. Um Sprachproblemen zu begegnen, sind unsere Projektunterlagen sowie der Fragebogen mehrsprachig (deutsch, englisch, arabisch, farsi, paschtu, urdu, kurmandschi) vorhanden.

Unsere Bitte an Sie: In den kommenden Tagen **wird sich einer unserer Mitarbeiter mit Ihrer Einrichtung in Verbindung setzen** und sich nach den Sorgeberechtigten jener Kinder erkundigen, die im Rahmen der Stichprobenziehung ausgewählt wurden und unter dieser Adresse geführt sind. Bitte klären Sie mit unserem Mitarbeiter ab, welche dieser Familien sich tatsächlich in Ihrer Einrichtung befinden. Es wäre **für das Gelingen unserer Studie äußerst hilfreich, wenn Sie die ausgewählten Familien auf unser Anliegen vorbereiten und gegebenenfalls zur Teilnahme an unserer Studie motivieren könnten**. Selbstverständlich ist die Teilnahme aber freiwillig und die erhobenen Daten werden anonym ausgewertet (siehe auch das beigelegte Blatt zum Datenschutz). Zudem bitten wir Sie, **unserem Mitarbeiter den Zugang zu Ihrer Einrichtung und den Zielpersonen einzuräumen** und wenn möglich, bei Sprachproblemen behilflich zu sein. Nähere Informationen zum Ablauf und zum Inhalt des Interviews haben wir für Sie im beigelegten Infomaterial zusammengestellt.

Wie Sie dem beigefügten Schreiben entnehmen können, hat unsere Studie eine hohe Bedeutung für die kooperierenden Auftraggeber DIW Berlin, IAB und BAMF-FZ. Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Familien gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Anschreiben 14 (Kommune, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M4)

Leben in Deutschland

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München

☎ 089 / 5600 – 1635

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Kleinschmidt

«Name_Institution»

«Fachbereich»

«Anrede_1» «Vorname» «Nachname»

«Str_Hausnr»

«PLZ_» «Ort»

Wissenschaftliche Studie zu schutzsuchenden Familien in Deutschland

München, im August 2016

«Anrede_2» «Nachname»

Wie Ihnen sicherlich bereits bekannt ist, führt TNS Infratest Sozialforschung zusammen mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) in diesem Jahr eine umfangreiche wissenschaftliche Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland durch. Ziel der Studie ist die Erhebung belastbarer Informationen zur optimalen Förderung der Integration von schutzsuchenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

Die Studie trägt den Titel **LEBEN IN DEUTSCHLAND** und ist ein wichtiger neuer Baustein einer seit 1984 laufenden Langzeiterhebung, die von TNS Infratest durchgeführt und vom DIW wissenschaftlich verantwortet wird (das Sozio-oekonomische Panel, kurz SOEP). Im Vorfeld wurden bereits Voruntersuchungen durchgeführt. Seit Juni findet die Haupterhebung statt, die sich auf geflüchtete Personen konzentriert. **Ab August wird diese Studie um schutzsuchende Familien erweitert**

Für die derzeitige Erhebungsphase **wurden schutzsuchende Kinder zufällig aus dem Ausländer-zentralregister (AZR) ausgewählt, um deren Sorgeberechtigten und sonstigen Familienangehörige ab 18 Jahren zu befragen**. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden im Rahmen dieser Studie nicht befragt. Die Adressen der ausgewählten Familien wurden dann über die jeweils zuständige Ausländerbehörde ermittelt. Aufgrund der Zufallsauswahl befinden sich auch Familien in der Stichprobe, die sich in lokalen Gemeinschaftsunterkünften Ihres Verantwortungsbereichs aufhalten.

Unsere Bitte an Sie: In den kommenden Tagen **wird sich einer unserer Mitarbeiter mit den lokalen Einrichtungen in ihrem Verantwortungsbereich in Verbindung setzen** und sich nach den Sorgeberechtigten jener Kinder erkundigen, die im Rahmen der Stichprobenziehung ausgewählt wurden und unter dieser Adresse geführt sind. Seien Sie also darauf vorbereitet, dass es seitens der Einrichtungen zu Nachfragen bei Ihnen kommen kann. Es wäre **für das Gelingen unserer Studie äußerst hilfreich, wenn Sie den lokalen Einrichtungen diese Befragung ankündigen könnten**.

Selbstverständlich ist die Teilnahme der Schutzsuchenden freiwillig und die erhobenen Daten werden anonym ausgewertet. Um Sprachproblemen zu begegnen, sind unsere Projektunterlagen sowie der Fragebogen mehrsprachig (deutsch, englisch, arabisch, farsi, paschtu, urdu, kurmandschi) vorhanden.

Wie Sie dem beigefügten Schreiben entnehmen können, hat unsere Studie eine hohe Bedeutung für die kooperierenden Auftraggeber DIW Berlin, IAB und BAMF-FZ. Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Familien gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

-Geflüchtete Familien-

Anschreiben 15 (Zielperson, IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland – Sample M₄)

Leben in Deutschland

«HNR» / «LINR»-«LFDNR»

TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
☎ 089 / 5600 – 2182
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Ernst

An die sorgeberechtigten Familienangehörigen von ...

«HVVOR» «HVFAM»

«STR» «ZUSATZ»

«PLZ» «ORT»

München, im August 2016

Liebe Familie ...,

wir möchten Sie herzlich dazu einladen, an der wissenschaftlichen Umfrage **LEBEN IN DEUTSCHLAND** teilzunehmen.

„**Warum gerade wir?**“, werden Sie sich nun wahrscheinlich fragen. Für die Untersuchung **LEBEN IN DEUTSCHLAND** wurden geflüchtete Kinder **zufällig aus dem Ausländerzentralregister ausgewählt**. Deren Adresse wurde dann über die zuständige Ausländerbehörde ermittelt. Auf diese Weise können wir die Sorgeberechtigten der zufällig ausgewählten Kinder und deren weitere Familienangehörigen ab 18 Jahren zu unserer Befragung einladen. Die Kinder selbst sowie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge werden nicht befragt.

„**Um was geht es bei der Umfrage?**“ Im Jahr 2015 sind viele Menschen nach Deutschland gekommen, die hier Schutz vor gewaltsamen Konflikten und politischer Verfolgung suchen. Auch 2016 ist die Zahl der in Deutschland Schutz suchenden Personen weiterhin hoch. **Durch unsere Umfrage möchten wir mehr über die Familien erfahren, die unter großen Anstrengungen den Weg nach Deutschland gefunden haben** und nun die Eingliederung in Gesellschaft und Arbeitsmarkt anstreben.

Bei dieser Untersuchung arbeiten TNS Infratest Sozialforschung, das DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), das IAB Nürnberg (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und das BAMF-FZ (Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge) zusammen.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymer Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden. Sie sind durch strenge Datenschutzaufgaben geschützt, zu denen wir uns verpflichtet haben. Bitte lesen Sie dazu auch unser Beiblatt zum Datenschutz. Die Befragung selbst dient ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. **Das bedeutet auch, dass die Angaben, die Sie machen, keinerlei Auswirkungen auf Ihr Asylverfahren haben** – auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

In unserer Umfrage geht es unter anderem um Ihre Bildung und Erwerbstätigkeit im Heimatland, Ihren Weg nach Deutschland und Ihre heutige Lebenssituation. Wir interessieren uns aber auch für Ihre Einstellungen und Meinungen sowie Probleme und Hoffnungen. Das heißt, wir möchten mehr über Ihre persönliche Situation hier in Deutschland erfahren.

Demnächst wird sich eine unserer Mitarbeiterinnen oder einer unserer Mitarbeiter mit Ihnen in Verbindung setzen und Sie um Ihre Teilnahme an dieser Umfrage bitten. Natürlich beantwortet unser Mitarbeiter auch gerne Ihre Fragen zur Studie. Ihre Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig. Aber Sie können sich bestimmt vorstellen: Nur durch das Mitwirken aller ausgewählten Personen gewinnt unser Projekt hohe Aussagekraft und es können Informationen gewonnen werden, die als Grundlage für eine erfolgreiche Integrationspolitik und zur Verbesserung der Lebenssituation von Geflüchteten in Deutschland dienen.

Für Ihre Mithilfe danken wir Ihnen herzlich!

Mit freundlichen Grüßen



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastrukturein-
richtung SOEP im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Wissenschaftlicher Leiter
IAB Nürnberg



Renate Leistner-Rocca
Leiterin
BAMF-Forschungszentrum

-Geflüchtete Familien-

Deutsch Herzlich willkommen bei der wissenschaftlichen Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND. Weitere Informationen zu unserem Projekt finden Sie in mehreren Sprachen auf unserer Website www.start-in-deutschland.info. Schauen Sie doch vorbei!

Zudem können Sie bei Verständnisschwierigkeiten und Terminwünschen eine deutsch- und englischsprachige Hotline von Mo. - Fr. von 10 – 16 Uhr unter ☎ 089 / 5600 – 2182 (Frau Ernst) erreichen.

English Welcome to the scientific study LIVING IN GERMANY. Further information about our project in various languages can be found on our website. Please visit www.start-in-deutschland.info to find out more!

In addition, if you have any problems understanding anything or wish to arrange an appointment, you can contact our German and English language hotline from Monday to Friday, 10am to 4pm on 089-5600-2182 (Ms Ernst).

Kurmancî Hun bi xêr hatin li lêkolîna zanistî ya JÎYAN LI ALMANYA. Agahîyên bêtir liser projeya me bi zimanên cûda di malpera www.start-in-deutschland.info da berdestin, bêguman serdana malpera me biken!

Herwusa, dikarin di rewşa derketina astengîyên pêwendîyê û daxwaza wextê pêşin gel telefona xizmetan bi zimanê Almanî û Inglîzî ji dişem heta îne ji demjimêr 10 heta 16 bi hejmara ☎ 089 / 5600-2182 (Xatûna Ernst) pêwendîyê bigirin.

العربية مرحبًا بكم في الدراسة العلمية "الحياة في ألمانيا". يمكن الاطلاع على مزيد من المعلومات عن مشروعنا بأكثر من لغة على موقعنا الإلكتروني. يرجى زيارة الموقع www.start-in-deutschland.info لمعرفة المزيد!

وبالإضافة إلى ذلك، إذا كانت لديك أية مشكلات في فهم أي شيء أو إذا أردت تنظيم موعد ما، فيمكنك الاتصال بالخط الساخن المتوفر باللغتين الألمانية والانجليزية في الفترة من الاثنين إلى الجمعة، من الساعة 10 ص إلى 4 م، على رقم 089-5600-2182 (السيدة إرنست).

فارسی به نظر سنجی علمی زندگی در آلمان خوش آمدید. اطلاعات بیشتر در مورد پروژه ما به زبان های مختلف را می توانید در وب سایت ما به دست آورید. لطفاً از www.start-in-deutschland.info بازدید فرمایید!

به علاوه، اگر شما در فهم چیزی مشکل داشتید یا تمایل به گذاشتن یک قرار ملاقات دارید، می توانید از طریق خط تماس مستقیم آلمانی و انگلیسی ما از دوشنبه تا جمعه، از 10 صبح تا 4 بعد از ظهر با شماره 089-5600-2182 (خانم ارنست) تماس حاصل فرمائید.

اردو جرمنی میں رہنا کے سائنسی مطالعہ میں خوش آمدید۔ ہمارے پروجیکٹ کے بارے میں مختلف زبانوں میں مزید معلومات ہماری ویب سائٹ پر تلاش کی جا سکتی ہے۔ مزید جاننے کے لئے براہ مہربانی www.start-in-deutschland.info ملاحظہ کریں!

مزید برآں، اگر آپ کو کچھ بھی سمجھنے میں کوئی مسئلہ درپیش ہے یا ایک ملاقات کا بندوبست کرنا چاہتے ہیں، تو آپ ہماری جرمن اور انگریزی زبان کی ہاٹ لائن پر بوقت 10 بجے صبح سے بروز جمعہ 4 بجے شام کے دوران 089-5600-2182 پر (محترمہ ارنسٹ/ Ms Ernst) سے رابطہ کر سکتے ہیں۔

پښتو ژوند په جرمني کې ساينسي زده كړو ته ښه راغلاست. زموږ د پروژې په اړه په بېلابېلو ژبو کې نور معلومات زموږ په ويب پاڼه کې موندلې شې. د نورو معلوماتو ترلاسه كولو لپاره مهرباني وكړئ www.start-in-deutschland.info ته مراجعه وكړئ!

ددې سربېره، كه چېرې تاسو په څه شي باندې په پوهيدو کې ستونزه لري يا غواړي چې د ملاقات وخت تنظيم كړئ، تاسو له دوشنبې څخه تر جمعي پورې د سهار له 10 بجو څخه د ماښام تر 4 بجو پورې په 089-5600-2182 (اغلې ارنيسټ) سره په جرمني او انگليسي ژبه اړيکه نيولی شئ.

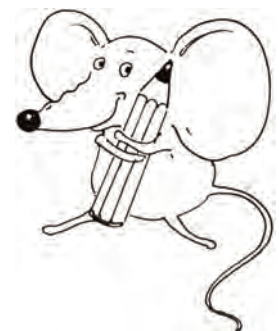
Broschüren

Broschüre „Leben in Deutschland“ (Losversand)

Leben in Deutschland



Broschüre für die Befragten der Untersuchung 2016



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND!

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Befragungsrunde ein und danken Ihnen zugleich für Ihre fortgesetzte Bereitschaft, bei unserer großen repräsentativen Umfrage mitzuwirken!

Unser Projekt liefert nun schon seit mehr als drei Jahrzehnten die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten und die Ergebnisse werden längst in zahllosen Berichten veröffentlicht und diskutiert – im Inland ebenso wie im Ausland. Dank ähnlich beschaffener Panelbefragungen – etwa in Großbritannien, den USA, Australien oder auch der Schweiz – ist es möglich, belastbare Vergleiche über die Lebensverhältnisse in den verschiedenen Nationen zu erstellen, was in einer zunehmend globalisierten Welt von großem Nutzen und Interesse ist.

Dank Ihres Engagements gelingt es so immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen. Die Teilnahme an der Umfrage ist dabei immer freiwillig und alle Angaben werden konsequent und streng vertraulich nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) behandelt.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse ausgewählter Forschungsarbeiten, die auf Basis Ihrer Angaben erarbeitet wurden. Ausführliche Informationen zu unserer Studie finden Sie jederzeit im Internet. Eine Auswahl davon können Sie direkt über unsere Website www.leben-in-deutschland.info abrufen. Wenn Sie weiterführende Informationen in Druckform erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Die Forschungsberichte, die den hier vorgestellten Beiträgen zugrunde liegen, können Sie auf Wunsch auch gern als Druckexemplar über TNS Infratest Sozialforschung erhalten.

25 Jahre Deutsche Einheit:

Politische Orientierungen in Ost- und Westdeutschland immer noch unterschiedlich



25 Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche nach wie vor deutlich im Hinblick auf ihre politischen Präferenzen. Das geht aus einer Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hervor. Sie umfasst die Jahre 1990 bis 2014 und beruht insbesondere auf den aktuellsten vom DIW Berlin in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung erhobenen Daten der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP), offiziellen Daten der Bundes- und Landeswahlleiter

sowie auf Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ALLBUS). „Auch wenn mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bundespräsidenten Joachim Gauck gleich zwei Ostdeutsche die politischen Spitzenämter Deutschlands innehaben, ist die politische Einheit keineswegs in den Einstellungen der Bürger zur Politik und zur Beteiligung am politischen Prozess vollzogen“, bilanziert Martin Kroh, stellvertretender Leiter des SOEP am DIW Berlin, Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität und mitverantwortlich für die Untersuchung.

Weniger Parteibindung im Osten Deutschlands

Bei der Frage nach dem politischen Interesse lässt sich kein eindeutiger Trend ausmachen: In den meisten Jahren fällt es in beiden Landesteilen ähnlich hoch aus. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Frage nach der Bedeutung von politischem und gesellschaftlichem Engagement. Während dieses erwartungsgemäß zur Wendezeit für viele Menschen im Osten Deutschlands eine große Rolle spielte, wird persönliches Engagement danach im Westen wichtiger gewertet.

Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede finden sich hinsichtlich der Frage, ob sich eine Person seit langem einer bestimmten Partei verbunden fühlt. „Obwohl die Bevölkerung in Ostdeutschland zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung durchaus mit dem Parteiensystem des Westens vertraut war, ist die Bindung an einzelne Parteien im Osten bis heute deutlich schwächer ausgeprägt“, so Kroh. Die Analysen zeigen, dass die Parteienbindung im Westen Deutschlands deutlich höher ist als im Osten, auch wenn der Abstand nach und nach abgenommen hat. Dies ändert sich insbesondere mit der jüngeren Generation, also jenen, die zur Wendezeit Kinder oder Jugendliche waren.

Höhere Wahlbeteiligung im Westen Deutschlands

Die Wahlbeteiligung weist für beinahe alle Wahlebenen deutliche Unterschiede auf: Sie ist bei Bundes-, Landtags oder Kommunalwahlen in den neuen Bundesländern fast durchweg niedriger als in den alten. Bei den Bundestagswahlen etwa lag sie im Osten (ohne Berlin) durchgängig zwischen drei und acht Prozentpunkten unter der im Westen. Gesellschaftlich besorgniserregend ist die historisch niedrige Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen. Im Jahr 2014 gaben in Sachsen und Brandenburg deutlich unter 50 Prozent Wahlberechtigte ihre Stimme ab.

Diese Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind umso bedeutsamer, je mehr sich die politischen Präferenzen von Menschen in Ost- und Westdeutschland unterscheiden. „Insbesondere die Stärke der Linkspartei veranschaulicht die Unterschiede in den politischen Vorstellungen“, so Ronny Freier, Juniorprofessor an der FU Berlin und Experte für Politische Ökonomie am DIW Berlin und Mitautor der Studie. Während sich die Linke im Westen nie als Volkspartei etablieren konnte, ist sie dies im Osten längst: Davon zeugt etwa der konstant hohe Zuspruch bei der Sonntagsfrage von um die 20 Prozent.

Menschen in Ost und West wollen bessere Sozialleistungen

Unter den ostdeutschen Befragten ist der Anteil derjenigen, die Ungerechtigkeiten angeben und für mehr staatliche Sozialleistungen plädieren, größer als unter den Westdeutschen. 1991 gaben etwa 85 Prozent der Menschen im Osten an, die sozialen Unterschiede seien ungerecht, während dies im Westen Deutschlands nur 55 Prozent der Befragten zu Protokoll gaben. Ein ähnliches Bild ergab sich bezüglich der Frage, ob wirtschaftliche Gewinne ungerecht verteilt seien. Diese Diskrepanz ist nach wie vor bedeutsam, allerdings hat sich der Abstand zwischen Ost- und Westdeutschland seit Beginn des letzten Jahrzehnts verringert. „Es ist bemerkenswert, dass sich nach 2002 in den Einstellungen zum Sozialstaat – trotz weiterhin bestehender Unterschiede – langsam eine Annäherung zwischen Ost und West vollzieht“, bilanzieren die Autoren.

(DIW Wochenbericht 37/2015 von Felix Arnold, Ronny Frier und Martin Kroh)

25 Jahre vereint: Was verbindet Ost und West?

Zwei Ehepaare aus Sachsen und dem Schwarzwald reden über Heimat, Liebe, Geld und Tod.

Heidi Riedel gibt Gegenständen gerne Menschnennamen. Für Heidi Riedel ist das ganz normal. Aber vielleicht ist es auch noch typisch Ossi? Und wenn ja, was ist dann heute noch typisch Wessi? Die Knödlers aus dem Schwarzwald und die Riedels aus Sachsen nehmen seit 1984 beziehungsweise 1990 an „Leben in Deutschland“ teil. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung haben sie sich für einen Artikel in der Wochenzeitung „Zeit“ gegenseitig besucht und über ihr Leben gesprochen. Sie wurden aus der Befragungsdatenbank bei TNS Infratest Sozialforschung zufällig ausgewählt und haben sich damit einverstanden erklärt, dass ihre Namen genannt werden. Normalerweise wird die Anonymität der Befragten, wie Sie wissen, selbstverständlich vollständig gewahrt.

Für unsere Teilnehmerbroschüre hat die Familie Riedel ein positives Fazit zum bislang einmaligen Projekt gezogen: „Es war unsere erste Begegnung mit der Presse, man überlegt, ob man die richtigen Worte findet. Allgemein fanden wir das Projekt sehr spannend und haben uns gefragt, mit wem wir zu tun haben werden. Es war für uns eine interessante Erfahrung, neue Menschen kennenzulernen. Frau und Herr Knödler waren auch sehr nett. Uns hat ihr schweres Schicksal, der Tod ihres Sohnes, sehr bewegt.“



© Foto: Joel Micah Miller

Erschöpft, aber zufrieden sind auch die Knödlers zurückgekehrt und haben ihre gesammelten Eindrücke ebenfalls zusammengefasst: „Die Reise ‚ins Ungewisse‘ zu den Riedels war spannend aber auch anstrengend. Wir fuhren mit einem Mietwagen zusammen mit dem Journalisten und haben uns in dieser Zeit sehr intensiv unterhalten. Die Begegnung mit dem Ehepaar Riedel zeigte keine großen Unterschiede zwischen Ost und West, vielleicht bis auf den Dialekt. Einerseits waren wir überrascht, wie ordentlich es dort auf den Straßen aussieht, alles neu gemacht. Die beruflichen Perspektiven wurden nach der Wende deutlich verbessert, auch Einkaufen wurde einfacher. Für die Westdeutschen bedeutete es allerdings eine zusätzliche Belastung in Form des Solidaritätszuschlags. Abgesehen von der Ost/West-Thematik war es für uns persönlich sehr schwierig, in der Öffentlichkeit so ausführlich über das Thema Tod zu sprechen, aber unsere Kinder fanden das richtig. Wir haben uns sehr gefreut, die Riedels kennenzulernen.“

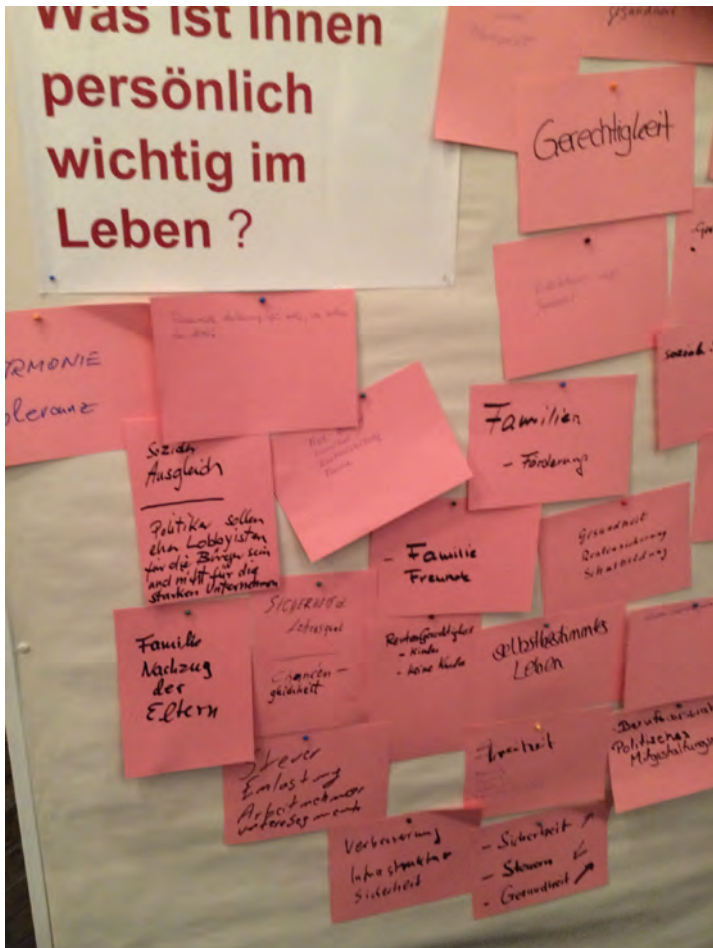
Gut leben in Deutschland - was uns wichtig ist

Am 13. April 2015 hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Vizekanzler Sigmar Gabriel gemeinsam das Regierungsprojekt „Gut leben in Deutschland“ gestartet. Unter diesem Titel fanden insgesamt mehr als 100 so genannte „Bürgerdialoge“ statt, zu denen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen eingeladen wurden, sich mit „politischen Entscheidern“ über ihre Vorstellungen zu einem „guten Leben in Deutschland“ zu unterhalten.

Ziel des Projekts soll sein, ein statistisches Indikatoren-System zu schaffen, auf dessen Grundlage über das Leben in Deutschland berichtet werden kann. Ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zu diesem Regierungsprojekt ist der langjährige Leiter des SOEP im DIW Berlin, Professor Gert G. Wagner.

Beim Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ am 1. Juni 2015 in Berlin sprachen knapp 60 zufällig aus unserer Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND ausgewählte Menschen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Männer und Frauen nehmen seit mindestens 2012 an der SOEP-Befragung teil; ein Fünftel seit 1990 und fünf Befragte sogar schon seit dem Start des SOEP im Jahr 1984. Die Kanzlerin diskutierte mit den SOEP-Teilnehmern über die Lebensqualität in Deutschland. Es war die erste Veranstaltung, bei der Angela Merkel sich persönlich dem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern stellte und das Medienecho war entsprechend groß. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich für das Engagement, dass sie im Verlauf der Veranstaltung zeigten und hoffen, es bleibt bei Ihnen allen in ebenso positiver Erinnerung wie bei uns!

Der Bürgerdialog am 1. Juni mit der Bundeskanzlerin ist auch ein Beitrag zu einer neuen Form der wissenschaftlichen Methodik, der „Citizen-Science-Methode“. Immer mehr wird von der Forschung akzeptiert, dass nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger direkt am Finden von Forschungsthemen beteiligt werden sollten. Genau dafür sind die Bürgerdialoge ein Instrument. Die Bürgerinnen und Bürger, die den Dialog mit der Kanzlerin führten, bilden aus Sicht der Wissenschaft eine „Fokusgruppe“. Diese Gruppe bekommt die einmalige Gelegenheit, ihre Wünsche, aber auch ihre Kritik und Sorgen mit der höchstrangigen politischen Entscheidungsträgerin ihres Landes zu besprechen.



Sind die Berliner besonders kulturorientiert?

In den großen Städten und vor allem in Berlin ist die Kulturnachfrage höher als in anderen Regionen. Die herausgehobene Position Berlins hat sich aber in den vergangenen Jahren stark abgeschwächt. Bei den regionalen Unterschieden in der Kulturnachfrage ist zu berücksichtigen, dass die individuelle Nutzung kultureller Angebote sowohl von persönlichen Merkmalen wie Bildung, Einkommen und Erwerbsstatus als auch von Bedingungen am Wohnort wie regionalen Steuereinnahmen und Kultur Ausgaben beeinflusst wird. Bezieht man alle diese Merkmale in die Schätzungen ein, so zeigen sich keine signifikanten Unterschiede mehr in der Kulturnachfrage zwischen großen Städten und anderen Regionen.

Der Anteil aller erwachsenen Berliner, die in ihrer Freizeit ab und zu oder häufiger Angebote der Hochkultur (Theater, Oper, Konzerthäuser, Museen) nutzen, ist – den Daten des SOEP zufolge – von 67 Prozent im Jahr 1995 auf 73 Prozent 1998 gestiegen. Danach ist er tendenziell zurückgegangen und lag im Jahr 2013 bei 64 Prozent. Berlin liegt damit immer noch über dem nationalen Durchschnitt, der Abstand ist aber deutlich kleiner geworden. In Deutschland insgesamt hat der Anteil der Erwachsenen, die hochkulturellen Aktivitäten nachgehen, von 52 Prozent im Jahr 1995 auf 58 Prozent im Jahr 2013 zugenommen. Für den Bereich der Populärkultur (Kino, Popkonzerte, Tanzveranstaltungen/Disco) zeigt sich ein ganz ähnliches Bild.



© TNS

Regionale Unterschiede in der Kulturneigung können einerseits daraus resultieren, dass sich die Bevölkerung nach Merkmalen wie Bildung, Erwerbsstatus, Einkommen etc. unterschiedlich zusammensetzt. Sie können zum Teil aber auch – unabhängig von sozialen Strukturen – im Wesen der Bewohner einer Region liegen. Eine frühere Untersuchung des DIW Berlin, bei der Strukturunterschiede soweit wie möglich herausgerechnet wurden, hat die Berliner Bevölkerung als diejenige mit der höchsten Nachfrage nach kulturellen Veranstaltungen in Deutschland identifiziert. Ein weit überdurchschnittliches Interesse der Berliner zeigte sich dabei nicht allein für hochkulturelle, sondern auch für populärkulturelle Angebote. Die Ergebnisse der damaligen Untersuchung werden durch die Querschnittsregressionen der vorliegenden Studie bestätigt, allerdings hat sich der „Berlin-Effekt“ seit 1998 deutlich verringert. Wies 1998 die in Berlin lebende Bevölkerung im Vergleich zu allen deutschen Großstädten noch eine um etwa zehn Prozent höhere Wahrscheinlichkeit auf, hoch- oder populärkulturelle Veranstaltungen zu besuchen, so lag diese Wahrscheinlichkeit 15 Jahre später nur noch bei rund fünf Prozent.

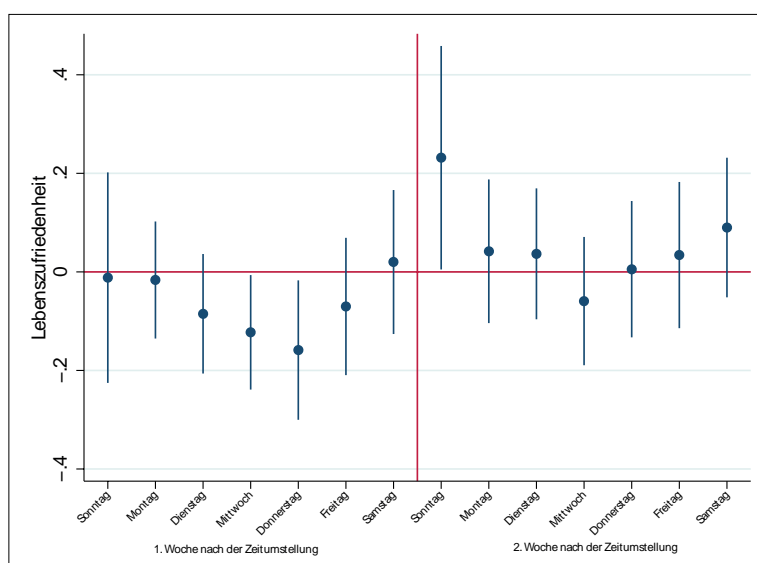
Bezieht man zusätzlich zu personenbezogenen Eigenschaften noch regionale Merkmale wie öffentliche Kulturausgaben oder Steuereinnahmen in die Analyse ein, so verschwindet der spezifische Berlin-Effekt. Auch für andere Metropolen wie Hamburg, München und Frankfurt am Main zeigt sich dann keine über den Durchschnitt der deutschen Großstädte hinausgehende Kulturneigung der Bevölkerung mehr.

(DIW Wochenbericht 20/2015 von Jürgen Schupp und Maximilian Priem)

Sommerzeit: Wenn die Uhren vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit

Wenn die Uhren beim Übergang auf die Sommerzeit um eine Stunde vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit der Menschen in der ersten Woche nach der Umstellung. Das belegt eine Untersuchung, die kürzlich Ökonomen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf Basis von Daten aus Deutschland und Großbritannien erstellt haben. In die Untersuchung flossen jeweils Angaben derjenigen Befragten ein, die zwei Wochen vor und nach der Zeitumstellung befragt worden waren. „Vor allem das Wohlbefinden von Eltern kleiner Kinder leidet unter der alljährlichen Umstellung auf die Sommerzeit“, sagt Daniel Kühnle, einer der Autoren. Werden die Uhren im Herbst wieder zurückgestellt, habe das hingegen keine messbaren Auswirkungen auf die Zufriedenheit.

Die Umstellung der Zeit wurde 1916 erstmals eingeführt. „Diese großartige Reform erhöht für Millionen Menschen in diesem Land die Chancen für ein gesundes und glückliches Leben“, sagte später Winston Churchill in einer Lobesrede auf William Willett, der in Großbritannien die Idee der Zeitumstellung aufgebracht hatte. Die von Churchill gepriesenen Chancen haben jedoch auch ihren Preis, wie nun eine für die Menschen in Deutschland und Großbritannien repräsentative Studie auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND sowie der Britischen Langzeitbefragung „Understanding Society“ (früher: „British Household Panel“) zeigt. Die Berechnungen der Autoren Daniel Kühnle und Christoph Wunder belegen: In beiden Ländern geht die Zufriedenheit der Befragten in der Woche nach der Zeitumstellung zurück. Besonders stark sinkt die Zufriedenheit von Eltern kleiner Kinder. In der zweiten Woche nach der Zeitumstellung erreicht die Lebenszufriedenheit wieder ihr ursprüngliches Niveau. Umgerechnet bedeutet das für Deutschland: Das Einkommen der Haushalte müsste in der ersten Woche nach der Umstellung auf die Sommerzeit um etwa zehn Prozent steigen, um den geschätzten Rückgang der Zufriedenheit zu kompensieren.



Quelle: Berechnungen des DIW Berlin

© DIW Berlin 2015

Dass die Zufriedenheit nach der Zeitumstellung vorübergehend zurückgeht, erklären die Wissenschaftler nicht allein durch die körperliche Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus. „Menschen erleben es als Belastung, wenn ihre frei verfügbare Zeit beschränkt wird“, erklärt Studien-Autor Daniel Kühnle. „Das gilt besonders für Mütter und Väter, die ohnehin wenig Zeit für sich haben“.

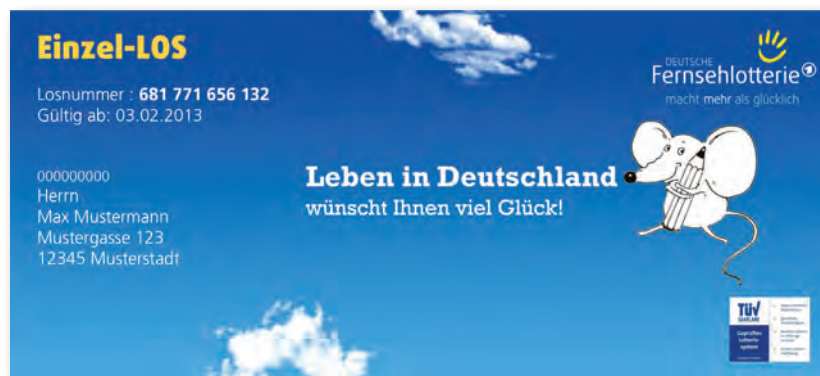
Die Forscher plädieren gleichwohl nicht dafür, die Zeitumstellung abzuschaffen. Sie schlagen vielmehr vor, Menschen für die durch die Zeitumstellung verlorene Stunde mit mehr Zeitsouveränität zu „entschädigen“. „Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, in der Woche nach der Zeitumstellung mehr zeitliche Flexibilität am Arbeitsplatz zu ermöglichen“, sagt Daniel Kühnle.

(SOEPpaper 744 von Daniel Kühnle und Christoph Wunder)

Unser Dank

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Dabei betrachten wir Ihre freiwillige Teilnahme als eine Art „ehrenamtliches Engagement“, und dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einem kleinen Dankeschön erkenntlich zeigen, das zu diesem Engagement passt: Ein Los für die Deutsche Fernsehlotterie. Die Deutsche Fernsehlotterie unterstützt seit 1956 soziale Projekte für hilfebedürftige Menschen in ganz Deutschland.

Jedes Los der Deutschen Fernsehlotterie nimmt insgesamt an sieben Ziehungen teil (eine Haupt- und sechs Wochenziehungen). Dabei gibt es Geld- und Sachgewinne. Der Einsatz für ein Lotterielos geht in keinem Fall verloren: Auch wenn Sie selbst nicht gewinnen, so wird der Erlös aus dem Loskauf in jedem Fall einem guten Zweck zugeführt.



Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Jetzt bleibt uns nur noch, Sie herzlich zu bitten, an der Untersuchung teilzunehmen.



Ihre Ansprechpartnerin bei TNS Infratest:

Andrea Gensicke
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
Tel.: 089 / 5600 - 1399
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com



Ihre Ansprechpartnerin im DIW Berlin:

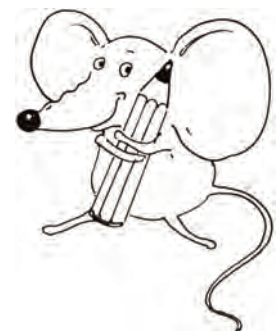
Michaela Engelmann
DIW Berlin
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
Tel.: 030 / 89789 - 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Broschüre „Leben in Deutschland“ (mit Erklärung der Cash-Incentivierung)

Leben in Deutschland



Broschüre für die Befragten der Untersuchung 2016



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND!

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Befragungsrunde ein und danken Ihnen zugleich für Ihre fortgesetzte Bereitschaft, bei unserer großen repräsentativen Umfrage mitzuwirken!

Unser Projekt liefert nun schon seit mehr als drei Jahrzehnten die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten und die Ergebnisse werden längst in zahllosen Berichten veröffentlicht und diskutiert – im Inland ebenso wie im Ausland. Dank ähnlich beschaffener Panelbefragungen – etwa in Großbritannien, den USA, Australien oder auch der Schweiz – ist es möglich, belastbare Vergleiche über die Lebensverhältnisse in den verschiedenen Nationen zu erstellen, was in einer zunehmend globalisierten Welt von großem Nutzen und Interesse ist.

Dank Ihres Engagements gelingt es so immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen. Die Teilnahme an der Umfrage ist dabei immer freiwillig und alle Angaben werden konsequent und streng vertraulich nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) behandelt.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse ausgewählter Forschungsarbeiten, die auf Basis Ihrer Angaben erarbeitet wurden. Ausführliche Informationen zu unserer Studie finden Sie jederzeit im Internet. Eine Auswahl davon können Sie direkt über unsere Website www.leben-in-deutschland.info abrufen. Wenn Sie weiterführende Informationen in Druckform erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Die Forschungsberichte, die den hier vorgestellten Beiträgen zugrunde liegen, können Sie auf Wunsch auch gern als Druckexemplar über TNS Infratest Sozialforschung erhalten.

25 Jahre Deutsche Einheit: Politische Orientierungen in Ost- und Westdeutschland immer noch unterschiedlich



© TNS

25 Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche nach wie vor deutlich im Hinblick auf ihre politischen Präferenzen. Das geht aus einer Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hervor. Sie umfasst die Jahre 1990 bis 2014 und beruht insbesondere auf den aktuellsten vom DIW Berlin in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung erhobenen Daten der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP), offiziellen Daten der Bundes- und Landeswahlleiter

sowie auf Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ALLBUS). „Auch wenn mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bundespräsidenten Joachim Gauck gleich zwei Ostdeutsche die politischen Spitzenämter Deutschlands innehaben, ist die politische Einheit keineswegs in den Einstellungen der Bürger zur Politik und zur Beteiligung am politischen Prozess vollzogen“, bilanziert Martin Kroh, stellvertretender Leiter des SOEP am DIW Berlin, Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität und mitverantwortlich für die Untersuchung.

Weniger Parteibindung im Osten Deutschlands

Bei der Frage nach dem politischen Interesse lässt sich kein eindeutiger Trend ausmachen: In den meisten Jahren fällt es in beiden Landesteilen ähnlich hoch aus. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Frage nach der Bedeutung von politischem und gesellschaftlichem Engagement. Während dieses erwartungsgemäß zur Wendezeit für viele Menschen im Osten Deutschlands eine große Rolle spielte, wird persönliches Engagement danach im Westen wichtiger gewertet.

Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede finden sich hinsichtlich der Frage, ob sich eine Person seit langem einer bestimmten Partei verbunden fühlt. „Obwohl die Bevölkerung in Ostdeutschland zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung durchaus mit dem Parteiensystem des Westens vertraut war, ist die Bindung an einzelne Parteien im Osten bis heute deutlich schwächer ausgeprägt“, so Kroh. Die Analysen zeigen, dass die Parteienbindung im Westen Deutschlands deutlich höher ist als im Osten, auch wenn der Abstand nach und nach abgenommen hat. Dies ändert sich insbesondere mit der jüngeren Generation, also jenen, die zur Wendezeit Kinder oder Jugendliche waren.

Höhere Wahlbeteiligung im Westen Deutschlands

Die Wahlbeteiligung weist für beinahe alle Wahlebenen deutliche Unterschiede auf: Sie ist bei Bundes-, Landtags oder Kommunalwahlen in den neuen Bundesländern fast durchweg niedriger als in den alten. Bei den Bundestagswahlen etwa lag sie im Osten (ohne Berlin) durchgängig zwischen drei und acht Prozentpunkten unter der im Westen. Gesellschaftlich besorgniserregend ist die historisch niedrige Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen. Im Jahr 2014 gaben in Sachsen und Brandenburg deutlich unter 50 Prozent Wahlberechtigte ihre Stimme ab.

Diese Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind umso bedeutsamer, je mehr sich die politischen Präferenzen von Menschen in Ost- und Westdeutschland unterscheiden. „Insbesondere die Stärke der Linkspartei veranschaulicht die Unterschiede in den politischen Vorstellungen“, so Ronny Freier, Juniorprofessor an der FU Berlin und Experte für Politische Ökonomie am DIW Berlin und Mitautor der Studie. Während sich die Linke im Westen nie als Volkspartei etablieren konnte, ist sie dies im Osten längst: Davon zeugt etwa der konstant hohe Zuspruch bei der Sonntagsfrage von um die 20 Prozent.

Menschen in Ost und West wollen bessere Sozialleistungen

Unter den ostdeutschen Befragten ist der Anteil derjenigen, die Ungerechtigkeiten angeben und für mehr staatliche Sozialleistungen plädieren, größer als unter den Westdeutschen. 1991 gaben etwa 85 Prozent der Menschen im Osten an, die sozialen Unterschiede seien ungerecht, während dies im Westen Deutschlands nur 55 Prozent der Befragten zu Protokoll gaben. Ein ähnliches Bild ergab sich bezüglich der Frage, ob wirtschaftliche Gewinne ungerecht verteilt seien. Diese Diskrepanz ist nach wie vor bedeutsam, allerdings hat sich der Abstand zwischen Ost- und Westdeutschland seit Beginn des letzten Jahrzehnts verringert. „Es ist bemerkenswert, dass sich nach 2002 in den Einstellungen zum Sozialstaat – trotz weiterhin bestehender Unterschiede – langsam eine Annäherung zwischen Ost und West vollzieht“, bilanzieren die Autoren.

(DIW Wochenbericht 37/2015 von Felix Arnold, Ronny Frier und Martin Kroh)

25 Jahre vereint: Was verbindet Ost und West?

Zwei Ehepaare aus Sachsen und dem Schwarzwald reden über Heimat, Liebe, Geld und Tod.

Heidi Riedel gibt Gegenständen gerne Menschnennamen. Für Heidi Riedel ist das ganz normal. Aber vielleicht ist es auch noch typisch Ossi? Und wenn ja, was ist dann heute noch typisch Wessi? Die Knödlers aus dem Schwarzwald und die Riedels aus Sachsen nehmen seit 1984 beziehungsweise 1990 an „Leben in Deutschland“ teil. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung haben sie sich für einen Artikel in der Wochenzeitung „Zeit“ gegenseitig besucht und über ihr Leben gesprochen. Sie wurden aus der Befragungsdatenbank bei TNS Infratest Sozialforschung zufällig ausgewählt und haben sich damit einverstanden erklärt, dass ihre Namen genannt werden. Normalerweise wird die Anonymität der Befragten, wie Sie wissen, selbstverständlich vollständig gewahrt.

Für unsere Teilnehmerbroschüre hat die Familie Riedel ein positives Fazit zum bislang einmaligen Projekt gezogen: *„Es war unsere erste Begegnung mit der Presse, man überlegt, ob man die richtigen Worte findet. Allgemein fanden wir das Projekt sehr spannend und haben uns gefragt, mit wem wir zu tun haben werden. Es war für uns eine interessante Erfahrung, neue Menschen kennenzulernen. Frau und Herr Knödler waren auch sehr nett. Uns hat ihr schweres Schicksal, der Tod ihres Sohnes, sehr bewegt.“*



© Foto: Joel Micah Miller

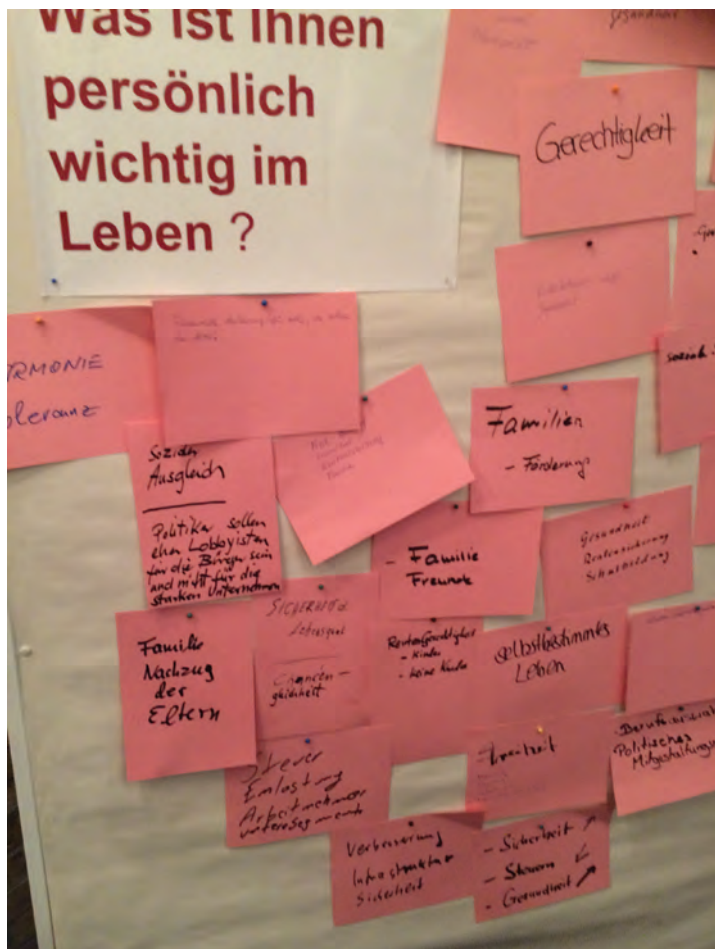
Erschöpft, aber zufrieden sind auch die Knödlers zurückgekehrt und haben ihre gesammelten Eindrücke ebenfalls zusammengefasst: *„Die Reise ‚ins Ungewisse‘ zu den Riedels war spannend aber auch anstrengend. Wir fuhren mit einem Mietwagen zusammen mit dem Journalisten und haben uns in dieser Zeit sehr intensiv unterhalten. Die Begegnung mit dem Ehepaar Riedel zeigte keine großen Unterschiede zwischen Ost und West, vielleicht bis auf den Dialekt. Einerseits waren wir überrascht, wie ordentlich es dort auf den Straßen aussieht, alles neu gemacht. Die beruflichen Perspektiven wurden nach der Wende deutlich verbessert, auch Einkaufen wurde einfacher. Für die Westdeutschen bedeutete es allerdings eine zusätzliche Belastung in Form des Solidaritätszuschlags. Abgesehen von der Ost/West-Thematik war es für uns persönlich sehr schwierig, in der Öffentlichkeit so ausführlich über das Thema Tod zu sprechen, aber unsere Kinder fanden das richtig. Wir haben uns sehr gefreut, die Riedels kennenzulernen.“*

Gut leben in Deutschland - was uns wichtig ist

Am 13. April 2015 hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Vizekanzler Sigmar Gabriel gemeinsam das Regierungsprojekt „Gut leben in Deutschland“ gestartet. Unter diesem Titel fanden insgesamt mehr als 100 so genannte „Bürgerdialoge“ statt, zu denen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen eingeladen wurden, sich mit „politischen Entscheidern“ über ihre Vorstellungen zu einem „guten Leben in Deutschland“ zu unterhalten.

Ziel des Projekts soll sein, ein statistisches Indikatoren-System zu schaffen, auf dessen Grundlage über das Leben in Deutschland berichtet werden kann. Ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zu diesem Regierungsprojekt ist der langjährige Leiter des SOEP im DIW Berlin, Professor Gert G. Wagner.

Beim Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ am 1. Juni 2015 in Berlin sprachen knapp 60 zufällig aus unserer Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND ausgewählte Menschen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Männer und Frauen nehmen seit mindestens 2012 an der SOEP-Befragung teil; ein Fünftel seit 1990 und fünf Befragte sogar schon seit dem Start des SOEP im Jahr 1984. Die Kanzlerin diskutierte mit den SOEP-Teilnehmern über die Lebensqualität in Deutschland. Es war die erste Veranstaltung, bei der Angela Merkel sich persönlich dem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern stellte und das Medienecho war entsprechend groß. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich für das Engagement, dass sie im Verlauf der Veranstaltung zeigten und hoffen, es bleibt bei Ihnen allen in ebenso positiver Erinnerung wie bei uns!



Der Bürgerdialog am 1. Juni mit der Bundeskanzlerin ist auch ein Beitrag zu einer neuen Form der wissenschaftlichen Methodik, der „Citizen-Science-Methode“. Immer mehr wird von der Forschung akzeptiert, dass nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger direkt am Finden von Forschungsthemen beteiligt werden sollten. Genau dafür sind die Bürgerdialoge ein Instrument. Die Bürgerinnen und Bürger, die den Dialog mit der Kanzlerin führten, bilden aus Sicht der Wissenschaft eine „Fokusgruppe“. Diese Gruppe bekommt die einmalige Gelegenheit, ihre Wünsche, aber auch ihre Kritik und Sorgen mit der höchstrangigen politischen Entscheidungsträgerin ihres Landes zu besprechen.

Sind die Berliner besonders kulturorientiert?

In den großen Städten und vor allem in Berlin ist die Kulturnachfrage höher als in anderen Regionen. Die herausgehobene Position Berlins hat sich aber in den vergangenen Jahren stark abgeschwächt. Bei den regionalen Unterschieden in der Kulturnachfrage ist zu berücksichtigen, dass die individuelle Nutzung kultureller Angebote sowohl von persönlichen Merkmalen wie Bildung, Einkommen und Erwerbsstatus als auch von Bedingungen am Wohnort wie regionalen Steuereinnahmen und Kultur Ausgaben beeinflusst wird. Bezieht man alle diese Merkmale in die Schätzungen ein, so zeigen sich keine signifikanten Unterschiede mehr in der Kulturnachfrage zwischen großen Städten und anderen Regionen.

Der Anteil aller erwachsenen Berliner, die in ihrer Freizeit ab und zu oder häufiger Angebote der Hochkultur (Theater, Oper, Konzerthäuser, Museen) nutzen, ist – den Daten des SOEP zufolge – von 67 Prozent im Jahr 1995 auf 73 Prozent 1998 gestiegen. Danach ist er tendenziell zurückgegangen und lag im Jahr 2013 bei 64 Prozent. Berlin liegt damit immer noch über dem nationalen Durchschnitt, der Abstand ist aber deutlich kleiner geworden. In Deutschland insgesamt hat der Anteil der Erwachsenen, die hochkulturellen Aktivitäten nachgehen, von 52 Prozent im Jahr 1995 auf 58 Prozent im Jahr 2013 zugenommen. Für den Bereich der Populärkultur (Kino, Popkonzerte, Tanzveranstaltungen/Disco) zeigt sich ein ganz ähnliches Bild.



© TNS

Regionale Unterschiede in der Kulturneigung können einerseits daraus resultieren, dass sich die Bevölkerung nach Merkmalen wie Bildung, Erwerbsstatus, Einkommen etc. unterschiedlich zusammensetzt. Sie können zum Teil aber auch – unabhängig von sozialen Strukturen – im Wesen der Bewohner einer Region liegen. Eine frühere Untersuchung des DIW Berlin, bei der Strukturunterschiede soweit wie möglich herausgerechnet wurden, hat die Berliner Bevölkerung als diejenige mit der höchsten Nachfrage nach kulturellen Veranstaltungen in Deutschland identifiziert. Ein weit überdurchschnittliches Interesse der Berliner zeigte sich dabei nicht allein für hochkulturelle, sondern auch für populärkulturelle Angebote. Die Ergebnisse der damaligen Untersuchung werden durch die Querschnittsregressionen der vorliegenden Studie bestätigt, allerdings hat sich der „Berlin-Effekt“ seit 1998 deutlich verringert. Wies 1998 die in Berlin lebende Bevölkerung im Vergleich zu allen deutschen Großstädten noch eine um etwa zehn Prozent höhere Wahrscheinlichkeit auf, hoch- oder populärkulturelle Veranstaltungen zu besuchen, so lag diese Wahrscheinlichkeit 15 Jahre später nur noch bei rund fünf Prozent.

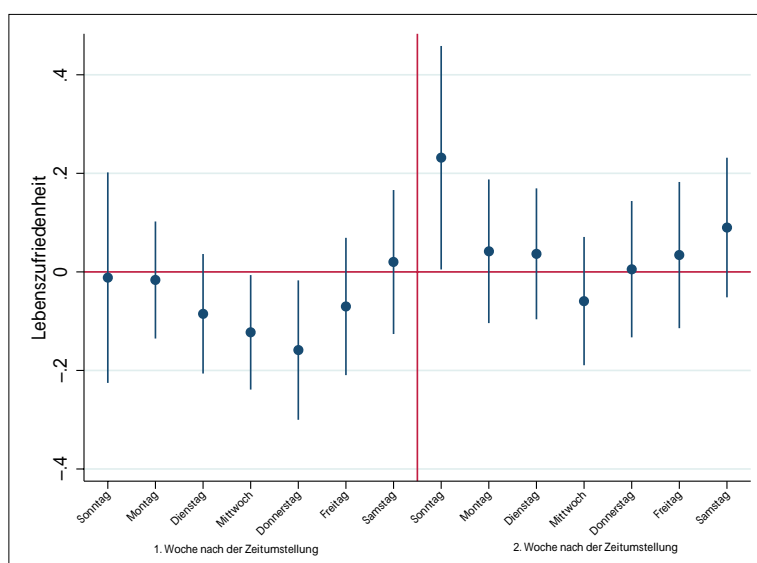
Bezieht man zusätzlich zu personenbezogenen Eigenschaften noch regionale Merkmale wie öffentliche Kulturausgaben oder Steuereinnahmen in die Analyse ein, so verschwindet der spezifische Berlin-Effekt. Auch für andere Metropolen wie Hamburg, München und Frankfurt am Main zeigt sich dann keine über den Durchschnitt der deutschen Großstädte hinausgehende Kulturneigung der Bevölkerung mehr.

(DIW Wochenbericht 20/2015 von Jürgen Schupp und Maximilian Priem)

Sommerzeit: Wenn die Uhren vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit

Wenn die Uhren beim Übergang auf die Sommerzeit um eine Stunde vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit der Menschen in der ersten Woche nach der Umstellung. Das belegt eine Untersuchung, die kürzlich Ökonomen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf Basis von Daten aus Deutschland und Großbritannien erstellt haben. In die Untersuchung flossen jeweils Angaben derjenigen Befragten ein, die zwei Wochen vor und nach der Zeitumstellung befragt worden waren. „Vor allem das Wohlbefinden von Eltern kleiner Kinder leidet unter der alljährlichen Umstellung auf die Sommerzeit“, sagt Daniel Kühnle, einer der Autoren. Werden die Uhren im Herbst wieder zurückgestellt, habe das hingegen keine messbaren Auswirkungen auf die Zufriedenheit.

Die Umstellung der Zeit wurde 1916 erstmals eingeführt. „Diese großartige Reform erhöht für Millionen Menschen in diesem Land die Chancen für ein gesundes und glückliches Leben“, sagte später Winston Churchill in einer Lobesrede auf William Willett, der in Großbritannien die Idee der Zeitumstellung aufgebracht hatte. Die von Churchill gepriesenen Chancen haben jedoch auch ihren Preis, wie nun eine für die Menschen in Deutschland und Großbritannien repräsentative Studie auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND sowie der Britischen Langzeitbefragung „Understanding Society“ (früher: „British Household Panel“) zeigt. Die Berechnungen der Autoren Daniel Kühnle und Christoph Wunder belegen: In beiden Ländern geht die Zufriedenheit der Befragten in der Woche nach der Zeitumstellung zurück. Besonders stark sinkt die Zufriedenheit von Eltern kleiner Kinder. In der zweiten Woche nach der Zeitumstellung erreicht die Lebenszufriedenheit wieder ihr ursprüngliches Niveau. Umgerechnet bedeutet das für Deutschland: Das Einkommen der Haushalte müsste in der ersten Woche nach der Umstellung auf die Sommerzeit um etwa zehn Prozent steigen, um den geschätzten Rückgang der Zufriedenheit zu kompensieren.



Quelle: Berechnungen des DIW Berlin

© DIW Berlin 2015

Dass die Zufriedenheit nach der Zeitumstellung vorübergehend zurückgeht, erklären die Wissenschaftler nicht allein durch die körperliche Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus. „Menschen erleben es als Belastung, wenn ihre frei verfügbare Zeit beschränkt wird“, erklärt Studien-Autor Daniel Kühnle. „Das gilt besonders für Mütter und Väter, die ohnehin wenig Zeit für sich haben“.

Die Forscher plädieren gleichwohl nicht dafür, die Zeitumstellung abzuschaffen. Sie schlagen vielmehr vor, Menschen für die durch die Zeitumstellung verlorene Stunde mit mehr Zeitsouveränität zu „entschädigen“. „Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, in der Woche nach der Zeitumstellung mehr zeitliche Flexibilität am Arbeitsplatz zu ermöglichen“, sagt Daniel Kühnle.

(SOEPpaper 744 von Daniel Kühnle und Christoph Wunder)

Unser Dank

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Ihre freiwillige Teilnahme betrachten wir als eine Art „ehrenamtliches Engagement“ – und dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einem kleinen Dankeschön erkenntlich zeigen:

Die Interviewerin oder der Interviewer, die bzw. der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung – wie auch schon in den vergangenen Jahren – ein Dankeschön in Höhe von 5 Euro für den Haushaltsfragebogen und 10 Euro für jeden Personenfragebogen überreichen.



Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Jetzt bleibt uns nur noch, Sie herzlich zu bitten, an der Untersuchung teilzunehmen.



Ihre Ansprechpartnerin bei TNS Infratest:

Andrea Gensicke
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
Tel.: 089 / 5600 - 1399
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com



Ihre Ansprechpartnerin im DIW Berlin:

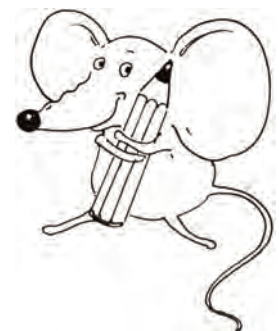
Michaela Engelmann
DIW Berlin
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
Tel.: 030 / 89789 - 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

Broschüre „Leben in Deutschland“ (mit Erklärung Scheck)

Leben in Deutschland



Broschüre für die Befragten der Untersuchung 2016



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND!

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Befragungsrunde ein und danken Ihnen zugleich für Ihre fortgesetzte Bereitschaft, bei unserer großen repräsentativen Umfrage mitzuwirken!

Unser Projekt liefert nun schon seit mehr als drei Jahrzehnten die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten und die Ergebnisse werden längst in zahllosen Berichten veröffentlicht und diskutiert – im Inland ebenso wie im Ausland. Dank ähnlich beschaffener Panelbefragungen – etwa in Großbritannien, den USA, Australien oder auch der Schweiz – ist es möglich, belastbare Vergleiche über die Lebensverhältnisse in den verschiedenen Nationen zu erstellen, was in einer zunehmend globalisierten Welt von großem Nutzen und Interesse ist.

Dank Ihres Engagements gelingt es so immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen. Die Teilnahme an der Umfrage ist dabei immer freiwillig und alle Angaben werden konsequent und streng vertraulich nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) behandelt.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse ausgewählter Forschungsarbeiten, die auf Basis Ihrer Angaben erarbeitet wurden. Ausführliche Informationen zu unserer Studie finden Sie jederzeit im Internet. Eine Auswahl davon können Sie direkt über unsere Website www.leben-in-deutschland.info abrufen. Wenn Sie weiterführende Informationen in Druckform erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Die Forschungsberichte, die den hier vorgestellten Beiträgen zugrunde liegen, können Sie auf Wunsch auch gern als Druckexemplar über TNS Infratest Sozialforschung erhalten.

25 Jahre Deutsche Einheit: Politische Orientierungen in Ost- und Westdeutschland immer noch unterschiedlich



25 Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche nach wie vor deutlich im Hinblick auf ihre politischen Präferenzen. Das geht aus einer Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hervor. Sie umfasst die Jahre 1990 bis 2014 und beruht insbesondere auf den aktuellsten vom DIW Berlin in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung erhobenen Daten der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP), offiziellen Daten der Bundes- und Landeswahlleiter

sowie auf Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ALLBUS). „Auch wenn mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bundespräsidenten Joachim Gauck gleich zwei Ostdeutsche die politischen Spitzenämter Deutschlands innehaben, ist die politische Einheit keineswegs in den Einstellungen der Bürger zur Politik und zur Beteiligung am politischen Prozess vollzogen“, bilanziert Martin Kroh, stellvertretender Leiter des SOEP am DIW Berlin, Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität und mitverantwortlich für die Untersuchung.

Weniger Parteibindung im Osten Deutschlands

Bei der Frage nach dem politischen Interesse lässt sich kein eindeutiger Trend ausmachen: In den meisten Jahren fällt es in beiden Landesteilen ähnlich hoch aus. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Frage nach der Bedeutung von politischem und gesellschaftlichem Engagement. Während dieses erwartungsgemäß zur Wendezeit für viele Menschen im Osten Deutschlands eine große Rolle spielte, wird persönliches Engagement danach im Westen wichtiger gewertet.

Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede finden sich hinsichtlich der Frage, ob sich eine Person seit langem einer bestimmten Partei verbunden fühlt. „Obwohl die Bevölkerung in Ostdeutschland zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung durchaus mit dem Parteiensystem des Westens vertraut war, ist die Bindung an einzelne Parteien im Osten bis heute deutlich schwächer ausgeprägt“, so Kroh. Die Analysen zeigen, dass die Parteienbindung im Westen Deutschlands deutlich höher ist als im Osten, auch wenn der Abstand nach und nach abgenommen hat. Dies ändert sich insbesondere mit der jüngeren Generation, also jenen, die zur Wendezeit Kinder oder Jugendliche waren.

Höhere Wahlbeteiligung im Westen Deutschlands

Die Wahlbeteiligung weist für beinahe alle Wahlebenen deutliche Unterschiede auf: Sie ist bei Bundes-, Landtags oder Kommunalwahlen in den neuen Bundesländern fast durchweg niedriger als in den alten. Bei den Bundestagswahlen etwa lag sie im Osten (ohne Berlin) durchgängig zwischen drei und acht Prozentpunkten unter der im Westen. Gesellschaftlich besorgniserregend ist die historisch niedrige Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen. Im Jahr 2014 gaben in Sachsen und Brandenburg deutlich unter 50 Prozent Wahlberechtigte ihre Stimme ab.

Diese Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind umso bedeutsamer, je mehr sich die politischen Präferenzen von Menschen in Ost- und Westdeutschland unterscheiden. „Insbesondere die Stärke der Linkspartei veranschaulicht die Unterschiede in den politischen Vorstellungen“, so Ronny Freier, Juniorprofessor an der FU Berlin und Experte für Politische Ökonomie am DIW Berlin und Mitautor der Studie. Während sich die Linke im Westen nie als Volkspartei etablieren konnte, ist sie dies im Osten längst: Davon zeugt etwa der konstant hohe Zuspruch bei der Sonntagsfrage von um die 20 Prozent.

Menschen in Ost und West wollen bessere Sozialleistungen

Unter den ostdeutschen Befragten ist der Anteil derjenigen, die Ungerechtigkeiten angeben und für mehr staatliche Sozialleistungen plädieren, größer als unter den Westdeutschen. 1991 gaben etwa 85 Prozent der Menschen im Osten an, die sozialen Unterschiede seien ungerecht, während dies im Westen Deutschlands nur 55 Prozent der Befragten zu Protokoll gaben. Ein ähnliches Bild ergab sich bezüglich der Frage, ob wirtschaftliche Gewinne ungerecht verteilt seien. Diese Diskrepanz ist nach wie vor bedeutsam, allerdings hat sich der Abstand zwischen Ost- und Westdeutschland seit Beginn des letzten Jahrzehnts verringert. „Es ist bemerkenswert, dass sich nach 2002 in den Einstellungen zum Sozialstaat – trotz weiterhin bestehender Unterschiede – langsam eine Annäherung zwischen Ost und West vollzieht“, bilanzieren die Autoren.

(DIW Wochenbericht 37/2015 von Felix Arnold, Ronny Frier und Martin Kroh)

25 Jahre vereint: Was verbindet Ost und West?

Zwei Ehepaare aus Sachsen und dem Schwarzwald reden über Heimat, Liebe, Geld und Tod.

Heidi Riedel gibt Gegenständen gerne Menschnennamen. Für Heidi Riedel ist das ganz normal. Aber vielleicht ist es auch noch typisch Ossi? Und wenn ja, was ist dann heute noch typisch Wessi? Die Knödlers aus dem Schwarzwald und die Riedels aus Sachsen nehmen seit 1984 beziehungsweise 1990 an „Leben in Deutschland“ teil. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung haben sie sich für einen Artikel in der Wochenzeitung „Zeit“ gegenseitig besucht und über ihr Leben gesprochen. Sie wurden aus der Befragungsdatenbank bei TNS Infratest Sozialforschung zufällig ausgewählt und haben sich damit einverstanden erklärt, dass ihre Namen genannt werden. Normalerweise wird die Anonymität der Befragten, wie Sie wissen, selbstverständlich vollständig gewahrt.

Für unsere Teilnehmerbroschüre hat die Familie Riedel ein positives Fazit zum bislang einmaligen Projekt gezogen: *„Es war unsere erste Begegnung mit der Presse, man überlegt, ob man die richtigen Worte findet. Allgemein fanden wir das Projekt sehr spannend und haben uns gefragt, mit wem wir zu tun haben werden. Es war für uns eine interessante Erfahrung, neue Menschen kennenzulernen. Frau und Herr Knödler waren auch sehr nett. Uns hat ihr schweres Schicksal, der Tod ihres Sohnes, sehr bewegt.“*



© Foto: Joel Micah Miller

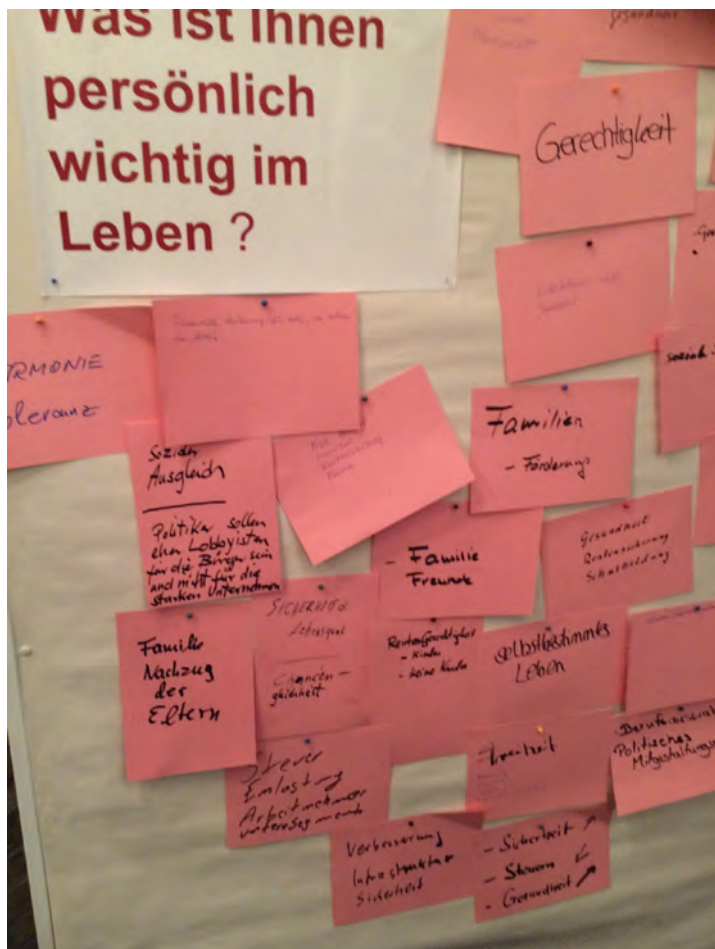
Erschöpft, aber zufrieden sind auch die Knödlers zurückgekehrt und haben ihre gesammelten Eindrücke ebenfalls zusammengefasst: *„Die Reise ‚ins Ungewisse‘ zu den Riedels war spannend aber auch anstrengend. Wir fuhren mit einem Mietwagen zusammen mit dem Journalisten und haben uns in dieser Zeit sehr intensiv unterhalten. Die Begegnung mit dem Ehepaar Riedel zeigte keine großen Unterschiede zwischen Ost und West, vielleicht bis auf den Dialekt. Einerseits waren wir überrascht, wie ordentlich es dort auf den Straßen aussieht, alles neu gemacht. Die beruflichen Perspektiven wurden nach der Wende deutlich verbessert, auch Einkaufen wurde einfacher. Für die Westdeutschen bedeutete es allerdings eine zusätzliche Belastung in Form des Solidaritätszuschlags. Abgesehen von der Ost/West-Thematik war es für uns persönlich sehr schwierig, in der Öffentlichkeit so ausführlich über das Thema Tod zu sprechen, aber unsere Kinder fanden das richtig. Wir haben uns sehr gefreut, die Riedels kennenzulernen.“*

Gut leben in Deutschland - was uns wichtig ist

Am 13. April 2015 hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Vizekanzler Sigmar Gabriel gemeinsam das Regierungsprojekt „Gut leben in Deutschland“ gestartet. Unter diesem Titel fanden insgesamt mehr als 100 so genannte „Bürgerdialoge“ statt, zu denen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen eingeladen wurden, sich mit „politischen Entscheidern“ über ihre Vorstellungen zu einem „guten Leben in Deutschland“ zu unterhalten.

Ziel des Projekts soll sein, ein statistisches Indikatoren-System zu schaffen, auf dessen Grundlage über das Leben in Deutschland berichtet werden kann. Ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zu diesem Regierungsprojekt ist der langjährige Leiter des SOEP im DIW Berlin, Professor Gert G. Wagner.

Beim Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ am 1. Juni 2015 in Berlin sprachen knapp 60 zufällig aus unserer Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND ausgewählte Menschen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Männer und Frauen nehmen seit mindestens 2012 an der SOEP-Befragung teil; ein Fünftel seit 1990 und fünf Befragte sogar schon seit dem Start des SOEP im Jahr 1984. Die Kanzlerin diskutierte mit den SOEP-Teilnehmern über die Lebensqualität in Deutschland. Es war die erste Veranstaltung, bei der Angela Merkel sich persönlich dem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern stellte und das Medienecho war entsprechend groß. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich für das Engagement, dass sie im Verlauf der Veranstaltung zeigten und hoffen, es bleibt bei Ihnen allen in ebenso positiver Erinnerung wie bei uns!



Der Bürgerdialog am 1. Juni mit der Bundeskanzlerin ist auch ein Beitrag zu einer neuen Form der wissenschaftlichen Methodik, der „Citizen-Science-Methode“. Immer mehr wird von der Forschung akzeptiert, dass nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger direkt am Finden von Forschungsthemen beteiligt werden sollten. Genau dafür sind die Bürgerdialoge ein Instrument. Die Bürgerinnen und Bürger, die den Dialog mit der Kanzlerin führten, bilden aus Sicht der Wissenschaft eine „Fokusgruppe“. Diese Gruppe bekommt die einmalige Gelegenheit, ihre Wünsche, aber auch ihre Kritik und Sorgen mit der höchstrangigen politischen Entscheidungsträgerin ihres Landes zu besprechen.

Sind die Berliner besonders kulturorientiert?

In den großen Städten und vor allem in Berlin ist die Kulturnachfrage höher als in anderen Regionen. Die herausgehobene Position Berlins hat sich aber in den vergangenen Jahren stark abgeschwächt. Bei den regionalen Unterschieden in der Kulturnachfrage ist zu berücksichtigen, dass die individuelle Nutzung kultureller Angebote sowohl von persönlichen Merkmalen wie Bildung, Einkommen und Erwerbsstatus als auch von Bedingungen am Wohnort wie regionalen Steuereinnahmen und Kultur Ausgaben beeinflusst wird. Bezieht man alle diese Merkmale in die Schätzungen ein, so zeigen sich keine signifikanten Unterschiede mehr in der Kulturnachfrage zwischen großen Städten und anderen Regionen.

Der Anteil aller erwachsenen Berliner, die in ihrer Freizeit ab und zu oder häufiger Angebote der Hochkultur (Theater, Oper, Konzerthäuser, Museen) nutzen, ist – den Daten des SOEP zufolge – von 67 Prozent im Jahr 1995 auf 73 Prozent 1998 gestiegen. Danach ist er tendenziell zurückgegangen und lag im Jahr 2013 bei 64 Prozent. Berlin liegt damit immer noch über dem nationalen Durchschnitt, der Abstand ist aber deutlich kleiner geworden. In Deutschland insgesamt hat der Anteil der Erwachsenen, die hochkulturellen Aktivitäten nachgehen, von 52 Prozent im Jahr 1995 auf 58 Prozent im Jahr 2013 zugenommen. Für den Bereich der Populärkultur (Kino, Popkonzerte, Tanzveranstaltungen/Disco) zeigt sich ein ganz ähnliches Bild.



© TNS

Regionale Unterschiede in der Kulturneigung können einerseits daraus resultieren, dass sich die Bevölkerung nach Merkmalen wie Bildung, Erwerbsstatus, Einkommen etc. unterschiedlich zusammensetzt. Sie können zum Teil aber auch – unabhängig von sozialen Strukturen – im Wesen der Bewohner einer Region liegen. Eine frühere Untersuchung des DIW Berlin, bei der Strukturunterschiede soweit wie möglich herausgerechnet wurden, hat die Berliner Bevölkerung als diejenige mit der höchsten Nachfrage nach kulturellen Veranstaltungen in Deutschland identifiziert. Ein weit überdurchschnittliches Interesse der Berliner zeigte sich dabei nicht allein für hochkulturelle, sondern auch für populärkulturelle Angebote. Die Ergebnisse der damaligen Untersuchung werden durch die Querschnittsregressionen der vorliegenden Studie bestätigt, allerdings hat sich der „Berlin-Effekt“ seit 1998 deutlich verringert. Wies 1998 die in Berlin lebende Bevölkerung im Vergleich zu allen deutschen Großstädten noch eine um etwa zehn Prozent höhere Wahrscheinlichkeit auf, hoch- oder populärkulturelle Veranstaltungen zu besuchen, so lag diese Wahrscheinlichkeit 15 Jahre später nur noch bei rund fünf Prozent.

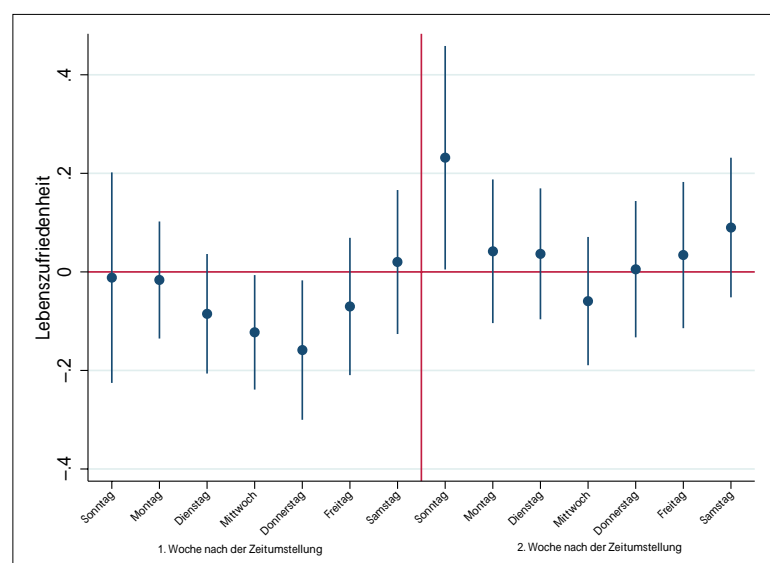
Bezieht man zusätzlich zu personenbezogenen Eigenschaften noch regionale Merkmale wie öffentliche Kulturausgaben oder Steuereinnahmen in die Analyse ein, so verschwindet der spezifische Berlin-Effekt. Auch für andere Metropolen wie Hamburg, München und Frankfurt am Main zeigt sich dann keine über den Durchschnitt der deutschen Großstädte hinausgehende Kulturneigung der Bevölkerung mehr.

(DIW Wochenbericht 20/2015 von Jürgen Schupp und Maximilian Priem)

Sommerzeit: Wenn die Uhren vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit

Wenn die Uhren beim Übergang auf die Sommerzeit um eine Stunde vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit der Menschen in der ersten Woche nach der Umstellung. Das belegt eine Untersuchung, die kürzlich Ökonomen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf Basis von Daten aus Deutschland und Großbritannien erstellt haben. In die Untersuchung flossen jeweils Angaben derjenigen Befragten ein, die zwei Wochen vor und nach der Zeitumstellung befragt worden waren. „Vor allem das Wohlbefinden von Eltern kleiner Kinder leidet unter der alljährlichen Umstellung auf die Sommerzeit“, sagt Daniel Kühnle, einer der Autoren. Werden die Uhren im Herbst wieder zurückgestellt, habe das hingegen keine messbaren Auswirkungen auf die Zufriedenheit.

Die Umstellung der Zeit wurde 1916 erstmals eingeführt. „Diese großartige Reform erhöht für Millionen Menschen in diesem Land die Chancen für ein gesundes und glückliches Leben“, sagte später Winston Churchill in einer Lobesrede auf William Willett, der in Großbritannien die Idee der Zeitumstellung aufgebracht hatte. Die von Churchill gepriesenen Chancen haben jedoch auch ihren Preis, wie nun eine für die Menschen in Deutschland und Großbritannien repräsentative Studie auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND sowie der Britischen Langzeitbefragung „Understanding Society“ (früher: „British Household Panel“) zeigt. Die Berechnungen der Autoren Daniel Kühnle und Christoph Wunder belegen: In beiden Ländern geht die Zufriedenheit der Befragten in der Woche nach der Zeitumstellung zurück. Besonders stark sinkt die Zufriedenheit von Eltern kleiner Kinder. In der zweiten Woche nach der Zeitumstellung erreicht die Lebenszufriedenheit wieder ihr ursprüngliches Niveau. Umgerechnet bedeutet das für Deutschland: Das Einkommen der Haushalte müsste in der ersten Woche nach der Umstellung auf die Sommerzeit um etwa zehn Prozent steigen, um den geschätzten Rückgang der Zufriedenheit zu kompensieren.



Quelle: Berechnungen des DIW Berlin

© DIW Berlin 2015

Dass die Zufriedenheit nach der Zeitumstellung vorübergehend zurückgeht, erklären die Wissenschaftler nicht allein durch die körperliche Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus. „Menschen erleben es als Belastung, wenn ihre frei verfügbare Zeit beschränkt wird“, erklärt Studien-Autor Daniel Kühnle. „Das gilt besonders für Mütter und Väter, die ohnehin wenig Zeit für sich haben“.

Die Forscher plädieren gleichwohl nicht dafür, die Zeitumstellung abzuschaffen. Sie schlagen vielmehr vor, Menschen für die durch die Zeitumstellung verlorene Stunde mit mehr Zeitsouveränität zu „entschädigen“. „Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, in der Woche nach der Zeitumstellung mehr zeitliche Flexibilität am Arbeitsplatz zu ermöglichen“, sagt Daniel Kühnle.

(SOEPpaper 744 von Daniel Kühnle und Christoph Wunder)

Unser Dank

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Ihre freiwillige Teilnahme betrachten wir als eine Art „ehrenamtliches Engagement“ – und dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einem kleinen Dankeschön erkenntlich zeigen.

Nach der Befragung, also wenn wir die von Ihnen bzw. Ihrem Haushalt ausgefüllten Fragebogen zurück bekommen haben, werden Sie auch 2016 ein Dankeschön in Form eines Verrechnungsschecks im Wert von 5 Euro für den Haushaltsfragebogen und 10 Euro für jeden ausgefüllten Personenfragebogen erhalten.

Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Jetzt bleibt uns nur noch, Sie herzlich zu bitten, an der Untersuchung teilzunehmen.



Ihre Ansprechpartnerin bei TNS Infratest:

Andrea Gensicke
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Str. 284
80687 München
Tel.: 089 / 5600 - 1399
E-Mail: andrea.gensicke@tns-infratest.com



Ihre Ansprechpartnerin im DIW Berlin:

Michaela Engelmann
DIW Berlin
Mohrenstr. 58
10117 Berlin
Tel.: 030 / 89789 - 292
E-Mail: mengelmann@diw.de

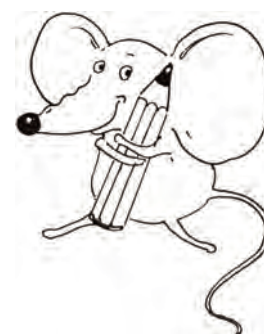
Leben in Deutschland



© Bundesregierung

Bürgerdialog auf Einladung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND am 01. Juni 2015 in Berlin. Unter anderem wurde dort auch die Bedeutung von Zuwanderung für Deutschland diskutiert.

Broschüre für die Befragten der Untersuchung 2016



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND!

Wir laden Sie herzlich zur nächsten Befragungsrunde ein und danken Ihnen zugleich für Ihre fortgesetzte Bereitschaft, bei unserer großen repräsentativen Umfrage mitzuwirken!

Unser Projekt liefert nun schon seit mehr als drei Jahrzehnten die Grundlage für umfangreiche Forschungsarbeiten und die Ergebnisse werden längst in zahllosen Berichten veröffentlicht und diskutiert – im Inland ebenso wie im Ausland. Dank ähnlich beschaffener Panelbefragungen – etwa in Großbritannien, den USA, Australien oder auch der Schweiz – ist es möglich, belastbare Vergleiche über die Lebensverhältnisse in den verschiedenen Nationen zu erstellen, was in einer zunehmend globalisierten Welt von großem Nutzen und Interesse ist.

Dank Ihres Engagements gelingt es so immer besser, wichtige Zusammenhänge – etwa zwischen Notlagen und deren Auslösern – statistisch gesichert zu erkennen. Die Teilnahme an der Umfrage ist dabei immer freiwillig und alle Angaben werden konsequent und streng vertraulich nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) behandelt.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen die Ergebnisse ausgewählter Forschungsarbeiten, die auf Basis Ihrer Angaben erarbeitet wurden. Ausführliche Informationen zu unserer Studie finden Sie jederzeit im Internet. Eine Auswahl davon können Sie direkt über unsere Website www.leben-in-deutschland.info abrufen. Wenn Sie weiterführende Informationen in Druckform erhalten möchten, können Sie sich natürlich gern direkt mit uns in Verbindung setzen (siehe Rückseite).

Die Forschungsberichte, die den hier vorgestellten Beiträgen zugrunde liegen, können Sie auf Wunsch auch gern als Druckexemplar über TNS Infratest Sozialforschung erhalten.

25 Jahre Deutsche Einheit: Politische Orientierungen in Ost- und Westdeutschland immer noch unterschiedlich



25 Jahre nach der Wiedervereinigung unterscheiden sich Ost- und Westdeutsche nach wie vor deutlich im Hinblick auf ihre politischen Präferenzen. Das geht aus einer Analyse des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) hervor. Sie umfasst die Jahre 1990 bis 2014 und beruht insbesondere auf den aktuellsten vom DIW Berlin in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung erhobenen Daten der Langzeitstudie LEBEN IN DEUTSCHLAND (SOEP), offiziellen Daten der Bundes- und Landeswahlleiter

sowie auf Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage (ALLBUS). „Auch wenn mit Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem Bundespräsidenten Joachim Gauck gleich zwei Ostdeutsche die politischen Spitzenämter Deutschlands innehaben, ist die politische Einheit keineswegs in den Einstellungen der Bürger zur Politik und zur Beteiligung am politischen Prozess vollzogen“, bilanziert Martin Kroh, stellvertretender Leiter des SOEP am DIW Berlin, Professor für Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität und mitverantwortlich für die Untersuchung.

Weniger Parteibindung im Osten Deutschlands

Bei der Frage nach dem politischen Interesse lässt sich kein eindeutiger Trend ausmachen: In den meisten Jahren fällt es in beiden Landesteilen ähnlich hoch aus. Statistisch signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Frage nach der Bedeutung von politischem und gesellschaftlichem Engagement. Während dieses erwartungsgemäß zur Wendezeit für viele Menschen im Osten Deutschlands eine große Rolle spielte, wird persönliches Engagement danach im Westen wichtiger gewertet.

Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede finden sich hinsichtlich der Frage, ob sich eine Person seit langem einer bestimmten Partei verbunden fühlt. „Obwohl die Bevölkerung in Ostdeutschland zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung durchaus mit dem Parteiensystem des Westens vertraut war, ist die Bindung an einzelne Parteien im Osten bis heute deutlich schwächer ausgeprägt“, so Kroh. Die Analysen zeigen, dass die Parteienbindung im Westen Deutschlands deutlich höher ist als im Osten, auch wenn der Abstand nach und nach abgenommen hat. Dies ändert sich insbesondere mit der jüngeren Generation, also jenen, die zur Wendezeit Kinder oder Jugendliche waren.

Höhere Wahlbeteiligung im Westen Deutschlands

Die Wahlbeteiligung weist für beinahe alle Wahlebenen deutliche Unterschiede auf: Sie ist bei Bundes-, Landtags oder Kommunalwahlen in den neuen Bundesländern fast durchweg niedriger als in den alten. Bei den Bundestagswahlen etwa lag sie im Osten (ohne Berlin) durchgängig zwischen drei und acht Prozentpunkten unter der im Westen. Gesellschaftlich besorgniserregend ist die historisch niedrige Wahlbeteiligung bei Landtagswahlen. Im Jahr 2014 gaben in Sachsen und Brandenburg deutlich unter 50 Prozent Wahlberechtigte ihre Stimme ab.

Diese Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind umso bedeutsamer, je mehr sich die politischen Präferenzen von Menschen in Ost- und Westdeutschland unterscheiden. „Insbesondere die Stärke der Linkspartei veranschaulicht die Unterschiede in den politischen Vorstellungen“, so Ronny Freier, Juniorprofessor an der FU Berlin und Experte für Politische Ökonomie am DIW Berlin und Mitautor der Studie. Während sich die Linke im Westen nie als Volkspartei etablieren konnte, ist sie dies im Osten längst: Davon zeugt etwa der konstant hohe Zuspruch bei der Sonntagsfrage von um die 20 Prozent.

Menschen in Ost und West wollen bessere Sozialleistungen

Unter den ostdeutschen Befragten ist der Anteil derjenigen, die Ungerechtigkeiten angeben und für mehr staatliche Sozialleistungen plädieren, größer als unter den Westdeutschen. 1991 gaben etwa 85 Prozent der Menschen im Osten an, die sozialen Unterschiede seien ungerecht, während dies im Westen Deutschlands nur 55 Prozent der Befragten zu Protokoll gaben. Ein ähnliches Bild ergab sich bezüglich der Frage, ob wirtschaftliche Gewinne ungerecht verteilt seien. Diese Diskrepanz ist nach wie vor bedeutsam, allerdings hat sich der Abstand zwischen Ost- und Westdeutschland seit Beginn des letzten Jahrzehnts verringert. „Es ist bemerkenswert, dass sich nach 2002 in den Einstellungen zum Sozialstaat – trotz weiterhin bestehender Unterschiede – langsam eine Annäherung zwischen Ost und West vollzieht“, bilanzieren die Autoren.

(DIW Wochenbericht 37/2015 von Felix Arnold, Ronny Frier und Martin Kroh)

25 Jahre vereint: Was verbindet Ost und West?

Zwei Ehepaare aus Sachsen und dem Schwarzwald reden über Heimat, Liebe, Geld und Tod.

Heidi Riedel gibt Gegenständen gerne Menschnennamen. Für Heidi Riedel ist das ganz normal. Aber vielleicht ist es auch noch typisch Ossi? Und wenn ja, was ist dann heute noch typisch Wessi? Die Knödlers aus dem Schwarzwald und die Riedels aus Sachsen nehmen seit 1984 beziehungsweise 1990 an „Leben in Deutschland“ teil. 25 Jahre nach der Wiedervereinigung haben sie sich für einen Artikel in der Wochenzeitung „Zeit“ gegenseitig besucht und über ihr Leben gesprochen. Sie wurden aus der Befragungsdatenbank bei TNS Infratest Sozialforschung zufällig ausgewählt und haben sich damit einverstanden erklärt, dass ihre Namen genannt werden. Normalerweise wird die Anonymität der Befragten, wie Sie wissen, selbstverständlich vollständig gewahrt.

Für unsere Teilnehmerbroschüre hat die Familie Riedel ein positives Fazit zum bislang einmaligen Projekt gezogen: *„Es war unsere erste Begegnung mit der Presse, man überlegt, ob man die richtigen Worte findet. Allgemein fanden wir das Projekt sehr spannend und haben uns gefragt, mit wem wir zu tun haben werden. Es war für uns eine interessante Erfahrung, neue Menschen kennenzulernen. Frau und Herr Knödler waren auch sehr nett. Uns hat ihr schweres Schicksal, der Tod ihres Sohnes, sehr bewegt.“*



© Foto: Joel Micah Miller

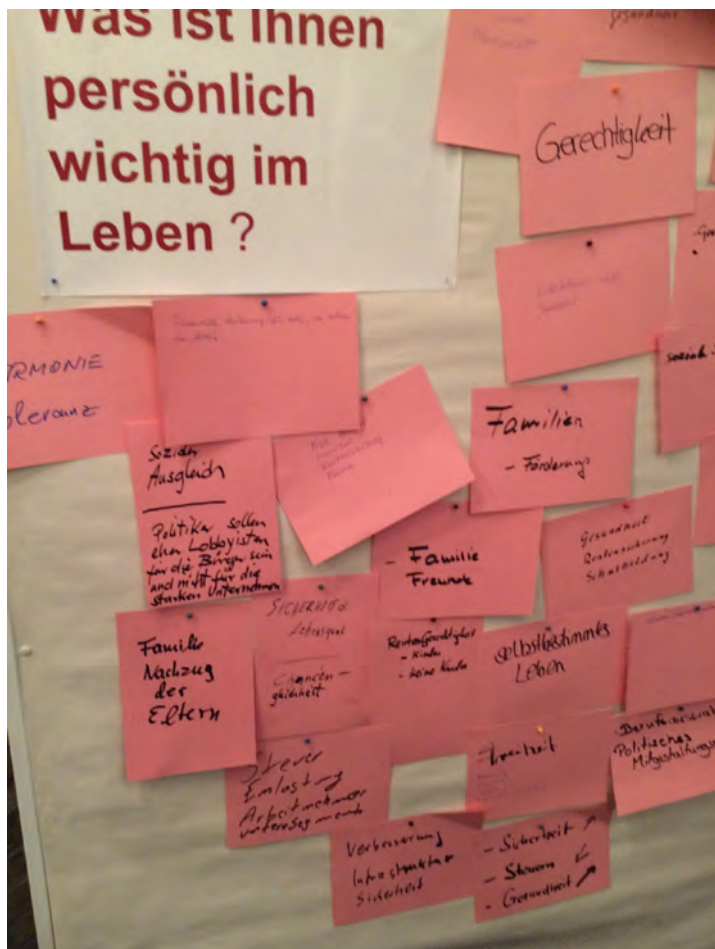
Erschöpft, aber zufrieden sind auch die Knödlers zurückgekehrt und haben ihre gesammelten Eindrücke ebenfalls zusammengefasst: *„Die Reise ‚ins Ungewisse‘ zu den Riedels war spannend aber auch anstrengend. Wir fuhren mit einem Mietwagen zusammen mit dem Journalisten und haben uns in dieser Zeit sehr intensiv unterhalten. Die Begegnung mit dem Ehepaar Riedel zeigte keine großen Unterschiede zwischen Ost und West, vielleicht bis auf den Dialekt. Einerseits waren wir überrascht, wie ordentlich es dort auf den Straßen aussieht, alles neu gemacht. Die beruflichen Perspektiven wurden nach der Wende deutlich verbessert, auch Einkaufen wurde einfacher. Für die Westdeutschen bedeutete es allerdings eine zusätzliche Belastung in Form des Solidaritätszuschlags. Abgesehen von der Ost/West-Thematik war es für uns persönlich sehr schwierig, in der Öffentlichkeit so ausführlich über das Thema Tod zu sprechen, aber unsere Kinder fanden das richtig. Wir haben uns sehr gefreut, die Riedels kennenzulernen.“*

Gut leben in Deutschland - was uns wichtig ist

Am 13. April 2015 hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und Vizekanzler Sigmar Gabriel gemeinsam das Regierungsprojekt „Gut leben in Deutschland“ gestartet. Unter diesem Titel fanden insgesamt mehr als 100 so genannte „Bürgerdialoge“ statt, zu denen Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen eingeladen wurden, sich mit „politischen Entscheidern“ über ihre Vorstellungen zu einem „guten Leben in Deutschland“ zu unterhalten.

Ziel des Projekts soll sein, ein statistisches Indikatoren-System zu schaffen, auf dessen Grundlage über das Leben in Deutschland berichtet werden kann. Ein Mitglied des wissenschaftlichen Beirats zu diesem Regierungsprojekt ist der langjährige Leiter des SOEP im DIW Berlin, Professor Gert G. Wagner.

Beim Bürgerdialog „Gut leben in Deutschland“ am 1. Juni 2015 in Berlin sprachen knapp 60 zufällig aus unserer Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND ausgewählte Menschen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel. Die Männer und Frauen nehmen seit mindestens 2012 an der SOEP-Befragung teil; ein Fünftel seit 1990 und fünf Befragte sogar schon seit dem Start des SOEP im Jahr 1984. Die Kanzlerin diskutierte mit den SOEP-Teilnehmern über die Lebensqualität in Deutschland. Es war die erste Veranstaltung, bei der Angela Merkel sich persönlich dem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern stellte und das Medienecho war entsprechend groß. Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern herzlich für das Engagement, dass sie im Verlauf der Veranstaltung zeigten und hoffen, es bleibt bei Ihnen allen in ebenso positiver Erinnerung wie bei uns!



Der Bürgerdialog am 1. Juni mit der Bundeskanzlerin ist auch ein Beitrag zu einer neuen Form der wissenschaftlichen Methodik, der „Citizen-Science-Methode“. Immer mehr wird von der Forschung akzeptiert, dass nicht nur Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst, sondern auch Bürgerinnen und Bürger direkt am Finden von Forschungsthemen beteiligt werden sollten. Genau dafür sind die Bürgerdialoge ein Instrument. Die Bürgerinnen und Bürger, die den Dialog mit der Kanzlerin führten, bilden aus Sicht der Wissenschaft eine „Fokusgruppe“. Diese Gruppe bekommt die einmalige Gelegenheit, ihre Wünsche, aber auch ihre Kritik und Sorgen mit der höchstrangigen politischen Entscheidungsträgerin ihres Landes zu besprechen.

Sind die Berliner besonders kulturorientiert?

In den großen Städten und vor allem in Berlin ist die Kulturnachfrage höher als in anderen Regionen. Die herausgehobene Position Berlins hat sich aber in den vergangenen Jahren stark abgeschwächt. Bei den regionalen Unterschieden in der Kulturnachfrage ist zu berücksichtigen, dass die individuelle Nutzung kultureller Angebote sowohl von persönlichen Merkmalen wie Bildung, Einkommen und Erwerbsstatus als auch von Bedingungen am Wohnort wie regionalen Steuereinnahmen und Kultur Ausgaben beeinflusst wird. Bezieht man alle diese Merkmale in die Schätzungen ein, so zeigen sich keine signifikanten Unterschiede mehr in der Kulturnachfrage zwischen großen Städten und anderen Regionen.

Der Anteil aller erwachsenen Berliner, die in ihrer Freizeit ab und zu oder häufiger Angebote der Hochkultur (Theater, Oper, Konzerthäuser, Museen) nutzen, ist – den Daten des SOEP zufolge – von 67 Prozent im Jahr 1995 auf 73 Prozent 1998 gestiegen. Danach ist er tendenziell zurückgegangen und lag im Jahr 2013 bei 64 Prozent. Berlin liegt damit immer noch über dem nationalen Durchschnitt, der Abstand ist aber deutlich kleiner geworden. In Deutschland insgesamt hat der Anteil der Erwachsenen, die hochkulturellen Aktivitäten nachgehen, von 52 Prozent im Jahr 1995 auf 58 Prozent im Jahr 2013 zugenommen. Für den Bereich der Populärkultur (Kino, Popkonzerte, Tanzveranstaltungen/Disco) zeigt sich ein ganz ähnliches Bild.



© TNS

Regionale Unterschiede in der Kulturneigung können einerseits daraus resultieren, dass sich die Bevölkerung nach Merkmalen wie Bildung, Erwerbsstatus, Einkommen etc. unterschiedlich zusammensetzt. Sie können zum Teil aber auch – unabhängig von sozialen Strukturen – im Wesen der Bewohner einer Region liegen. Eine frühere Untersuchung des DIW Berlin, bei der Strukturunterschiede soweit wie möglich herausgerechnet wurden, hat die Berliner Bevölkerung als diejenige mit der höchsten Nachfrage nach kulturellen Veranstaltungen in Deutschland identifiziert. Ein weit überdurchschnittliches Interesse der Berliner zeigte sich dabei nicht allein für hochkulturelle, sondern auch für populärkulturelle Angebote. Die Ergebnisse der damaligen Untersuchung werden durch die Querschnittsregressionen der vorliegenden Studie bestätigt, allerdings hat sich der „Berlin-Effekt“ seit 1998 deutlich verringert. Wies 1998 die in Berlin lebende Bevölkerung im Vergleich zu allen deutschen Großstädten noch eine um etwa zehn Prozent höhere Wahrscheinlichkeit auf, hoch- oder populärkulturelle Veranstaltungen zu besuchen, so lag diese Wahrscheinlichkeit 15 Jahre später nur noch bei rund fünf Prozent.

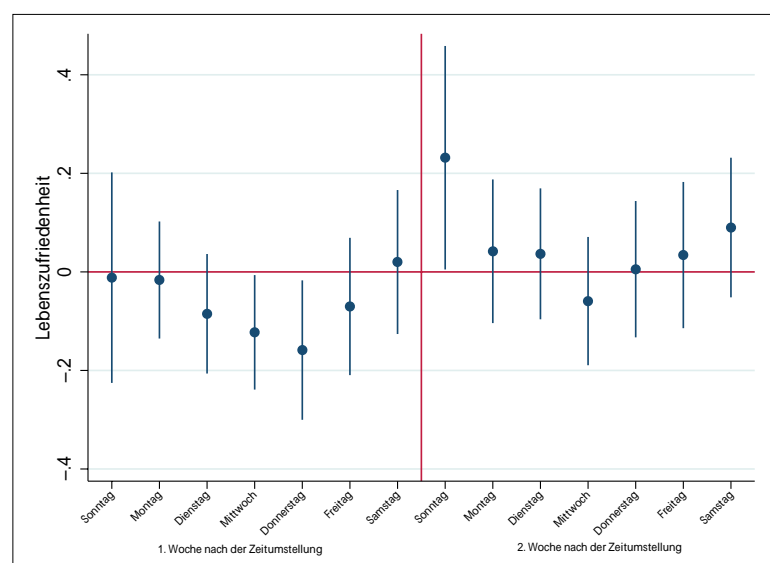
Bezieht man zusätzlich zu personenbezogenen Eigenschaften noch regionale Merkmale wie öffentliche Kulturausgaben oder Steuereinnahmen in die Analyse ein, so verschwindet der spezifische Berlin-Effekt. Auch für andere Metropolen wie Hamburg, München und Frankfurt am Main zeigt sich dann keine über den Durchschnitt der deutschen Großstädte hinausgehende Kulturneigung der Bevölkerung mehr.

(DIW Wochenbericht 20/2015 von Jürgen Schupp und Maximilian Priem)

Sommerzeit: Wenn die Uhren vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit

Wenn die Uhren beim Übergang auf die Sommerzeit um eine Stunde vorgestellt werden, sinkt die Lebenszufriedenheit der Menschen in der ersten Woche nach der Umstellung. Das belegt eine Untersuchung, die kürzlich Ökonomen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg auf Basis von Daten aus Deutschland und Großbritannien erstellt haben. In die Untersuchung flossen jeweils Angaben derjenigen Befragten ein, die zwei Wochen vor und nach der Zeitumstellung befragt worden waren. „Vor allem das Wohlbefinden von Eltern kleiner Kinder leidet unter der alljährlichen Umstellung auf die Sommerzeit“, sagt Daniel Kühnle, einer der Autoren. Werden die Uhren im Herbst wieder zurückgestellt, habe das hingegen keine messbaren Auswirkungen auf die Zufriedenheit.

Die Umstellung der Zeit wurde 1916 erstmals eingeführt. „Diese großartige Reform erhöht für Millionen Menschen in diesem Land die Chancen für ein gesundes und glückliches Leben“, sagte später Winston Churchill in einer Lobesrede auf William Willett, der in Großbritannien die Idee der Zeitumstellung aufgebracht hatte. Die von Churchill gepriesenen Chancen haben jedoch auch ihren Preis, wie nun eine für die Menschen in Deutschland und Großbritannien repräsentative Studie auf Basis von LEBEN IN DEUTSCHLAND sowie der Britischen Langzeitbefragung „Understanding Society“ (früher: „British Household Panel“) zeigt. Die Berechnungen der Autoren Daniel Kühnle und Christoph Wunder belegen: In beiden Ländern geht die Zufriedenheit der Befragten in der Woche nach der Zeitumstellung zurück. Besonders stark sinkt die Zufriedenheit von Eltern kleiner Kinder. In der zweiten Woche nach der Zeitumstellung erreicht die Lebenszufriedenheit wieder ihr ursprüngliches Niveau. Umgerechnet bedeutet das für Deutschland: Das Einkommen der Haushalte müsste in der ersten Woche nach der Umstellung auf die Sommerzeit um etwa zehn Prozent steigen, um den geschätzten Rückgang der Zufriedenheit zu kompensieren.



Quelle: Berechnungen des DIW Berlin

© DIW Berlin 2015

Dass die Zufriedenheit nach der Zeitumstellung vorübergehend zurückgeht, erklären die Wissenschaftler nicht allein durch die körperliche Anpassung an einen neuen Tagesrhythmus. „Menschen erleben es als Belastung, wenn ihre frei verfügbare Zeit beschränkt wird“, erklärt Studien-Autor Daniel Kühnle. „Das gilt besonders für Mütter und Väter, die ohnehin wenig Zeit für sich haben“.

Die Forscher plädieren gleichwohl nicht dafür, die Zeitumstellung abzuschaffen. Sie schlagen vielmehr vor, Menschen für die durch die Zeitumstellung verlorene Stunde mit mehr Zeitsouveränität zu „entschädigen“. „Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, in der Woche nach der Zeitumstellung mehr zeitliche Flexibilität am Arbeitsplatz zu ermöglichen“, sagt Daniel Kühnle.

(SOEPpaper 744 von Daniel Kühnle und Christoph Wunder)

Unser Dank

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Ihre freiwillige Teilnahme betrachten wir als eine Art „ehrenamtliches Engagement“ – und dafür möchten wir uns bei Ihnen mit einem kleinen Dankeschön erkenntlich zeigen:

Die Interviewerin oder der Interviewer, die bzw. der Ihren Haushalt betreut, wird Ihnen direkt im Anschluss an die Befragung – wie auch schon in den vergangenen Jahren – ein Dankeschön in Höhe von 5 Euro für den Haushaltsfragebogen und 10 Euro für jeden Personenfragebogen überreichen.



Haben Sie noch Fragen?

Falls Sie weitere Fragen an uns haben oder uns Ideen und Anregungen, aber auch Wünsche mitteilen möchten, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Jetzt bleibt uns nur noch, Sie herzlich zu bitten, an der großen Untersuchung teilzunehmen.

Telefon: 089 / 5600 – 1905 (Ihre Ansprechpartnerin: Frau Reimann)

Email: lid@tns-infratest.com

Internet: www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html

Die Verantwortlichen:



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastrukturan-
einrichtung SOEP im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Forschungsbereichsleiter
IAB Nürnberg



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Leben in Deutschland



© Bundesregierung

Bürgerdialog auf Einladung von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND am 01. Juni 2015 in Berlin. Unter anderem wurde dort auch die Bedeutung von Zuwanderung für Deutschland diskutiert.

Broschüre für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der wissenschaftlichen Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland 2016



Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit bei LEBEN IN DEUTSCHLAND, der großen Umfrage zur Lebenssituation in Deutschland.

In der Europäischen Union ist Deutschland der Mitgliedstaat, in dem in den letzten Jahren die meisten Asylanträge gestellt wurden. 2015 war der Zuzug von Menschen, die in Deutschland Schutz vor politischer Verfolgung und gewaltsamen Konflikten gesucht haben, besonders umfangreich. Dadurch steht Deutschland vor großen Herausforderungen: Kurzfristig müssen Registrierung, Versorgung und Unterbringung der geflohenen Menschen organisiert werden. Mittelfristig gilt es, die politischen Grundlagen zu schaffen, dass die Integration der Asylsuchenden in die deutsche Gesellschaft gelingen kann. Die Flucht selbst stellt aber zudem für jeden einzelnen Flüchtling eine entscheidende Zäsur in seinem Leben dar. Nach den Entbehrungen der Flucht, gilt es, das Ankommen in der deutschen Gesellschaft zu meistern: das Erlernen einer neuen Sprache, der Umgang mit Behörden, der Nachzug von Familienangehörigen, der Weg in die Ausbildung oder die Berufswelt und nicht zuletzt die Verarbeitung der Erlebnisse der Flucht. Jeder Weg verläuft anders. Deswegen möchten wir gerne wissen, wie Ihrer verlief.

Wie zufrieden sind geflüchtete Menschen mit ihrer Aufnahme und Behandlung in Deutschland? Welche Bildungsvoraussetzungen bringen Sie mit und welche Berufschancen haben Sie in Deutschland? Und welche Hoffnungen setzen Sie in die deutsche Gesellschaft: wirtschaftlich, politisch und sozial?

Diesen und weiteren Fragen möchten wir mit Ihrer Hilfe auf den Grund gehen. Mit der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND, die bereits seit mehr als 30 Jahren die Lebensumstände in Deutschland erforscht, entsteht dabei eine breite, auf Fakten gestützte Informationsbasis. Daher bitten wir Sie, uns einige Fragen über Ihr LEBEN IN DEUTSCHLAND zu beantworten. Nur mit Ihrer Hilfe können wichtige Fragen beantwortet und Konsequenzen daraus gezogen werden! Bitte nehmen Sie an der wissenschaftlichen Befragung teil. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag, um die gesellschaftliche Debatte um Migration und Integration auf eine solide Basis zu stellen.

Warum gerade Sie?

In diesem Jahr sollen deutschlandweit circa **2.000 Personen** befragt werden, die in den Jahren 2013-2015 aus Ihren Heimatländern geflohen sind und nach Deutschland kamen. Wir möchten Sie selbst und weitere erwachsene direkte Familienangehörige, die mit Ihnen in Deutschland zusammenleben befragen. Zusammen entsteht daraus ein verkleinertes **Abbild der Lebensumstände und dem Leben der Menschen, die in Deutschland Schutz gesucht und gefunden haben.**

Sie sind für diese Umfrage zufällig ausgewählt worden. Ihre Teilnahme ist freiwillig, aber Sie können sich vorstellen: Wenn im Gesamtbild einzelne Mosaiksteine fehlen, verliert das ganze Bild an Aussagekraft und Zuverlässigkeit. **Daher ist es wichtig, dass Sie selbst und die mit Ihnen gemeinsam lebenden Angehörigen, an der Umfrage teilnehmen.**

Wer bekommt die Daten?

Die gemeinsame wissenschaftliche Verantwortung für das Projekt liegt beim **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**, dem **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)** in Nürnberg und dem **Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ)**. Das renommierte Umfrageinstitut **TNS Infratest Sozialforschung** führt die Umfrage durch.

Das Projekt ist aktuell eines der ambitioniertesten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben in Deutschland. Die anonymisierten Befragungsdaten werden von zahlreichen Wissenschaftsgruppen im In- und Ausland für ihre Forschungsarbeit genutzt. **Ihr Name und Ihre Anschrift werden dabei zu keinem Zeitpunkt weitergegeben. Auch steht die Umfrage in keinem Zusammenhang mit Ihrem Asylverfahren, so dass es darauf keine Auswirkungen haben kann, auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.**

Was kommt dabei heraus?

LEBEN IN DEUTSCHLAND leistet einen wichtigen Beitrag, um die Entwicklung der Lebensverhältnisse in unserem Land zuverlässig und vorurteilsfrei mit wissenschaftlichen Methoden beobachten zu können.

Ihre Antworten sind die Grundlage für wissenschaftliche Veröffentlichungen, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Deutschland befassen und teilweise auch in Medienberichten aufgegriffen werden und damit auch in die öffentliche Debatte einfließen.

Das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND startete in den alten Bundesländern bereits im Jahr 1984. In regelmäßigen Abständen werden neue Haushalte einbezogen, um die gesellschaftliche Dynamik wiederzugeben. So ist LEBEN IN DEUTSCHLAND zu einer einzigartigen Langzeitstudie geworden, bei der eine große Zahl von Haushalten über viele Jahre mitwirken: alles in allem nahmen im Jahr 2015 etwa 19.000 Haushalte mit insgesamt ca. 32.000 Personen an der Umfrage teil, davon etwa 3.500 Personen bereits zum 32. Mal.

Von Anfang an wurden auch Personen, die aus anderen Ländern zugezogen sind, zu ihrem Leben in Deutschland befragt. Aufgrund dieser Daten wurden bisher zahlreiche Studien über ihre Lebenssituation veröffentlicht. Näheres zu diesen Studien sowie weitere Informationen über das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND finden Sie unter: **www.start-in-deutschland.info**

Unsere Bitte an Sie:

Die Interviewerin bzw. der Interviewer wird sich in Kürze bei Ihnen melden und danach fragen, ob Sie an unserer Umfrage teilnehmen möchten. Anschließend vereinbaren Sie einen Termin und klären, in welcher Räumlichkeit und in welcher Sprache das Interview stattfinden kann.

Wie wird das ablaufen?

1. Die Interviewerin bzw. der Interviewer wird die Angaben zu Ihrer Person in eine Liste eintragen bzw. korrigieren und danach fragen, ob noch weitere Angehörige mit Ihnen zusammen nach Deutschland gekommen sind und mit Ihnen zusammenwohnen. Wenn das der Fall ist, werden auch diese Personen in die Liste aufgenommen.
2. Sie und alle mit Ihnen gemeinsam lebenden Angehörigen ab 18 Jahren möchten wir darum bitten, an der Umfrage teilzunehmen.
3. Der Fragebogen ist zweisprachig aufgebaut, damit Sie die Befragung in Ihrer Sprache verstehen können. Als Sprachvarianten bieten wir Ihnen englisch, arabisch, urdu, farsi, paschtu und kurmandschi an.

Wie geht es in den kommenden Jahren weiter?

Da unsere Umfrage darauf ausgelegt ist, alle Personen jedes Jahr zu befragen, sind wir sehr an Ihren nächsten Schritten in Deutschland interessiert. Wir bieten Ihnen an mit uns über unsere App „Leben in Deutschland“, die Sie sich auf Ihr Smartphone laden können, in Kontakt zu bleiben.

Der Datenschutz ist voll gesichert!

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Namen und Adressen werden von den Angaben im Interview getrennt. Genauer erfahren Sie im „Datenschutzblatt“, das die Interviewerin bzw. der Interviewer Ihnen überreicht. Aus den statistischen Ergebnissen kann niemand erkennen, welche konkreten Personen hinter den Angaben stehen. Die Umfrage steht in keinem Zusammenhang mit Ihrem Asylverfahren, so dass es darauf keine Auswirkungen haben kann, auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

Danke

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Für Ihre freiwillige Teilnahme möchten wir uns schon jetzt bei Ihnen bedanken.

Haben Sie noch Fragen?

Unser Mitarbeiter, der sich bei Ihnen melden wird, um einen Termin zu vereinbaren, steht Ihnen gerne zur Verfügung, um Ihre Fragen zu beantworten.

Oder schreiben Sie uns eine Email: start@tns-infratest.com

Internet: www.start-in-deutschland.info

Deutsch- und englischsprachige Hotline: 089 - 5600 2182 (Mo. - Fr. von 10 Uhr - 16 Uhr, Frau Ernst)

Die Verantwortlichen:



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastrukturanlage SOEP
im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Forschungsbereichsleiter
IAB Nürnberg



Renate Leistner-Rocca
Leiterin des
BAMF-Forschungszentrum



Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest
Sozialforschung



Wir bitten Sie um Ihre Mitarbeit bei LEBEN IN DEUTSCHLAND, der großen Umfrage zur Lebenssituation in Deutschland.

In der Europäischen Union ist Deutschland der Mitgliedstaat, in dem in den letzten Jahren die meisten Asylanträge gestellt wurden. 2015 war der Zuzug von Menschen, die in Deutschland Schutz vor politischer Verfolgung und gewaltsamen Konflikten gesucht haben, besonders umfangreich. Dadurch steht Deutschland vor großen Herausforderungen: Kurzfristig müssen Registrierung, Versorgung und Unterbringung der geflohenen Menschen organisiert werden. Mittelfristig gilt es, die politischen Grundlagen zu schaffen, dass die Integration der Asylsuchenden in die deutsche Gesellschaft gelingen kann. Die Flucht selbst stellt aber zudem für jeden einzelnen Flüchtling eine entscheidende Zäsur in seinem Leben dar. Nach den Entbehrungen der Flucht gilt es, das Ankommen in der deutschen Gesellschaft zu meistern: das Erlernen einer neuen Sprache, der Umgang mit Behörden, der Nachzug von Familienangehörigen, der Weg in die Ausbildung oder die Berufswelt und nicht zuletzt die Verarbeitung der Erlebnisse der Flucht. Jeder Weg verläuft anders. Deswegen möchten wir gerne wissen, wie Ihrer verlief.

Wie zufrieden sind geflüchtete Menschen mit ihrer Aufnahme und Behandlung in Deutschland? Welche Bildungsvoraussetzungen bringen Sie mit und welche Berufschancen haben Sie in Deutschland? Und welche Hoffnungen setzen Sie in die deutsche Gesellschaft: wirtschaftlich, politisch und sozial?

Diesen und weiteren Fragen möchten wir mit Ihrer Hilfe auf den Grund gehen. Mit der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND, die bereits seit mehr als 30 Jahren die Lebensumstände in Deutschland erforscht, entsteht dabei eine breite, auf Fakten gestützte Informationsbasis. Daher bitten wir Sie, uns einige Fragen über Ihr LEBEN IN DEUTSCHLAND zu beantworten. Nur mit Ihrer Hilfe können wichtige Fragen beantwortet und Konsequenzen daraus gezogen werden! Bitte nehmen Sie an der wissenschaftlichen Befragung teil. Sie leisten damit einen wesentlichen Beitrag, um die gesellschaftliche Debatte um Migration und Integration auf eine solide Basis zu stellen.

In diesem Jahr sollen deutschlandweit circa **4.000 Personen** befragt werden, die in den Jahren 2013 bis Anfang 2016 aus Ihren Heimatländern geflohen sind und nach Deutschland kamen. Daraus entsteht ein verkleinertes **Abbild der Lebensumstände und dem Leben der Menschen, die in Deutschland Schutz gesucht haben**. Dabei interessieren uns nicht nur die Lebensumstände einzelner Personen, sondern vor allem auch die von Familien, die mit ihren Kindern nach Deutschland gezogen sind.

Um eine ausreichende Anzahl von Familien mit Kindern in diese Umfrage einbeziehen zu können, wurden geflüchtete Kinder zufällig aus dem Ausländerzentralregister gezogen. Auf diese Weise können wir die Sorgeberechtigten der zufällig ausgewählten Kinder und deren weitere Familienangehörige ab dem Geburtsjahr 1998 zu unserer Befragung einladen und befragen. Die Kinder selbst werden wir in dieser Befragungsrunde nicht interviewen.

Ihre Teilnahme ist **freiwillig**, aber Sie können sich vorstellen: Wenn im Gesamtbild einzelne Mosaiksteine fehlen, verliert das ganze Bild an Aussagekraft und Zuverlässigkeit. **Daher ist es wichtig, dass Sie selbst und die mit Ihnen gemeinsam lebenden Angehörigen an der Umfrage teilnehmen.**

Wer bekommt die Daten?

Die gemeinsame wissenschaftliche Verantwortung für das Projekt liegt beim **Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)**, dem **Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)** in Nürnberg und dem **Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ)**. Das renommierte Umfrageinstitut **TNS Infratest Sozialforschung** führt die Umfrage durch. Das Projekt ist aktuell eines der ambitioniertesten

sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben in Deutschland. Die anonymisierten Befragungsdaten werden von zahlreichen Wissenschaftsgruppen im In- und Ausland für ihre Forschungsarbeit genutzt. Ihr Name und Ihre Anschrift werden dabei zu keinem Zeitpunkt weitergegeben. Auch steht die Umfrage in keinem Zusammenhang mit Ihrem Asylverfahren, so dass es darauf keine Auswirkungen haben kann, auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

Was kommt dabei heraus?

LEBEN IN DEUTSCHLAND leistet einen wichtigen Beitrag, um die Entwicklung der Lebensverhältnisse in unserem Land zuverlässig und vorurteilsfrei mit wissenschaftlichen Methoden beobachten zu können.

Ihre Antworten sind die Grundlage für wissenschaftliche Veröffentlichungen, die sich mit den vielfältigen Aspekten des Lebens in Deutschland befassen und teilweise auch in Medienberichten aufgegriffen werden und damit auch in die öffentliche Debatte einfließen.

Das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND startete in den alten Bundesländern bereits im Jahr 1984. In regelmäßigen Abständen werden neue Haushalte einbezogen, um die gesellschaftliche Dynamik wiederzugeben. So ist LEBEN IN DEUTSCHLAND zu einer einzigartigen Langzeitstudie geworden, bei der eine große Zahl von Haushalten über viele Jahre mitwirken: alles in allem nahmen im Jahr 2015 etwa 19.000 Haushalte mit insgesamt ca. 32.000 Personen an der Umfrage teil, davon etwa 3.500 Personen bereits zum 32. Mal.

Von Anfang an wurden auch Personen, die aus anderen Ländern zugezogen sind, zu ihrem Leben in Deutschland befragt. Aufgrund dieser Daten wurden bisher zahlreiche Studien über ihre Lebenssituation veröffentlicht. Näheres zu diesen Studien sowie weitere Informationen über das Forschungsprojekt LEBEN IN DEUTSCHLAND finden Sie unter: www.start-in-deutschland.info

Unsere Bitte an Sie:

Die Interviewerin bzw. der Interviewer wird sich in Kürze bei Ihnen melden und danach fragen, ob Sie an unserer Umfrage teilnehmen möchten. Anschließend vereinbaren Sie einen Termin und klären, in welcher Räumlichkeit und in welcher Sprache das Interview stattfinden kann.

Wie wird das ablaufen?

1. Die Interviewerin bzw. der Interviewer wird alle Familienangehörige, die mit Ihnen in Deutschland zusammenwohnen, in eine Liste eintragen. .
2. Alle gemeinsam lebenden Familienangehörige ab 18 Jahren möchten wir darum bitten, an der Umfrage teilzunehmen. Alle in Ihrem Haushalt lebenden Personen unter 18 Jahren werden nicht befragt.
3. Der Fragebogen ist zweisprachig aufgebaut, damit Sie die Befragung in Ihrer Sprache verstehen können. Als Sprachvarianten bieten wir Ihnen englisch, arabisch, urdu, farsi, paschtu und kurmandschi an.

Wie geht es in den kommenden Jahren weiter?

Da unsere Umfrage darauf ausgelegt ist, alle Personen und Familien jedes Jahr zu befragen, sind wir sehr an Ihren nächsten Schritten in Deutschland interessiert. Wir bieten Ihnen an mit uns über unsere App „Leben in Deutschland“, die Sie sich auf Ihr Smartphone laden können, in Kontakt zu bleiben.

Der Datenschutz ist voll gesichert!

Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt. Namen und Adressen werden von den Angaben im Interview getrennt. Genauer erfahren Sie im „Datenschutzblatt“, das die

Interviewerin bzw. der Interviewer Ihnen überreicht. Aus den statistischen Ergebnissen kann niemand erkennen, welche konkreten Personen hinter den Angaben stehen. Die Umfrage steht in keinem Zusammenhang mit Ihrem Asylverfahren, so dass es darauf keine Auswirkungen haben kann, auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

Danke!

Die anspruchsvollen Ziele, die mit LEBEN IN DEUTSCHLAND verbunden sind, lassen sich nur verwirklichen, wenn alle ausgewählten Haushalte und Personen mitmachen. Für Ihre freiwillige Teilnahme möchten wir uns schon jetzt bei Ihnen bedanken.

Haben Sie noch Fragen?

Unser Mitarbeiter, der sich bei Ihnen melden wird, um einen Termin zu vereinbaren, steht Ihnen gerne zur Verfügung, um Ihre Fragen zu beantworten.

Einverständniserklärungen zur Registerdatenverknüpfung

<Anrede>

vielen Dank für Ihre erneute Teilnahme an unserer Studie **LEBEN IN DEUTSCHLAND!**

Um den gesellschaftlichen Wandel in der Bundesrepublik genauer beschreiben zu können, ist es zunehmend wichtig, mehr über die Erwerbsbiographie von Menschen zu erfahren und bei statistischen Analysen zu berücksichtigen. Daher **möchten wir mit Ihrer Einwilligung auch Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) nutzen.** Das IAB ist das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Bei den zusätzlichen Daten handelt es sich um Informationen zu Ihrem bisherigen Arbeitsleben, also Angaben zu früheren Zeiten von Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit, die dem IAB bzw. der Bundesagentur für Arbeit vorliegen. Das Datenschutzgesetz setzt für die Zusammenführung dieser Daten mit Ihren Befragungsdaten Ihr Einverständnis voraus. Daher bitten wir Sie herzlich um Ihre Einwilligung, welche selbstverständlich freiwillig ist. Ihre Anonymität bleibt dabei gewahrt. Sie können Ihr Einverständnis auch jederzeit widerrufen.

Wir bitten Sie, das **Formular auf der Rückseite auszufüllen und zu unterschreiben.** Die Angaben zu Ihrer Person werden nur verwendet, um die zusätzlichen Erwerbsdaten zu übermitteln. Das IAB wird zur Verknüpfung der Daten nur Ihre Sozialversicherungsnummer erhalten, nicht aber Ihre Angaben im Interview. Nach dem Zuspielen der Erwerbsdaten werde diese mit Ihren Befragungsdaten verbunden, aber ohne Ihre persönlichen Angaben und Ihre Sozialversicherungsnummer gespeichert. **Die Auswertung der Daten erfolgt anonym und ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken.** Übrigens: Die Sachbearbeiter(innen), die Ihre Anfragen oder Rentenansprüche bearbeiten werden, erfahren nichts über Ihre Teilnahme an diesem Projekt. Ihre Teilnahme oder Nichtteilnahme wirkt sich somit keinesfalls auf die Bearbeitung von Anträgen oder Ihre Rente aus.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Wissenschaftlicher Leiter
DIW Berlin



Prof. Dr. Lutz Bellmann
Wissenschaftlicher Leiter
IAB Nürnberg



Axel Glemser
Bereichsleiter SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

**Einwilligung zur Zusammenführung ausgewählter Registerdaten an
Ihre Befragungsdaten in der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND**
(gem. § 67 b des Sozialgesetzbuches 10)

Ich bin damit einverstanden, dass Daten, die beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg vorliegen, mit in die Auswertung einbezogen und mit meinen Befragungsdaten der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND zusammengeführt und anonym gespeichert werden. Die Auswertung erfolgt, ohne dass ein Bezug zu meiner Person möglich ist. Ich wurde darüber informiert, dass alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden. Ich behalte mir vor, mein Einverständnis jederzeit wieder zurückzuziehen.

Familienname

Vorname

Geburtsname (wenn abweichend)

Datum

Unterschrift

Sie helfen uns bei der Übermittlung der Daten sehr, wenn Sie hier noch Ihre **Versicherungsnummer der gesetzlichen Rentenversicherung/Sozialversicherung** eintragen. Sie finden diese Nummer u.a.

- bei Arbeitnehmern: in der jährlichen Renteninformation der Rentenversicherung oder in den monatlichen Gehaltsabrechnungen (RV-Nummer)
- bei Rentenbeziehern: auf den Rentenbescheiden.

Rentner/Rentnerinnen

--	--	--

PAN

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Versicherungsnummer

--	--

BX/ZA

Personen, die noch keine Rente beziehen

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Versicherungsnummer

**Sozialversicherungsnummer
Ist nicht bekannt**

☐

**Ich habe keine
Sozialversicherungsnummer**

☐

Nr. des Haushalts:

Person
Nr.

Einwilligung zur Zusammenführung ausgewählter Registerdaten mit Ihren Befragungsdaten aus der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND

Ich bin damit einverstanden, dass Daten, die beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg vorliegen, mit in die Auswertung einbezogen und ausschließlich mit meinen Befragungsdaten der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND zusammengeführt werden. Hieraus wird ein anonymisierter Datensatz für die Wissenschaft erstellt. Die Auswertung erfolgt, ohne dass ein Bezug zu meiner Person möglich ist. Ich wurde darüber informiert, dass alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden. Ich behalte mir vor, mein Einverständnis jederzeit wieder zurückzuziehen.

Familienname

Vorname

Geburtsname (wenn abweichend)

Datum

Unterschrift

Wofür brauchen wir Ihre Unterschrift?

Um die Situation von Zuwanderern und deren Kindern in Deutschland noch besser beschreiben zu können, benötigt die Wissenschaft möglichst exakte Informationen, die in statistischen Analysen verwendet werden können. Daher bitten wir Sie um Ihre Einwilligung, die Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in unsere Auswertungen einbeziehen zu dürfen. Das IAB ist das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Um welche Informationen geht es?

Bei den zusätzlichen Daten handelt es sich um Informationen zu Ihrem bisherigen Arbeitsleben, also Angaben zu früheren Zeiten von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.

Der Datenschutz ist voll gesichert.

Das Datenschutzgesetz setzt für die Zusammenführung dieser Daten mit Ihren Befragungsdaten Ihr Einverständnis voraus. Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden eingehalten. Ihre Einwilligung ist selbstverständlich freiwillig. Sie kann auch jederzeit wieder zurückgezogen werden.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mithilfe.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Jürgen Schupp
Wissenschaftlicher Leiter
DIW Berlin

Prof. Dr. Herbert Brücker
Forschungsbereichsleiter
IAB Nürnberg

Axel Glemser
Senior Director SOEP
TNS Infratest Sozialforschung

Nr. des Haushalts:

--	--	--	--	--	--	--	--

HNR

Person Nr.:

--	--

PNR

*Einverständnis zur Registerdatenverknüpfung IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter
in Deutschland (Sample M₃+M₄)*

Einwilligung zur Zusammenführung ausgewählter Registerdaten mit Ihren Befragungsdaten aus der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND

Ich bin damit einverstanden, dass Daten, die beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg vorliegen, mit in die Auswertung einbezogen und ausschließlich mit meinen Befragungsdaten der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND zusammengeführt und anonym gespeichert werden. Die Auswertung erfolgt, ohne dass ein Bezug zu meiner Person möglich ist. Ich wurde darüber informiert, dass alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingehalten werden. Ich behalte mir vor, mein Einverständnis jederzeit wieder zurückzuziehen.

Familienname

Vorname

Geburtsname (wenn abweichend)

Datum

Unterschrift

Wofür brauchen wir Ihre Unterschrift?

Um die Situation von Zuwanderern und deren Kindern in Deutschland noch besser beschreiben zu können, benötigt die Wissenschaft möglichst exakte Informationen, die in statistischen Analysen verwendet werden können. Daher bitten wir Sie um Ihre Einwilligung, die Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in unsere Auswertungen einbeziehen zu dürfen. Das IAB ist das Forschungsinstitut der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

Um welche Informationen geht es?


Bei den zusätzlichen Daten handelt es sich um Informationen zu Ihrem bisherigen Arbeitsleben, also Angaben zu früheren Zeiten von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.

Der Datenschutz ist voll gesichert.

Das Datenschutzgesetz setzt für die Zusammenführung dieser Daten mit Ihren Befragungsdaten Ihr Einverständnis voraus. Alle datenschutzrechtlichen Bestimmungen werden eingehalten, d.h. Ihre Anonymität bleibt vollkommen gewahrt. Ihre Einwilligung ist selbstverständlich freiwillig. Sie kann auch jederzeit wieder zurückgezogen werden.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Ihre Mithilfe.


Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Jürgen Schupp
Direktor der Infrastruktur-
einrichtung SOEP im DIW Berlin



Prof. Dr. Herbert Brücker
Forschungsbereichsleiter
IAB Nürnberg



Renate Leistner-Rocca
Leiterin des
BAMF-Forschungszentrum



Senior Director SOEP
TNS Infratest
Sozialforschung

Nr. des Haushalts:

--	--	--	--	--	--	--

HNR

Person Nr.:

--	--

PNR

Datenschutzblätter

Leben in Deutschland

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen oder schriftlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeitet TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) zusammen.

Beide Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 13. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen dem DIW Berlin und TNS Infratest Sozialforschung vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin übergeben, das damit die datenschutzrechtliche Verantwortung allein übernimmt. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für Forschungsarbeiten im DIW Berlin von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel
Geschäftsführer

Datenschutzbeauftragter der
TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 56 00 – 11 76
E-Mail: datenschutz@tns-infratest.com

DIW Berlin (Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung)
Mohrenstr. 58
10117 Berlin

Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident

Datenschutzbeauftragter für das
DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aeickelpasch@diw.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Der Interviewer/die Interviewerin trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann. Bei einer schriftlich-postalischen Befragung tragen Sie selbst Ihre Angaben in den Fragebogen ein.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Leben in Deutschland

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen oder schriftlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeiten TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) und dem IAB Nürnberg (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) zusammen.

Alle Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Aus den Ergebnissen der Befragung kann niemand erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden.

Dies gilt auch für Folge-Befragungen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Befragungen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft.

Falls Sie einer Verknüpfung mit Daten des IAB zu Ihrer beruflichen Biografie zustimmen, wird genauso verfahren: Die verknüpften Daten enthalten keine Adressen und Namen.

Falls in Ihrem Haushalt Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr befragt werden sollen, werden Sie als Eltern/Erziehungsberechtigte gebeten, vor der Befragung Ihr Einverständnis dazu abzugeben.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen den Instituten vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, wird das gesamte Material dem DIW Berlin und dem IAB übergeben, die damit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung übernehmen. Sämtliche Adressen werden mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung dort zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind nicht nur für Forschungsarbeiten im DIW Berlin und IAB von Bedeutung. Auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland erhalten vom DIW Berlin und dem IAB die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen und legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen ausschließlich in anonymisierter Form weitergegeben, so dass eine Identifizierung der Teilnehmer für die mit den Daten arbeitenden Forscher unmöglich ist.

In jedem Fall gilt: Ihre Teilnahme ist freiwillig. Bei Nicht-Teilnahme entstehen Ihnen keine Nachteile.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest
Sozialforschung
Landsberger Straße 284
80687 München

Geschäftsführer:
Dr. Stefan Stumpff
Dr. Nico A. Siegel

Datenschutzbeauftragter
der TNS Deutschland GmbH:

Timo Wilken
☎ 089 / 56 00 – 11 76
Fax: 089 / 56 00 – 17 30
E-Mail: datenschutz@tns-infratest.com

DIW Berlin
(Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung)

Marcel Fratzscher, Ph.D.
Präsident des Vorstands

Datenschutzbeauftragter
für das DIW Berlin:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
E-Mail: aekelpasch@diw.de

IAB Nürnberg
(Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung)

Prof. Dr. Joachim Möller
Direktor

Ansprechpartnerin
Datenschutz für das IAB
Nürnberg:

Parvati Trübswetter
☎ 0911 / 179 – 3230
E-Mail: Parvati.Truebswetter@iab.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Der Interviewer/die Interviewerin trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um einen Papierfragebogen oder eine programmierte Fragebogenfassung, die im Laptop eingegeben wird, handeln kann. Bei einer schriftlichen Befragung tragen Sie selbst Ihre Angaben in den Fragebogen ein.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Befragter werden vorher telefonisch geklärt. Antworten, Name und Anschrift erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Ihr Name und Ihre Anschrift werden aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Namen und Anschriften gelöscht.
3. Die Interviewdaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihren Namen/Ihre Anschrift auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie auswerten zu können.
4. Dann werden die Interviewdaten (ohne Namen und Anschrift) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt.
6. Ihre Antworten werden im IAB mit Daten über Ihren beruflichen Werdegang zusammen geführt, falls Sie dazu später Ihre Einwilligung geben. Hieraus wird ein anonymisierter Datensatz für die Wissenschaft erstellt.
7. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute **alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass**
 - Ihr Name/Ihre Anschrift nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Leben in Deutschland

Erklärung zum Datenschutz und zur absoluten Vertraulichkeit Ihrer Angaben bei mündlichen Interviews

Bei der Untersuchung „Leben in Deutschland“ arbeiten TNS Infratest Sozialforschung, ein Geschäftsbereich der TNS Deutschland GmbH in München, mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung), dem IAB Nürnberg (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und dem Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ) zusammen.

Alle Institute arbeiten nach den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) und allen anderen datenschutzrechtlichen Bestimmungen und tragen während dieser Zusammenarbeit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung.

Für die Untersuchung „Leben in Deutschland“ wurden Sie zufällig aus dem Ausländerzentralregister ausgewählt und Ihre Adresse wurde dann über die für Sie zuständige Ausländerbehörde ermittelt.

Die Umfrage selbst dient ausschließlich **wissenschaftlichen Zwecken**. Das bedeutet auch, dass die Angaben, die Sie machen, keinerlei Auswirkungen auf Ihr Asylverfahren haben – auch nicht nachträglich, wenn Ihr Asylverfahren bereits abgeschlossen ist.

Die Ergebnisse der Umfrage werden ausschließlich in **anonymisierter Form** dargestellt. Das bedeutet: Niemand kann aus den Ergebnissen erkennen, von welcher Person die Angaben gemacht wurden. Dies gilt auch für Folge-Umfragen, bei denen nach einer bestimmten Zeit noch einmal ein Interview oder sonstige Tests mit derselben Person durchgeführt werden. Die Angaben aus mehreren Umfragen werden durch eine Code-Nummer, also ohne Namen und Adresse, miteinander verknüpft. Falls Sie einer Verknüpfung mit Daten des IAB zu Ihrer beruflichen Biografie zustimmen, wird genauso verfahren: Die verknüpften Daten enthalten keine Adressen und Namen, **Ihre Anonymität bleibt gewahrt**.

Sollte die Zusammenarbeit zwischen den Instituten vor Abschluss des Gesamtvorhabens enden, werden die bis dahin vorliegenden Befragungsdaten dem DIW Berlin, dem IAB und dem BAMF-FZ übergeben, die damit gemeinsam die datenschutzrechtliche Verantwortung übernehmen. Sämtliche Namen und Adressen werden von TNS Infratest Sozialforschung spätestens mit Beendigung der Studie – bei früherem Ausscheiden der TNS Infratest Sozialforschung zum entsprechenden Zeitpunkt – gelöscht.

Die erhobenen Daten sind **nur für Forschungsarbeiten** von Bedeutung. Das DIW Berlin, das IAB und das BAMF-FZ, aber auch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland, die vom DIW Berlin und dem IAB die in der Umfrage „Leben in Deutschland“ gewonnenen Informationen erhalten können, legen sie ihren Arbeiten in Forschung und Lehre zugrunde. Selbstverständlich werden diese Informationen **ausschließlich in anonymisierter Form** weitergegeben, so dass eine **Identifizierung der Teilnehmer** für die mit den Daten arbeitenden Forscher **unmöglich** ist.

Ihre Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich **freiwillig**. Aus einer Teilnahme oder Nichtteilnahme entstehen Ihnen **keine Vor- oder Nachteile**. Sie können die Beantwortung einzelner Fragen verweigern und das Interview jederzeit abbrechen. Darüber hinaus können Sie auch jederzeit die Löschung ihrer Daten verlangen.

Verantwortliche Stellen für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen sind:

TNS Deutschland GmbH

TNS Infratest
Sozialforschung

Landsberger Straße 284
80687 München

Geschäftsführer:
Dr. Stefan Stumpp
Dr. Nico A. Siegel

Datenschutzbeauftragter:

Timo Wilken
☎ 089 / 56 00 – 11 76
Fax: 089 / 56 00 – 17 30
✉ datenschutz@
tns-infratest.com

DIW Berlin

(Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung)

Mohrenstraße 58
10117 Berlin

Präsident des Vorstands:
Marcel Fratzscher, Ph. D.

Datenschutzbeauftragter:

Alexander Eickelpasch
☎ 030 / 89789 – 680
Fax: 030 / 89789 – 104
✉ aeickelpasch@diw.de

IAB Nürnberg

(Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung)

Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Direktor:
Prof. Dr. Joachim Möller

Ansprechpartnerin Datenschutz:

Dr. Parvati Trübswetter
☎ 0911 / 179 – 3230
✉ parvati.truebswetter@
iab.de

BAMF

(Bundesamt für Migration
und Flüchtlinge)

Frankenstr. 210
90461 Nürnberg

Leiter:
Dr. h.c. Frank-J. Weise

Datenschutzbeauftragter:

Peter Bierler
☎ 0911 / 943 – 1015
✉ peter.bierler@
bamf.bund.de

Was geschieht mit Ihren Angaben?

1. Der Interviewer/die Interviewerin trägt Ihre Angaben im Fragebogen ein, wobei es sich um eine programmierte Fragebogenfassung handelt, die im Laptop eingegeben wird.
2. Bei TNS Infratest Sozialforschung werden Adresse und Fragenteil getrennt. Eventuelle Unklarheiten in den Antworten einzelner Umfrageteilnehmer werden vorher telefonisch geklärt. Antworten und Adresse erhalten eine Code-Nummer und werden getrennt abgespeichert. Wer danach Ihre Antworten sieht, weiß also nicht, von wem die Angaben gemacht wurden. Die Adresse wird aufbewahrt, um Sie später im Rahmen dieser Untersuchung noch einmal aufsuchen oder anschreiben zu können. Bei Abschluss der Gesamtuntersuchung werden die Adressen gelöscht.
3. Die Umfragedaten des Fragenteils werden in Zahlen umgesetzt und ohne Ihre Adresse auf einen Datenträger (zum Beispiel CD, DVD) gebracht, um sie anonymisiert auswerten zu können.
4. Dann werden die Umfragedaten (ohne Adresse) an der jeweiligen Stelle von einem Computer ausgewertet. Der Computer zählt alle Antworten und errechnet beispielsweise Prozentergebnisse.
5. Das Gesamtergebnis und die Ergebnisse von Teilgruppen werden beispielsweise in Tabellenform ausgedruckt, was ungefähr so aussieht:

Schulabschluss	Gesamt	Arbeiter	Angestellte
Volksschule	44%	50%	39%
Mittlere Reife	34%	41%	29%
Abitur	22%	9%	32%

6. Es ist selbstverständlich, dass die beteiligten Institute alle Vorschriften des Datenschutzes einhalten. Sie können absolut sicher sein, dass
 - Ihre Adresse nicht an Dritte weitergegeben wird;
 - keine Daten an Dritte weitergegeben werden, die eine Identifizierung Ihrer Person zulassen;
 - die Umfrage ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dient.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Kontaktkarten

Kontaktkarte IAB-SOEP-Sample (M_1+M_2)

Leben in Deutschland



© Pitopia, Style-Photography, 2013



TNS Infratest
Sozialforschung

SOEP Survey Papers



103



soep.v33

Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,

leider habe ich Sie nicht angetroffen.

Vor kurzem haben Sie von TNS Infratest Sozialforschung ein Schreiben zur Befragung LEBEN IN DEUTSCHLAND erhalten.

Ihre Teilnahme an dieser Befragung ist sehr wichtig. Nur wenn alle ausgewählten Haushalte mitmachen, kann ein repräsentatives Abbild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen. Ich werde mich daher in den nächsten Tagen erneut bei Ihnen melden.

Falls Sie Fragen haben oder Ihrerseits einen Termin vorschlagen möchten, können Sie mich gerne kontaktieren.

Für Ihre Mitarbeit vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Leben in Deutschland



© Pitopia, Style-Photography, 2013



TNS Infratest
Sozialforschung

DIW SOEP
Das Sozio-oekonomische Panel



Sehr geehrte/r Frau/Herr _____,

leider habe ich Sie nicht angetroffen.

Vor kurzem haben Sie von TNS Infratest Sozialforschung ein Schreiben zur Umfrage LEBEN IN DEUTSCHLAND erhalten.

Ihre Teilnahme an dieser Umfrage ist sehr wichtig. Nur wenn alle ausgewählten Personen mitmachen, kann ein repräsentatives Abbild der unterschiedlichen Lebenssituationen in Deutschland entstehen. Ich werde mich daher in den nächsten Tagen erneut bei Ihnen melden.

Falls Sie Fragen haben oder Ihrerseits einen Termin vorschlagen möchten, können Sie mich gerne kontaktieren.

Für Ihre Mitarbeit vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Umzugspostkarte IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M3+M4)

Leben in Deutschland

Ich bin umgezogen!

لقد أنتقلت من مسكن إلى مسكن آخر!

I have moved house!

ما کده کړې!

من نقل مکان کرده ام!



Min mala xwe bar kirîye!

میں نے گھر منتقل کر دیا ہے!



TNS Infratest
Sozialforschung

DIW SOEP
Das Sozio-oekonomische Panel



Wir möchten auch künftig mit Ihnen in Kontakt bleiben.

Bitte teilen Sie uns Ihre neuen Kontaktdaten (Name, Adresse) mit und senden Sie uns diese bereits freigemachte Postkarte zu.

☐

Mein Name hat sich (durch Heirat / Scheidung) geändert.

Der neue Name lautet:

☐

Meine Anschrift hat sich geändert.

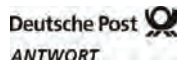
Meine neue Adresse lautet:

HNR:

--	--	--	--	--	--	--	--

(Vom Interviewer einzutragen)

Entgelt
zahlt
Empfänger



TNS Infratest Sozialforschung
z.Hd. Frau Christine Bopp
Landsberger Strasse 284
80687 München

Ausfüllanleitung „Leben in Deutschland“

Leben in Deutschland

Wie wird's gemacht?

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus, indem Sie ...

- in die weißen Kästchen ein Kreuz machen

Beispiel: Geschlecht: männlich ☐
weiblich ☒

- in die etwas größeren weißen Felder Zahlen eintragen

Beispiel 1: Miete Euro


Beispiel 2: Monat (= November)

- in die weißen Balken Text schreiben

Beispiel: Sonstiger Grund ☒
und zwar:

- die Hinweise und Information nach dem Symbol  beachten

Beispiel 1:

 Bitte nur ganze Stunden angeben.
Falls nicht zutreffend, bitte "0" eintragen!

Beispiel 2:

 Bitte alles Zutreffende angeben!


Beispiel 3:

 Nicht gemeint sind ... !

- auf einer Skala Zutreffendes ankreuzen

Beispiel:

In welchem Maße trifft die folgende Aussage zu?

 Antworten Sie bitte anhand der folgenden Skala.
Der Wert 1 bedeutet: **trifft überhaupt nicht zu**,
der Wert 7 bedeutet: **trifft voll zu**.

Trifft
überhaupt
nicht zu

1 2 3 4 5 6 7

Trifft
voll
zu

Ich will wissen, wie es weiter geht
und drehe das Blatt jetzt um

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒

So geht's weiter!

Beantworten Sie bitte alle Fragen der Reihe nach.

Ausnahmen sind z.B. durch die folgenden Pfeile gekennzeichnet.



Beispiel 1:

Gibt es in Ihrem Haushalt Kinder?

Ja ☐



Wenn Sie in diesem Beispiel „Ja“ ankreuzen, geht es für Sie weiter mit der nächsten Frage!

Nein ☐ ➔ Frage . . . !

Wenn Sie in diesem Beispiel "Nein" ankreuzen, überspringen Sie eine oder mehrere Fragen und es geht mit der Frage weiter, die im Hinweis "Frage . . . !" angegeben ist!

Beispiel 2:

Kannst Du gelegentlich oder regelmäßig etwas Geld sparen, z.B. für eigene Anschaffungen oder Freizeitaktivitäten?

Ja, gelegentlich ☐

Ja, regelmäßig ☐

Nein ☐



In diesem Beispiel überspringt „Nein“ die Zusatzfrage und es geht weiter mit der übernächsten Frage!

Wie viel sparst Du ungefähr pro Monat?

Ungefähr Euro pro Monat

Nicht zu sagen, ganz unregelmäßig... ☐

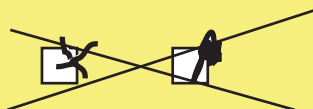
Die beiden "Ja"-Antworten führen in diesem Beispiel zur Zusatzfrage. Danach geht es wie üblich weiter mit der nächsten Frage!

Und noch eine Bitte:

Die Fragebogen werden per Scanner erfasst.

Bitte achten Sie darauf, dass ...

- Sie nur einen schwarzen oder blauen Kugelschreiber verwenden.
- Ihre Markierung innerhalb der Kästchen bleibt.



- Ihre Angaben gut lesbar sind.

und zwar:

und zwar:



Sie erleichtern uns dadurch sehr die Arbeit. **Vielen Dank!**

Erklärung zur Umfrage IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter in Deutschland (M3+M4)

Wie läuft eine Umfrage ab?

Herzlichen Dank, dass Sie an der Umfrage im Rahmen der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND teilnehmen möchten!

Ihre Teilnahme an der Umfrage bietet eine wichtige Grundlage für die wissenschaftliche Forschung der Lebenssituation von Flüchtlingen in Deutschland, die auch in die gesellschaftliche Debatte um Migration und Zuzug einfließen.

Im Folgenden möchten wir Ihnen den Ablauf der Umfrage darstellen.

Der Interviewer wird mit Ihnen einen Ort auswählen, an dem Sie möglichst ohne Ablenkung an unserer Umfrage teilnehmen können.

Die Fragen werden mit Hilfe eines Laptops gestellt.

Der Fragebogen ist zweisprachig aufgebaut. Zunächst müssen Sie sich mit dem Interviewer verständigen, in welcher Sprache die Fragen gestellt werden sollen:

Deutsch - Englisch

Deutsch - Arabisch

Deutsch – Paschtu

Deutsch - Urdu

Deutsch – Farsi

Deutsch - Kurmandschi

Am Bildschirm wird jeweils die deutsche Version (zur Orientierung für den Interviewer) mit der ausgewählten Fremdsprache angezeigt.

SP1

Welche Sprachversion soll verwendet werden?

Which language combination should be used for the interview?

Kîjan ziman bikar bê?

ما هو الزوج اللغوي الذي تريد استخدامه لإجراء الحوار ؟
مايل هستيد كه مصاحبه به چه زبانی انجام بگيرد ؟
کومه ژبه بايد د مرکي لپاره وکارول شي ؟
انٹرویو کے لئے کون سی زبان کا امتزاج استعمال کیا جانا چاہئے ؟

☒ 1. Deutsch / Englisch
German / English

☐ 6. Deutsch / Kurmandschi
6 Almanî/Kurmancî

☐ 2. Deutsch / Arabisch

☐ 3. Deutsch / Farsi

☐ 4. Deutsch / Paschtu

☐ 5. Deutsch / Urdu

آلمانی / عربی
آلمانی / فارسی
جرمنی / پشتو
جرمن / اردو

Am besten lesen Sie die Fragen und Antworten am Bildschirm mit und geben Sie bitte die auf Sie zutreffenden Antworten z.B. per Fingerzeig an.

Sie können sich die Fragen und Antwortmöglichkeiten auch in der ausgewählten Fremdsprache vorlesen lassen. Bei Bedarf können die Fragen und Antworten auch mehrfach angehört werden. Zeigen Sie dazu einfach auf den Pfeil in der Abbildung.

PA3

Ihr Geschlecht:

Your gender:

☒ 1 Männlich
1 Male

☐ 2 Weiblich
2 Female

Text vorlesen

Antworten vorlesen

Ausblenden

Bei Fragen zu z.B. Name, Jahr oder Monat können Sie bei Verständigungsschwierigkeiten die Angaben auch selbst eingeben.

PA1

Ihr Vorname:

Your first name:

Text vorlesen

Hans

Zu guter Letzt:

- Wir bitten Sie um genaue Angaben. Nehmen Sie sich die Zeit, die Sie zum Beantworten der Fragen benötigen.
- Die Umfrage ist freiwillig. Falls Sie auf Themenbereiche aus persönlichen Gründen nicht antworten möchten, geben Sie dem Interviewer einen entsprechenden Hinweis.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Umfrage!

2. InterviewerInnen

Adressenprotokolle

Adressenprotokoll A-H (neue Haushalte, blau) steht exemplarisch für alle Samples, da sich die Adressenprotokolle der verschiedenen Samples nur in der Farbe und der Auflistung der auszufüllenden Fragebögen (letzte Seite) unterscheiden.

Die Fragebogen 2016

Haushalt

Haushaltsfragebogen: Wird einmal pro Haushalt erhoben, möglichst von der Person, die hinter ihrer Personennummer im Adressenprotokoll mit * gekennzeichnet ist.

Personen

Personenfragebogen: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist.

Bio

Zusatzfragebogen „Lebenslauf“: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist. Dieser Fragebogen wird nur einmalig pro Person erhoben.

Jugend

Fragebogen „Jugend“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.

DJ

Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.
ACHTUNG: Für die Durchführung müssen Zeitmessungen durch den Interviewer erfolgen, daher kann dieser Fragebogen nur persönlich-mündlich erhoben werden.

Frühe Jugend

Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind.

Schüler

Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2004 geboren sind und erstmals persönlich an der Befragung teilnehmen.

MuKi E

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2006 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

Eltern D

Zusatzfragebogen für Eltern „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter und Väter von allen 2008 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi C

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2010 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi B

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Kinder haben, die 2013 geboren wurden (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi A

Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Babys haben, die 2016 oder 2015 geboren wurden. Er soll nur für Babys erhoben werden, die uns noch nicht bekannt sind, d. h., die noch nicht im Adressenprotokoll eingedruckt sind.

VP

Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“: Richtet sich an alle Zielpersonen, in deren Haushalt bzw. Familie es im Jahr 2015 einen Todesfall gab.

GK

Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“: **ACHTUNG: Dieser Fragebogen kann nur von Interviewern durchgeführt werden, die vorab mit dem entsprechenden Messgerät ausgestattet worden sind.** Ist dies der Fall, sollen alle Befragungspersonen (Geburtsjahr 1999 und älter) getestet werden. Im Adressenprotokoll unter „GK“ steht hier: **GK**.

EV

Zusatzblatt „Einverständniserklärung“: Die Befragungsperson soll nach Ihrem Einverständnis zur Verknüpfung Ihrer Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gefragt werden. In der Spalte „GK/EV“ steht hier : **EV**

A

Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“: Wird von jeder Person erhoben, die im Adressenprotokoll unter BESONDERE HINWEISE ein **A** bzw. **AC** vermerkt hat.

Sonstiges

Code **C** unter BESONDERE HINWEISE: Diese Person hat in den Vorwelen ein Interview ausdrücklich verweigert. Sollte sich diese Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

Ich bestätige die Richtigkeit der gemachten Angaben A bis C:

Datum

Abrechnungs-Nr.

Stempel oder Name des Interviewers

Unterschrift des Interviewers

Leben in Deutschland

DD

2016

ADRESSENPROTOKOLL „neue Haushalte“

Stichproben A bis H

Adresse und Haushaltsnummer finden Sie auf der nächsten Seite unter Abschnitt

B1

Falls der gesamte Haushalt umgezogen ist, versuchen Sie bitte die neue Adresse herauszufinden, und tragen Sie sie bitte in Abschnitt

B1

 ein.

A

HAUSHALTSKONTAKTE (bitte vollständig und leserlich eintragen)

	Datum	Uhrzeit	Pers. Tel. Schr.	Abrechnungsnr.		Datum	Uhrzeit	Pers. Tel. Schr.	Abrechnungsnr.
1.			<div><div></div><div></div><div></div></div>		6.			<div><div></div><div></div><div></div></div>	
2.			<div><div></div><div></div><div></div></div>		7.			<div><div></div><div></div><div></div></div>	
3.			<div><div></div><div></div><div></div></div>		8.			<div><div></div><div></div><div></div></div>	
4.			<div><div></div><div></div><div></div></div>		9.			<div><div></div><div></div><div></div></div>	
5.			<div><div></div><div></div><div></div></div>		10.			<div><div></div><div></div><div></div></div>	

Nach erfolgreichem Kontakt bearbeiten Sie bitte als **erstes die Haushaltsliste**

B2

Führen Sie **dann** ein **Haushaltsinterview** durch

(Auskunftsperson ist nach Möglichkeit die mit * gekennzeichnete Person)

und **zusätzlich** mit jeder Zielperson ein **Personeninterview** - siehe

C

Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts

Bitte genau erläutern:

Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt

SOEP Survey Papers

120

soep.v33

B1

HAUSHALTSADRESSE

Listen-Nr.

lfd.-Nr.

Adressenänderung seit / ab: ___ Monat ___ Jahr

E-Mail

Familienname

Straße

PLZ

Ort

Telefon

Vorwahl

Nummer

E-Mail

Haus-Nr.

Ist in diesem Haushalt eine E-Mail Adresse vorhanden?

Ja...☐

Nein ..☐

Bitte angeben

C

FRAGEBOGEN 2016

Zur Erklärung haben wir auf der Rückseite alle Fragebogen kurz vorgestellt. Es sind nicht in jedem Haushalt alle Fragebogen zu erheben. Auf **dieser Seite** finden Sie unter **FRAGEBOGEN FASSUNG** und **BESONDERE HINWEISE** die gewohnten Kennungen hinter jeder Person, die Ihnen sagen, welche Version jeweils zu erheben ist.

B2

HAUSHALTS - LISTE

Grundsätzlich gehört zum Haushalt jede Person, die normalerweise hier lebt. Falls eine Person vorübergehend abwesend ist, z.B. im Krankenhaus, längere Zeit verreist, im Heim oder Internat, bei Wehrdienst oder Zivildienst, rechnen Sie diese Person mit.

Alle Personen im Haushalt bitte eintragen mit folgenden Angaben

Person Nr.	Vorname	Familienname	Geburtsjahr	Geschlecht	Stellung im Haushalt <small>lt. Liste 1</small>	Lebt im Haushalt seit <small>seit Monat / Jahr</small>	Für weitere, vom Interviewer eingetragene Personen zusätzlich angeben <small>Codes 30 - 33</small>	FRAGEBOGEN FASSUNG	NATIONALITÄT	BESONDERE HINWEISE <small>Code A-D</small>	Code nur für TNS Infra-test	GK/EV	je Person Ergebnis Code 1 - 3	bei Ausfällen: Erwerbs-status Code 1 - 6
				m w										
01*				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
02				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
03				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
04				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
05				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
06				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
07				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
08				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
09				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>								<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Gibt es neue Haushaltsmitglieder?

Oben ist die Person eingetragen, die im vergangenen Jahr noch in einem anderen Haushalt lebte.

Gibt es in dem Haushalt, in dem die Person jetzt lebt, weitere Personen (einschließlich Kindern und Babys)?

WENN JA:
Bitte diese Personen fortlaufend in die Haushaltsliste (B2) eintragen, und zwar:
Vorname, Familienname, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum HV; außerdem seit wann diese Person im Haushalt lebt (Monat / Jahr), und woher sie kam.

Anzahl Personen G e s a m t , die heute zum Haushalt gehören:

Code

30 = lebt hier schon seit 2014 oder früher

Für Personen, die erst seit 2015 / 2016 hier leben, bitte ermitteln:

31 = geboren

32 = zugezogen aus Deutschland

33 = zugezogen aus dem Ausland

Person Nr.

Datum

Erläuterung:

Code

1 = Interview durchgeführt

2 = Interview erst später durchführbar
(bitte Grund und Termin notieren)

3 = Nicht zum Interview bereit, weil ...
(bitte genau erläutern)

Code

1 = in Vollzeit erwerbstätig

2 = in Teilzeit erwerbstätig

3 = arbeitslos gemeldet

4 = in Schule / Studium / Ausbildung

5 = in Rente / Pension

6 = sonstiges

Adressenprotokoll A-H (alte Haushalte, grün) steht exemplarisch für alle Samples, da sich die Adressenprotokolle der verschiedenen Samples nur in der Farbe und der Auflistung der auszufüllenden Fragebögen (letzte Seite) unterscheiden.

Die Fragebogen 2016

Haushalt

Haushaltsfragebogen: Wird einmal pro Haushalt erhoben, möglichst von der Person, die hinter ihrer Personennummer im Adressenprotokoll mit * gekennzeichnet ist.

Personen

Personenfragebogen: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist.

Bio

Zusatzfragebogen „Lebenslauf“: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist. Dieser Fragebogen wird nur einmalig pro Person erhoben.

Jugend

Fragebogen „Jugend“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.

DJ

Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.
ACHTUNG: Für die Durchführung müssen Zeitmessungen durch den Interviewer erfolgen, daher kann dieser Fragebogen nur persönlich-mündlich erhoben werden.

Frühe Jugend

Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind.

Schüler

Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2004 geboren sind und erstmals persönlich an der Befragung teilnehmen.

MuKi E

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2006 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

Eltern D

Zusatzfragebogen für Eltern „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter und Väter von allen 2008 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi C

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2010 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi B

Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Kinder haben, die 2013 geboren wurden (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).

MuKi A

Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Babys haben, die 2016 oder 2015 geboren wurden. Er soll nur für Babys erhoben werden, die uns noch nicht bekannt sind, d. h., die noch nicht im Adressenprotokoll eingedruckt sind.

VP

Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“: Richtet sich an alle Zielpersonen, in deren Haushalt bzw. Familie es im Jahr 2015 einen Todesfall gab.

GK

Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“: **ACHTUNG: Dieser Fragebogen kann nur von Interviewern durchgeführt werden, die vorab mit dem entsprechenden Messgerät ausgestattet worden sind.** Ist dies der Fall, sollen alle Befragungspersonen (Geburtsjahr 1999 und älter) getestet werden. Im Adressenprotokoll unter „GK/EV“ steht hier: **GK**.

EV

Zusatzblatt „Einverständniserklärung“: Die Befragungsperson soll nach Ihrem Einverständnis zur Verknüpfung Ihrer Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gefragt werden. In der Spalte „GK/EV“ steht hier : **EV**

A

Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“: Wird von jeder Person erhoben, die im Adressenprotokoll unter BESONDERE HINWEISE ein **A** bzw. **AC** vermerkt hat.

Sonstiges

Code **C** unter BESONDERE HINWEISE: Diese Person hat in den Vorwelen ein Interview ausdrücklich verweigert. Sollte sich diese Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

Ich bestätige die Richtigkeit der gemachten Angaben A bis C:

Datum

Abrechnungs-Nr.

Stempel oder Name des Interviewers

Unterschrift des Interviewers

Leben in Deutschland

ID

2016

ADRESSENPROTOKOLL „alte Haushalte“

Stichproben A bis H

Adresse und Haushaltsnummer finden Sie auf der nächsten Seite unter Abschnitt

B1

Falls der gesamte Haushalt umgezogen ist, versuchen Sie bitte die neue Adresse herauszufinden, und tragen Sie sie bitte in Abschnitt

B1

 ein.

A

HAUSHALTSKONTAKTE (bitte vollständig und leserlich eintragen)

	Datum	Uhrzeit	Pers.	Tel.	Schr.	Abrechnungsnr.		Datum	Uhrzeit	Pers.	Tel.	Schr.	Abrechnungsnr.
1.			<div></div>	<div></div>	<div></div>		6.			<div></div>	<div></div>	<div></div>	
2.			<div></div>	<div></div>	<div></div>		7.			<div></div>	<div></div>	<div></div>	
3.			<div></div>	<div></div>	<div></div>		8.			<div></div>	<div></div>	<div></div>	
4.			<div></div>	<div></div>	<div></div>		9.			<div></div>	<div></div>	<div></div>	
5.			<div></div>	<div></div>	<div></div>		10.			<div></div>	<div></div>	<div></div>	

Nach erfolgreichem Kontakt bearbeiten Sie bitte als **erstes die Haushaltsliste**

B2

Führen Sie **dann** ein **Haushaltsinterview** durch

(Auskunftsperson ist nach Möglichkeit die mit * gekennzeichnete Person)

und **zusätzlich** mit jeder Zielperson ein **Personeninterview** - siehe

C

Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts

Bitte genau erläutern:

Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt

SOEP Survey Papers

123

soep.v33

B1

HAUSHALTSADRESSE

Listen-Nr.

lfd.-Nr.

Adressenänderung seit / ab: __ Monat __ Jahr

Familienname

Straße

Haus-Nr.

PLZ

Ort

Telefon

Vorwahl


Nummer

E-Mail

E-Mail

Ist in diesem Haushalt eine E-Mail Adresse vorhanden?

Ja...☐ Nein ..☐

 Bitte angeben

C

FRAGEBOGEN 2016

Zur Erklärung haben wir auf der Rückseite alle Fragebogen kurz vorgestellt. Es sind nicht in jedem Haushalt alle Fragebogen zu erheben. Auf **dieser Seite** finden Sie unter **FRAGEBOGEN FASSUNG** und **BESONDERE HINWEISE** die gewohnten Kennungen hinter jeder Person, die Ihnen sagen, welche Version jeweils zu erheben ist.

B2

HAUSHALTS - LISTE

Grundsätzlich gehört zum Haushalt jede Person, die normalerweise hier lebt, auch wenn sie v o r ü b e r g e h e n d abwesend ist.

Beim letzten Kontakt bestand dieser Haushalt aus folgenden Personen:

Person Nr.

Vorname

Familienname

Für jede Person überprüfen:

Geburts-jahr

männli. weibl.

Stellung im Haushalt
lt. Liste 1

Lebt noch im Haushalt

Für jede Person angeben:

Vorübergehend abwesend

Code 1-6

seit Monat / Jahr

Nicht mehr im Haushalt

Code 7-8

seit Monat / Jahr

Neues Haushaltsmitglied

Code 11-13

seit Monat / Jahr

FRAGEBOGEN FASSUNG

NATIONALITÄT

BESONDERE HINWEISE

Code nur für TNS Infratest

Code A-D

GK/EV

je Person

Ergebnis Code

1 - 3

bei Ausfällen:

Erwerbs-status Code

1 - 6

			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

* Auskunftsperson für den Haushaltsfragebogen bei der letzten Befragung

Anzahl Personen G e s a m t , die heute zum Haushalt gehören:

Gibt es neue Haushaltsmitglieder?

Oben sind alle Personen eingetragen, die bei der letzten Befragung zu diesem Haushalt gehörten.

Bitte überprüfen Sie:
Gibt es in dem Haushalt weitere Personen (einschließlich Kindern und Babys)?

WENN JA:
Bitte diese Personen fortlaufend in die Haushaltsliste

B2

 mit allen Angehörigen eintragen.

Code

1 = freiwilliger Wehrdienst / Tätigkeit als Soldat / freiwilliges soziales bzw. ökologisches Jahr / Bundesfreiwilligendienst.....

in Deutschland

im Ausland

☐

☐

2 = Ausbildung / Studium.....

☐

☐

3 = Beruf / Montage.....

☐

☐

4 = Krankenhaus

5 = verreist

6 = Sonstiges
(bitte erläutern)

Code

7 = verstorben
8 = verzogen

Für verzogene Personen **sofort** Zusatzblatt B3 ausfüllen und **umgehend** an TNS INFRATEST zurückschicken

Code

11 = geboren
12 = zugezogen aus Deutschland
13 = zugezogen aus dem Ausland

Code

1 = Interview durchgeführt

2 = Interview erst **später** durchführbar
(bitte Grund und Termin notieren)

3 = Nicht zum Interview bereit, weil ...
(bitte genau erläutern)

Code

1 = in Vollzeit erwerbstätig
2 = in Teilzeit erwerbstätig
3 = arbeitslos gemeldet
4 = in Schule / Studium/ Ausbildung
5 = in Rente / Pension
6 = sonstiges

Person Nr.	Datum	Erläuterung:

ACHTUNG: Nur Code 7 gilt als Ausfallgrund. Alle anderen Codes bitte bearbeiten (siehe Interviewer-Anleitung)!

SOEP Survey Papers

124

soep.v33

Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI)

HH-Nr.: Listen-Nr.: / lfd. Nr.:**Befragungsmodus Kerninstrumente: / Incentivierung:**

PNr.	Vorname	Geb. J.	Fragebogen	Hinweis	GK/EV

Notizen:**ACHTUNG:**

Alle bearbeitungsrelevanten Informationen müssen in „Mein Infratest“ übertragen werden! Bitte diese Haushaltsübersicht nach Bearbeitung des Haushalts vernichten!

Die Fragebogen 2016

Haushalt	Haushaltsfragebogen: Wird einmal pro Haushalt erhoben, möglichst von der Person, die hinter ihrer Personennummer mit * gekennzeichnet ist.
Personen	Personenfragebogen: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist.
Bio	Zusatzfragebogen „Lebenslauf“: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist. Dieser Fragebogen wird nur einmalig pro Person erhoben.
Jugend	Fragebogen „Jugend“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.
DJ	Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.
Frühe Jugend	Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind.
Schüler	Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2004 geboren sind und erstmalig persönlich an der Befragung teilnehmen.
MuKi E	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2006 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
Eltern D	Zusatzfragebogen für Eltern „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter <u>und</u> Väter von allen 2008 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi C	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2010 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi B	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Kinder haben, die 2013 geboren wurden (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi A	Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Babys haben, die 2016 oder 2015 geboren wurden. Er soll nur für Babys erhoben werden, die uns noch nicht bekannt sind, d. h., die noch nicht in der diesjährigen Haushaltszusammensetzung genannt sind.
VP	Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“: Richtet sich an alle Zielpersonen, in deren Haushalt bzw. Familie es im Jahr 2015 einen Todesfall gab.
GK	Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“: Es sollen alle Befragungspersonen mit Geburtsjahr 1999 und älter getestet werden. In der Spalte „ GK/EV “ steht hier: GK .
EV	Zusatzblatt „Einverständniserklärung“: Die Befragungsperson soll nach Ihrem Einverständnis zur Verknüpfung Ihrer Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gefragt werden. In der Spalte „ GK/EV “ steht hier: EV .
A	Zusatzfragebogen 2015 Kurzfassung: Wird von jeder Person erhoben, die unter HINWEIS ein A bzw. AC vermerkt hat.

Sonstiges

Code C unter BESONDERE HINWEISE: Diese Person hat in den Vorwellen ein Interview ausdrücklich verweigert. Sollte sich diese Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

HH-Nr.: Listen-Nr.: / lfd. Nr.:

Befragungsmodus Kerninstrumente: CAPI / Incentivierung: Cash

PNr.	Vorname	Geb. J.	Fragebogen	Hinweis	GK/EV

Notizen:

ACHTUNG:

Alle bearbeitungsrelevanten Informationen müssen in „Mein Infratest“ übertragen werden! Bitte diese Haushaltsübersicht nach Bearbeitung des Haushalts vernichten!

Die Fragebogen 2016

Haushalt	Haushaltsfragebogen: Wird einmal pro Haushalt erhoben, möglichst von der Person, die hinter ihrer Personennummer mit * gekennzeichnet ist.
Personen	Personenfragebogen: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist und mindestens einmal an der Befragung teilgenommen hat (=wiederbefragte Person).
Personen+Bio	Personen bio fragebogen: Wird von jeder Person erhoben, die 1998 oder früher geboren ist und dieses Jahr das erste Mal teilnimmt (=neubefragte Person).
Jugend	Fragebogen „Jugend“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist.
DJ	Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“: Wird von jeder Person erhoben, die 1999 geboren ist. ACHTUNG: Für die Durchführung müssen Zeitmessungen durch den Interviewer erfolgen, daher kann dieser Fragebogen nur persönlich-mündlich erhoben werden.
Frühe Jugend	Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind.
Schüler	Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2004 geboren sind und erstmal s persönlich an der Befragung teilnehmen.
MuKi E	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2006 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
Eltern D	Zusatzfragebogen für Eltern „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter <u>und</u> Väter von allen 2008 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi C	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter von allen 2010 geborenen Kindern (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi B	Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Kinder haben, die 2013 geboren wurden (auch Adoptiv-, Pflege-, Stiefkinder).
MuKi A	Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“: Dieser Fragebogen richtet sich an Mütter, die Babys haben, die 2016 oder 2015 geboren wurden. Er soll nur für Babys erhoben werden, die uns noch nicht bekannt sind, d. h., die noch nicht in der diesjährigen Haushaltszusammensetzung genannt sind.
VP	Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“: Dieser Fragebogen richtet sich an alle Personen, in deren Haushalt bzw. Familie es im Jahr 2015 einen Todesfall gab.
EV	Zusatzblatt „Einverständniserklärung“: Die Befragungsperson soll nach Ihrem Einverständnis zur Verknüpfung Ihrer Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) gefragt werden. In der Spalte „ GK/EV “ steht hier: EV .
A	Zusatzfragebogen 2015 Kurzfassung: Wird von jeder Person erhoben, die unter HINWEIS ein A bzw. AC vermerkt hat.

Sonstiges

Code **C** unter HINWEIS: Diese Person hat in den Vorwellen ein Interview ausdrücklich verweigert. Sollte sich diese Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr bitte ein Interview durch.

*Haushaltsinformationen für InterviewerInnen (CAPI) IAB-BAMF-SOEP-Befragung
Geflüchteter in Deutschland (M3)*

HH-Nr.: HNR

Listen-Nr.: LINR / Ifd. Nr.: LFDNR

PNr.	Vorname	Geb. Datum	Geschlecht	Nationalität	Unterkunftsart

ACHTUNG:**Alle bearbeitungsrelevanten Informationen müssen in „Mein Infratest“ übertragen werden!****Diese Unterlage ist vertraulich und darf Dritten in keiner Weise zugänglich gemacht werden!**

Anrede

Vorname Nachname

Straße Adresszusatz

PLZ Ort Ortsteil

Tel:

Email:

Für eigene Notizen zur Adresse, Wohnumfeld etc.

ACHTUNG:

Diese Unterlage ist vertraulich und darf Dritten in keiner Weise zugänglich gemacht werden!

**Zusatzblatt B3 für verzogene Haushaltsmitglieder und Liste 1 –
Verwandtschaftsverhältnis**

Bitte übertragen lt. Adressenprotokoll:

Aus dem Haushalt Nr.

--	--	--	--	--	--	--	--

mit der Adresse:

--

Listen-Nr.

--

Lfd. Nr.

Familienname

Straße

Haus-Nr.

PLZ

Ort

ist folgende Person im

Monat

--

Jahr

--

ausgezogen

Personen-Nr.

Vorname

Familienname

Geburtsjahr

Geschlecht

Bitte versuchen Sie folgende Informationen über dieses frühere Haushaltsmitglied zu erhalten:

Hat sich der Name geändert?

Nein ☐

Ja, und zwar:

Heutiger Familienname

Neue Adresse, unter der die Person zu erreichen ist:

Name

c/o

Straße

Haus-Nr.

PLZ

Ort

Ist das eine Anstalt/ein Wohnheim?

Nein ☐

Ja, und zwar:

Art der Anstalt / des Wohnheims

Telefonisch erreichbar?

Nein ☐

Ja, und zwar:

Tel.:

Vorwahl

Nummer

Email:

Ich werde den Haushalt selbst befragen ja ☐

nein ☐

Ich benötige dazu noch die Befragungsunterlagen ja ☐

nein ☐

Ich benötige dazu noch die neue Adresse ja ☐

nein ☐

Name des Interviewers

Abrechnungs-Nr.

Telefon-Nr. des Interviewers

Datum

Liste 1 zum Adressenprotokoll

VERWANDTSCHAFTSBEZIEHUNG bzw. STELLUNG DER PERSONEN zum HAUSHALTSVORSTAND bzw. zur BEZUGSPERSON

Haushaltsvorstand/Bezugsperson = HV

00 Haushaltsvorstand bzw. Bezugsperson

Partner des HV

11 Ehegatte/Ehegattin

12 Gleichgeschlechtliche/r Partner/in nach dem Lebenspartnergesetz

13 Lebenspartner/Lebenspartnerin

Kinder/(Ur-)Enkelkinder/Schwiegerkinder des HV

21 Leibliches Kind

22 Stiefkind (Kind des Ehegatten oder Lebenspartners)

23 Adoptivkind

24 Pflegekind

25 Enkelkind

26 Urenkelkind

27 Schwiegertochter/Schwiegersohn (Ehegatten von Kindern / hier auch: Lebenspartner von Kindern)

Eltern/Großeltern/Schwiegereltern des HV

31 Leibliche Mutter/leiblicher Vater

32 Stiefmutter/Stiefvater oder Partnerin des leiblichen Vaters/Partner der leiblichen Mutter

33 Adoptivmutter/Adoptivvater

34 Pflegemutter/Pflegevater

35 Schwiegermutter/Schwiegervater (Eltern oder Stiefeltern des Ehegatten / hier auch: Eltern des Lebenspartners)

36 Großmutter/Großvater

Geschwister des HV

41 Leibliche Schwester/leiblicher Bruder

42 Halbgeschwister (leibliches Kind nur eines Elternteils)

43 Stiefgeschwister (Kinder von verheirateten oder in einer Partnerschaft lebenden Elternteilen – keine Blutsverwandtschaft mit HV)

44 Adoptivgeschwister

45 Pflegegeschwister

Verschwägte Verwandte des HV

51 Schwägerin/Schwager 1: Ehegatten von Geschwistern (hier auch: Lebenspartner von Geschwistern)

52 Schwägerin/Schwager 2: Geschwister von Ehegatten (hier auch: Geschwister von Lebenspartnern)

Weitere Verwandte des HV

61 Tante/Onkel

62 Nichte/Neffe

63 Cousine/Cousin

64 Andere Verwandte

Sonstige Personen im Haushalt

71 Sonstige

**Liste 1 – Verhältnis zur Ankerperson (IAB-BAMF-SOEP-Befragung
Geflüchteter in Deutschland M3+M4)**

Liste 1 zum elektronischen Adressenprotokoll

STELLUNG DER PERSONEN ZUR ANKERPERSON

Ankerperson = (AP)

00 Ankerperson

Partner der AP

11 Ehegatte / Ehegattin

12 Gleichgeschlechtliche/r Partner/in nach dem Lebenspartnergesetz

13 Lebenspartner / Lebenspartnerin

Kinder / (Ur-)Enkelkinder / Schwiegerkinder der AP

21 Leibliches Kind

22 Stiefkind (Kind des Ehegatten oder Lebenspartners)

23 Adoptivkind

24 Pflegekind

25 Enkelkind

26 Urenkelkind

27 Schwiegertochter / Schwiegersohn (Ehegatten von Kindern / hier auch: Lebenspartner von Kindern)

Eltern / Großeltern / Schwiegereltern der AP

31 Leibliche Mutter / leiblicher Vater

32 Stiefmutter / Stiefvater oder Partnerin des leiblichen Vaters / Partner der leiblichen Mutter

33 Adoptivmutter / Adoptivvater

34 Pflegemutter / Pflegevater

35 Schwiegermutter / Schwiegervater (Eltern oder Stiefeltern des Ehegatten / hier auch: Eltern des Lebenspartners)

36 Großmutter / Großvater

Geschwister der AP

41 Leibliche Schwester / leiblicher Bruder

42 Halbgeschwister (leibliches Kind nur eines Elternteils)

43 Stiefgeschwister (Kinder von verheirateten oder in einer Partnerschaft lebenden Elternteilen – keine Blutsverwandtschaft mit Ankerperson)

44 Adoptivgeschwister

45 Pflegegeschwister

Verschwägte Verwandte der AP

51 Schwägerin / Schwager 1: Ehegatten von Geschwistern (hier auch: Lebenspartner von Geschwistern)

52 Schwägerin / Schwager 2: Geschwister von Ehegatten (hier auch: Geschwister von Lebenspartnern)

Weitere Verwandte der AP

61 Tante / Onkel

62 Nichte / Neffe

63 Cousine / Cousin

64 Andere Verwandte

Sonstige Personen

71 Sonstige

InterviewerInnenhandbücher

Leben in Deutschland

Interviewer-Handbuch 2016

**Altstichproben A-H
Fortführungsstichproben J und K
LiD Kohorten**

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Projekt-Nr.: 315109331
München, Januar 2016

Inhalt

LEBEN IN DEUTSCHLAND.....	3
1 Überblick.....	4
1.1 Die Teilstichproben von LEBEN IN DEUTSCHLAND	4
1.2 Unterschiede in der Bearbeitung: Befragungsmethode und Incentivierung	5
1.3 Panelpflege und unsere Vorarbeiten für Sie.....	7
1.4 Bearbeitungsregeln	7
1.5 Hinweise zum Datenschutz.....	9
1.6 Organisatorisches.....	9
2 PAPI – Feldunterlagen	11
2.1 Adressenprotokoll für „alte Haushalte“	11
2.2 B3-Blatt	20
2.3 Adressenprotokoll für „neue Haushalte“.....	21
2.4 Ihre Verantwortung als Interviewer	22
3 CAPI – Feldunterlagen	23
3.1 Das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“	24
3.2 Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen	34
3.3 CAPI-Aufruf und Ihre Verantwortung	37
4 Die Fragebogen 2016 – ein Überblick.....	39
4.1 Haushaltsfragebogen.....	40
4.2 Personenfragebogen.....	41
4.3 Jugendfragebogen	42
4.4 Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“	43
4.5 Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“.....	44
4.6 Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“	44
4.7 Zusatzfragebogen „Lebenslauf“	45
4.8 Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“.....	45
4.9 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“	46
4.10 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“	46
4.11 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“	47
4.12 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“	47
4.13 Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“	48
4.14 Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“	48
4.15 Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“	49
4.16 Formular „Einverständniserklärung“	49
5 Glossar für Fachausdrücke im Fragebogen.....	51

LEBEN IN DEUTSCHLAND

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist die bedeutendste Langzeitstudie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland. Die Befragung wird seit 1984 im jährlichen Rhythmus durchgeführt. In Fachkreisen und Medien ist die Erhebung unter dem Studiennamen „Das Sozio-oekonomische Panel“ (SOEP) bekannt. Durch LEBEN IN DEUTSCHLAND ist es möglich, ein Abbild unserer Gesellschaft und den gesellschaftlichen Wandel zu erfassen. So konnte bereits im Juni 1990, also noch vor der Wiedervereinigung Deutschlands, die Studie auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausgeweitet werden. Seither wurden noch weitere Stichproben in das Panel integriert, einerseits um besondere Gruppen zu berücksichtigen (zum Beispiel Menschen mit Migrationshintergrund, die nicht aus den klassischen „Gastarbeiterländern“ der 50er bis 80er-Jahre kommen) und andererseits um die Stichprobengrößen zu erhöhen und zu stabilisieren. Im Auftrag des **DIW Berlin** wurden im Jahr 2015 mehr als 25.000 Personen in rund 14.000 Privathaushalten von **TNS Infratest Sozialforschung** befragt.

Das Projekt stellt für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung Daten bereit, die von Forschungseinrichtungen weltweit genutzt werden. Ergebnisse aus dieser Forschungsarbeit fließen auch in die Sozialberichterstattung und in die Politikberatung mit ein. Auftraggeber von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) in Berlin. Finanziert wird das Projekt im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft und durch Mittel des Bundes und der Länder.

Mithilfe der verschiedenen Fragebogen werden Sachverhalte entlang der Lebensverläufe kontinuierlich aufgezeichnet: Kinder werden geboren, werden als Kleinkinder betreut, werden dann schulpflichtig, beenden nach einigen Jahren ihre Schulausbildung, beginnen dann möglicherweise eine Berufsausbildung oder studieren. Danach stellt der Übergang vom Bildungssystem ins berufliche Erwerbsleben eine zentrale Weiche für das weitere Leben. Aber auch Änderungen des Familienstandes oder der Verlust nahestehender Menschen können einschneidende Folgen haben.

Damit diese Befragung jährlich auf hohem Niveau durchgeführt werden kann, kommen **Sie als Interviewerin oder Interviewer** ins Spiel: Nur **die geduldige alljährliche Befragung derselben Haushalte und Personen** ermöglicht es, ein vollständiges Abbild über die Entwicklung der Lebenssituationen in Deutschland aufzuzeichnen. **Ihre gute Arbeit** in den letzten Jahren spiegelt sich durch die hohe Wiederteilnahmebereitschaft der Haushalte von nahezu 90 % wieder.

Um diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, wünschen wir uns, **dass Ihnen auch in diesem Jahr wieder das Außergewöhnliche gelingt**, nämlich möglichst **alle Ihre Zielhaushalte für das erneute Mitwirken an LEBEN IN DEUTSCHLAND zu gewinnen**. Damit leisten Sie einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Studie. Dies gilt sowohl in Jahren, in denen Haushalte über glückliche oder weniger erfreuliche Ereignisse berichten, als auch in Jahren, in denen sich nicht viel geändert hat.

Für Ihre Arbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

1 Überblick

Wir – die Projektleitung von LEBEN IN DEUTSCHLAND – freuen uns sehr, dass Sie als Interviewer in diesem Jahr (wieder) mit uns an unserer Studie zusammenarbeiten.

Damit Sie für Ihre Interviewertätigkeit auch bestens mit LEBEN IN DEUTSCHLAND vertraut sind, ist es dringend notwendig, das vorliegende Interviewerhandbuch durchzuarbeiten. Nur dann ist es Ihnen möglich, unsere Studie im gesamten mit all ihren Besonderheiten richtig zu verstehen und zu bearbeiten und Fehler, Klärungen und Nachschulungen zu verringern oder gar zu vermeiden.

Um Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern, stellen wir Ihnen das Interviewerhandbuch mit wichtigen Informationen zur Studie zur Verfügung. Anhand des Inhaltsverzeichnisses können Sie sich schnell orientieren, welches Thema in welchem Kapitel behandelt wird. Zentrale Informationen bzw. Zusammenfassungen finden Sie zudem in den orangenen Kästchen.

Das Interviewerhandbuch beinhaltet folgende Kapitel:

Kapitel 1 gibt Ihnen als **PAPI- bzw. CAPI-Interviewer** einen Überblick, mit welchen Vorarbeiten, Materialien und Ansprechpartnern wir Sie unterstützen und wie Sie die Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND bearbeiten sollen.

In Kapitel 2 finden Sie alle relevanten Informationen für **PAPI-Interviewer**.

In Kapitel 3 stehen die relevanten Informationen für **CAPI-Interviewer** zu „Mein Infratest“, elektronischem Adressenprotokoll, B3-Formular, Haushaltsinformationen sowie den CAPI-Aufrufen.

In Kapitel 4 ist aufgelistet, welche Fragebogen wir bei LEBEN IN DEUTSCHLAND einsetzen – für PAPI und CAPI.

Im abschließenden Kapitel 5, dem Glossar, sind zentrale Begriffe, die mit der Bearbeitung der Studie im Zusammenhang stehen, genauer erläutert.

Sollten sich für Sie aus der Lektüre noch Fragen ergeben, melden Sie sich bitte in der Feldabteilung oder bei uns, damit wir alle Unklarheiten gemeinsam ausräumen können.

1.1 Die Teilstichproben von LEBEN IN DEUTSCHLAND

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist in den letzten Jahren sehr gewachsen und setzt sich nun aus folgenden Teilstichproben zusammen:

■ Altstichproben A bis H:

Diese Teilstichproben sind quasi das Fundament von LEBEN IN DEUTSCHLAND. Darin enthalten sind noch heute mehrere Tausend Haushalte aus den ersten Stichproben von 1984. Im Laufe der Jahre kamen dann verschiedene Aufstockungen hinzu. Anfangs wurde die Befragung ausschließlich in PAPI durchgeführt, seit 1998 wird zusätzlich das computergestützte Interview eingesetzt.

■ **Fortführungsstichproben J und K:**

In den Jahren 2011 und 2012 wurde LEBEN IN DEUTSCHLAND durch die Stichproben J und K um weitere 4.500 Haushalte erweitert. Die Interviews der Kernfragebogen für diese beiden Teilstichproben wurden erstmals ausschließlich in CAPI durchgeführt.

■ **LiD Kohorten (KH):**

Im Jahr 2010 startete im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Studie FAMILIEN IN DEUTSCHLAND. Auch diese fand seitdem einmal jährlich bei immer denselben Haushalten statt. Die Familien aus dieser Befragung wurden 2014 in LEBEN IN DEUTSCHLAND integriert und werden seither auf dieselbe Art und Weise wie die Haushalte der Stichproben J und K ausschließlich im CAPI befragt.

In den letzten Jahren wurden große Anstrengungen unternommen, um eine möglichst einheitliche Bearbeitung der verschiedenen Teilstichproben zu gewährleisten. An vielen Stellen ist uns das gelungen: einheitliche Erhebungsinstrumente, größtenteils einheitliche Feldunterlagen, einheitliche Feldzeit, einheitlicher CAPI-Aufruf. Wenige Besonderheiten bleiben aber trotzdem bestehen, die es unbedingt einzuhalten gilt.

1.2 Unterschiede in der Bearbeitung: Befragungsmethode und Incentivierung

Trotz der zahlreichen oben genannten Gemeinsamkeiten, ist es uns sehr wichtig, die zwei zentralen Unterschiede, die bei der Bearbeitung von LEBEN IN DEUTSCHLAND eingehalten werden müssen, hervorzuheben:

Unterschied 1: Die Befragungsmethode variiert innerhalb der Teilstichproben

Bei den **Teilstichproben A-H** können Sie alle Interviews (Kern- und Zusatzfragebogen) **entweder in PAPI oder in CAPI** durchführen. Sie erkennen das an folgenden Merkmalen:

- Wenn Sie **PAPI-Interviewer** sind, liegen die jeweiligen Papier-Fragebogen Ihrer Haushaltsmappe bzw. Ihrem Paket bei.
- Wenn Sie **CAPI-Interviewer** sind, steht in „Mein Infratest“ bzw. auf der Haushaltsinformation unter *Befragungsmodus Kerninstrumente* „**bevorzugt CAPI**“.

Bei den **Teilstichproben J+K und Kohorten** hingegen müssen die **Kernfragebogen (Haushalt, Personen und Jugend) ausschließlich im CAPI** durchgeführt werden. Bei den Zusatzfragebogen haben Sie die Wahl, ob das Interview in CAPI oder in PAPI gemacht wird.

- In „Mein Infratest“ bzw. auf der Haushaltsinformation steht unter *Befragungsmodus Kerninstrumente* „**CAPI**“.

Bitte beachten Sie unbedingt die Befragungsmethode bei Ihren Befragungs-Haushalten:

- **Papierfassungen unserer Kernfragebogen Haushalt, Personen und Jugend verwenden Sie bitte ausschließlich für die Altstichproben A-H!**
Für PAPI-Interviewer liegen die Papierfragebogen in den Haushaltsmappen
Für CAPI-Interviewer steht bei der *Befragungsmethode Kerninstrumente* in „Mein Infratest“ sowie auf der Haushaltsinformation „**bevorzugt CAPI**“
- **In den Fortführungsstichproben J+K sowie den LiD Kohorten dürfen Sie die Kernfragebogen nur im CAPI durchführen!**
Für CAPI-Interviewer steht folglich bei der Befragungsmethode in „Mein Infratest“ sowie auf der Haushaltsinformation „**CAPI**“.
- Die Zusatzfragebogen **Mutter und Kind, Eltern, Schüler, Frühe Jugend** und **Verstorbene** können Sie **in allen Stichproben in CAPI oder in PAPI** durchführen.
- Der Zusatzfragebogen **Lust auf DJ** für den Jahrgang **1999** ist in **allen Stichproben nur in PAPI machbar**.
- Der Zusatzfragebogen für den **Greifkrafttest** ist ebenfalls in **allen Stichproben rein PAPI**.
- Der Zusatzfragebogen **Nachbefragung 2015 - Kurzfassung** ist dem **Personenfragebogen im CAPI automatisch nachgeschaltet**, in den **Stichproben A-H** haben Sie als **PAPI-Interviewer** aber auch die Möglichkeit, diesen in **PAPI** ausfüllen zu lassen.

Unterschied 2: Verschiedene Formen der Incentivierung

Bei den **Teilstichproben A-H** (Alt-Stichproben) sind die Befragungs-Haushalte aufgrund eines Methodenexperiments in **Bargeld**-Haushalte oder **Los**-Haushalte aufgeteilt.

Wie ein Haushalt zu incentivieren ist, erkennen Sie sofort an folgenden Merkmalen:

- Wenn Sie **PAPI-Interviewer** sind, ist auf der Haushaltsmappe ein zusätzliches Etikett für die *Incentivierungsart* angebracht. Darauf steht entweder „**Cash**“ oder „**Los**“.
- Wenn Sie **CAPI-Interviewer** sind, steht in „Mein Infratest“ bzw. auf der Haushaltsinformation unter *Incentivierung* „**Cash**“ bzw. „**Los**“.
- Beachten Sie bitte unbedingt auch die **Rückseite der Broschüre**: bei den Los-Haushalten ist ein Los der Deutschen Fernsehlotterie abgedruckt, bei den Cash-Haushalten hingegen ein 5-Euro- und ein 10-Euro-Schein.

Bei den **Teilstichproben J+K und Kohorten** wird hingegen ausschließlich mit Bargeld incentiviert.

- In „Mein Infratest“ bzw. auf der Haushaltsinformation steht unter *Incentivierung* „**Cash**“.
- Bei der Broschüre dazu ist auf der Rückseite ein 5-Euro- und 10-Euro-Schein abgebildet.

Bitte beachten Sie unbedingt die Incentivierung bei Ihren Befragungs-Haushalten:

- In den Teilstichproben A-H gibt es Bargeld- und Los-Haushalte (siehe Etikett auf der Haushaltsmappe oder „Mein Infratest“ bzw. Haushaltsinformation mit *Incentivierung*: „Cash“ oder „Los“)
- In den Teilstichproben J+K und Kohorten wird ausschließlich mit Bargeld incentiviert (*Incentivierung* „Cash“).

1.3 Panelpflege und unsere Vorarbeiten für Sie

Wie jedes Jahr ergreifen wir einige Maßnahmen, um Sie bei Ihrer Arbeit zu unterstützen – unser aller Ziel ist die langfristige Bindung der Haushalte an LEBEN IN DEUTSCHLAND:

- Wir haben uns bei den meisten Zielpersonen der Stichproben **A-H** vorab mit einem **5-Euro-Los** der Deutschen Fernsehlotterie bedankt. Im **Ankündigungsschreiben**, das zusammen mit dem Los **an die entsprechende Zielperson** ging, die 2015 teilgenommen hat oder die 2016 das Befragungsalter erreicht, wurde natürlich **vor allem Ihr Besuch** angekündigt (Musteranschreiben liegen Ihren Unterlagen bei).
- Alle Haushalte, die in den verschiedenen Stichproben (**A-KH**) mit **Bargeld** bedacht werden, erhielten ein **eigenes Anschreiben** analog dazu (Musteranschreiben liegen Ihren Unterlagen bei).
- Neben Los oder Bargeld erhält wieder **jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk** für 2016: Bitte überreichen Sie jedem Haushalt als Geschenk für die Teilnahme einen **Geburtstagskalender**.
- Wie jedes Jahr gibt es wieder eine Broschüre mit Berichten zum SOEP. Bitte übergeben Sie die jeweils vorgesehene **Broschüre** (Bargeld oder Los) zusammen mit dem **Datenschutzblatt** im Haushalt.
- Um Ihnen die Kontaktaufnahme zu Ihren Haushalten zu erleichtern, versuchen wir es möglich zu machen, dass jeder Haushalt wieder von **derselben Interviewerin/demselben Interviewer wie im Vorjahr** befragt wird.

1.4 Bearbeitungsregeln

- Grundsätzlich gilt: **Alle Interviews sind persönlich-mündlich durchzuführen.**
- Befragt werden **im Haushalt alle Personen ab 16 Jahren**. Ausnahmen davon sind der Fragebogen „Schülerinnen und Schüler“ sowie „Frühe Jugend“ → *Weitere Erläuterungen siehe Kapitel 4.5 und 4.6.*
- Damit ein Haushalt als realisiert gelten kann, benötigen wir **zumindest ein Haushalts- und ein Personeninterview**, ansonsten können wir den Haushalt nicht verwenden und andere, bereits durchgeführte Interviews sind nichtig.
- Bitte beachten Sie: **Jeder Personenfragebogen muss von der Person, auf die er sich bezieht, selbst beantwortet werden**, sonst ergeben insbesondere Fragen nach der persönlichen Meinung keinen Sinn. **Ausnahmen** sind nur zulässig, wenn eine Zielperson z. B. schwer erkrankt ist. In solchen Fällen **muss** aber das Einverständnis dieser Person vorliegen, wenn ein anderes Haushaltsmitglied stellvertretend die Fragen beantworten soll. Bitte machen Sie eine entsprechende Angabe auf der letzten Seite des Papier-Fragebogens unter „D Sonstige Hinweise“ bzw. geben Sie diese Information im CAPI-Interview am Ende bei „Mitteilungen“ an.

- Bitte gewähren Sie uns Ihre ganze Einsatzkraft und **befragen Sie Ihre Haushalte (möglichst vollständig)**.
- **Klären Sie bitte bei jedem Haushalt, ob er noch an der genannten Adresse wohnhaft ist** oder nicht. Wenn Sie eine neue Adresse ermitteln konnten, teilen Sie uns diese bitte auf dem Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“ mit und, sofern bekannt, ab wann die Adresse gültig ist. Wenn der Haushalt „unbekannt verzogen“ ist, schicken Sie uns bitte die Haushaltmappe zurück bzw. melden in „Mein Infratest“ den Ausfall „unbekannt verzogen“, damit wir den Haushalt in Ermittlung geben können.
- Achten Sie immer auf die **richtige Befragungsmethode bei den Kernfragebogen und die richtige Incentivierung** (siehe Kapitel 1.2).
- Erheben Sie bei allen **Personen**, die im Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“ **mit „EV“ gekennzeichnet** sind, die **Einverständniserklärung** zur Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Daten der Integrierten Erwerbsbiografien. Senden Sie alle ausgefüllten und unterschriebenen Einverständniserklärungen an uns in den dafür vorgesehenen Rückumschlägen zurück. Bitte senden Sie auch die Formulare der Einverständniserklärungen an uns zurück, wenn die Person nicht unterschreiben möchte und notieren Sie den Ausfallgrund.
- Bitte **finalisieren Sie Ihre fertig bearbeiteten Haushalte** (Interviews und Ausfälle), indem Sie
 - als **PAPI-Interviewer** die Haushaltsmappen zeitnah zurückschicken
 - als **CAPI-Interviewer** die Haushalte in „Mein Infratest“ abschließen und vorhandene Papierfragebogen an uns zurückschicken
- **Dokumentieren Sie alles was für die weitere Bearbeitung der Haushalte relevant ist** auf dem Papier-Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“: wir können Informationen natürlich nur berücksichtigen, wenn wir sie haben. Aufgrund Ihrer Informationen entscheiden wir dann, ob und wie Haushalte weiter zu befragen sind.
- Falls es Verständigungsschwierigkeiten mit Zielpersonen gibt, verwenden Sie bitte die in Ihrer Sendung beigelegten **Übersetzungshilfen**. Diese liegen in englischer, türkischer und russischer Sprache vor. **Beantwortet wird immer der deutschsprachige Originalfragebogen, egal ob es sich um ein CAPI- oder PAPI-Interview handelt.** Bitte achten Sie vor allem darauf, dass offene Angaben nur in deutscher Sprache eingetragen werden! Zumeist spricht wenigstens eine Person im Haushalt gut Deutsch und kann daher – falls erforderlich – als Dolmetscher fungieren. Sie können sich aber auch von einer Person, die die Muttersprache Ihrer Zielpersonen spricht, in die Haushalte begleiten lassen. Als Interviewerin/Interviewer vor Ort wissen Sie am besten, ob Sie ein vollständiges und fehlerfreies Interview von Zielpersonen mit fremdsprachigem Hintergrund mit oder ohne eine Begleitperson erhalten. Die Begleitperson zu finden ist Ihre Aufgabe (Sie kennen die Gegebenheiten vor Ort). Sollten Sie tatsächlich eine Begleitperson einsetzen, so erhält diese ein Honorar, das Sie bitte gesondert abrechnen.

1.5 Hinweise zum Datenschutz

Neben dem Haushaltsgeschenk und der Broschüre **überreichen Sie bitte immer auch das Informationsblatt zum Datenschutz**. Die Befragten von LEBEN IN DEUTSCHLAND müssen sich darauf verlassen können, dass der **Datenschutz nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) voll gewährleistet** ist und die Angaben ausschließlich in anonymisierter Form (also ohne Hinweise auf Namen, Adressen, Telefonnummern, etc.) weiterverarbeitet werden. Sie können den Zielpersonen bei Fragen zum Datenschutz zusichern, dass ihre Adressen ausschließlich bei TNS Infratest in München aufbewahrt und auf keinen Fall an Dritte weitergegeben werden.

Die Weitergabe von Adressen an die Deutsche Fernsehlotterie (betrifft nur Stichproben A-H) erfolgt gemäß einer eigens geschlossenen Vereinbarung zur Verarbeitung personenbezogener Daten. Dabei dürfen die Adressen weder von der Deutschen Fernsehlotterie weitergegeben, noch die Namen von Gewinnern veröffentlicht oder TNS Infratest gemeldet werden.

1.6 Organisatorisches

In Ihrem Unterlagen-Paket ist auch eine Intervieweranleitung von der Einsatzleitung der Feldabteilung, der Sie alle relevanten Termine und Konditionen für LEBEN IN DEUTSCHLAND entnehmen können.

ACHTUNG:

Die Feldzeit für die Stichproben A-H, J+K sowie Kohorten hat sich verkürzt!

Im Dezember 2015 wurden Sie mit einem Schreiben von der Feldabteilung bereits darüber informiert! Bitte berücksichtigen Sie dringend die Termine und stimmen Ihre Planung für die Bearbeitung der Haushalte darauf ab. Halten Sie die genannten Fristen unbedingt ein und sprechen Sie sich bitte regelmäßig mit Ihren Regionalleitern ab!

Ihre wichtigsten Aufgaben:

- Machen Sie sich mit den Bearbeitungsregeln und Anforderungen von LEBEN IN DEUTSCHLAND vertraut und fragen Sie im Zweifelsfall nach. Wir zählen auf Ihre Einsatzkraft!
- Für die erfolgreiche Fortführung von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist der Aufbau eines dauerhaften **Vertrauensverhältnisses zu Ihren Haushalten bzw. Zielpersonen** von größter Wichtigkeit. Entscheidend dafür ist **Ihr Auftreten als Interviewerin/als Interviewer**.
- Binden Sie **die Haushaltsmitglieder möglichst vollständig in die Befragung ein** und bieten Sie wo es nötig wird einzelnen Haushaltsmitgliedern einen **Ersatz-Termin** oder ggf. Übersetzungshilfen an.
- Falls Sie von Ihren Zielpersonen mit Fragen konfrontiert werden, sollten Ihre Antworten überzeugend sein und Sie sollten erklären können, **warum wir die Befragung jedes Jahr erneut durchführen**: Jeder Haushalt von LEBEN IN DEUTSCHLAND wird repräsentativ für viele andere Haushalte befragt. Durch die jährliche Aufzeichnung der Lebenssituation in den Haushalten kann die Zusammensetzung unserer Gesellschaft sowie der Wandel und die Entwicklung der Lebensbedingungen über Generationen hinweg beobachtet werden.

Haben Sie Fragen oder wollen Sie mehr Informationen?

- Beim **DIW Berlin** können Sie ausführliche Informationen zu den wissenschaftlichen Zielen der Studie erhalten sowie bereits veröffentlichte Berichte einsehen. Bei Bedarf informieren Sie sich bitte direkt im Internet unter: **www.diw.de/soep**.
Unsere Ansprechpartnerin für LEBEN IN DEUTSCHLAND beim **DIW Berlin** ist:
Frau Michaela Engelmann ☎ (030) 89789 – 292.
- Der Internetauftritt zu LEBEN IN DEUTSCHLAND von **TNS Infratest Sozialforschung** soll in erster Linie als Informationsplattform für die Befragten und für Sie als Interviewerin bzw. Interviewer dienen. Die Adresse lautet: **www.leben-in-deutschland.info**.
- Sollten sich für Sie Fragen ergeben, die sich weder mit diesem Interviewerhandbuch noch anhand der Intervieweranleitung klären lassen, dann zögern Sie nicht, sich an folgende Kolleginnen und Kollegen zu wenden:

Projektbezogene inhaltliche Fragen:

☎ 089 / 5600 – 1484 (Frau Pfont)
☎ 089 / 5600 – 1009 (Frau Nägele)

Technische Fragen (CAPI):

☎ 089 / 5600 – 1811 (Herr Stocker)
☎ 089 / 5600 – 1076 (Frau Konhäuser)

Organisatorische Fragen:

☎ 089 / 5600 – 1857 (Herr Runge)
☎ 089 / 5600 – 1516 (Herr Dürr)

- **Terminfragen** klären Sie bitte mit Ihrem zuständigen Regionalleiter/Ihrer zuständigen Regionalleiterin unter der **gebührenfreien 0800-Nummer**.



2 PAPI – Feldunterlagen

Als **PAPI-Interviewer** (Stichproben A-H) erhalten Sie per Paketsendung:

- eine **Adressenliste** mit der Auflistung sämtlicher Haushalte, die von Ihnen befragt werden sollen
- Intervieweranleitung, Interviewerhandbuch, Übersetzungshilfen, Reserveunterlagen
- nichtpersonalisierte Kontaktkarten
- **Haushaltsgeschenke** → Bitte überreichen Sie jedem **Haushalt** einen **Geburtstagskalender**
- **Sachgeschenke** für Schüler („Ei des Columbus“), Frühe Jugend („Time Man“) und Jugendliche („Powerbank“) falls benötigt
- Zu jedem Haushalt auf Ihrer Adressenliste erhalten Sie eine graue **Haushaltsmappe**

In den Haushaltsmappen finden Sie folgende Unterlagen:

- **Adressenprotokoll**
- **B3-Blatt** (mit Liste 1 zur Stellung der Personen zum Haushaltsvorstand auf der Rückseite)
- **Informationsbroschüre für die Teilnehmer** (auf der Rückseite sehen Sie, welche Incentivierung der jeweilige Haushalt erhält, analog dem Etikett auf der Haushaltsmappe)
- **Informationsblatt zum Datenschutz**
- **personalisierte Einverständniserklärungen mit Rückumschlägen (falls erforderlich)**
- **Die zum jeweiligen Haushalt gehörenden Fragebogen:**
 - Haushaltsfragebogen
 - Personenfragebogen
 - Jugendfragebogen
 - Zusatzfragebogen → *Weitere Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogen siehe Kapitel 4.*

Überprüfen Sie bitte, ob Ihre Unterlagen vollständig und richtig gepackt sind und fordern Sie eventuell fehlende Unterlagen sofort bei uns an.

Fertig bearbeitete Haushalte sowie sämtliche Unterlagen, die Sie im Lauf der Befragungszeit nicht mehr benötigen, schicken Sie uns bitte komplett und zügig zurück.

2.1 Adressenprotokoll für „alte Haushalte“



Im Adressenprotokoll für bereits befragte Haushalte finden Sie auf der Innenseite einen Überblick über die Haushaltszusammensetzung, wie sie uns zuletzt bekannt war.

Bitte dokumentieren Sie für uns, wann und mit wem die Befragung durchgeführt bzw. ob die Befragung überhaupt durchgeführt wurde.

Darüber hinaus dokumentieren Sie bitte alle Veränderungen mit größter Sorgfalt, damit für uns nachvollziehbar ist, wenn und wie sich die Haushaltszusammensetzung verändert hat. Das gilt ebenso für Ausfälle!

Bitte beachten Sie:

Für Sie als **PAPI**-Interviewer ist das Papieradressenprotokoll **das wichtigste Instrument**. Das gilt sowohl für Haushalte, die teilnehmen, als auch für Haushalte, die nicht teilnehmen! Nur, wenn Sie das Adressenprotokoll **vollständig ausfüllen**, können wir unsere Adressdatei lückenlos pflegen und **nur so können wir Ihnen die Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr wieder lückenlos und richtig zusammenstellen**.

Im Folgenden erläutern wir Ihnen das Adressenprotokoll, das aus folgenden Feldern besteht:

■ **Vorderseite:**

- Feld **A**: Haushaltskontakte
- Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts
- Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt

■ **Innenseite:**

- Feld **B1**: Haushaltsadresse
- Feld **B2**: Haushalts-Liste
- Feld **C**: Durchführung von personenbezogenen Interviews auf Basis der Angaben im Adressenprotokoll

■ **Rückseite:**

- Kurzbeschreibung der Fragebogen 2016 und für welche Personengruppe sie jeweils gelten
- Erläuterung zu Code C
- Bestätigung der Richtigkeit der gemachten Angaben durch Datum, Abrechnungsnummer und **Ihre Unterschrift!**

Vorderseite:

■ **Feld A: Haushaltskontakte**

A HAUSHALTSKONTAKTE (bitte vollständig und leserlich eintragen)													
	Datum	Uhrzeit	Pers.	Teil.	Schr.	Abrechnungs-nr.		Datum	Uhrzeit	Pers.	Teil.	Schr.	Abrechnungs-nr.
1.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		6.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		7.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		8.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		9.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		10.			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

In Feld **A** auf der Vorderseite des Adressenprotokolls notieren Sie bitte **jeden** Ihrer Kontaktversuche und tatsächlichen Kontakte mit Datum, Uhrzeit sowie Ihrer Abrechnungsnummer.

NEU in 2016: Ab diesem Jahr geben Sie bitte zusätzlich an, **welcher Art Ihr Kontakt(versuch) war: persönlich, telefonisch oder schriftlich.**

Bitte beachten Sie:

Die Dokumentation der Kontakte bzw. Kontaktversuche ist unserem Kunden sehr wichtig und wird für wissenschaftliche Auswertungen genutzt und dazu von einem Scanner erfasst (wie die Fragebogen). Deshalb ist es wichtig, dass Sie hier sowohl auf Vollständigkeit als auch auf Lesbarkeit achten.

■ **Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts**

Den unteren Abschnitt auf der Vorderseite des Adressenprotokolls haben wir für 2016 ebenfalls überarbeitet.

Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts
<i>Bitte genau erläutern:</i>
<hr/>
<hr/>
<hr/>

Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt
<hr/>
<hr/>
<hr/>

Unter „**Ausfallgrund bei erfolgloser Bearbeitung des gesamten Haushalts**“ tragen Sie bitte **aussagekräftige Ausfallgründe** für Haushalte ein, bei denen insgesamt keine Befragung durchführbar war. Gründe dafür können sein, dass alle Kontaktversuche erfolglos verliefen, der komplette Haushalt unbekannt verzogen und Sie keine neue Adresse haben, die letzte im Haushalt verbliebene Befragungsperson verstorben oder der Haushalt nicht zur Teilnahme bereit ist. **Nur anhand des genauen Ausfallgrundes der Zielperson können wir dann entscheiden, ob wir diesen Haushalt im laufenden Jahr noch einmal in die Nachbearbeitung geben, erst im nächsten Jahr oder gar nicht mehr angehen.** Geben Sie uns bitte lieber eine Notiz zu viel mit als zu wenig, denn wir können nur anhand Ihrer Mitteilungen eine Einschätzung vornehmen. **Eine Einschätzung Ihrerseits ist uns natürlich willkommen.** **Bitte schicken Sie die komplette Haushaltsmappe mit Ihrer Dokumentation der Ausfallgründe zeitnah an uns zurück,** damit Sie in München weiterverarbeitet werden und ggf. nochmals verschickt werden kann.

Unter „**Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt**“ tragen Sie bitte Informationen für uns ein, die für die weitere Bearbeitung eines Haushalts relevant sind. Mitteilungen können hier zum Beispiel sein: „Kind XY wohnt nicht in diesem Haushalt, sondern bei der Mutter“, „Zielperson lebt in Wohnheim“, „Zielperson ist dement“, „Haushalt lebt in Trennung“, „Umzug im Haus“ o.ä.


Innenteil:

■ Feld **B1**: Haushaltsadresse

In Feld **B1** auf der Innenseite des Adressenprotokolls finden Sie die Haushaltsadresse, die uns zuletzt gemeldet wurde. Bitte **überprüfen und korrigieren Sie gegebenenfalls die eingedruckte Adresse** bei allen Haushalten sorgfältig!

Wenn Sie eine **neue Adresse für einen zukünftigen Umzug erhalten**, also nach dem Zeitpunkt der Interviews, vermerken Sie bitte, **ab wann die neue Adresse gültig ist** in dem Kästchen für „Adressänderung“.

Bitte fragen Sie Ihre Haushalte nach der **Telefonnummer und E-Mail-Adresse** bzw. ob die vorhandenen Angaben noch gültig sind. Natürlich sind auch diese Angaben freiwillig!

B1	HAUSHALTSADRESSE		Listen-Nr.	lfd.-Nr.	Adressenänderung seit / ab: ____ Monat ____ Jahr	E-Mail	
					Parlaments-Nr.	Ist in diesem Haushalt eine E-Mail Adresse vorhanden? Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>  Bitte angeben	
					Strasse		Haus-Nr.
					PLZ		Ort
					Telefon	Vorwahl	Nummer
					E-Mail		

■ Feld **B1**: Gesamter Haushalt umgezogen?

Ist ein Haushalt komplett mit allen Haushaltsmitgliedern umgezogen, **ermitteln Sie bitte die neue Adresse** und vermerken Sie sie im Feld **B1** im dafür vorgesehen Abschnitt. Sollten Sie die neue Adresse nicht ausfindig machen können, vermerken Sie bitte „unbekannt verzogen“ auf der Vorderseite des Adressenprotokolls und schicken Sie den Haushalt sofort zurück nach München, damit wir die neue Anschrift ermitteln können.

Bitte beachten Sie:

Liegt die neue Adresse in Ihrem Einsatzbereich, führen Sie die Interviews bitte wie geplant durch. Sollte die neue Adresse außerhalb Ihres Einsatzbereichs liegen, schicken Sie die komplette Haushaltsmappe umgehend an TNS Infratest zurück, damit der Haushalt noch innerhalb der vereinbarten Feldzeit an einen anderen Interviewer umbesetzt werden kann.

Solange noch ein einziges Haushaltsmitglied aus der letzten Befragung in derselben Wohnung lebt, gilt der Haushalt insgesamt nicht als umgezogen.

Das **B3-Blatt** füllen Sie bitte **nur für einzelne weggezogene Haushaltsmitglieder** aus, damit ein **Neu-Haushalt** angelegt werden kann (vgl. Abschnitt 2.2 und 2.3).

Wenn wir noch **vor Feldstart eine Adressenänderung** feststellen, finden Sie einen Vermerk „**ACHTUNG: Neue Adresse!!!!**“ im Feld **B1** oder eine entsprechende Notiz in der Haushaltsmappe.

■ Feld **B2**: Haushalts-Liste

In Feld **B2** auf der Innenseite des Adressenprotokolls sind sämtliche Personen verzeichnet, die bei der letzten Befragung zum Haushalt gehörten. **Bitte überprüfen Sie diese Angaben für jede Person und ergänzen und korrigieren Sie fehlerhafte oder fehlende Angaben gut leserlich.**

Bitte beachten Sie dabei, dass bestimmte familiäre Ereignisse zu einer Änderung der „Stellung im Haushalt“ gemäß der **Liste 1** auf der **Rückseite des B3-Blattes** führen können. Falls der bisherige Haushaltsvorstand verstorben oder verzogen ist, klären Sie bitte, wer jetzt als Haushaltsvorstand anzusehen ist.

B2 HAUSHALTS - LISTE <small>Grundsätzlich gehört zum Haushalt jede Person, die normalerweise hier lebt, auch wenn sie vorübergehend abwesend ist.</small>												
Beim letzten Kontakt bestand dieser Haushalt aus folgenden Personen:			Für jede Person überprüfen:			Für jede Person angeben:						
Person Nr.	Vorname	Familiennamen	Geburts-jahr	männl. weibl.	Stellung im Haushalt & Liste 1	Lebt noch im Haushalt	Vorübergehend abwesend		Nicht mehr im Haushalt		Neues Haushaltsmitglied	
							Code 1-6	seit Monat / Jahr	Code 7-8	seit Monat / Jahr	Code 11-13	seit Monat / Jahr
						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
						<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Bitte geben Sie für jede Person an:

- ob die Person **noch im Haushalt** lebt (falls ja, bitte **ankreuzen**).
- ob Personen **vorübergehend abwesend** sind. Ist mit einer Zielperson aus dem Haushalt während der gesamten Feldzeit kein Interview durchführbar, setzen Sie bitte den entsprechenden **Code 1 - 6** mit Monat und Jahr. Bei den Codes 1 - 3 wird zusätzlich zwischen vorübergehender Abwesenheit **in Deutschland** oder **im Ausland** unterschieden.
- ob eine Person **nicht mehr im Haushalt** lebt und ob sie verstorben (**Code 7**) oder verzogen (**Code 8**) ist, jeweils mit Monat und Jahr. Falls Sie Code 8 gesetzt haben, füllen Sie für diese Person bitte das B3-Blatt aus (vgl. Abschnitt 2.2).
- ob Personen als **neue Haushaltsmitglieder** hinzu gekommen sind (**Code 11 - 13**) und in welchem Monat und welchem Jahr diese hinzugekommen sind. Tragen Sie die neuen Haushaltsmitglieder bitte auf der linken Seite unter die letzte eingedruckte Person mit Vornamen und Familiennamen, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand und Staatsangehörigkeit ein. Eingetragen werden alle neuen Haushaltsmitglieder, befragt werden die neuen Haushaltsmitglieder mit dem Jahrgang 1999 und früher sowie Schüler des Jahrgangs 2002 und 2004. Bei neu zugezogenen Kindern überprüfen Sie bitte, ob ggf. einer der Kinderfragebogen für den Geburtsjahrgang vorgesehen ist.

■ **Feld C: Durchführung von personenbezogenen Interviews auf Basis der Angaben im Adressenprotokoll**

In Feld C auf der rechten Seite im Innenteil des Adressenprotokolls finden Sie zu jeder Person **Informationen, die Sie für die Durchführung der Personeninterviews benötigen**: Fragebogenfassungen, Staatsangehörigkeit und welchen Befragungsstatus eine Person hat.

Beachten Sie bitte die Erläuterungen auf der Rückseite							
		FRAGEBOGEN FASSUNG	NATIONALITÄT	BESONDERE HINWEISE		je Person	bei Ausfällen:
					GK/EV	Ergebnis Code	Erwerbs- status- Code
				Code nur für TNS Infratest		1 - 3	1 - 6
Beispiel 1	←	Personen	Staatsangehörigkeit	151	GK/EV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 2	←	Jugend+DJ	Staatsangehörigkeit		GK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 3	{	<input type="checkbox"/> Personen	Staatsangehörigkeit A	141	GK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/> Personen	Staatsangehörigkeit AC	141	GK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 4	{	<input type="checkbox"/> Personen+Bio	Staatsangehörigkeit	00	GK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<input type="checkbox"/> Personen+Bio	Staatsangehörigkeit C	00	GK	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 5	←	MuKi B	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 6	←	MuKi C	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 7	←	Eltern D	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 8	←	MuKi E	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 9	←	Schüler	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beispiel 10	←	Frühe Jugend	Staatsangehörigkeit			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Im Folgenden geben wir Ihnen einige Beispiele, damit Ihnen diese Angaben und deren Bedeutung geläufig werden.

■ **Beispiel 1**

Im Adressenprotokoll ist die **Fragebogenfassung „Personen“** eingedruckt und unter BESONDERE HINWEISE gibt es keinen Code. In diesem Fall können Sie das Interview mit der Person (=Zielperson) sofort durchführen → siehe Kapitel 4.2.

Wichtig: 2016 wird – wie alle zwei Jahre – der **Greifkrafttest** durchgeführt. Alle dafür vorgesehenen Befragungspersonen sind im Adressenprotokoll in der Spalte „GK/EV“ mit „**GK**“ gekennzeichnet → siehe Kapitel 4.15.

Wichtig: „**EV**“ in der Spalte „GK/EV“ ist die Kennzeichnung für die einzuholende Einverständniserklärung → siehe Kapitel 4.16.

■ Beispiel 2

Die **Fragebogenfassungen „Jugend+DJ“** sind eingedruckt. Auch in diesem Fall können Sie das Interview mit dem Jugendlichen sofort durchführen. Bitte beachten Sie beim Fragebogen **„Lust auf DJ“** die Hinweise zur Zeitmessung auf der Rückseite des Adressenprotokolls → *siehe Kapitel 4.3 und 4.4.*

Wichtig: Auch mit den Jugendlichen wird der **Greifkrafttest** durchgeführt, sofern **„GK“** in der Spalte „GK/EV“ eingedruckt ist → *siehe Kapitel 4.15.*

■ Beispiel 3

Die **Fragebogenfassung „Personen“** ist eingedruckt und dazu unter BESONDERE HINWEISE **Code A** bzw. **AC**.

Wichtig: „GK“ in der Spalte „GK/EV“ ist wieder die Kennzeichnung für den Greifkrafttest → *siehe Kapitel 4.15.*

Code A bedeutet: Diese **Person konnte oder wollte im Vorjahr nicht befragt werden**, ist aber kein harter Verweigerer. Wenn Sie ein erneutes Interview realisieren können, muss bei **Code A zusätzlich der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“** erhoben werden → *siehe Kapitel 4.2. und 4.13.*

Code AC bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen **harten Verweigerer, der aber schon einmal Teilnehmer war und daher eine Lücke im Längsschnitt aufweist**. Nur wenn eine so gekennzeichnete Person eindeutig Bereitschaft zur Wiederbefragung signalisiert, befragen Sie sie bitte mit dem Personenfragebogen und dem Zusatzfragebogen **„Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“**.

■ Beispiel 4

Die **Fragebogenfassungen „Personen+Bio“** sind eingedruckt und in Einzelfällen unter BESONDERE HINWEISE der **Code C**.

Die **Fragebogenfassung „Bio“** bedeutet: Diese **Person konnte bisher noch nicht befragt werden und es fehlt der Fragebogen „Lebenslauf“** → *siehe Kapitel 4.2 und 4.7.*

Wichtig: „GK“ in der Spalte „GK/EV“ ist wieder die Kennzeichnung für den Greifkrafttest → *siehe Kapitel 4.15.*

Code C bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen **harten Verweigerer!**

Bitte beachten Sie:

Personen mit **Code C bzw. AC** dürfen nur befragt werden, wenn sie Bereitschaft dazu signalisieren. Bitte **gehen Sie sehr behutsam vor**, damit wir den Haushalt in der Befragung halten können. **Oberste Priorität ist, den Haushalt weiterhin befragen zu können**, auch wenn einzelne Haushaltsmitglieder die Befragung verweigern (siehe auch Beispiel 3)!

■ Beispiel 5

Die **Fragebogenfassung „MuKi B“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2013 (= Zielperson) → *siehe Kapitel 4.9.*

■ **Beispiel 6**

Die **Fragebogenfassung „MuKi C“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2010 (=Zielperson) → *siehe Kapitel 4.10.*

■ **Beispiel 7**

Die **Fragebogenfassung „Eltern D“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“ richtet sich an **Mütter und Väter (= zwei Befragungspersonen!)**, in deren Haushalt Kinder des Geburtsjahrgangs 2008 leben. Im Idealfall werden für jedes Kind **zwei Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“** ausgefüllt, nämlich einer von der Mutter und einer vom Vater → *siehe Kapitel 4.11.*

■ **Beispiel 8**

Die **Fragebogenfassung „MuKi E“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2006 → *siehe Kapitel 4.12.*

Bitte beachten Sie:

Der Fragebogen „Mutter und Kind“ ist nicht im Adressenprotokoll eingedruckt, da er sich an Mütter richtet, die 2016 oder 2015 ein Kind bekommen haben, das uns noch nicht gemeldet wurde. Bitte erheben Sie in solchen Fällen selbständig den Fragebogen „MuKi A“.

■ **Beispiel 9**

Die **Fragebogenfassung „Schüler“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an Jugendliche des Geburtsjahrgangs 2004. Das Interview ist direkt mit dem Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → *siehe Kapitel 4.6.*

■ **Beispiel 10 - NEU**

Die **Fragebogenfassung „Frühe Jugend“** ist eingedruckt: der Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind. Das Interview ist direkt mit dem Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → *siehe Kapitel 4.5.*

■ **Feld C: Bearbeitungsergebnis je Person**

er Rückseite			je Person	bei Ausfällen:
BESONDERE HINWEISE	Code nur für TNS Infratest	GKEV	Ergebnis Code 1-3	Erwerbsstatus Code 1-6
Code A-D			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Person Nr.	Datum	Erläuterung:	Code	Code
			1 = Interview durchgeführt	1 = in Vollzeit erwerbstätig
			2 = Interview erst später durchführbar (bitte Grund und Termin notieren)	2 = in Teilzeit erwerbstätig
			3 = Nicht zum Interview bereit, weil ... (bitte genau erläutern)	3 = arbeitslos gemeldet
				4 = in Schule / Studium / Ausbildung
				5 = in Rente / Pension
				6 = sonstiges

In Feld **C** auf der rechten Seite des Innenteils halten Sie bitte das **Ergebnis** Ihrer Bemühungen fest (**Code 1–3**).

Tragen Sie **Code 1** ein, wenn Sie ein **Interview** mit der entsprechenden Person **durchgeführt** haben.

Wenn ein Interview mit einer Befragungsperson erst **zu einem späteren Zeitpunkt möglich** ist, tragen Sie bitte **Code 2** mit **Grund** und **Termin** unten rechts im Adressenprotokoll ein. Bei einer Nachbearbeitung können wir so gezielt die Mappen mit Befragungspotential herausuchen. Tragen Sie bitte „vorsorglich“ den **Erwerbsstatus Code** ein, falls es doch zu keiner späteren Befragung kommt.

Sollten Sie von einer Zielperson trotz aller Bemühungen kein Interview erhalten (**Code 3**), **vermerken Sie die Gründe hierfür bitte so aussagekräftig wie möglich unten rechts** im Adressenprotokoll.

Falls Sie beim **Ergebnis Code** eine **3** eingetragen haben, **müssen Sie zusätzlich den Erwerbsstatus Code** für diese Person angeben. Sollten Sie beispielsweise feststellen, dass ein Haushaltsmitglied nicht zum Interview bereit ist, weil er oder sie mit Abschlussprüfungen beschäftigt ist, dann tragen Sie bitte den Ergebnis Code 3 ein und rechts in der Rubrik Erwerbsstatus Code eine 4 (in Schule/ Studium/Ausbildung).

Bitte beachten Sie:

Wir fordern Sie nachdrücklich auf, die Rubrik „Erwerbsstatus“ grundsätzlich auszufüllen, wenn Befragungspersonen nicht interviewt werden können!

Zudem teilen Sie uns bitte mit, ob eine Nachbearbeitung bei einzelnen Befragungspersonen sinnvoll ist oder ob eine Teilnahme erst im nächsten Jahr oder gar nicht mehr möglich ist.

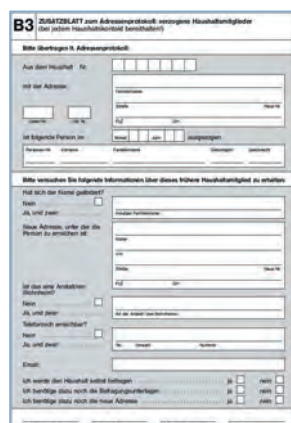
Rückseite:

- Hier finden Sie einen Überblick mit kurzen Erläuterungen und Hinweisen zu den 2016 eingesetzten Fragebogen.
- **Vergessen Sie bitte nicht, die Richtigkeit aller Angaben durch Ihre Unterschrift zu bestätigen. Geben Sie dabei unbedingt auch das Datum an, an dem Sie einen Haushalt abschließend bearbeitet haben sowie Ihre Abrechnungsnummer!**

Ich bestätige die Richtigkeit der gemachten Angaben A bis C:

<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Datum	Abrechnungs-Nr.	Stempel oder Name des Interviewers	Unterschrift des Interviewers

2.2 B3-Blatt



B3 ZUSATZBLATT zum Adressenprotokoll verzogener Haushaltsmitglieder
(bei unklarer Haushaltszugehörigkeit: Zusatzblatt)

Bitte übertragen Sie Adressenprotokoll:

Aus dem Haushalt ist:

mit der Adresse:

ist folgende Person in:

Bitte notieren Sie folgende Informationen über dieses frühere Haushaltsmitglied zu erhalten:

Hat sich der Name geändert? ☐

Nein ☐ Ja, und zwar:

Neue Adresse, unter der die Person zu erreichen ist:

ist das eine Ankerkategorie (Mutter)? ☐

Nein ☐ Ja, und zwar:

Staatsebene angegeben? ☐

Nein ☐ Ja, und zwar:

Einzel: ☐

Ich werde dem Haushalt selbst beitragen: ☐ ja ☐ nein ☐

Ich benötige dazu nicht die Befragungsunterlagen: ☐ ja ☐ nein ☐

Ich benötige dazu nicht die neue Adresse: ☐ ja ☐ nein ☐

Nein (zu vermeiden) ☐ Wohnung (zu) ☐ Gefährdung des Wohlbefindens? ☐ Ja ☐ Nein ☐

Das **B3-Blatt** wird immer ausgefüllt, wenn **eine Person seit der letzten Befragung den Haushalt verlassen hat** – bei bekannter wie unbekannter neuer Adresse sowie unabhängig vom Befragungsstatus. Alle verzogenen Haushaltsmitglieder gelten weiterhin als Befragungspersonen! Vergessen Sie bitte nicht, auch **Monat** und **Jahr** auf dem B3-Blatt zu notieren.

Als verzogen gelten Personen, die

- einen eigenen Haushalt gegründet haben
- dauerhaft ins Ausland gegangen sind
- in ein Alten- oder Pflegeheim oder eine Anstalt gezogen sind

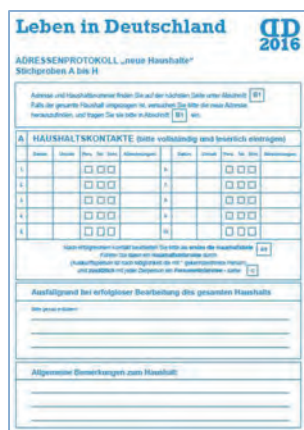
Geben Sie bitte zur Vervollständigung des Adressenprotokolls bei der entsprechenden Person unter „Nicht mehr Haushalt“ den „**Code 8**“ sowie **Monat** und **Jahr** des Auszugs an.

Bitte beachten Sie:

Es ist wichtig, dass Sie Ihre ausgefüllten B3-Blätter umgehend an TNS Infratest schicken – auch wenn Sie selbst nicht herausfinden können, wohin ein Haushaltsmitglied verzogen ist. **Verzogene Haushaltsmitglieder gelten grundsätzlich weiterhin als Befragungspersonen.** Wir müssen daher versuchen, ihren neuen Aufenthaltsort zu ermitteln, um sie weiterhin interviewen zu können!

Sobald wir für die ausgezogene Person eine neue Adresse haben (durch das B3-Blatt oder durch eine Adressermittlung), legen wir einen Neu-Haushalt an → siehe Kapitel 2.3.

2.3 Adressenprotokoll für „neue Haushalte“



Leben in Deutschland 2016
ADRESSENPROTOKOLL „neue Haushalte“
Stichproben A bis H

Adresse und Haushaltsnummer finden Sie auf der nächsten Seite unter „Beobachtete“.
Falls der gesamte Haushalt umgezogen ist, verschieben Sie bitte die neue Adresse herauszuheben und tragen Sie sie bitte in Absatz 1 ein.

A. HAUSHALTSKONTAKTE (Bitte vollständig und leserlich eintragen)

Person	Haar	Sex	Alter	Abwesenheit	Person	Haar	Sex	Alter	Abwesenheit
1					6				
2					7				
3					8				
4					9				
5					10				

Haben Sie weitere Kontakte? (Ja/Nein) ☐ Ja ☐ Nein
 (Falls ja, bitte die Haushaltsnummer durch ☐ geben und die Person in der Haushaltsnummer ☐ eintragen.)

Ausgangspunkt bei erfolgreicher Bearbeitung des gesamten Haushalts
 Wie gewonnen: ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 ☐ 6 ☐ 7 ☐ 8 ☐ 9 ☐ 10 ☐ 11 ☐ 12 ☐ 13 ☐ 14 ☐ 15 ☐ 16 ☐ 17 ☐ 18 ☐ 19 ☐ 20 ☐ 21 ☐ 22 ☐ 23 ☐ 24 ☐ 25 ☐ 26 ☐ 27 ☐ 28 ☐ 29 ☐ 30 ☐ 31 ☐ 32 ☐ 33 ☐ 34 ☐ 35 ☐ 36 ☐ 37 ☐ 38 ☐ 39 ☐ 40 ☐ 41 ☐ 42 ☐ 43 ☐ 44 ☐ 45 ☐ 46 ☐ 47 ☐ 48 ☐ 49 ☐ 50 ☐ 51 ☐ 52 ☐ 53 ☐ 54 ☐ 55 ☐ 56 ☐ 57 ☐ 58 ☐ 59 ☐ 60 ☐ 61 ☐ 62 ☐ 63 ☐ 64 ☐ 65 ☐ 66 ☐ 67 ☐ 68 ☐ 69 ☐ 70 ☐ 71 ☐ 72 ☐ 73 ☐ 74 ☐ 75 ☐ 76 ☐ 77 ☐ 78 ☐ 79 ☐ 80 ☐ 81 ☐ 82 ☐ 83 ☐ 84 ☐ 85 ☐ 86 ☐ 87 ☐ 88 ☐ 89 ☐ 90 ☐ 91 ☐ 92 ☐ 93 ☐ 94 ☐ 95 ☐ 96 ☐ 97 ☐ 98 ☐ 99 ☐ 100

Allgemeine Bemerkungen zum Haushalt:

Auf Basis **Ihrer Angaben** im B3-Blatt erstellt TNS Infratest ein Adressenprotokoll für den neu gegründeten Haushalt mit neuer Haushaltsnummer, Listen- und laufender Nummer sowie eine dazugehörige Haushaltsmappe. **Ihre Angaben geben also den Ausschlag, ob Sie oder ein anderer Interviewer eine vollständige und fehlerlose Haushaltsmappe erhalten!**

Nach Erhalt der neuen Haushaltsmappe ist Ihre Aufgabe dieselbe wie bei wiederholt befragten Haushalten. Befragt werden auch hier alle Haushaltsmitglieder, die 16 Jahre alt oder älter sind sowie Schüler des Jahrgangs 2002 und 2004.

Wie bei den „alten Haushalten“ müssen auch hier die Kontakte bzw. Kontaktversuche und falls ein Neu-Haushalt nicht an der Befragung teilnehmen kann oder will, die Ausfallgründe aussagekräftig dokumentiert werden → *siehe Kapitel 2.1 Adressenprotokoll für „alte Haushalte“*.

■ Feld **B2**: Haushalts-Liste

In Feld **B2** im Innenteil des Adressenprotokolls finden Sie die Person (bzw. die Personen), die aus einem bereits bestehenden Befragungshaushalt ausgezogen ist und einen eigenen Haushalt gegründet hat. **Bitte überprüfen Sie die Angaben für jede der bereits eingetragenen Personen und ergänzen und korrigieren Sie fehlerhafte oder fehlende Angaben gut lesbar.**

Wenn es weitere Haushaltsmitglieder im neuen Haushalt gibt (Partner, Baby etc.), beachten Sie bitte folgendes bei der Aufnahme der weiteren Personen:

- An erster Stelle steht die bereits von TNS Infratest eingetragene Person. **Alle weiteren Haushaltsmitglieder bitte dem Jahrgang nach auflisten**, also die älteste Person zuerst, die jüngste zuletzt.
- Für jede von Ihnen eingetragene Person geben Sie bitte **Vor- und Familiennamen, Geburtsjahr, Geschlecht, Staatsangehörigkeit** und **Stellung im Haushalt** an. Außerdem tragen Sie bitte ein, woher diese Person gekommen ist (**Codes 30 - 33**) und seit wann diese Person in diesem Haushalt lebt (**Monat/Jahr**).
- Wenn eine Person mehrere **Staatsangehörigkeiten** besitzt, dann tragen Sie die verschiedenen Staatsangehörigkeiten ein.
- Ist eine Person in ein **Wohnheim**, ein **Heim** oder eine **Anstalt** gezogen, so wird sie in der Regel als „Ein-Personen-Haushalt“ weitergeführt. Ausnahmen kann es selbstverständlich geben, wenn zwei (oder mehr) Personen in einem Wohnheim/einer Anstalt zusammenleben und eine eigenständige „wirtschaftende Einheit“ bilden. In die Haushalts-Liste sind aber keinesfalls alle Bewohner des Heims oder der Anstalt einzutragen!

2.4 Ihre Verantwortung als Interviewer

Vergessen Sie bei der Durchführung der Interviews bitte nicht, auf dem **Deckblatt jedes Fragebogens** die **Haushaltsnummer**, den **Vornamen** und die **Personennummer** der jeweiligen Auskunftsperson einzutragen.

Bitte vor Übergabe unbedingt eintragen lt. Adressenprotokoll:

Nr. des Haushalts:

Vorname der Befragungsperson:

Personen Nr.:

Bitte in Druckbuchstaben

Geburtsjahr, Geburtsmonat und Geschlecht der Befragungsperson:

Jahr Monat Männlich ☐ Weiblich ☐

Achten Sie auch bei den entsprechenden Fragebogen (z.B. Personenfragebogen) darauf, **Geburtsjahr**, **Geburtsmonat** sowie **Geschlecht** einzutragen!

Auf der **Rückseite** der Fragebogen tragen Sie bei „Durchführung des Interviews“ unter **A** bitte jeweils das **Datum** mit **Tag**, **Monat** und **Uhrzeit** ein, an dem das Interview tatsächlich durchgeführt wurde. Bitte kontrollieren Sie auch bei Selbstausfüllern, ob Datum und Uhrzeit eingetragen wurden und tragen Sie es gegebenenfalls nach.

Durchführung des Interviews			
A Welches Datum haben wir heute und um wie viel Uhr haben Sie den Fragebogen beendet?			
<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>	<input type="text"/> <input type="text"/>
Tag	Monat	Stunde	Minute

Bitte beachten Sie:

Als Interviewer tragen Sie grundsätzlich die Verantwortung für die korrekte und vollständige Durchführung der Interviews – auch wenn Sie in Einzelfällen Fragebogen zum Selbstausfüllen in einem Haushalt hinterlassen und später wieder dort abholen.

**PAPI-Interviewer
weiter mit
Kapitel 4**

3 CAPI – Feldunterlagen

Als CAPI-Interviewer erhalten Sie per **Postsendung**:

- eine **Adressenliste** mit der Auflistung sämtlicher Haushalte, die von Ihnen befragt werden sollen
- **ein zusätzliches Blatt mit Haushaltsinformationen**, um Ihre Arbeit zu erleichtern. Sie finden auf diesem Zusatzblatt neben Informationen zu **Personennummer**, **Vorname** und **Geburtsjahr** auch Informationen über die zu bearbeitenden **Fragebogen** im Haushalt, die **Incentivierungsart** und den **Befragungsmodus der Kerninstrumente**. Darüber hinaus finden Sie in der Spalte „**Hinweis**“, ob die Zielperson einen besonderen **Befragungsstatus** hat.
- in gedruckter Form: Intervieweranleitung, Interviewerhandbuch, Listenheft, Übersetzungshilfen, Muster-Anschreiben, Broschüren für Bargeld- und Los-Haushalte, Datenschutzblätter
- unpersonalisierte **Kontaktkarten**
- **personalisierte Einverständniserklärungen mit Rückumschlägen**
- **Haushaltsgeschenke und Incentivierung** → Jeder befragte Haushalt erhält einen Geburtstagskalender und die Bargeldincentivierung nach vereinbarter Vorgabe (siehe „Mein Infratest“ sowie Haushaltsinformation)
- **Sachgeschenke** für Schüler mit Jahrgang 2004 („Ei des Columbus“), Frühe Jugend mit Jahrgang 2002 („Time Man“) und Jugendliche mit Jahrgang 1999 („Powerbank“) falls benötigt
- **Papier-Zusatzfragebogen** als Reserve

„Mein Infratest“

Alle Informationen werden vollständig elektronisch in „**Mein Infratest**“ erfasst und übermittelt.

- Alle Adressen, für die Sie eingesetzt sind, werden Ihnen in „Mein Infratest“ übermittelt, d.h. jede übermittelte Adresse muss von Ihnen in „Mein Infratest“ bearbeitet und abgeschlossen werden
- Das elektronische Adressenprotokoll ist in „Mein Infratest“ integriert
- Alle Kontakte bzw. die Kontaktversuche, die Ausfallgründe, neue Adressinformationen, die Haushalts-Liste und das Bearbeitungsergebnis müssen von Ihnen in „Mein Infratest“ dokumentiert werden → *siehe Kapitel 3.1.*

COMPASS32

Folgende Fragebogen werden per Modem auf Ihren Laptop übertragen:

- Haushaltsfragebogen
- Personenfragebogen mit ggf. integriertem Fragebogen „Nachbefragung Kurzfassung“
- Jugendfragebogen
- Lebenslauffragebogen für erstmals Befragte
- die 2016 zum Einsatz kommenden Zusatzfragebogen (Mutter/Eltern-Kind, Frühe Jugend, Schüler und Verstorbene)

Achtung: Die Zusatzfragebogen DJ und Greifkraft liegen ausschließlich in Papierform vor.

Eine Auflistung und weitere Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogen → *siehe Kapitel 4.*

Bitte wählen Sie sich regelmäßig ein, damit Sie immer mit den aktuellsten Fragebogen-Versionen ausgestattet sind.

Überprüfen Sie Ihre Sendung bitte auf Vollständigkeit und fordern Sie ggf. fehlende Unterlagen nach. Arbeiten Sie alle Unterlagen vor Befragungsbeginn sorgfältig durch!

Bitte führen Sie **Übungsinterviews (Testinterview: Listennummer 9999, laufende Nummer: 001-010)** durch und beachten Sie dabei **alle Hinweise** im CAPI!

Falls Verständnisschwierigkeiten auftreten, wenden Sie sich bitte an die in der Intervieweranleitung bzw. Interviewerhandbuch genannten Kontaktpersonen.

3.1 Das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“

Für Sie als Laptop-Interviewer ist „Mein Infratest“ inklusive des elektronischen Adressenprotokolls **das wichtigste Befragungsinstrument** bei LEBEN IN DEUTSCHLAND.

Jede Adresse, die Ihnen über „Mein Infratest“ bereitgestellt wird, muss bearbeitet und nach fertiger Bearbeitung abgeschlossen werden (siehe Abschnitt „f“). Das trifft sowohl auf Haushalte zu, die Interviews gegeben haben als auch auf Ausfälle! Erst wenn Sie den Haushalt auch abgeschlossen haben, können die Kollegen in der Feldabteilung die Abrechnung vornehmen, damit zum einen Ihre Abrechnung bearbeitet werden kann und zum anderen die Adresse von Ihrem Laptop „verschwindet“.

Wir sind auf Ihre vollständig ausgefüllten elektronischen Adressenprotokolle angewiesen, um im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder zu Haushalten zusammenfügen zu können und Ihnen damit die Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr lückenlos und richtig zusammenzustellen. Das gilt sowohl für Haushalte, die teilnehmen, als auch für Haushalte, die nicht teilnehmen! Fehlende und ungenaue Angaben im elektronischen Adressenprotokoll machen auch erst einmal alle Interview-Angaben für uns wertlos!

Damit Sie immer alle wesentlichen Informationen zur Hand haben, wird Ihnen das Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen Ihre Arbeit erleichtern.

Das elektronische Adressenprotokoll bearbeiten Sie als ein mit Laptop ausgestatteter Interviewer bitte grundsätzlich, auch falls Sie einige PAPI-Haushalte aus älteren Stichproben auf Ihrer Adressenliste haben sollten! Die Bearbeitung der Kontakte, Haushaltszusammensetzung und Ausfälle erfolgt auch für diese Fälle ausschließlich elektronisch.

Im Folgenden erklären wir Ihnen die einzelnen Komponenten von „Mein Infratest“ und dem elektronischem Adressenprotokoll.

Wenn Sie „Mein Infratest“ starten, können Sie sich Ihre Aufträge und die noch offenen Adressen ansehen:

- a. **Übersicht über Ihre Aufträge**
- b. **Übersicht über die noch offenen Adressen**

Über den **CAPIstarter** starten Sie „Mein Infratest“:



a. Übersicht über Ihre Aufträge

Nach dem Start von „Mein Infratest“ erhalten Sie eine Übersicht über Ihre Aufträge und den Bearbeitungsstand (Abb.1).



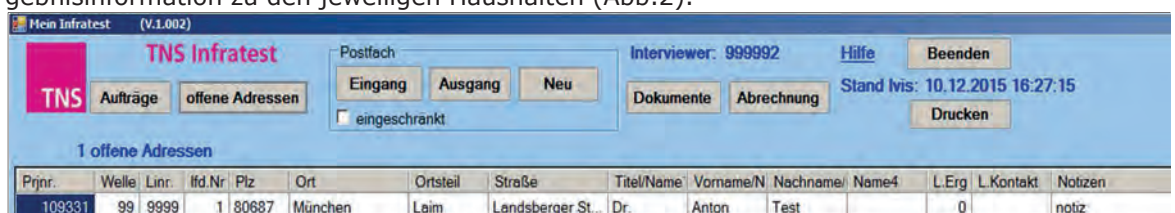
Auswahl	Prjnr.	Welle	Titel	Linr.	Versand	Zurück bis	AW	Brutto	Int.	Rest	AbrArt	Erg	Dok	Schluss
<input checked="" type="checkbox"/>	109331	99	LiD 2016	9999	2015-11-10	2016-01-10	AR	1	0	1	Teilebr	Erg	Dok	

(Abb.1)

Ein Klick auf den Ergebnis-Link „**Erg**“ (siehe Abb.1) liefert Ihnen einen **Gesamtüberblick über alle Adressen** zu dem Projekt, sowohl zu den bereits als abgeschlossen gemeldeten Adressen als auch zu denen, für die noch kein Ergebniscode vorliegt.

b. Übersicht über die noch offenen Adressen

Ein Klick auf „**offene Adressen**“ (siehe Abb.1) liefert Ihnen eine **Übersicht aller noch nicht als abgeschlossen gemeldeten Haushalte**. Neben der Listennummer und laufenden Nummer finden Sie hier die Adressinformation und die von Ihnen zuletzt eingegebene Kontakt- und Ergebnisinformation zu den jeweiligen Haushalten (Abb.2).



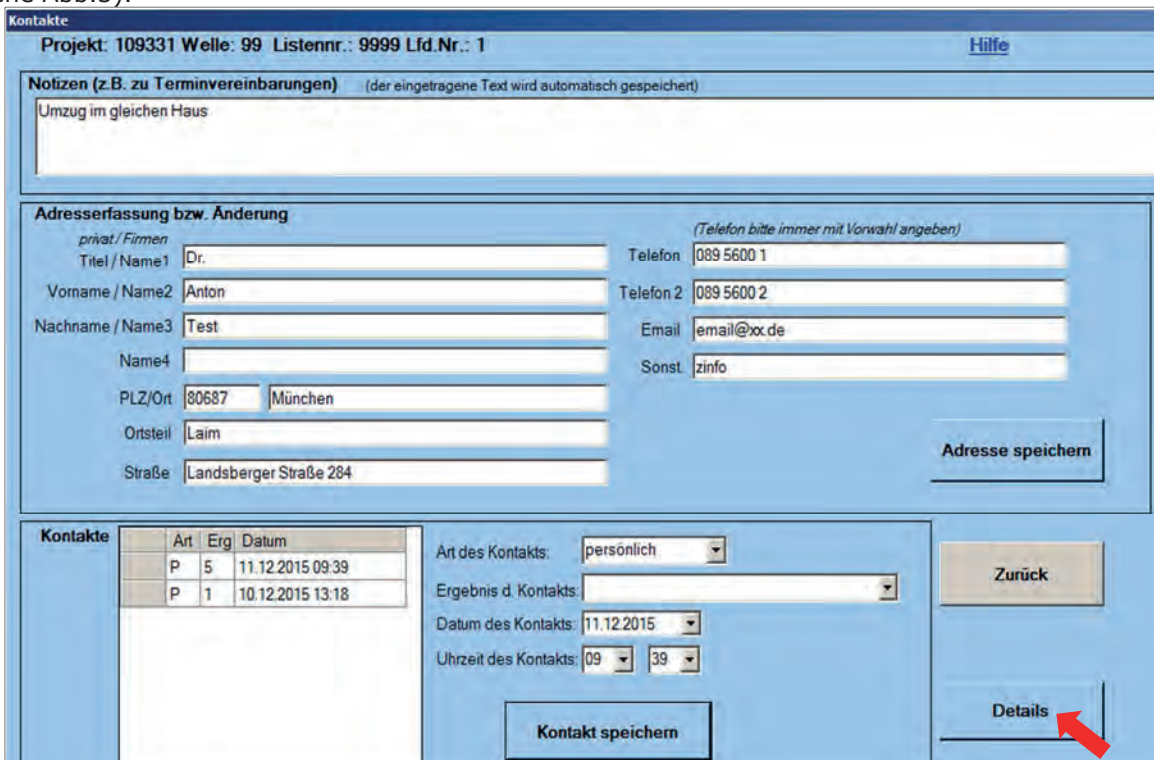
Prjnr.	Welle	Linr.	lfd.Nr.	Plz	Ort	Ortsteil	Straße	Titel/Name	Vorname/N	Nachname/	Name4	L.Erg	L.Kontakt	Notizen
109331	99	9999	1	80687	München	Leim	Landsberger St...	Dr.	Anton	Test		0		notiz

(Abb.2)

Nachdem Sie eine Adresse angeklickt haben, gelangen Sie zum **elektronischen Adressenprotokoll**. Es setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- c. **Adresserfassung und Kontakterfassung**
- d. **Haushaltsliste**
- e. **B3-Formular**
- f. **Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung**

Mit einem Doppelklick auf eine ausgewählte Adresszeile öffnet sich die Adress- und Kontakterfassung (siehe Abb.3).



(Abb.3)

c. **Adress- und Kontakterfassung**

In der **Adress- und Kontakterfassung** können Sie **Adressen korrigieren bzw. ergänzen**. Bitte überprüfen Sie bei jedem Haushalt, ob die Adresse noch aktuell ist oder ob sich Veränderungen ergeben haben. Das beinhaltet auch Telefonnummern und Emailadressen.

Alle von Ihnen dokumentierten Adressänderungen bzw. -korrekturen pflegen wir in unsere Datenbank ein und stellen Sie Ihnen dann im nächsten Jahr wieder zur Verfügung. Klicken Sie auf den Button „**Adresse speichern**“ – nur so kommen die Informationen auch bei uns an.

Wenn Sie eine neue Adresse vom Befragungshaushalt erhalten, die erst nach der Befragung gültig ist, vermerken Sie bitte die neue Adresse im Notizfeld und ab wann die neue Adresse gültig ist.

NEU: Wenn sich vor Feldstart eine Adressänderung ergeben hat, finden Sie im Feld „**Name4**“ einen Vermerk mit „**ACHTUNG: Neue Adresse**“.

Über das **Notizfeld** können Sie uns weitere wichtige Informationen zum Haushalt mitteilen.

Bei der Kontakterfassung **dokumentieren Sie bitte alle Ihre Haushaltskontakte**. Bitte tragen Sie jeden Kontaktversuch, den Sie persönlich, telefonisch oder schriftlich getätigt haben, mit dem Datum, der Uhrzeit und dem entsprechenden Ergebnis ein und klicken Sie anschließend auf „**Kontakt speichern**“. Der aktuellste Kontakt steht immer an oberster Stelle.

Falls Sie bei den Kontakten etwas korrigieren möchten, haben Sie die Möglichkeit, den Kontakt zu löschen und nochmal neu einzugeben.

Mit Klick auf „**Details**“ (siehe Abb.3) gelangen Sie zur Haushaltsliste, welche Ihnen die **Haushaltszusammensetzung und die Befragungsdetails zu den Haushaltsmitgliedern** anzeigt (Abb.4).

d. Haushalts-Liste

Hier finden Sie einen Überblick über die uns **zuletzt bekannte Haushaltszusammensetzung** und weitere Details zu den Haushaltsmitgliedern. Stellen Sie bitte fest, ob im Haushalt heute Personen leben, die hier noch nicht berücksichtigt wurden (etwa neu hinzugekommene Partner, Kinder oder andere Personen). Tragen Sie **neue Haushaltsmitglieder** unter die letzte aufgelistete Person ein.

Wenn Ihnen in den Spalten „Vorname“, „Familienname“, „Geburtsjahr“, „Geschlecht“, „Stellung“ und „Nationalität“ ein Fehler auffällt, korrigieren Sie diesen bitte. Sie können die Angaben einfach überschreiben oder Sie verwenden das Feld „Erläuterungen“. Bitte achten Sie auf die Richtigkeit der Angaben und ob sich im Zuge dessen noch etwas geändert hat (Stellung, Fragebogen, etc.)

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw	Gk/Ev	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
	B3 01*	Paul	Muster	1960	m	Haushaltsvorstand	Deutsch	Ja, lebt im HH			Personen		GK	Capi Int...		
	B3 02	Viktoria	Muster	1965	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Nein, lebt nicht...	2	2016	Personen		GK/EV	nicht d...	Adresse unbek...	
	B3 03	Petra	Beispiel	2000	w	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH						Kind k...		
	B3 04	Alexander	Beispiel	2002	m	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH			Frühe Ju...			Papier f...		
	B3 05	Emma	Beispiel	2004	w	Pflegekind	Deutsch				Schüler			Capi Int...		
	B3 06															
	*B3															

(Abb.4)

Bitte geben Sie in der Spalte „Lebt im HH?“ für jede Person an

- ob die Person **noch im Haushalt** lebt
- ob eine Person **vorübergehend abwesend** ist
- ob eine Person **nicht mehr im Haushalt** lebt und ob sie verstorben oder verzogen ist
- ob eine Person **neu hinzugekommen** ist.

Bei vorübergehend abwesenden, nicht mehr im Haushalt lebenden und neu hinzugekommenen Personen geben Sie bitte in der Spalte „**Seit M?**“ den entsprechenden Monat und in der Spalte

„Seit J?“ das entsprechende Jahr des jeweiligen Ereignisses an. **Wenn ein Haushaltsmitglied unverändert im Haushalt lebt, brauchen Sie hier außer „Lebt im Haushalt“ nichts anzugeben. Die Angaben mit Monat und Jahr sind nur bei Veränderungen relevant.**

Für **verzogene Personen** füllen Sie bitte zusätzlich das **B3-Formular** aus. Sie gelten weiterhin als Befragungspersonen! Klicken Sie hierfür auf „B3“ neben der entsprechend ausgezogenen Person und füllen das Formular aus (siehe Abb.5).

Achtung: das B3-Blatt zu einer Person kann nur einmal ausgefüllt werden und wird nur an uns übermittelt, wenn Sie speichern.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw	GK/EV	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
B3 01*	Paul	Muster	1960	m	Haushaltsvorstand	Deutsch	Ja, lebt im HH				Personen		GK	Capi Int.		
B3 02	Viktoria	Muster	1965	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Nein, lebt nicht	2	2016	Personen			GK/EV	nicht d.	Adresse unbek.	
B3 03	Petra	Beispiel	2000	w	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH							Kind, k.		
B3 04	Alexander	Beispiel	2002	m	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH				Frühe Ju.			Papier f.		
B3 05	Emma	Beispiel	2004	w	Pflegekind	Deutsch					Schüler			Capi Int.		
B3 06																
B3																

(Abb.5)

Ist mit einer Zielperson aus dem Haushalt während der gesamten Feldzeit kein Interview durchführbar, vermerken Sie bitte in den Erläuterungen den entsprechenden Grund. Bitte vermerken Sie auch ob und falls ja, wann diese Person wieder erreichbar sein wird.

In der Spalte „**Fragebogen**“ finden Sie den für die Person vorgesehenen Fragebogen. Bitte führen Sie zusätzlich zum obligatorischen Haushaltsinterview alle hier vorgesehenen Interviews durch. Die Person mit **Sternchen** „*“ rechts neben der Personennummer war bei der letzten Befragung die Auskunftsperson für den Haushaltsfragebogen. Bitte führen Sie das Haushaltsinterview nach Möglichkeit auch in diesem Jahr mit dieser Person durch.

Code C in der Spalte „**Hinweise**“ bedeutet, dass die Person ein Interview ausdrücklich verweigert hat. Sollte sich die Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch. **Code A** bedeutet, dass die Person im Vorjahr nicht befragt werden konnte oder wollte und im Anschluss an das Personeninterview noch der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 – Kurzfassung“ zu befragen ist. Eine Kombination der Codes A und C ist ebenfalls möglich.

Wenn in der Spalte „**GK/EV**“ die Abkürzung „**GK**“ eingetragen ist, führen Sie bitte auch in diesem Haushalt die Greifkraftmessung durch und senden den ausgefüllten Fragebogen an uns zurück. Wenn eine Befragungsperson die Greifkraftmessung nicht machen möchte, tragen Sie bitte den Grund bei „Erläuterungen“ im elektronischen Adressenprotokoll ein. Alle in der Haushalts-Liste eingetragenen Personen, bei denen in der Spalte „GK/EV“ kein „GK“ vermerkt ist, bekommen auch keine Greifkraftmessung.

Wenn in der Spalte „**GK/EV**“ die Abkürzung „**EV**“ eingetragen ist, legen Sie bitte dieser Person das personalisierte Formular zur Einverständniserklärung vor. Bitte senden Sie uns alle Einverständniserklärungen in den dafür vorgesehenen Rückumschlägen zurück und notieren darauf ggf. den Ausfallgrund. Alle in der Haushaltsliste eingetragenen Personen, bei denen in der Spalte „EV“ nichts vermerkt ist, bekommen auch keine Einverständniserklärung vorgelegt.

In der Spalte „**Ergebnis**“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen zu jeder Person aus dem Menü aus. Sollte ein Interview nicht möglich sein, so vermerken Sie bitte die Gründe in der folgenden Spalte „**Erläuterungen**“. Zusätzlich ist es **sehr wichtig**, dass Sie aus dem Menü der Spalte „**Erwerbsstatus**“ den passenden Eintrag dazu auswählen!

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Angaben im elektronischen Adressenprotokoll zu speichern (oben rechts)!

Bearbeiten Sie zuerst die Haushaltsliste über „Mein Infratest“, um die aktuelle Haushaltszusammensetzung zu ermitteln, bevor Sie mit den Interviews starten!

Bitte löschen Sie keine von uns aufgeführten Personen im Haushalt! Alle Personen, die uns im letzten Jahr bekannt waren gehören zum Panel und werden weiterverfolgt – auch wenn sie nicht mehr im Haushalt leben. In den Ausnahmefällen, dass eine Person fälschlicherweise in den letzten Jahren aufgeführt wurde, vermerken Sie das bitte unter „Bemerkungen“.

e. B3-Formular

Als „verzogen“ gelten Personen, die nicht „vorübergehend abwesend“ sind, sondern einen **Haushalt definitiv verlassen** haben, um etwa

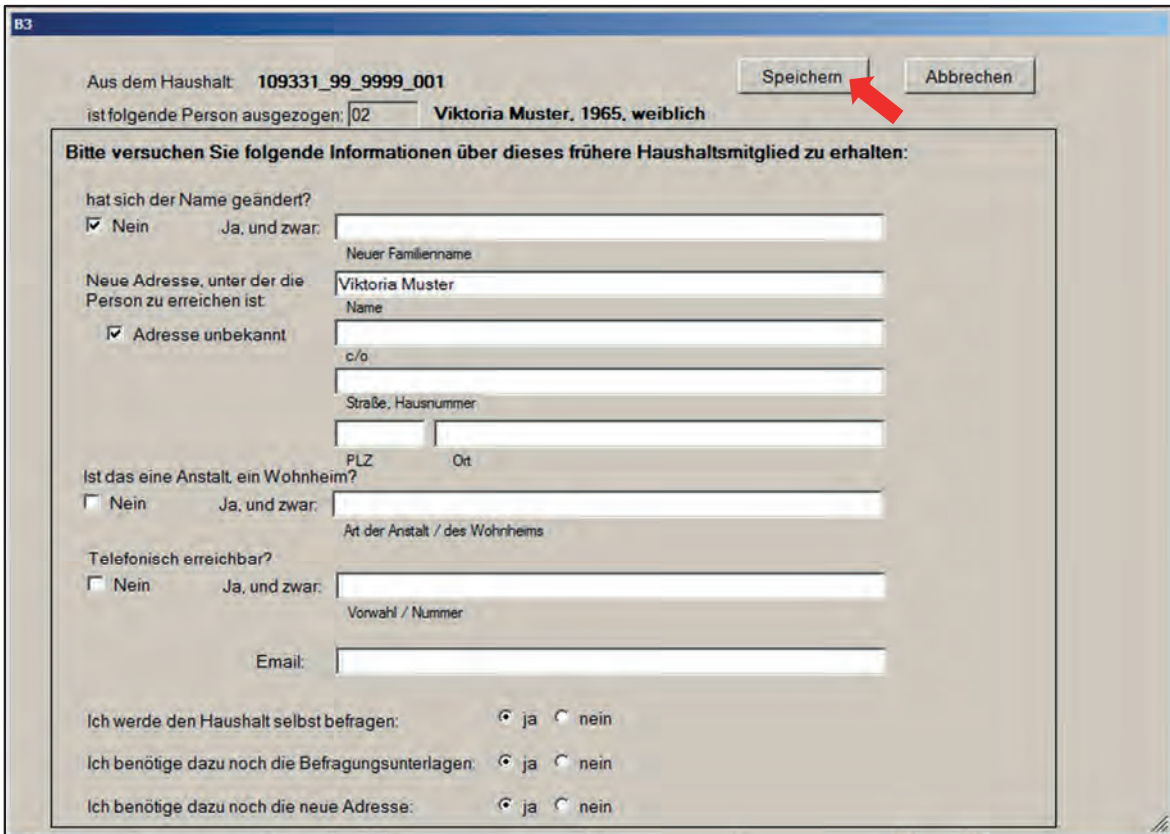
- einen eigenen Haushalt zu gründen
- dauerhaft ins Ausland zu gehen
- in ein Alten- oder Pflegeheim oder eine Anstalt zu ziehen (bitte präzisieren Sie, um welche Art von Heim oder Anstalt es sich handelt: Lehrlings-, Studentenwohnheim, Altenheim, Altenpflegeheim, Heilanstalt, Kaserne, Justizvollzugsanstalt etc.)

Für die Übertragung eines ausgefüllten B3-Blattes ist es nicht erforderlich einen Haushalt abzuschließen. Sie müssen lediglich Ihre Angaben im B3-Formular speichern und an uns übermitteln.

Achtung:

- Das B3-Formular zu einer verzogenen Person kann nur einmal an uns übertragen werden!
- Nur wenn das B3-Formular gespeichert wurde, wird es an uns übermittelt.
- Sollten Sie Eintragungen im B3-Formular im Nachhinein korrigieren oder ergänzen wollen, tragen Sie diese bitte ins Notizfeld ein.

Wenn Sie die neue Adresse nicht wissen, füllen Sie das B3-Formular trotzdem so weit wie möglich aus. Wir versuchen dann die neue Adresse in der Adressermittlung herauszufinden (siehe Abb.6).



B3

Aus dem Haushalt: **109331_99_9999_001**

ist folgende Person ausgezogen: **02** **Viktoria Muster, 1965, weiblich**

Bitte versuchen Sie folgende Informationen über dieses frühere Haushaltsmitglied zu erhalten:

hat sich der Name geändert?
☒ Nein ☐ Ja, und zwar:

Neue Adresse, unter der die Person zu erreichen ist:
☒ Adresse unbekannt

Neuer Familienname:

Name:

c/o:

Straße, Hausnummer:

PLZ: Ort:

Ist das eine Anstalt, ein Wohnheim?
☐ Nein ☐ Ja, und zwar:

Art der Anstalt / des Wohnheims:

Telefonisch erreichbar?
☐ Nein ☐ Ja, und zwar:

Vorwahl / Nummer:

Email:

Ich werde den Haushalt selbst befragen: ☒ ja ☐ nein

Ich benötige dazu noch die Befragungsunterlagen: ☒ ja ☐ nein

Ich benötige dazu noch die neue Adresse: ☒ ja ☐ nein

Speichern **Abbrechen**

(Abb.6)

Bitte beachten Sie:

Es ist **wichtig, dass Sie das B3-Formular bei verzogenen Personen immer ausfüllen** – auch wenn Sie selbst nicht herausfinden können, wohin ein Haushaltsmitglied verzogen ist. Nur so können wir die Befragungsunterlagen für den neuen Haushalt innerhalb der Feldzeit in „Mein Infratest“ zur Verfügung stellen! **Verzogene Haushaltsmitglieder gelten grundsätzlich weiterhin als Befragungspersonen.** Wir müssen daher versuchen, ihren neuen Aufenthaltsort zu ermitteln!

Wir bemühen uns, Ihnen den Neuhaushalt in „Mein Infratest“ so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen und alle Unterlagen (z.B. Zusatzblatt mit Haushaltsinformationen) zeitnah zukommen zu lassen. Dennoch kann es vorkommen, dass dies nicht innerhalb von 24 h möglich ist, sondern einige Zeit in Anspruch nimmt.

Nach Möglichkeit sollten Sie **bei Neuhaushalten mit Terminvereinbarungen warten, bis Ihnen alle notwendigen Daten in „Mein Infratest“ und Unterlagen zum Haushalt von uns zugegangen sind.** Nur so ist sichergestellt, dass Ihnen alle erforderlichen Informationen vorliegen und Sie einen Haushalt nicht unnötig mehrfach aufsuchen müssen.

f. Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung

Mit Klick auf den Button „Haushalt abschließen“ (Abb.7) öffnet sich ein Fenster, in dem Sie angeben können, ob Sie einen realisierten Haushalt rückmelden oder ob Sie einen Ausfall eingeben möchten (Abb.8).

PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	Seit M?	Seit J?	Fragebogen	Hinw. Gk/Ev	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
B3 01*	Paul	Muster	1960	m	Haushaltsvorstand...	Deutsch	Ja, lebt im HH			Personen	GK	Capit. Int.		
B3 02	Viktoria	Muster	1965	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Nein, lebt nicht...	2	2016	Personen	GK/EV	nicht d...	Adresse unbek...	
B3 03	Petra	Beispiel	2000	w	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH					Kind, k...		
B3 04	Alexander	Beispiel	2002	m	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH			Frühe Ju...		Papier I...		
B3 05	Emma	Beispiel	2004	w	Pflegekind	Deutsch				Schüler		Capit. Int.		
B3 06														
*B3														

Haushalt abschließen

(Abb.7)

Bitte Ergebnis auswählen:

Haushalt komplett realisiert

Haushalt teilweise realisiert (Haushaltsfragebogen und mindestens 1 Personeninterview)

8 - Haushalt trotz aller Mühen nicht angetroffen

4 - Haushalt nicht zur Teilnahme bereit weil:...

3 - Befragung derzeit nicht durchführbar, weil:...

6 - Letzte Person im HH verstorben

7 - HH in anderen Panel-HH verzogen

10 - HH verzogen (Falls vorhanden bitte neue Adresse eingeben)

5- HH ins Ausland verzogen

9 - Sonstiger Ausfallgrund und zwar ...

abbrechen

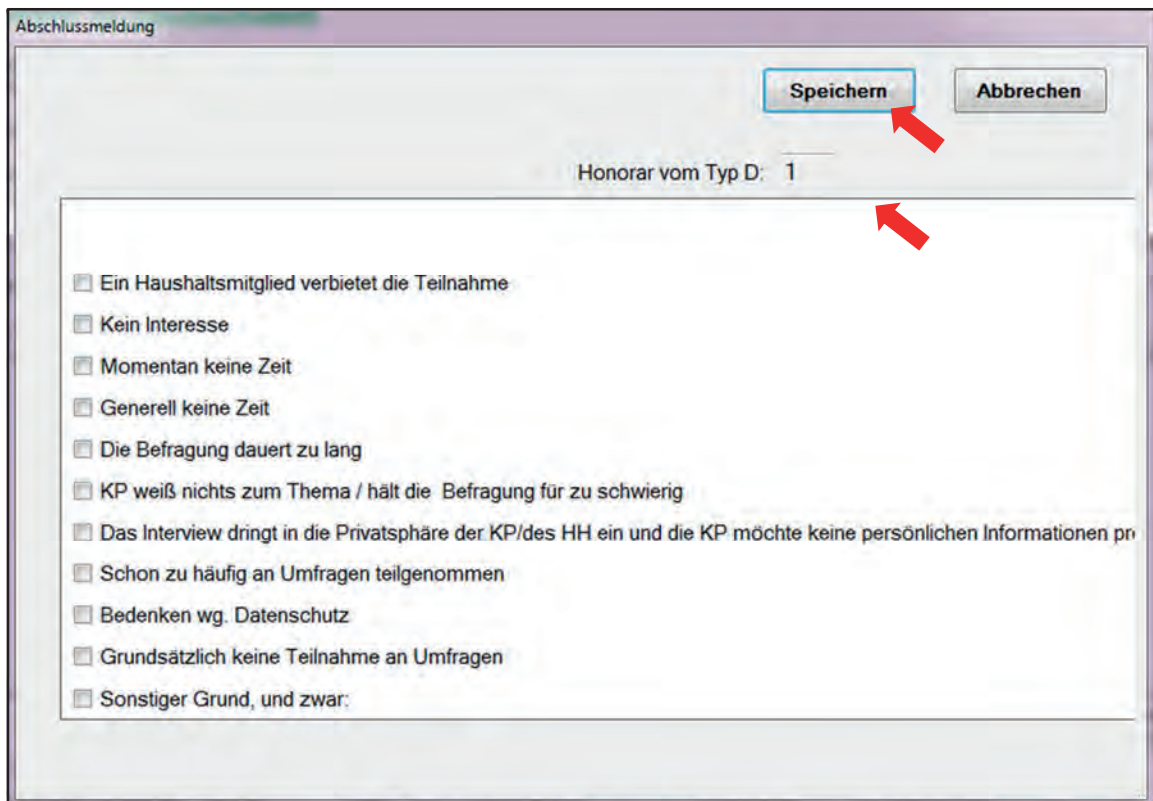
(Abb.8)

Bitte wählen Sie im Menü die entsprechende Zeile für Ihren final bearbeiteten Haushalt aus.

Wenn Sie einen **komplett oder teilweise realisierten Haushalt abschließen**, öffnet sich anschließend ein Fenster für Ihre Abrechnung zum Haushalt (Abb.11). Tragen Sie bitte die Anzahl der Ihnen zustehenden Honorartypen (siehe Intervieweranleitung) ein, damit eine ordnungsgemäße Abrechnung gewährleistet werden kann.

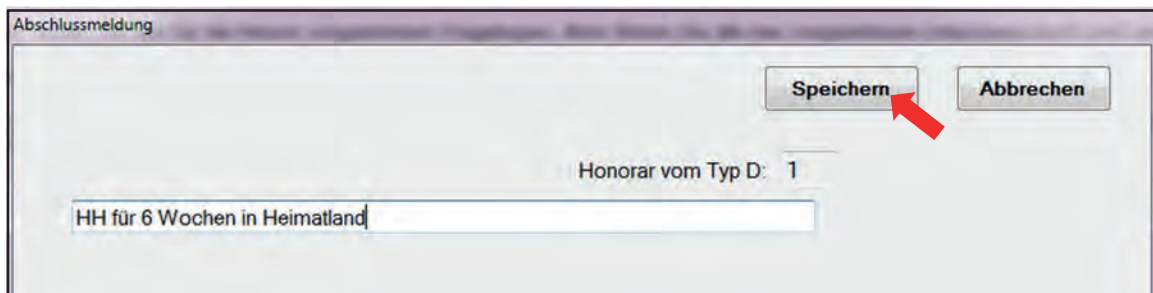
Achtung: Damit ein Haushalt gültig ist, brauchen wir zumindest ein Haushalts- und ein Personeninterview pro Haushalt!

Sollten Sie „**Haushalt nicht zur Teilnahme bereit...**“ auswählen, so öffnet sich eine **Auswahl-liste an möglichen Verweigerungsgründen** (Abb.9). Bitte wählen Sie die zutreffenden Verweigerungsgründe aus und schließen Sie das Fenster mit „Speichern“.



(Abb.9)

Sollten Sie **„Befragung derzeit nicht durchführbar, weil...“** oder **„Sonstiger Ausfallgrund und zwar...“** auswählen, öffnet sich ein neues Fenster, in dem Sie eine zusätzliche Anmerkung machen können (Abb.10). Auch hier schließen Sie anschließend das Fenster mit **„Speichern“**.

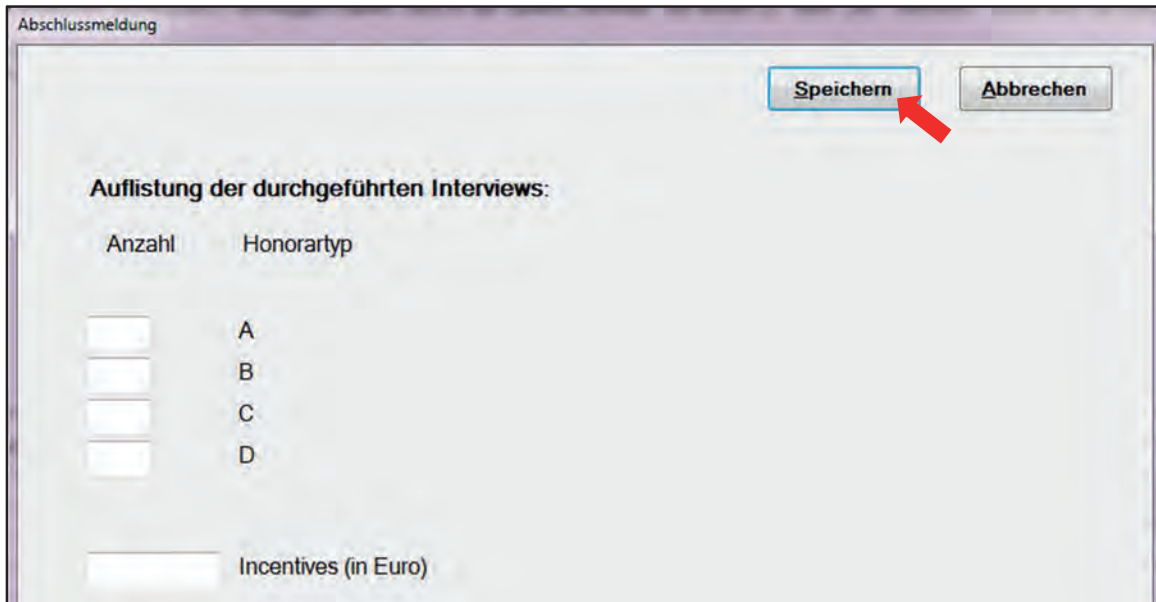


(Abb.10)

Bitte erläutern Sie uns die Ausfallgründe in „Mein Infratest“ genau! Falls bei dem Ausfallgrund kein Textfeld zur Verfügung steht, verwenden Sie bitte das Notizfeld!

Nur anhand des genauen Ausfallgrundes der Zielperson können wir entscheiden, ob wir diesen Haushalt im laufenden Jahr noch einmal in die Nachbearbeitung geben, erst im nächsten Jahr oder gar nicht mehr angehen. Geben Sie uns bitte lieber eine Notiz zu viel mit als zu wenig, denn wir können nur anhand Ihrer Mitteilungen eine Einschätzung vornehmen. Eine Einschätzung Ihrerseits ist uns natürlich willkommen.

Für alle Ausfälle wird automatisch der Honorartyp D hinterlegt (siehe Abb.9 und Abb.10).



(Abb.11)

Bei der nächsten Datenübertragung wird der Abrechnungssatz für diesen Haushalt übertragen. Sollten nachträglich noch einmal Änderungen notwendig werden, so können wir Ihnen die Adresse wieder zur Bearbeitung freigeben.

Alle Aufwandsentschädigungen, Fahrt- und Telefonkosten sowie sonstige Auslagen rechnen Sie am Monatsende in der Monatsübersicht ab.

Bitte beachten Sie:

Vergessen Sie bitte nie Ihre Angaben in „Mein Infratest“ zu speichern!

Eine abgeschlossene Adresse wird erst dann aus Ihrer Liste der offenen Adressen entfernt, wenn die Bearbeitung des Haushalts für die Abrechnung gegen geprüft wurde.

„Mein Infratest“ ermöglicht einen wesentlich schnelleren Informationsfluss zu den einzelnen Haushalten als das Papieradressenprotokoll der letzten Jahre. Dennoch läuft es nicht in Echtzeit, sondern wird mehrmals täglich synchronisiert. Der Austausch von Informationen zwischen Ihrem Interviewer-Laptop und TNS Infratest ist abhängig von diesen Synchronisierungen.

3.2 Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen

Das Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen wurde für Sie entwickelt, damit Sie trotz der Umstellung auf ein elektronisches Adressenprotokoll über „Mein Infratest“ Ihre Haushalte ohne Probleme bearbeiten können.

Das Zusatzblatt ist nur für Sie gedacht, um alle notwendigen Informationen zur Hand zu haben. Alle weiteren Notizen, die Sie auf dem Zusatzblatt vermerken und die relevant für die weitere Bearbeitung des Haushalts sind, übertragen Sie bitte zwingend in „Mein Infratest“:

**Nur was in „Mein Infratest“ eingetragen wird, kann von uns weiter bearbeitet werden!
Nach Bearbeitung des Haushalts wird das Zusatzblatt mit Haushaltsinformationen von
Ihnen vernichtet!**

Die Haushaltsinformationen erhalten Sie in Papierform bzw. als PDF-Version. Es sind jeweils unterstützende Informationen zu einem Haushalt. Sie finden darauf folgende **Informationen, die ebenfalls in „Mein Infratest“ vorliegen**:

- Projekttitel und Projektnummer
- Haushaltsnummer und Listen- und laufende Nummer
- Befragungsmodus Kerninstrumente

Bitte beachten Sie:

Wenn bei „Befragungsmodus Kerninstrumente“ die Information „CAPI“ genannt ist, erheben Sie die Kernfragebogen zwingend nur in CAPI, wenn „bevorzugt CAPI“ genannt ist, können Sie die Kernfragebogen auch in Papier erheben!

- Incentivierungsart: Cash oder Los
- Zu den jeweiligen Personen: Personennummer, Vorname, Geburtsjahr, Fragebogen, Hinweis zum Befragungsstatus, Greifkrafttest (GK), Einverständniserklärung (EV)
- Auf der Rückseite: Erläuterung zu den Fragebogenfassungen

[illegible]

Im Folgenden geben wir Ihnen einige Beispiele, damit Ihnen diese Angaben und deren Bedeutung geläufig werden.

	PNr.	Vorname	Geb. J.	Fragebogen	Hinweis	GK/EV
Beispiel 1 ←	01*	Peter	1994	Personen		GK/EV
Beispiel 2 ←	02	Nina	1999	Jugend+DJ		GK
Beispiel 3 {	03	Lars	1960	Personen	A	GK
	04	Eva	1962	Personen	AC	GK
Beispiel 4 {	05	Nicole	1963	Personen+Bio		GK
	06	Erwin	1955	Personen+Bio	C	GK
Beispiel 5 ←	07	Anja	2013	Muki B		
Beispiel 6 ←	08	Mia	2010	Muki C		
Beispiel 7 ←	09	Sven	2008	Eltern D		
Beispiel 8 ←	10	Tom	2006	Muki E		
Beispiel 9 ←	11	Lisa	2004	Schüler		
Beispiel 10 ←	12	Julius	2002	Frühe Jugend		

■ Beispiel 1

In der Haushaltsinformation bzw. in der Haushalts-Liste in „Mein Infratest“ steht die **Fragebogenfassung „Personen“** und unter HINWEISE gibt es keinen Code. In diesem Fall können Sie das Personeninterview und das obligatorische Haushaltsinterview (mit * markiert) mit der Person (=Zielperson) sofort durchführen → *siehe Kapitel 4.1 und 4.2.*

Wichtig: 2016 wird – wie alle zwei Jahre – der **Greifkrafttest** durchgeführt. Alle dafür vorgesehenen Befragungspersonen sind im Adressenprotokoll in der Spalte „GK/EV“ mit „**GK**“ gekennzeichnet → *siehe Kapitel 4.15.*

Wichtig: „**EV**“ in der Spalte „GK/EV“ ist die Kennzeichnung für die einzuholende Einverständniserklärung → *siehe Kapitel 4.16.*

■ Beispiel 2

Die **Fragebogenfassungen „Jugend+DJ“** sind eingedruckt. Auch in diesem Fall können Sie das Interview mit der Person sofort durchführen. Bitte beachten Sie beim Fragebogen „Lust auf DJ“ die Hinweise zur Zeitmessung → *siehe Kapitel 4.3 und 4.4.*

Wichtig: Auch mit den Jugendlichen wird der **Greifkrafttest** durchgeführt, sofern „GK/EV“ in der Spalte „GK“ eingedruckt ist → *siehe Kapitel 4.15.*

■ Beispiel 3

Die **Fragebogenfassung „Personen“** ist eingedruckt und dazu unter HINWEIS **Code A** bzw. **AC**.

Wichtig: „**GK**“ in der Spalte „GK/EV“ ist wieder die Kennzeichnung für den Greifkrafttest → *siehe Kapitel 4.15.*

Code A bedeutet: Diese **Person konnte oder wollte im Vorjahr nicht befragt werden**, ist aber kein harter Verweigerer. Wenn Sie ein erneutes Interview realisieren können, muss bei **Code A zusätzlich der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“** erhoben werden → *siehe Kapitel 4.2. und 4.13.*

Code AC bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen **harten Verweigerer, der aber schon einmal Teilnehmer war und daher eine Lücke im Längsschnitt aufweist**. Nur wenn

eine so gekennzeichnete Person eindeutig Bereitschaft zur Wiederbefragung signalisiert, befragen Sie sie bitte mit dem Personenfragebogen und dazu dem Zusatzfragebogen „**Nachbefragung 2015 - Kurzfassung**“.

■ Beispiel 4

Die **Fragebogenfassungen „Personen+Bio“** sind eingedruckt und in Einzelfällen unter HINWEIS der **Code C**.

Die **Fragebogenfassung „Bio“** bedeutet: Diese **Person konnte bisher noch nicht befragt werden und es fehlt der Fragebogen „Lebenslauf“** → siehe Kapitel 4.2 und 4.7.

Wichtig: „GK“ in der Spalte „GK/EV“ ist wieder die Kennzeichnung für den Greifkrafttest → siehe Kapitel 4.15.

Wichtig: „EV“ in der Spalte „GK/EV“ ist die Kennzeichnung für die einzuholende Einverständniserklärung → siehe Kapitel 4.16.

Code C bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen harten Verweigerer!

Bitte beachten Sie:

Personen mit **Code C bzw. AC** dürfen nur befragt werden, wenn sie Bereitschaft dazu signalisieren. Bitte **gehen Sie sehr behutsam vor**, damit wir den Haushalt in der Befragung halten können. **Oberste Priorität ist, den Haushalt weiterhin befragen zu können**, auch wenn einzelne Haushaltsmitglieder die Befragung verweigern (siehe auch Beispiel 3)!

■ Beispiel 5

Die **Fragebogenfassung „MuKi B“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2013 (= Zielperson) → siehe Kapitel 4.9.

■ Beispiel 6

Die **Fragebogenfassung „MuKi C“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2010 (=Zielperson) → siehe Kapitel 4.10.

■ Beispiel 7

Die **Fragebogenfassung „Eltern D“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“ richtet sich an **Mütter und Väter (= zwei Befragungspersonen!)**, in deren Haushalt Kinder des Geburtsjahrgangs 2008 leben. Im Idealfall werden für jedes Kind **zwei Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“** ausgefüllt, nämlich einer von der Mutter und einer vom Vater → siehe Kapitel 4.11.

■ Beispiel 8

Die **Fragebogenfassung „MuKi E“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2006 → siehe Kapitel 4.12.

Bitte beachten Sie:

Der Fragebogen „Mutter und Kind“ ist nicht im elektronischen Adressenprotokoll vermerkt, da er sich an Mütter richtet, die 2016 oder 2015 ein Kind bekommen haben, das uns noch nicht gemeldet wurde. Bitte erheben Sie in solchen Fällen selbständig den Fragebogen „MuKi A“.

■ Beispiel 9

Die **Fragebogenfassung „Schüler“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an Jugendliche des Geburtsjahrgangs 2004. Das Interview ist direkt mit dem Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → siehe Kapitel 4.6.

■ Beispiel 10 - NEU

Die **Fragebogenfassung „Frühe Jugend“** ist eingedruckt: der Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind. Das Interview ist direkt mit dem Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → siehe Kapitel 4.5.

3.3 CAPI-Aufruf und Ihre Verantwortung

Bei allen Adressen werden die Kernfragebogen ausschließlich als CAPI-Interview im COMPASS32-Programm durchgeführt. Bei den Zusatzfragebogen ist es überdies möglich, die Fragebogen in Papierform zu bearbeiten.

Bitte achten Sie genau auf die CAPI-Aufrufe, die in der Intervieweranleitung für das Projekt "109331 W01 LiD Fragebogen" angegeben sind!

Bitte achten Sie darauf, dass Sie nach dem Aufruf eines Fragebogens die korrekte Listennummer und laufende Nummer des Haushalts eingeben:

A000

Projekt 109331 - Welle 01 - Leben in Deutschland

Gültiger Listennummernbereich: 2001 bis 3397 / 7000 bis 7900 (für Testinterviews 9999)

→ Bitte aus "Mein Infratest" bzw. den "Haushaltsinformationen" übertragen:

Listennummer: <-- vierstellig, z.B. 3143

Laufende Nummer: <-- dreistellig z.B. 007

Nur wenn Sie die **Listennummer und die laufende Nummer korrekt eintragen**, können wir im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder den Haushalten zuordnen, und nur so können wir Ihnen Ihre Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr wieder lückenlos und richtig zusammenstellen.

Im Anschluss können Sie die **Person im Haushalt**, die Sie befragen wollen, **auswählen**. Bitte überprüfen Sie mit Hilfe der angezeigten Haushaltsnummer, ob Sie den richtigen Haushalt geöffnet haben. Beachten Sie, dass Sie bei den Mutter/Eltern/Kind-Fragebogen zuerst die Auskunftsperson, also die Mutter oder ggf. den Vater, und anschließend erst das Kind auswählen, für das ein Fragebogen

ausgefüllt wird. Analog dazu wählen Sie beim Verstorbenen-Fragebogen zuerst die Auskunftsperson aus und geben dann anschließend die verstorbene Person an.

A000A

Welche Person im Haushalt 0095273 wollen Sie befragen?

Personennummer / Name / Geburtsjahr / Geschlecht

☒ 01: Paul / 1991 / männlich

☐ 02: Viktoria / 1970 / weiblich

☐ 03: Petra / 1979 / weiblich

☐ 04: Alexander / 1977 / männlich

☐ 98: Andere Person im Haushalt

☐ 99: Falscher Haushalt

Wenn Sie eine **Person befragen wollen, die neu in den Haushalt hinzugekommen ist**, wählen Sie bitte die Antwortmöglichkeit „Andere Person im Haushalt“ aus. Anschließend erscheint der **Bildschirm mit der Haushaltszusammensetzung aus „Mein Infratest“**. Nehmen Sie die neue Person mit Vor- und Nachname, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand, Nationalität und „seit wann im Haushalt“ auf.

Haushaltsprotokoll

Leben in Deutschland

Hier finden Sie einen Überblick über die Haushaltszusammensetzung, wie sie uns zuletzt genannt wurde. Stellen Sie bitte fest, ob in der Familie heute Personen leben, die hier noch nicht berücksichtigt wurden. Tragen Sie neue Haushaltsmitglieder unter die letzte aufgelistete Person ein.

Bitte überprüfen Sie die Angaben für jede Person, ergänzen Sie fehlende Angaben oder führen Sie notwendige Korrekturen durch. Überprüfen Sie bitte auch, ob die „Stellung zum HV“ korrekt vergeben wurde, oder ob es durch familiäre Ereignisse (z.B. Heirat) zu Veränderungen der Stellung zum Haushaltsvorstand gekommen ist.

Falls es eine Person gibt, die normalerweise hier wohnt, aber vorübergehend abwesend ist, z.B. im Krankenhaus oder längere Zeit verreist, wählen Sie bitte die entsprechende Angabe in „Lebt im HH?“ aus und geben Sie bitte den Monat („Seit M?“) und das Jahr („Seit J?“) der Abwesenheit dazu an. Für verzeigte Personen füllen Sie bitte zusätzlich die B3-Informationen (Klick auf „B3“) aus.

In der Spalte „Fragebogen“ finden Sie den für die Person vorgesehenen Fragebogen. Bitte führen Sie alle hier vorgesehenen Interviews durch und vergessen Sie bitte nicht, zusätzlich auch das Haushaltsinterview durchzuführen. Das Sternchen „*“ rechts neben der Personennummer gibt Ihnen einen Hinweis auf die Auskunftsperson für den Haushaltsfragebogen bei der letzten Befragung. Bitte führen Sie das Haushaltsinterview nach Möglichkeit auch in diesem Jahr mit dieser Person durch.

Personen, die in der Vorwelle ein Interview ausdrücklich verweigert haben, sind in der Spalte „Hinweis“ mit einem „C“ vermerkt. Sollte sich die Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

In der Spalte „Ergebnis“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen zu jeder Person aus dem Menü aus. Sollte ein Interview nicht möglich sein, oder sollte die Person für ein Interview nicht bereit sein, so vermerken Sie bitte die Gründe in der folgenden Spalte „Erläuterungen“ und wählen Sie bitte aus dem Menü der Spalte „Erwerbsstatus“ dazu den passenden Eintrag aus.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb. J.	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	Seit M?	Seit J?	Fragebogen	Hinw	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
B3	01*	Paul	Muster	1991	m	Haushaltsvorstand b...	Deutsch				Personen				
B3	02	Viktoria	Muster	1970	w	Leibliche Mutter, leibli...	Deutsch				Personen	AC			
B3	03	Petra	Beispiel	1979	w	Tante/Onkel	Deutsch				Personen				
B3	04	Alexander	Beispiel	1977	m	Tante/Onkel	Deutsch				Personen...	C			
B3	05	Emma	Beispiel	2003	w	Nichte/Neffe	Deutsch				Schüler				
B3															
B3															

Im nächsten Bildschirm erscheint dann wieder die gewohnte Personenübersicht aus COMPASS32, in der die neue Person mit angezeigt wird und von Ihnen für das Interview ausgewählt werden kann. Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt in „Mein Infratest“ gehen, ist die neue Person, die Sie im COMPASS32 für das Interview mit aufgenommen haben, bereits mit angelegt. Wenn alle weiteren Informationen für die Haushaltsliste ausgefüllt sind, schließen Sie den Haushalt wie gewohnt ab.

Sie als Interviewer tragen grundsätzlich die Verantwortung für die korrekte und vollständige Durchführung der Interviews – auch wenn Sie in Ausnahmefällen Zusatzfragebogen zum Selbstausfüllen in einem Haushalt hinterlassen und später wieder dort abholen!

4 Die Fragebogen 2016 – ein Überblick

Neben dem Adressenprotokoll (PAPI) bzw. „Mein Infratest“ (CAPI) gibt es 2016 insgesamt **15 Fragebogenfassungen**, die wir Ihnen in den folgenden Abschnitten erläutern:

- 4.1** Haushaltsfragebogen
- 4.2** Personenfragebogen
- 4.3** Jugendfragebogen
- 4.4** Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“
- 4.5** Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“
- 4.6.** Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“
- 4.7** Zusatzfragebogen „Lebenslauf“
- 4.8** Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“
- 4.9** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“
- 4.10** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“
- 4.11** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“
- 4.12** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“
- 4.13** Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 – Kurzfassung“
- 4.14** Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“
- 4.15** Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“
- 4.16** Formular „Einverständniserklärung“

Bitte beachten Sie:

Für einen gültigen Haushalt **müssen sowohl ein Haushalts- sowie mindestens ein Personen-interview** vorliegen. Das sind die Basisinformationen, die für jeden Haushalt erhoben werden müssen. Andernfalls kann er nicht ausgewertet werden.

Wozu die vielen biographischen Zusatzfragebogen?

Die Zusatzfragebogen helfen dabei, die Entwicklung eines Menschen von Geburt an zu dokumentieren. Durch die detaillierte Erfassung von kompletten Lebensläufen können wichtige Erkenntnisse über das LEBEN der Menschen IN DEUTSCHLAND gewonnen werden.

4.1 Haushaltsfragebogen

Der Haushaltsfragebogen muss **in jedem Fall einmal für jeden Haushalt** beantwortet werden. Ohne den Haushaltsfragebogen sind alle anderen Fragebogen des Haushalts unbrauchbar!

Bitte führen Sie das Haushaltsinterview mit dem **Haushaltsvorstand bzw. der Person durch, die sich mit den Belangen des Haushalts am besten auskennt**.

Bei „alten Haushalten“ führen Sie das Interview nach Möglichkeit wieder mit derselben Person durch wie im Vorjahr. Wir haben für Sie im Adressenprotokoll diejenige Person mit einem **Sternchen (*)** gekennzeichnet, die bei der letzten Befragung den Haushaltsfragebogen beantwortet hat.

Bei neuen Haushalten wird in der Regel die Person den Haushaltsfragebogen beantworten, die diesen Neu-Haushalt gegründet hat; wenn mehrere Personen zum Neu-Haushalt gehören, führen Sie das Haushaltsinterview mit dem Haushaltsmitglied durch, das sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt.

Wichtige Hinweise zum Haushaltsfragebogen:

■ Filterführung in Frage 1:

Die Frage, ob der Haushalt noch an der gleichen Adresse wie im letzten Jahr wohnt, ist eine zentrale Filterfrage. Die Veränderung in der Haushaltszusammensetzung ist essentiell. Für alle Haushalte, die bei der letzten Befragung an derselben Adresse interviewt wurden, geht es nach Frage **1** mit Frage **8** weiter. Ist ein gesamter Haushalt umgezogen, oder einzelne Personen sind ausgezogen und haben einen Neuhaushalt gegründet, müssen auch die Fragen **2** bis **7** zum Wohnumfeld beantwortet werden. **Bitte achten Sie hier auf die Richtigkeit der Angaben, da wir sonst ggf. Fragen zum Wohnumfeld nacherheben müssen.**

■ Fragen 8 bis 41: Wohnsituation, Eigentümer, Mieter

Diese Fragen richten sich wieder an alle Haushalte. Zuerst wird gefragt, wie die Wohnsituation ist (Fragen **8–12**) und ob es im letzten Jahr einen Eigentümerwechsel gegeben hat (Fragen **13–15**). Anschließend richten sich die Fragen **16–30** an Eigentümer, die Fragen **31–41** an Mieter.

■ Fragen 42 bis 73: Zweitwohnung, Einnahmen, Ausgaben, Belastungen, Vermögenswerte

Der nächste Fragenblock richtet sich wieder an alle Haushalte. Mit den Fragen **42–44** möchten wir herausfinden, ob die Haushalte noch eine Zweitwohnung haben und wo sich diese befindet. In den anschließenden Fragen **45–65** geht es um Einnahmen, Ausgaben, Belastungen und Vermögenswerte des gesamten Haushaltes. In den Fragen **66–67** geht es um den Bezug staatlicher Leistungen im Vorjahr und zum Zeitpunkt des Interviews. Die Fragen **68–73** zielen hingegen auf die gegenwärtigen Einkünfte und Ausgaben des gesamten Haushalts mit allen darin wirtschaftenden Personen ab.

■ Fragen 74 bis 77: Ausstattung des Haushalts

Hier finden Sie in 2016 einen Fragenkatalog zum Thema Ausstattung, Versorgung und Reisen des Haushalts. Zusätzlich wird in den Fragen **76–77** gefragt, ob und welche Tiere es im Haushalt gibt.

■ **Fragen 78 bis 86: Pflegebedürftige Personen im Haushalt**

Es kommt immer wieder vor, dass hier Personen genannt werden, die dem Haushalt gar nicht angehören, die aber benannt werden, weil sie auch von Angehörigen des Haushalts pflegerische Betreuung erhalten. **Deshalb vergewissern Sie sich bitte immer, ob eine hier angegebene Person tatsächlich mit im Haushalt lebt!**

■ **Fragen 87 bis 97: Kinder im Haushalt**

Die Fragen **87–97** beziehen sich auf alle Kinder im Haushalt, die 2000 oder später geboren wurden.

4.2 Personenfragebogen

Der Personenfragebogen **muss von jeder Befragungsperson** im Haushalt beantwortet werden, **die 1998 oder früher geboren wurde**. Ohne den Personenfragebogen sind eventuell erforderliche Zusatzfragebogen unbrauchbar!

Warum werden viele Fragen Jahr für Jahr aufs Neue gestellt? Weil nur auf diese Weise Entwicklungen und Veränderungen langfristig beobachtet und eingeordnet werden können. Und auch wenn alles beim Alten geblieben ist, ist das ein wichtiges Ergebnis für die Langzeitanalysen.

Der **Geburtsjahrgang 1999** beantwortet nicht den Personenfragebogen, sondern den **Jugendfragebogen**.

Wichtige Hinweise zum Personenfragebogen:

■ **Die wichtigsten Filterführungen:**

Bitte achten Sie auf die korrekte Filterführung bei den Fragen **17, 22, 25, 31, 32, 40, 93, 131, 154 und 158**.

Bitte beachten Sie im Besonderen: In Frage **31** muss grundsätzlich eine Nennung gemacht werden. Es handelt sich um die **Haupterwerbstätigkeit** einer Person. Darunter fallen auch geringfügige und unregelmäßige Beschäftigungen.

■ **Fragen 1 bis 16: Ihre Lebenssituation heute**

Im Fragenkomplex Ihre Lebenssituation heute geht es um die persönliche Zufriedenheit mit den Lebensumständen bzw. deren Einschätzung im Hinblick auf die eigene Erwerbstätigkeit, Ausbildung oder Arbeitslosigkeit sowie auf das Freizeit- und Alltagsverhalten.

■ **Fragen 17 bis 39: Was war im letzten Jahr?**

Im Abschnitt Was war im letzten Jahr geht es darum, ob im Jahr 2015 eine Ausbildung beendet (Fragen **17–21**), eine Weiterbildung gemacht (Fragen **22–24**) oder eine berufliche Tätigkeit beendet (Fragen **25–30**) wurde. Als Überleitung zum nächsten Fragenkomplex wird die zentrale Filterfrage zur aktuellen Erwerbstätigkeit (Frage **31**) gestellt bzw. Fragen bei Erwerbslosigkeit (Fragen **32–39**).

■ **Fragen 40 bis 104: Erwerbstätigkeit**

Der Fragenkatalog zu Erwerbstätigkeit und Einkommen bildet sozusagen das Rückgrat der gesamten Untersuchung und ist daher auch am umfangreichsten. Wir bitten Sie, bei diesen Fragen größte Sorgfalt walten zu lassen.

Der Fragenkomplex setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Fragen **40–47** (Stellenwechsel), Fragen **48–86** (derzeitige Erwerbstätigkeit), Fragen **87–90** (Erwerbsjahr 2015), Fragen **91–92** (Steuerklassen), Fragen **93–98** (Nebenerwerbstätigkeiten), Fragen **99–103** (Einkommen 2015 und im letzten Monat, Rente), Frage **104** (Erwerbskalender 2015).

■ **Fragen 105 bis 142: Gesundheit und Krankheit**

Im Fragenteil Gesundheit und Krankheit werden die regulären Themen Gesundheitszustand und -verhalten sowie Krankenversicherung abgefragt. Achten Sie bitte auf die Filterführung in Frage **125** und **131**.

■ **Fragen 143 bis 153: Einstellungen und Meinungen**

Im Fragenteil Einstellungen und Meinungen geht es wie immer um politische Einstellungen und generell um das Interesse an Politik und Gesellschaft (**143–148**). Die Fragen **149–150** behandeln Meinungen zur und eigene Aktivitäten in der aktuellen Flüchtlingssituation. Mit den Fragen **151–153** wird nach dem Familien- und Freundeskreis gefragt.

■ **Fragen 154 bis 170: Familiäre Situation und Herkunft**

Der letzte Fragenkomplex ist überschrieben mit Familiäre Situation und Herkunft.

Im ersten Abschnitt wird nach Familienstand und familiärer Situation gefragt (Fragen **154–157**). Danach geht es weiter mit Fragen zu Staatsangehörigkeit und Herkunftsland (**158–168**). Bitte beachten Sie bei diesen Abschnitten die wichtigen Filterfragen **158** sowie **161**, die es sorgfältig zu befolgen gilt. In Frage **169–170** geht es um finanzielle Unterstützungen sowie um Veränderungen in der familiären Situation ab 2015.

■ **Frage 171 bis 175: (Lebens-)Zufriedenheit**

Anhand von Bildern soll in den Fragen **171–174** die Zufriedenheit zu einzelnen Themen abgefragt werden. Die abschließende Frage **175** ist für Langzeitanalysen sehr wichtig. Anhand dieser Frage kann abgelesen werden, wie sich die individuelle Lebenszufriedenheit eines Menschen über Jahre und Jahrzehnte hin entwickelt und inwieweit die Einschätzungen über die zukünftige Lebenszufriedenheit eines Menschen mit der Gegenwart übereinstimmen. In einigen Fällen kann hier bereits ein Zeitraum von rund 30 Jahren überblickt werden!

4.3 Jugendfragebogen

Der Jugendfragebogen soll von allen **Befragungspersonen des Geburtsjahrgangs 1999**, die zum Haushalt gehören und jetzt das Befragungsalter erreicht haben, beantwortet werden.

Warum ein eigener Jugendfragebogen? Weil viele Fragen aus dem Personenfragebogen für diese Altersgruppe ungeeignet sind und jugendrelevante Themen im Personenfragebogen nicht berücksichtigt werden können. Aus diesem Grund wurde dieser eigens auf die Jugendlichen zugeschnittene Fragebogen geschaffen. Er setzt sich zusammen aus wichtigen Themenkomplexen aus dem Perso-

nenfragebogen, dem Zusatzfragebogen Lebenslauf sowie speziell auf diese Altersgruppe zugeschnittene Fragen. Der rote Jugendfragebogen ist das **Hauptbefragungsinstrument** für diese Personengruppe.

Aus dem Personenfragebogen stammende Themen sind: Teilnahme am Erwerbsleben und Arbeitsverdienst (Fragen **4–6** und **8**); Staatsangehörigkeit (Fragen **72–77**); Risikobereitschaft (Frage **96**) Gesundheitszustand, Körpergröße, Gewicht und psychische Verfassung (Fragen **99–102**); politische Einstellungen (Fragen **103–105**); sowie die für Längsschnittanalysen wichtige Frage nach der Lebenszufriedenheit (Frage **107**).

Aus dem Zusatzfragebogen „Lebenslauf“ stammen die Fragen zu den Themenkomplexen Ausbildung (**35–37**, **56–57**), Herkunft, Muttersprache, Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus (**66–78**) sowie Kindheit und Elternhaus (Fragen **82**, **83–92**), dabei auch die komplexe Frage **81** nach den Geschwistern.

Bei den Fragen **32**, **54**, **67**, **72** und **83** achten Sie bitte unbedingt auf die richtige Filterführung! Zusätzlich führen Sie bitte ausschließlich mit dieser Personengruppe den kognitiven Test „**Lust auf DJ**“ (Denksport und Jugend) durch.

4.4 Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“



Der Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“ soll von allen **Befragungspersonen des Geburtsjahrgangs 1999** beantwortet werden und zwar **immer zusammen mit dem Jugendfragebogen**.

Es ist für die wissenschaftlichen Analysen von entscheidender Bedeutung, dass dieser Test mit den Jugendlichen **ausschließlich persönlich-mündlich** durchgeführt wird. Hiervon darf es **keine Ausnahmen** geben! Sie fungieren hier als Testleiter!

Alle zu befragenden Jugendlichen **müssen die Zeitvorgaben bei den einzelnen Fragen exakt einhalten!** Um das zu gewährleisten, erhalten Sie zusammen mit Ihren Unterlagen **einen Kurzzeitmesser**.

Als **Dankeschön für den Test** überreichen Sie bitte jedem Testteilnehmer eine Powerbank, also eine tragbare Ladestation für das Handy. Die Erfahrung hat uns erfreulicherweise gelehrt, dass Jugendliche diese kniffligen Aufgaben zumeist richtig gern lösen.

4.5 Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“



Der Ausbau „kindbezogener“ Befragungsinstrumente im Rahmen der SOEP-Datenerhebung stellte in der vergangenen Dekade eine kontinuierliche und zentrale Weiterentwicklung der Lebenslaufinformationen im SOEP dar. Mit dem vorangegangenen Pretest in 2015 und der SOEP-Erhebung 2016 steht ein wichtiger Ausbauschritt für die Weiterentwicklung lebenslaufbezogener Angaben von Minderjährigen, die in teilnehmenden SOEP-Haushalten leben, bevor.

Der neue Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ soll von **Kindern des Geburtsjahrgangs 2002** selbstständig beantwortet werden (wie der Schülerfragebogen). Zudem ist aber das Einholen des **Einverständnisses der Eltern** für die Teilnahme der zu befragenden 14- bis 15-Jährigen **zwingend nötig** und wird mit Ihrer Unterschrift am Ende des Fragebogens bestätigt. Bitte achten Sie darauf, dass die Kinder beim Beantworten der Fragen nicht beeinflusst werden.

Als **Dankeschön für das Ausfüllen** des Fragebogens überreichen Sie bitte jedem Kind ein Uhrenmännchen „Time Man“.

4.6 Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“



Der Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ soll **von allen Kindern des Geburtsjahrgangs 2004** selbstständig beantwortet werden. Es geht dabei um Fragen und Einschätzungen zur eigenen Person, zu Schule, Familie und Freunden.

Auch wenn das Einholen des **Einverständnisses der Eltern** für die Teilnahme der zu befragenden 11- bis 12-Jährigen **zwingend nötig** ist und mit Ihrer Unterschrift am Ende des Fragebogens bestätigt wird, ist darauf zu achten, dass die Kinder bei der Auskunft nicht beeinflusst werden, sondern selbstverantwortlich alle Fragen beantworten.

Als **Dankeschön für das Ausfüllen** des Fragebogens überreichen Sie bitte jedem Kind ein Puzzle „Ei des Columbus“.

NEU: Mit 2016 hat sich *die Farbe* des Zusatzfragebogens von Neongrün auf Orange geändert!

4.7 Zusatzfragebogen „Lebenslauf“



Der Zusatzfragebogen „Lebenslauf“ richtet sich **an neu hinzugekommene erwachsene Haushaltsmitglieder, die 1998 oder früher geboren wurden**. Er wird grundsätzlich nur **ein einziges Mal pro Zielperson** ausgefüllt und liefert wichtige biografische Daten.

Dieser Zusatzfragebogen kann für sich allein nicht ausgewertet werden, sondern ist **zwingend an den Personenfragebogen gekoppelt**.

Es kommt vereinzelt vor, dass eine Zielperson, bereits an der Untersuchung teilgenommen, bisher aber noch keinen Lebenslauf-Fragebogen ausgefüllt hat (siehe Kennzeichnung im Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“: **BIO**). Bitte versuchen Sie in solchen Fällen den fehlenden Fragebogen nachzuerheben. Das gilt ebenso für 1998 geborene Zielpersonen, die im Vorjahr nicht teilgenommen hatten und für die folglich kein Jugendfragebogen vorliegt.

Wichtige Hinweise zum Zusatzfragebogen „Lebenslauf“:

- Bei **Frage 6a** werden Praktikanten und Au Pairs als Personen mit Jobzusage aufgefasst.
- **Frage 49** betrifft ausschließlich den Schulabschluss (nicht die Berufsausbildung)!
- **Frage 56** betrifft ausschließlich den Abschluss der Berufsausbildung bzw. des Studiums!
- In **Frage 83** geht es um Ehe und Partnerschaft. Bitte achten Sie darauf, dass Sie diese Frage richtig verstehen, damit Sie den Befragten bei Verständnisproblemen helfen können.

4.8 Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“



Der Fragebogen „Mutter und Kind“ soll **für alle seit dem 01.01.2015 geborenen Babys** beantwortet werden, die uns noch nicht bekannt sind (das heißt, die im Adressenprotokoll Feld **B2** bzw. in „Mein Infratest“ noch nicht von TNS Infratest eingetragen wurden).

Wenn Sie also feststellen, dass es in einem Haushalt ein **seit der letzten Befragung neu geborenes Baby** gibt, dann soll die Mutter bitte diesen kleinen Zusatzfragebogen beantworten. Da es hierbei auch um den Verlauf von Schwangerschaft und Geburt geht, richtet er sich ausschließlich an die Mütter. Sollten auch Väter den Wunsch äußern, den Fragebogen zu beantworten, weisen Sie bitte darauf hin, dass es aus analytischen Gründen wichtig ist, dass der Fragebogen ausschließlich von den Müttern ausgefüllt wird, wenngleich über etliche Fragen zum Kind der Vater gewiss ebenso

gut Bescheid weiß.

Und bitte nicht vergessen: **Tragen Sie das neu geborene Familienmitglied mit Geburtsjahr und Geburtsmonat sowie Vornamen, Familiennamen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit ins Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“ ein!**

4.9 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“



Das ist ein Fragebogen für die Studie 'Leben in Deutschland', Teil 2016. Er ist für die Befragung 2016 zur sozialen Lage der Haushalte vorgesehen. Der Fragebogen ist für Kinder im Alter von 2 oder 3 Jahren bestimmt. Er enthält Fragen zur Entwicklung des Kindes, zur Betreuung und zur Gesundheit. Die Fragen sind in drei Abschnitte unterteilt: 1. Wie wurde das Kind geboren? 2. Wie wurde das Kind betreut? 3. Wie ist die Gesundheit des Kindes?

Der Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ richtet sich an **Mütter von Kindern ausschließlich des Geburtsjahrgangs 2013**. Hier wird thematisch an den vorausgegangenen Fragebogen „Mutter und Kind“ angeknüpft.

Es kann natürlich vorkommen, dass ein Kind dieses Geburtsjahrgangs erst später in einen Haushalt eingezogen ist. Aber auch dann soll der Kurzfragebogen beantwortet werden. Ebenso ist auch hier vorgesehen, dass die Mutter die Fragen beantwortet, da sie sich meist am besten mit den Befindlichkeiten des Kindes auskennt (so geht es in Frage 3 um das Thema „Stillen“).

Anhand dieses Fragebogens soll dokumentiert werden, wie sich das Kind seit der Geburt entwickelt hat. Es geht dabei um seinen Gesundheitszustand, was für Verhaltensweisen und Fertigkeiten es zeigt und wie seine Betreuung geregelt wird.

4.10 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“



Das ist ein Fragebogen für die Studie 'Leben in Deutschland', Teil 2016. Er ist für die Befragung 2016 zur sozialen Lage der Haushalte vorgesehen. Der Fragebogen ist für Kinder im Alter von 5 oder 6 Jahren bestimmt. Er enthält Fragen zur Entwicklung des Kindes, zur Betreuung und zur Gesundheit. Die Fragen sind in drei Abschnitte unterteilt: 1. Wie wurde das Kind geboren? 2. Wie wurde das Kind betreut? 3. Wie ist die Gesundheit des Kindes?

Der Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ richtet sich an **Mütter von Kindern ausschließlich des Geburtsjahrgangs 2010**, also Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen. Auch hier wird thematisch an den vorausgegangenen Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ angeknüpft.

Es kann natürlich vorkommen, dass ein Kind dieses Geburtsjahrgangs erst später in einen Haushalt eingezogen ist. Auch dann soll der Kurzfragebogen bitte beantwortet werden.

Auch hier ist die Mutter als Auskunftsperson vorgesehen. Da es aber nicht mehr um Themen wie Schwangerschaft, Geburt oder Stillen geht, kann ausnahmsweise auch einmal der Vater den Fragebogen beantworten.

4.11 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“



Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“ richtet sich an **Mütter und Väter von Kindern, die 2008 geboren wurden** und die tatsächlich mit im Haushalt leben – egal ob es sich um leibliche, adoptierte, Pflege- oder Stiefkinder handelt.

Bitte achten Sie darauf, dass **pro Kind immer beide Eltern** (sofern beide im Haushalt leben) **je einen Fragebogen beantworten**. Für jedes 2008 geborene Kind sollte also ein Fragebogen von der Mutter und einer vom Vater vorliegen.

Sollte von beiden im Haushalt lebenden Eltern nur ein Elternteil auskunftsbereit sein, dann **versuchen Sie nach Möglichkeit die Angaben von der Mutter zu erhalten**. Generell haben wir erfreulicherweise die Erfahrung gemacht, dass unsere Befragten beim Thema Kinder gern Auskunft geben.

Im Fragebogen geht es nicht nur um die Fertigkeiten der Kinder, sondern auch um die Wünsche und Vorstellungen der Eltern im Zusammenhang mit der schulischen und persönlichen Entwicklung. Darüber hinaus wird auch nach den Einschätzungen der Mütter und Väter über ihre Rolle als Eltern und Erzieher gefragt.

4.12 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“



Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“ **richtet sich wieder in erster Linie an die Mütter und betrifft alle Kinder, die 2006 geboren wurden**.

Schwerpunktthemen sind neben dem schulischen Werdegang sowie der Planung des weiteren Schul- bzw. Ausbildungswegs des Kindes die Betreuungssysteme, die für das Kind in Anspruch genommen werden, seine Verhaltensweisen, Freizeitaktivitäten und sein Gesundheitszustand.

4.13 Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“



The image shows the cover of a survey form titled 'Leben in Deutschland'. It is the 'Nachbefragung 2015 - Kurzfassung' (Follow-up Survey 2015 - Short Version). The form is for the year 2016. It includes a section for 'Personenfragebogen' (Person Questionnaire) and a section for 'Haushaltsfragebogen' (Household Questionnaire). The form is designed to be filled out by the respondent or an interviewer.

Der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“ ist **für alle Zielpersonen vorgesehen, die ihren Personenfragebogen im Vorjahr nicht ausfüllen konnten**, die Teilnahme aber nicht ausdrücklich verweigert hatten.

Im Adressenprotokoll bzw. bei „Mein Infratest“ sind diese Personen im Feld **B2** ganz rechts (Besondere Hinweise) mit einem **A** gekennzeichnet.

Wenn Sie es schaffen, eine Person erneut für ein Interview zu gewinnen: Der Fragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“ soll **zusätzlich zum Personenfragebogen** beantwortet werden und dient dazu, Lücken im Längsschnitt zu schließen. Das gleiche gilt, wenn eine Person, die zusätzlich mit dem Code C gekennzeichnet ist, Bereitschaft zeigt, dieses Jahr an der Befragung teilzunehmen.

Wenn Sie PAPI-Interviewer sind, liegt der Zusatzfragebogen Ihren Haushaltsmappen bei. Als CAPI-Interviewer ist der Zusatzfragebogen dem Personenfragebogen nachgeschaltet. Sofern Sie auch Haushalte mit Papierfragebogen bearbeiten, liegt der Zusatzfragebogen auch Ihrer Sendung in Papierform bei.

4.14 Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“



The image shows the cover of a survey form titled 'Leben in Deutschland'. It is the 'Die verstorbene Person' (The Deceased Person) questionnaire. The form is for the year 2016. It includes a section for 'Personenfragebogen' (Person Questionnaire) and a section for 'Haushaltsfragebogen' (Household Questionnaire). The form is designed to be filled out by the respondent or an interviewer.

Der Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“ richtet sich an alle Zielpersonen, in deren Haushalt bzw. Familie es **im Jahr 2015** einen Todesfall gab. D.h. idealerweise wird er von jeder Person im Haushalt beantwortet, die einen Personenfragebogen ausgefüllt hat. Sinn des Fragebogens ist, mehr über die Umstände und Auswirkungen von Todesfällen in oder im Umkreis von Familien herauszufinden.

Das ist natürlich ein schwieriges Thema, das mehr Fingerspitzengefühl erfordert, als bei den „Mutter-und-Kind-Fragebogen“. Wir bitten Sie daher, äußerst behutsam vorzugehen, wenn Sie Zielpersonen mit diesem Fragebogen konfrontieren – insbesondere, wenn der Todesfall erst relativ kurz zurückliegt. Im Sinne eines vollständigen Befragungszyklus zu einem

„LEBEN IN DEUTSCHLAND“ von der Geburt bis zum Tod, schließt sich mit diesem Fragebogen der Kreis altersdifferenzierter Erhebungsinstrumente.

NEU: Bitte tragen Sie auf der Vorderseite die **Personennummer** der verstorbenen Person ein, **sofern** Ihnen diese **bekannt** ist.

4.15 Zusatzfragebogen „Greifkrafttest“

Dieser zweiseitige Zusatzfragebogen ist nur für diejenigen Interviewer relevant, die auch mit dem dafür erforderlichen Messgerät ausgestattet sind.



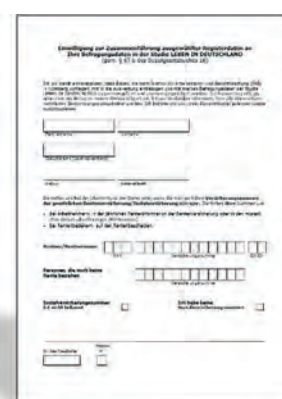
Der Greifkrafttest wurde 2006 eingeführt und findet alle zwei Jahre statt. Die Fragebogen liegen in den Haushaltsmappen bzw. in der Paketsendung, alle übrigen Unterlagen für den Test (Messgerät, Anleitung) erhalten die dafür eingesetzten Interviewer gesondert. Bitte führen Sie die Tests unbedingt genauso durch, wie in der Bedienungsanleitung beschrieben.

Neben der Durchführung der Handkraftmessung muss der Mini-Fragebogen mit jeder Testperson ab Jahrgang 1999 ausgefüllt werden. Welche Personen als Testpersonen fungieren, entnehmen Sie bitte der Kennzeichnung „GK“ im Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“ / der Haushaltsinformation (siehe Eindruck in Spalte „GK/EV“).

Bitte machen Sie sich mit der anschaulichen Bedienungsanleitung vor der Durchführung des Tests richtig vertraut und probieren Sie das Gerät am besten an sich selbst aus. Es macht keinen guten Eindruck, wenn Sie das Gerät erst in der Befragungssituation ausprobieren.

Ziel des Tests ist es, herauszufinden, wie viel Kraft ein Mensch beim Greifen auszuüben vermag. Die Ergebnisse können bei der Beurteilung der körperlichen Verfassung eines Menschen von Bedeutung sein. Wir setzen dieses Instrument alle zwei Jahre bei LEBEN IN DEUTSCHLAND ein. Bei den Befragten kommt dieser Test als „kleine Auflockerung“ in der Befragungssituation mehrheitlich gut an.

4.16 Formular „Einverständniserklärung“



Für wissenschaftliche Untersuchungen ist es zunehmend wichtig, mehr über die Erwerbsbiographie von Menschen zu erfahren und bei statistischen Analysen zu berücksichtigen. Darum werden auch dieses Jahr ausgewählte Personen um eine Einverständniserklärung gebeten, um die Befragungsdaten zusätzlich mit den sog. „Integrierten Erwerbsbiographien“ (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die alle Meldungen zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungszeiten und Zeiten der Arbeitslosigkeit enthält, zu verknüpfen.

Die einzuholende Einverständniserklärung (mit der Erfassung der Sozialversicherungsnummer) zur Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Daten der Integrierten Erwerbsbiographien wurde bereits in 2015 vorgenommen. **In 2016 sollen die Personen nach dem Einverständnis gefragt werden, bei denen uns leider im letzten Jahr keine Informationen diesbezüglich mitgeteilt wurden. Die Kennzeichnung der ausgewählten Personen erfolgt im Adressenprotokoll bzw. in „Mein Infratest“ durch „EV“ in der Spalte „GK/EV“.**

Zur Erinnerung:

Um die Registerdaten mit den Befragungsdaten eindeutig verknüpfen zu können, ist auch die **Erfassung der Sozialversicherungsnummer** notwendig. Diese finden die Befragungspersonen in der **jährlichen Renteninformation der Rentenversicherung**, in der **monatlichen Gehaltsabrechnungen (RV-Nummer)** oder bei **Rentenbeziehern auf den Rentenbescheiden**.

Bei den ausgesuchten Personen überreichen Sie bitte das entsprechende Formular. Weisen Sie an dieser Stelle nochmals auf den Datenschutz und die Freiwilligkeit hin! Lassen Sie die Befragungsperson das Formular in Ruhe lesen. Wenn sie sich bereit erklärt, zu unterschreiben, überprüfen Sie auf dem ausgefüllten Formular die Haushalts- und Personennummer. Senden Sie das vollständig ausgefüllte Formular dann an uns zurück.

Teilen Sie uns bitte auch mit, wenn die ausgewählte Person die Einverständniserklärung nicht ausfüllen bzw. unterschreiben möchte, indem Sie auf dem Formular den entsprechenden Ausfallgrund nennen und ebenfalls an uns zurückschicken.

5 Glossar für Fachausdrücke im Fragebogen

Abendgymnasien	ermöglichen befähigten Berufstätigen, in einem Zeitraum von mindestens drei Jahren die Hochschulreifeprüfung abzulegen. Für die Aufnahme in den Hauptkurs muss eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mindestens 3-jährige geregelte Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Die Dauer bis zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung beträgt in der Regel drei bis vier Jahre (sechs bis acht Semester).
Abendrealschulen	führen Berufstätige in Abendkursen zum Realschulabschluss. Die Schulbesuchsdauer beträgt in der Regel zwei Jahre oder vier Semester.
Abfindung	Unter Abfindungen sind Entschädigungszahlungen zu verstehen, die der Arbeitnehmer als Ausgleich für die mit der Auflösung des Beschäftigungsverhältnisses verbundenen Nachteile, insbesondere des Verlustes des Arbeitsplatzes, erhält.
Agentur für Arbeit	Siehe → „Bundesagentur für Arbeit“
Altersteilzeit	Siehe → „Vorruhestand“
Altersgrenze	Als Altersgrenze wird die Vollendung eines bestimmten Lebensjahres als Voraussetzung für einen Rentenanspruch bezeichnet. Nach § 35 Satz 2 SGB VI liegt die Regelaltersgrenze derzeit beim 67. Lebensjahr – nur wer vor dem 1.1.1947 geboren wurde, kann noch mit 65 Jahren in die gesetzliche Rente eintreten. Bestimmte Altersrenten können bereits mit dem 60. oder 63. Lebensjahr bezogen werden (etwa Altersrente wegen Schwerbehinderung). Auch mit Rentenabschlägen ist eine vorzeitige Inanspruchnahme der Altersrente möglich.
Angestellte	Zu den Angestellten zählen alle nicht-beamteten Gehaltsempfänger, also alle kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Verwaltungsangestellte, auch wenn sie in leitender Stellung (Direktor, Prokurist) tätig sind. Maßgebend für die Zuordnung ist der Arbeitsvertrag und nicht die Art der Versicherung.
Arbeitslosigkeit/ Arbeitslos-Meldung beim Arbeitsamt	Als „Arbeitslose“ gelten alle Personen, die nicht oder nur geringfügig erwerbstätig sind, gleichzeitig jedoch eine Arbeit suchen. Nicht immer, jedoch in den meisten Fällen, sind die Betroffenen gleichzeitig bei der Agentur für Arbeit (Arbeitsamt) oder dem zuständigen Job-Center arbeitslos gemeldet.
Arbeitsunfähigkeit	Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn die bisherige Beschäftigung oder Tätigkeit wegen Krankheit oder Gebrechen nicht mehr ausgeführt werden kann. Eine bestehende Arbeitsunfähigkeit muss nicht mit einer Erwerbsminderung im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung einhergehen.
Arbeitsverdienst	<p><u>Brutto-Arbeitsverdienst</u></p> <p>1. Arbeitnehmer</p> <p>Einbezogen werden sollen alle erhaltenen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Akkord-, Bandarbeits- und Prämienzuschläge ■ Provisionen, Leistungs-, Schmutz- und Gefahrenzulagen ■ Montagezuschläge ■ Zuschläge für Mehrarbeit/Überstunden und Feiertagsarbeit ■ Nacht- und Schichtarbeitszulagen,

	<ul style="list-style-type: none"> ■ sonstigen tariflichen oder individuell vereinbarten Vergütungen wie Familien- und Kinderzuschläge, Wohnungszuschüsse, Sachbezüge, Essensgelder und Fahrtkostenerstattungen des Arbeitgebers. <p>Nicht einbezogen werden sollen alle</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einmaligen Sonderzahlungen wie etwa Urlaubsgeld oder 13./14. Monatsgehalt, ■ einmalige Gratifikationen, Jubiläums-Sonderzahlungen, ■ alle Arbeitgeber-Beiträge zur freiwilligen Kranken- und Pflegeversicherung. <p>2. Selbständige</p> <p>Selbständige geben nach Möglichkeit ihre persönlichen monatlichen (Brutto-) Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Tätigkeit gegebenenfalls laut dem letzten vorliegenden Einkommensteuer-Bescheid an. Dabei sind steuerliche Vergünstigungen unberücksichtigt zu lassen und Veräußerungsgewinne abzuziehen. Der Monatswert ergibt sich aus den Jahreseinkünften dividiert durch 12.</p> <p>Netto-Arbeitsverdienst</p> <p>Bruttoarbeitsverdienst bzw. bei Selbständigen Bruttoeinkünfte pro Monat abzüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lohn-/Einkommensteuer <p>Beiträgen zur Sozialversicherung.</p>
<p>Arbeitslosengeld I</p>	<p>Arbeitslosengeld ist eine Leistung der Arbeitslosenversicherung, die bei Eintritt der Arbeitslosigkeit und abhängig von weiteren Voraussetzungen gezahlt wird. Arbeitslosengeld I (ALG I) wird von der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsämter) ausgezahlt und ist eine der Entgeltersatzleistungen des Arbeitsförderungsrechts (SGB III).</p> <p>Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, sich persönlich beim Arbeitsamt gemeldet und die Anwartschaftszeit erfüllt hat. Das heißt, man muss in den letzten drei Jahren vor Entstehung des Anspruchs mindestens zwölf Monate bei der Bundesanstalt für Arbeit versicherungspflichtig gewesen sein. Die Höhe des Arbeitslosengeldes richtet sich grundsätzlich nach dem durchschnittlichen (pauschalierten) Netto-Arbeitsentgelt der letzten 52 Wochen vor Eintreten der Arbeitslosigkeit.</p> <p>Arbeitslose mit mindestens einem unterhaltsberechtigten Kind erhalten 67 % des Netto-Arbeitsentgelts.</p> <p>Arbeitslose ohne Kinder bekommen 60 %.</p> <p>Wer direkt nach der bestandenen betrieblichen Berufsausbildung arbeitslos wird, dessen Arbeitslosengeld wird auf der Basis von mindestens 50 % des Arbeitslohns berechnet, den er als Facharbeiter erhalten würde. Während des Bezugs von Arbeitslosengeld ist man sozialversichert. Die Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung zahlt dabei das Arbeitsamt. Die Dauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld beträgt für jüngere Arbeitslose mindestens sechs Monate, höchstens aber zwölf Monate. Das Arbeitslosengeld I ist im Unterschied zum Arbeitslosengeld II</p>

	(früher: Arbeitslosenhilfe) nicht an das Kriterium der Bedürftigkeit (Bedürftigkeitsprüfung) geknüpft.
Arbeitslosengeld II (ALG II)	<p>Arbeitslosengeld II ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben erwerbsfähige Hilfebedürftige, die das 15. Lebensjahr vollendet haben. Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Sozialgeld. Sofern kein erwerbsfähiger Hilfebedürftiger innerhalb der Bedarfsgemeinschaft vorhanden ist, haben Hilfebedürftige Anspruch auf Sozialhilfe. Das ALG II umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung, die nicht von der Regelleistung umfassten einmaligen Leistungen sowie einen Zuschlag zum ALG II. Das Arbeitslosengeld II ist bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Die monatlichen Regelleistungen für leistungsberechtigte Personen betragen seit dem 1.1.2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 399 € (= 100 %) für erwachsene Personen, die allein stehend oder alleinerziehend sind oder deren Partner minderjährig ist (2014 = 391 €), ■ 360 € für volljährige Partner (Ehe, Lebenspartnerschaft, eheähnliche Gemeinschaft) (2014 = 353 €), ■ 234 € für Kinder unter 6 Jahren (2014 = 229 €), ■ 267 € für Kinder von 6 bis einschließlich 13 Jahren (2014 = 261 €), ■ 302 € für Kinder bzw. Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren (2014 = 296 €), ■ 320 € für junge Erwachsene ab 18 bis unter 25 Jahren, die bei den Eltern wohnen (oder auch für Personen zwischen 15 und unter 25 Jahren, die ohne Zusicherung des kommunalen Trägers umgezogen sind).
Arbeitszeitkonto	Ein Arbeitszeitkonto ist ein Mitarbeiter-Konto, auf dem Abweichungen der tatsächlichen Arbeitszeit von der betrieblich vereinbarten Arbeitszeit festgehalten werden. Bei einem Arbeitszeitkonto mit jahresbezogenem Ausgleich wird der Zeitausgleich – mit dem Ziel, Ist-Zeit und Vertragszeit zur Deckung zu bringen – innerhalb eines Jahres angestrebt. Dabei ist die Vergütung von der tatsächlichen Arbeitszeit unabhängig und wird in verstetigten Monatsbeträgen bezahlt.
Ausbildungsberuf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung werden Ausbildungsverordnungen erlassen. Sie bestimmen, welche Ausbildungsberufe staatlich anerkannt werden und was in ihnen mindestens gelernt werden muss. Dadurch wird für diese Berufe eine geordnete und bundeseinheitliche Berufsausbildung gewährleistet. Anerkannte Ausbildungsberufe werden in der Regel in einer praxisorientierten Ausbildung in einem Betrieb erlernt und durch den mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmten Berufsschulunterricht ergänzt. Zurzeit sind rund 350 Ausbildungsberufe staatlich anerkannt. Daneben gibt es weitere Berufe mit (schulisch) geregelten Ausbildungsgängen, die in den einzelnen Bundesländern anerkannt werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Man kann diese in der Wirtschaft (Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, freie Berufe, Hauswirtschaft) und in der Verwaltung (zum Beispiel Bundesbehörden, Landesbehörden, Städte, Gemeinden) erlernen.

BAföG	<p>Abkürzung für: Bundesausbildungsförderungsgesetz. Gilt als Kürzel für eine staatliche Unterhaltsleistung an Auszubildende, die bedürftig sind und folgende Ausbildungseinrichtungen besuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Universitäten/Hochschulen ■ Fachhochschulen und Akademien ■ Weiterführende allgemein bildende Schulen, Berufsfachschulen und Fachschulen wie etwa Abendhauptschulen, Berufsaufbauschulen, Abendrealschulen, Fachoberschulen, Abendgymnasien, Gymnasien, Kollegs und vergleichbare Einrichtungen. <p>BAföG-Leistungen bekommt man über das Amt für Ausbildungsförderung.</p>
Baujahr des Gebäudes	<p>Als Baujahr des Gebäudes gilt das Jahr der Bezugsfertigstellung. Bei Gebäuden, die durch Kriegsschäden teilweise unbenutzbar geworden waren und wiederhergestellt wurden, gilt das Jahr der ursprünglichen Errichtung, bei total zerstörten und wieder aufgebauten Gebäuden das Jahr des Wiederaufbaus als Baujahr. Bei Um-, An- und Erweiterungsbauten ist das ursprüngliche Baujahr des Gebäudes maßgebend.</p>
Beamtenausbildung	<p>Erstausbildungen im Rahmen des öffentlichen Dienstes, die zur Einstellung als Beamter des</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einfachen ■ mittleren ■ gehobenen und ■ höheren Dienstes führen. <p>Fachliche Fortbildungen von Beamten (in der Regel der Besuch von Verwaltungsakademien) sind hier nicht gemeint, sondern bei „Weiterbildung“ anzukreuzen.</p>
Beiträge zur Sozialversicherung	<p>Sozialversicherungsbeiträge umfassen alle Arbeitnehmerbeiträge zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ gesetzlichen Rentenversicherung ■ Arbeitslosenversicherung ■ Krankenversicherung ■ Pflegeversicherung, <p>die vom Arbeitgeber unmittelbar vom Lohn/Gehalt abgezogen werden (bei Pflichtversicherten Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung). Bei freiwilliger Krankenversicherung zählt als Beitrag zur Sozialversicherung nur der Arbeitnehmeranteil zur Krankenversicherung; der dem Arbeitnehmer ausgezahlte Arbeitgeberanteil zählt nicht zum Bruttoverdienst. Nicht hinzugezählt werden sollen zudem einmalige Beitrags-Nachentrichtungen Selbständiger zur Rentenversicherung sowie Beiträge zur privaten Lebensversicherung.</p>
Berufliche Rehabilitation	<p>Das sind Ausbildungsmaßnahmen zur Wiedereingliederung (körperlich) Behinderter in das Berufsleben. Diese Maßnahmen schließen in der Regel an medizinische Rehabilitationsmaßnahmen an.</p>
Berufsakademie (BA)	<p>Eine Berufsakademie (BA) ist eine Studieneinrichtung im tertiären Bildungsbereich, die ein Studium mit Praxisbezug anbietet. Die theoretische Ausbildung an der Berufsakademie ist mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen verknüpft (duales System). Berufsakademien vergeben ihre Abschlüsse als staatliche Abschlussbezeichnungen. Bewerber schließen einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab, wo auch eine Hälfte der Ausbildung stattfindet. Die andere Hälfte der Ausbildung findet an der Berufsakademie statt,</p>

	<p>wobei Theorie- und Praxisphasen im Rhythmus von etwa drei Monaten wechseln. Für ein Studium an einer Berufsakademie muss der Nachweis der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife erbracht werden. Außerdem ist ein Ausbildungs- bzw. Praktikumsvertrag mit einem Unternehmen für den Zeitraum des BA-Studiums erforderlich. Die Ausbildungsbetriebe müssen dabei bestimmte Voraussetzungen erfüllen (vor allem eine personelle wie sachliche Eignung, die in den Studien- und Ausbildungsplänen der jeweiligen Fachrichtungen vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte vermitteln zu können).</p> <p><i>Vgl. → Duale Hochschule</i></p>
Berufsfachschulen	<p>Sind Schulen mit voller Wochenstundenzahl, die in der Regel freiwillig nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht zur Berufsvorbereitung oder auch zur vollen Berufsausbildung ohne vorherige praktische Berufsausbildung besucht werden können. Berufsfachschulen sind von Fachschulen zu unterscheiden. Die Bildungsgänge an Berufsfachschulen sind je nach beruflicher Fachrichtung und Zielsetzung von unterschiedlicher Dauer (1-3 Jahre).</p>
Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	<p>Wird vor einer meist betrieblichen Berufsausbildung (Lehre) in der Regel als Vollzeitberufsschulunterricht besucht. Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundbildungsjahres kann auf die weitere Berufsausbildung in den dem jeweiligen Berufsfeld zugeordneten Berufen angerechnet werden. Das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) bietet die Möglichkeit für Schulabgänger, die keine reguläre Lehrstelle gefunden haben, ein staatliches Ausbildungsjahr auf einer Berufsschule zu absolvieren.</p>
Berufsschulen	<p>Einrichtungen im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht. Sie werden in der Regel von Jugendlichen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss der praktischen Berufsausbildung besucht. Der Unterricht erfolgt in Teilzeitform und umfasst mindestens zwölf Stunden wöchentlich. Die Berufsschule entscheidet in Absprache mit den ausbildenden Betrieben, der Schulaufsicht und den zuständigen Stellen der Wirtschaft über die Verteilung des Unterrichts. Dabei steht eine Vielzahl von Organisationsformen zur Verfügung. So kann der Unterricht z. B. durchgängig an 2 Tagen pro Woche oder alternierend in einer Woche an 2 Tagen, in der nächsten Woche an einem Tag stattfinden. Er kann auch in zusammenhängenden Teilabschnitten (Blockunterricht) erteilt werden.</p>
Berufsunfähigkeit	<p>So wird die dauernde krankheits-, unfall- oder invaliditätsbedingte Unfähigkeit einer Person, ihren Beruf auszuüben, definiert. Ansprüche aus einer gesetzlichen Versicherung können in der Regel nach 5 Jahren Berufstätigkeit (60 Versicherungsmonate) geltend gemacht werden (BU-Rente); seit 1.1.2001 gelten die Verordnungen über die Erwerbsminderungsrente (siehe dort). Im Unterschied zur Erwerbsunfähigkeit liegt eine Berufsunfähigkeit auch dann vor, wenn der Betroffene gesundheitlich noch imstande wäre, einen anderen, jedoch möglicherweise sozial weniger angesehenen oder mit Einkommenseinbußen verbundenen Beruf auszuüben.</p>

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	(Berufsbefähigendes Jahr): Ist für solche Jugendliche eingerichtet, die nach Beendigung ihrer allgemeinen Schulpflicht weder in ein Ausbildungsverhältnis (Lehre) noch in eine weiterführende allgemeine oder berufliche Vollzeitschule bzw. in das Berufsgrundbildungsjahr eintreten.
Betreuungsgeld	<p>Das Betreuungsgeld ist eine Sozialleistung für Familien, die ihre Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr ohne Inanspruchnahme öffentlicher Angebote (z. B. KiTas) betreuen möchten. Es wird unabhängig davon gezahlt, ob die Eltern erwerbstätig sind oder nicht.</p> <p>Die Rechtsgrundlage dafür ist im BEEG (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz) geregelt. Ab dem 1.8.2014 werden pro Kind vom Beginn des 15. bis zum Ende des 36. Lebensmonats monatlich jeweils 150 Euro gewährt, bei Bezug vor dem 1.8.2014 jeweils 100 Euro. Ein Bezug vor dem 15. Lebensmonat ist nur zulässig, wenn kein Elterngeldanspruch mehr besteht. Insgesamt wird Betreuungsgeld pro Kind nicht länger als 22 Monate gezahlt. Zuständig für die Gewährung sind die von den Landesregierungen dazu bestimmten Betreuungsgeldstellen. Auf Arbeitslosengeld I sowie auf Bafög wird das Betreuungsgeld nur angerechnet, wenn es 300 Euro übersteigt, also wenn es für mindestens vier, ab dem 1.8.2014 für mindestens drei Kinder gleichzeitig bezogen wird. Auf das Arbeitslosengeld II wird das Betreuungsgeld dagegen in voller Höhe angerechnet. Ein gleichzeitiger Bezug mit Elterngeld ist nicht möglich.</p>
Betriebliche Ausbildung (Lehre)	<p>Ausbildung in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-) Berufsschule. Abschluss als:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Facharbeiter (Industrie) ■ Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) ■ Geselle (Handwerk) <p>In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.</p>
Bundesagentur für Arbeit	Die Bundesanstalt für Arbeit führt seit 1.1.2004 den Namen „Bundesagentur für Arbeit“. Die ehemaligen Arbeitsämter heißen seither Agenturen für Arbeit.
Bundesfreiwilligendienst (BFD) 	<p>Der Bundesfreiwilligendienst wurde am 1.7.2011 von der Bundesregierung als Reaktion auf die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst eingeführt und soll die bestehenden Freiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr“ bzw. „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ ergänzen und so das bürgerschaftliche Engagement fördern. Potenzielle Freiwillige sind alle Personen nach Abschluss der Vollzeitschulpflicht und ohne Altersgrenze nach oben. Für den BFD wurde das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) eingeführt.</p> <p>Der Freiwillige soll ein angemessenes Taschengeld erhalten; der Betrag ist auf monatlich höchstens 336 Euro begrenzt (bei Teilzeiteinsatz wird er anteilmäßig gekürzt). Zusätzlich kann der Freiwillige Verpflegung, Unterkunft und Kleidung erhalten bzw. den entsprechenden Gegenwert ausbezahlt bekommen. Da der BFD als freiwilliges Engagement ein unentgeltlicher Dienst ist, stellen die Leistungen keinen Lohn, sondern eine Aufwandsentschädigung dar.</p> <p>In der Regel dauert der Bundesfreiwilligendienst zwölf Monate.</p>

	<p>Beim BFD handelt es sich grundsätzlich um einen ganztägigen Dienst. Für Freiwillige über 27 Jahren ist aber auch ein Teilzeitdienst möglich (mehr als 20 Stunden wöchentlich).</p> <p>Einsatzstellen werden sowohl von Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband etc.) angeboten, als auch von nicht verbandsgebundenen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kinderheimen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Erholungsheimen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes, sowie Trägern ökologischer Projekte und Kommunen.</p>
<p>Deutsche Rentenversicherung</p> 	<p>Nach der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung vom 1.10.2005 ist auch die Trennung in „Bundesversicherungsanstalt für Angestellte“ und „Landesversicherungsanstalten für Arbeiter“ aufgehoben worden. Deutsche Rentenversicherung ist nun der Begriff, unter dem die Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland durch in <i>Bundesträger</i> und <i>Regionalträger</i> unterschiedene Körperschaften des öffentlichen Rechts wahrgenommen werden. <i>Deutsche Rentenversicherung</i> ist seither der gemeinsame Name und das gemeinsame Logo für alle beteiligten Rentenversicherungsträger, allerdings keine ihnen übergeordnete Behörde.</p> <p>Bundesträger sind die <i>Deutsche Rentenversicherung Bund</i> und die <i>Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See</i>.</p> <p>Die Namen der Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung bestehen aus der Bezeichnung „Deutsche Rentenversicherung“ sowie einem Zusatz für ihre jeweilige regionale Zuständigkeit.</p>
Duale Hochschule	<p>Unter Dualer Hochschule versteht man eine staatliche Einrichtung mit dualen Studiengängen.</p> <p>Als anwendungsorientiertes Studium besteht es aus einem wissenschaftlichen Studienteil und einer praktischen beruflichen Ausbildung. Die Studenten werden dabei abwechselnd an einer Hochschule und in einem staatlich anerkannten Beruf (Lehrberuf) ausgebildet. Der Lehrberuf endet außerhalb der Hochschule mit einem Gesellen-, Facharbeiter- oder Gehilfenbrief. Nach Abschluss des Studiums verleiht die Duale Hochschule den akademischen Grad eines Bachelor. Darauf aufbauend kann auch ein Masterstudiengang abgeschlossen werden. Voraussetzung für ein Studium an einer dualen Hochschule ist neben einem Zeugnis der Hochschulreife (allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife) ein Berufsausbildungsvertrag.</p> <p><i>Vgl. auch → Berufsakademie</i></p>
Eigene Rente bzw. Pension	<p>Durch eigene Erwerbstätigkeit (Pflichtversicherung) oder eigene freiwillige Versicherung erworbene Renten- bzw. Pensionsansprüche. (Nicht Witwen-/Witwer- oder Waisenrente!)</p>
Elterngeld	<p>Das Elterngeld ist eine ab 1. Januar 2007 geltende steuerfinanzierte Transferzahlung an Familien mit kleinen Kindern, die das Erziehungsgeld ersetzt. Es erreicht alle Eltern, die sich Zeit für ihre Neugeborenen nehmen und auf Einkommen verzichten. Das Elterngeld wird an Vater und Mutter für maximal 14 Monate gezahlt, beide können den Zeitraum frei</p>

	untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann höchstens zwölf Monate allein nehmen, zwei weitere Monate sind als Option für den anderen Partner reserviert. Ersetzt werden 67 Prozent des wegfallenden bereinigten Nettoeinkommens, maximal 1800 € pro Monat. Das Mindestelterngeld, das Eltern erhalten, die vor der Geburt des Kindes nicht erwerbstätig waren, beträgt 300 €.
Erwerbstätigkeit	Auf Gelderwerb oder Erwerb geldwertähnlicher Leistungen gerichtete Tätigkeit. Keine ehrenamtliche Tätigkeit! Auch arbeitsvertraglich zustehender Urlaub rechnet als Zeit der Erwerbstätigkeit.
Erwerbsminderungsrente	Seit dem 1.1.2001 erhalten diejenigen Personen eine Erwerbsminderungsrente (EM-Rente), die teilweise oder vollständig erwerbsgemindert sind. Diese neue Rentenart ersetzt die bisherige Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente (vgl. dort). Voraussetzung für die teilweise und/oder volle EM-Rente ist, dass in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung drei Jahre Pflichtbeiträge gezahlt und die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren erfüllt wird. Teilweise erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich mindestens drei, aber keine sechs Stunden tätig sein kann. Auf das Lebensalter kommt es dabei nicht an. Voll erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich keine drei Stunden mehr tätig sein kann.
Erwerbsunfähigkeit	Früher Invalidität. Unfähigkeit, eine Erwerbstätigkeit in gewisser Regelmäßigkeit auszuüben. Bezug einer Erwerbsunfähigkeits- bzw. Erwerbsminderungsrente von einem Träger der Deutschen Rentenversicherung. <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ergibt sich aus einem krankheits- bzw. behinderungsbedingten Zustand physischer oder psychischer Schwäche, der die Fähigkeit eines Menschen, seinen Lebensunterhalt durch Ausübung einer beruflichen Tätigkeit zu verdienen, verhindert oder einschränkt. Im Gegensatz zu einer festgestellten Behinderung bezieht sich die <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ausschließlich auf die Leistungsfähigkeit im Berufsleben. Als erwerbsgemindert gelten Personen, die pro Tag keine sechs Stunden mehr arbeiten können. <u>Volle Erwerbsminderung</u> ist gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit derart eingeschränkt ist, dass die tägliche Arbeit weniger als drei Stunden lang ausgeübt werden kann. Unterschieden wird generell zwischen <u>Voller Erwerbsminderung</u> , <u>Teilweiser Erwerbsminderung</u> und (übergangsweise) <u>Teilweiser Erwerbsminderung bei Berufsunfähigkeit</u> .
Fachhochschulen	Fachbezogene Hochschulen, die eine allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine spezielle Hochschulreife (Fachhochschulreife) voraussetzen.
Fachoberschulen	sind Einrichtungen, die in zwei Jahren zur Fachhochschulreife führen. Die Aufnahme in eine solche Schule setzt den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss voraus. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule.
Fachschulen	werden nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung und praktischer Berufserfahrung, teilweise auch nach langjähriger praktischer Arbeitserfahrung oder mit dem Nachweis einer fachspezifischen Begabung besucht

	<p>und vermitteln eine weitergehende fachliche Fortbildung im Beruf. Die Dauer des Schulbesuchs liegt bei Vollzeitunterricht zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Hierzu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ alle Meisterschulen ■ alle Technikerschulen <p>Berufsakademien und Berufsfachakademien</p>
Fortbildung, berufliche	<p>Berufliche Weiterbildung im erlernten Beruf nennt man Fortbildung. Sie hat verschiedene Ziele: In erster Linie soll sie zur Erhaltung und Erweiterung der in der Berufsausbildung erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten beitragen. Dazu gehören die Anpassungsfortbildung sowie die Aufstiegsfortbildung zum Beispiel zum Meister und Techniker. Fortbildung kann aber zum Beispiel auch Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern, wenn sie wegen Kindererziehung zeitweilig ihren Beruf nicht ausgeübt haben. Fortbildung soll auch das Nachholen fehlender beruflicher Abschlüsse möglich machen. Arbeitnehmer können unter Umständen vom Arbeitsamt finanzielle Hilfen für ihre Fortbildung erhalten, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Weiterbildung notwendig ist, um Arbeitnehmer bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern oder um eine drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden, oder weil Arbeitnehmer keinen Berufsabschluss besitzen ■ ausreichend lang Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt wurden ■ sie vor Beginn der Teilnahme durch das Arbeitsamt beraten wurden und ihnen das Vorliegen der Förderungsvoraussetzungen durch einen Bildungsgutschein bescheinigt wurde und <p>die Maßnahme und der Träger der Maßnahme für die Förderung zugelassen sind.</p>
Freie Berufe	<p>Hierzu gehören alle Personen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis mit einem Arbeitgeber stehen und in der Regel folgenden Berufsgruppen angehören: Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Vermessungsingenieure, Architekten, Handelschemiker, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, beratende Volks- und Betriebswirte, vereidigte Buchprüfer (vereidigte Bücherrevisoren), Steuerbevollmächtigte, Heilpraktiker, Dentisten, Krankengymnasten, Journalisten, Bildberichterstatter, Dolmetscher, Übersetzer, Lotsen und ähnliche Berufe.</p>
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	<p>Das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) ist ein Angebot an junge Frauen und Männer unter 27 Jahren, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die ein Jahr lang freiwillig in einer Einrichtung des Natur- und Umweltschutzes oder der Umweltbildung arbeiten und lernen wollen.</p> <p>Einsatzbereiche sind: Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Biotoppflege, Kartierungs- & Messarbeiten, Schutzmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, ökologische Landwirtschaft, Forstämter und Waldarbeiten, Verwaltungsabläufe bei Verbänden und Umweltbehörden, Umweltlabors, Fairer Handel etc.</p>
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	<p>Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ – im Bereich der Evangelischen Kirche wird es auch als Diakonisches Jahr bezeichnet) bietet jungen Menschen im Alter von 16-27 Jahren die Chance, vor Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums einen Einblick in soziale und pflegerische Berufe zu erhalten und sich unter der Anleitung von Fachkräften darin zu erproben. Es dauert mindestens sechs und höchstens 18 Monate, ausnahmsweise kann</p>

	<p>der Dienst bis zu 24 Monaten geleistet werden. Wer ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, erhält Versicherungsschutz für den Krankheits- und Pflegefall, ebenso wie Kindergeld und Kinderfreibeträge (sofern das Gesamteinkommen die geltenden Beträge nicht übersteigt). Der Träger (oder die Einsatzstelle) übernimmt zudem die vollständigen Kosten für die Sozialversicherung (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil). Die Zeit des freiwilligen sozialen Jahres wird für die Altersvorsorge angerechnet. Die Freiwilligen sind rechtlich ähnlich gestellt wie Auszubildende.</p> <p>Seit dem 1. Juni 2008 finden sich die Regelungen gemeinsam mit denen des Freiwilligen Ökologischen Jahres im Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG). Soweit nicht einvernehmlich die Anwendung des neuen Rechts für bestehende Dienstverhältnisse vereinbart wird, gilt für diese das alte Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres weiter.</p> <p>Mittlerweile werden in nahezu sämtlichen Bundesländern Plätze in Kindergärten, Kinder- und Jugendheimen, Freizeiteinrichtungen, Alten- und Behinderteneinrichtungen, Sozialstationen, anthroposophischen Einrichtungen, Tagungshäusern und Krankenhäusern angeboten.</p>
Gemeinnützige zusätzliche Arbeit (so genannte 1 Euro-Jobs)	<p>1-Euro-Jobs sind „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“. Sie stellen gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten dar und sollen den Arbeitslosen die Möglichkeit bieten, ihre Arbeitskraft für gemeinnützige Tätigkeiten einzusetzen, um den Kontakt zum Arbeitsmarkt nicht zu verlieren. Die Einrichtung erfolgt in der Regel durch die Kommunen in Absprache mit gemeinnützigen Trägern. Empfänger von Arbeitslosengeld II müssen solche Tätigkeiten annehmen oder müssen mit Leistungskürzungen rechnen. Sie erhalten dann eine Mehraufwandsentschädigung (auch kurz MAE) in der Regel in Höhe von ein bis zwei Euro pro Stunde), der nicht verrechnet wird. Arbeitsvermittlung geht allerdings vor, Empfänger von ALG II können 1-Euro-Jobs jederzeit beenden und eine reguläre Arbeit aufnehmen. Die Mehraufwandsentschädigung wird nicht als Einkommen auf das Arbeitslosengeld II angerechnet.</p>
Geringfügige Beschäftigung (Minijob/450-Euro-Job)	<p>Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijob, 450-Euro-Job) liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 € nicht übersteigt. Zum 1. Januar 2013 wurde die Entgeltgrenze für geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse von 400 EUR auf 450 EUR angehoben. Gleichzeitig wurden Minijobs in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtig, wobei jedoch die Möglichkeit besteht, sich davon befreien zu lassen. Im Übrigen bleibt die Versicherungsfreiheit geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse unverändert. Wer bereits am 31. Dezember 2012 geringfügig beschäftigt ist, bleibt auch in der Rentenversicherung in dieser Beschäftigung versicherungsfrei, solange das Arbeitsentgelt 450 EUR nicht übersteigt.</p>
Gesamtschulen	<p>Organisatorische und/oder pädagogische Zusammenfassung mehrerer Schultypen – in der Regel Hauptschule, Realschule, Gymnasium.</p>
Gesamtunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit Gesamtunternehmen ist die Unternehmenseinheit gemeint, die im Arbeitsvertrag als Vertragspartner firmiert. Bei Mehrbetriebs-Unternehmen ist also nicht der einzelne Zweigbetrieb bzw. die einzelne Arbeitsstätte gemeint, sondern die übergeordnete Unternehmenseinheit. Bei multinationalen Unternehmen ist die übergeordnete deutsche Unternehmenseinheit (z.B. Deutsche Shell AG) gemeint. Beim

	öffentlichen Dienst ist die jeweilige Behörde, nicht der öffentliche Dienst insgesamt gemeint.
Gewerbliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für handwerkliche und industrielle Berufe der Güterherstellung und (meist den unmittelbaren Fertigungsprozess begleitende) Dienstleistungen. Nach Abschluss meist Status „Arbeiter“. Beispiele: Ausbildung zum Schlosser, Tischler, Maurer, etc.
Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> 1. bis 4. Klassenstufe; in einigen Bundesländern auch bis zur 6. Klassenstufe.
Grundsicherung	<p>Grundsicherung ist eine aus Steuergeldern finanzierte eigenständige Sozialleistung, die dem Sozialversicherungssystem (etwa Renten- und Arbeitslosenversicherung) gegenübersteht. Als Grund- oder Mindestsicherung werden bedarfsorientierte und bedürftigkeitsgeprüfte Sozialleistungen zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes bezeichnet. Hervorgegangen sind diese Leistungen aus der Armenhilfe.</p> <p>Im Sozialgesetzbuch besteht eine Unterteilung in Sozialhilfeleistungen nach dem SGB XII sowie Arbeitslosenunterstützung und -förderung nach dem SGB II.</p> <p>Es gibt einmal die Grundsicherungsleistungen der <u>Sozialhilfe</u> (SGB XII): <i>Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</i> und <i>Hilfe zum Lebensunterhalt</i>. Weiterhin gibt es die <u>Grundsicherung für Arbeitsuchende</u> (SGB II): <i>Arbeitslosengeld II</i> (ALG II) und dazugehörend für Nichterwerbstätige (Kinder, Partner) das <i>Sozialgeld</i>.</p> <p>Anspruch auf Leistungen haben Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen bzw. aus dem Einkommen und Vermögen des nicht getrennt lebenden Ehegatten oder des eheähnlichen Partners – soweit es deren Eigenbedarf übersteigt – bestreiten können. <p>Der Bedarf umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> den für den Antragsberechtigten maßgebenden Regelsatz zuzüglich 15% des Regelsatzes eines Haushaltsvorstandes nach dem Bundessozialhilfegesetz die angemessenen tatsächlichen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung <p>gegebenenfalls anfallende Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge.</p>
Gymnasium	Eine weiterführende Schule des sekundären Bildungsbereichs, die zur Hochschulreife führt und im Normalfall unmittelbar an die Grundschule anschließt. Es gibt außerdem noch das Progymnasium (bis 10. Klassenstufe) und das Aufbaugymnasium (eine Schulform, die nach dem Realschulabschluss besucht werden kann und den Erwerb der zum Abitur notwendigen Kenntnisse der zweiten Fremdsprache ermöglicht). Das Abschlusszeugnis des Gymnasiums gilt als Befähigungsnachweis für das Studium an Universitäten und Hochschulen. Zu den Gymnasien zählen auch Fachgymnasien.
Hauptschulen	(5. bzw. 7.-9. bzw. 10. Klassenstufe) vermitteln eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung und bereiten in der Regel auf den Besuch der Berufsschule vor. Früherer Begriff: Volksschule
Handelsschule	Berufliche Vollzeitschule (Berufsfachschule) zur Ausbildung von kaufmännischen Fachkräften.

Haushalt	<i>Siehe → „Privathaushalt“</i>
Haushaltsneugründung	Eine Haushaltsneugründung liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen einen neuen (Privat-)Haushalt im Sinne einer für sich (d. h. unabhängig von anderen, nicht im Haushalt lebenden Personen) wirtschaftenden Einheit aufbauen. Die bloße Veränderung der personellen Zusammensetzung eines bestehenden Haushalts durch Zuzug oder Geburt bzw. durch Wegzug oder Tod einzelner Personen gilt – ebenso wie der bloße Wohnungswechsel eines bestehenden Haushalts – nicht als Haushaltsneugründung. Wesentliches Kriterium ist vielmehr, dass eine neue, für sich wirtschaftende Einheit (Einpersonen-, Mehrpersonenhaushalt) entsteht; dabei ist unerheblich, ob der Lebensunterhalt selbst oder durch andere Personen außerhalb des Haushalts (z.B. Unterstützung von Verwandten, Unterhaltszahlung von geschiedenen Ehepartnern, Ausbildungsunterstützung von den Eltern u. ä.) gesichert ist.
Haushaltsvorstand	Bei der Bestimmung des so genannten Haushaltsvorstands geht es bei dieser Untersuchung vor allem darum, diejenige Person im Haushalt zu identifizieren, die am besten über die Belange des Gesamthaushalts und der anderen Haushaltsmitglieder Auskunft geben kann.
Heizkosten/ Warmwasserkosten	Bei den Heiz- und Warmwasserkosten ist überwiegend erst am Jahresende eine exakte Angabe über die Ausgaben im Monatsmittel des vorangegangenen Jahres möglich. Von den Mieterhaushalten wird in der Regel eine monatliche Pauschale im Vorgriff auf die endgültige Abrechnung der Heizperiode entrichtet. Die monatlichen Angaben sollten daher unter Berücksichtigung einer erwarteten Nachzahlung bzw. Erstattung in Abhängigkeit vom Verbrauch und der Preisentwicklung für Energie im laufenden Jahr geschätzt werden. Eigentümerhaushalte orientieren sich bei der Schätzung der Ausgaben für Heizung und Warmwasser an den Kosten im vergangenen Jahr. Für die monatlichen Ausgaben im laufenden Jahr sind hier die eventuell veränderten Verbrauchergewohnheiten und die Entwicklung der Energiepreise als wichtigste Einzelfaktoren zu berücksichtigen.
Hilfe in besonderen Lebenslagen	Leistungsart im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG, §27) an bedürftige Personen zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage. Hilfe in besonderen Lebenslagen gibt es in Form von <ul style="list-style-type: none"> ■ Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage, ■ Hilfe bei Krankheit, vorbeugende und sonstige Hilfe, ■ Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, ■ Blindenhilfe, ■ Hilfe zur Pflege, ■ Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, ■ Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Altenhilfe.
Jobcenter	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jobcenter sind Serviceeinrichtungen des öffentlichen Rechts für Landkreise oder Städte, die für die Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zuständig sind. Ihre Aufgabe ist es, Leistungen nach dem SGB II zu gewähren und durch „das Fördern und Fordern“ den betroffenen Personen Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen, ihren Lebensunterhalt künftig aus eigenen Mitteln und Kräften langfristig und ohne weitere öffentliche Unterstützung zu

	bestreiten. Jobcenter betreuen seit 2005 Arbeitslosengeld-II-Bezieher. Damit sind sie für die Personengruppen zuständig, die bis 2004 Arbeitslosenhilfe oder Sozialhilfe erhielten, soweit diese jetzt Arbeitslosengeld II (ALG II bzw. „Hartz 4“) beziehen.
Kaufmännische Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für eine Angestelltentätigkeit im kaufmännischen und Verwaltungs-Bereich. Beispiele: Ausbildung zu Industriekaufleuten, Verwaltungsangestellten, Bürofachkräften.
Kindergarten	Oberbegriff für Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis zum Schuleintritt (zunehmend findet eine Öffnung des Kindergartens nach unten statt, d.h. es werden auch Kinder im Alter von 2 Jahren aufgenommen).
Kindertageseinrichtung	Oberbegriff für alle Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wie z.B. Kinderkrippen und Kindergärten oder Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen (teilweise umfassen Kindertageseinrichtungen auch Hortangebote, d.h. Angebote für Schulkinder).
Kindergeld	beantragt man bei den jeweils zuständigen Familienkassen. Es wird für alle Kinder bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres ausbezahlt, sofern sie sich noch in der Ausbildung befinden (ob die Kinder im Inland oder im Ausland leben ist dabei egal). Es beträgt bis Dezember 2009 pro Monat für das erste und zweite Kind jeweils 164 €, für das dritte Kind 170 €, für das vierte und jedes weitere Kind 195 €. Für das Jahr 2010 beschloss der Bundestag eine Erhöhung des Kindergeldes: Für das erste und zweite Kind werden monatlich 184 € gezahlt, für das dritte Kind 190 €, für das vierte und jedes weitere Kind 215 €. Für ein über 18 Jahre altes Kind wird kein Kindergeld gezahlt, wenn seine Einkünfte und Bezüge den Grenzbetrag von 7680 € im Kalenderjahr überschreiten.
Kinderhort	Einrichtung zur Betreuung von Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren (Schulkinder).
Kinderkrippe	Einrichtung zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. (Auch Kinderkrabbelstube: Für Kleinstkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren hier zuordnen).
Kindertagesstätte	auch Kinderladen, Kindertagesheime, Kindertageseinrichtungen. In der Regel ganztägige Betreuung für 3- bis 6-jährige.
Kindergeldzuschlag	<p>Der Kindergeldzuschlag (KiZ) nach § 6a Bundeskindergeldgesetz wurde zum 1. Januar 2005 eingeführt. Es handelt sich dabei um eine gezielte Förderung von gering verdienenden Familien mit Kindern. Ziel ist es, solchen Familien den Bezug von Arbeitslosengeld II mit seinen negativen Auswirkungen zu ersparen sowie zugleich den Arbeitsanreiz für die Eltern zu erhöhen. Der Kinderzuschlag ist eine ergänzende Maßnahme der „Hartz IV“-Gesetzgebung.</p> <p>Man erhält den vollen Kindergeldzuschlag von 140 Euro pro Kind, wenn das eigene Einkommen und das zum Lebensunterhalt verwendbare Vermögen dem ALG-II-Bedarf (persönlicher Bedarf plus angemessene Kosten der Unterkunft) für die erwachsenen Personen der Bedarfsgemeinschaft entspricht. Jeder Euro, der darüber hinausgeht, wird auf den Kinderzuschlag angerechnet. Wer weniger zur Verfügung hat, wird auf ALG II verwiesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Seit 2008 wird der Zuschlag bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen längstens bis zum Ende des 25. Lebensjahres gezahlt, bei Kindern ab 18 Jahren jedoch nur, soweit ein Anspruch auf Kindergeld besteht und das Kind noch im elterlichen Haushalt lebt.

Knappschaftsrente	Rentenversicherung der Beschäftigten in bergbaulichen Betrieben.
Kriegsopferversorgung	Versorgung von Kriegsopfern und deren Hinterbliebenen durch das Versorgungsamt.
Landwirtschaftliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung in der Landwirtschaft, zu der auch forstwirtschaftliche, gärtnerische und fischereiwirtschaftliche Ausbildungen gehören.
Landwirtschaftliches Wohngebäude	Außer dem Wohngebäude befinden sich auf dem Grundstück Einrichtungen/Bebauungen eines landwirtschaftlichen Betriebes (z.B. Stall, Scheune).
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	<p>Leistungsart der Sozialhilfe an bedürftige Personen, welche vom Sozialamt gewährt wird. Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erfolgt in Form von Unterstützungszahlungen, durch die der notwendige Lebensunterhalt gesichert werden soll, d.h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ernährung ■ Unterkunft ■ Kleidung ■ Körperpflege ■ Hausrat ■ Heizung ■ und sonstige persönliche Bedürfnisse. <p>Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird an Personen in Privathaushalten, aber auch Personen in Einrichtungen wie z.B. Pflegeanstalten, Altenheimen u. ä. gezahlt. In besonderen Bedarfslagen, die durch die laufende Hilfe nicht abgedeckt sind, kann zusätzlich auch eine einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt werden.</p>
Lehre	<p>Betriebliche Ausbildung in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-)Berufsschule (= betriebliche Berufsausbildung). Abschluss als:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Facharbeiter (z.B. Industrie) ■ Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) ■ Geselle (Handwerk). <p>In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.</p>
Leiharbeit / Zeitarbeit	<p>Arbeitnehmer werden häufig gar nicht im Betrieb oder Unternehmen ihres Arbeitgebers, sondern in Betrieben anderer Unternehmer beschäftigt. Bis heute hat sich noch keine einheitliche Begrifflichkeit für den Vorgang der gewerbsmäßigen Überlassung von Arbeitskräften (Arbeitnehmerüberlassung) durchgesetzt. Deshalb wird diese immer häufiger werdende Beschäftigungsform umgangssprachlich mit unterschiedlichen Begriffen wie „Leiharbeit“, „Zeitarbeit“, „gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung“, „Personal-Leasing“, „temporäre Arbeit“, „Dienstleistung auf Zeit“ u. a. bezeichnet. „Zeit-Arbeit“ zielt auf die begrenzte Einsatzdauer in einem Betrieb und soll den vielfach negativ empfundenen Begriff „Leiharbeit“ ersetzen. Die wichtigste Form des Einsatzes in Drittbetrieben ist die Leiharbeit, bei der Arbeitnehmer auf Weisung ihres Arbeitgebers im Betrieb eines anderen Unternehmers nach dessen Weisung tätig werden, ohne ihr altes Arbeitsverhältnis zu beenden und ohne ein neues zu begründen. Die</p>

	Leiharbeitnehmer erfüllen mit ihrer Tätigkeit beim Entleiher ihre Arbeitspflicht gegenüber ihrem ursprünglichen Arbeitgeber. Dieser erfüllt damit seine Verpflichtung aus dem mit dem Entleiher geschlossenen Arbeitnehmerüberlassungs- bzw. Personalleasingvertrag.
Mietkosten	Zur <i>Kaltmiete</i> hinzuzurechnen sind alle Umlagen für Wasser, Müllabfuhr, Antennenanschluss usw. sowie bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe. Nicht hinzuzurechnen sind die Strom-, Gas-, Heiz- und Warmwasserkosten. <i>Siehe auch → Wohnkosten</i>
Mittlere Reife	<i>Siehe → „Realschulen“</i>
Mutterschaftsgeld	<p>Nach dem Mutterschutzgesetz (MuSchG) erhält jede erwerbstätige Mutter 6 Wochen vor der Entbindung und nach Ablauf der Schutzfrist von 8 Wochen nach der Geburt (bei Früh- oder Mehrlingsgeburten: 12 Wochen) Mutterschaftsgeld. Zurzeit gewähren die gesetzlichen Krankenkassen maximal 13 € pro Kalendertag. Der Antrag für Mutterschaftsgeld kann erst mit der Bescheinigung eines Arztes oder Hebamme über den voraussichtlichen Geburtstermin bei der Krankenkasse gestellt werden. Die Bescheinigung darf nicht früher als sieben Wochen vor dem errechneten Geburtstermin und nicht nach der Entbindung ausgestellt sein.</p> <p>Frauen, die familien- oder privatversichert sind oder über die Bundesagentur für Arbeit bzw. das Sozialamt Berechtigungsscheine erhalten, und entweder zu Beginn der sechswöchigen Schutzfrist vor der Entbindung ein (auch geringfügiges) Arbeitsverhältnis (Heim-arbeitsverhältnis) hatten oder haben oder die während der Schutzfristen von einem Beamten- in ein Arbeitsverhältnis gewechselt sind, oder deren Arbeitsverhältnis während der Schwangerschaft oder der Schutzfrist nach der Entbindung vom Arbeitgeber mit Zustimmung der zuständigen Behörde aufgelöst wurde, erhalten ein reduziertes Mutterschaftsgeld (max. 210 €) von der Mutterschaftsgeldstelle des Bundesversicherungsamtes.</p> <p>Bei einer Beschäftigung im Rahmen eines Minijobs mit einem Verdienst von bis zu 390 € im Monat trifft den Arbeitgeber auch eine Pflicht zur Lohnfortzahlung. Eine gewährte Lohnfortzahlung des Arbeitgebers wird diesem von der zuständigen Minijob-Zentrale erstattet, muss aber vorher ordnungsgemäß angezeigt werden.</p> <p>Bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen, die während des Bezuges von Mutterschaftsgeld durch Fristablauf enden, entfällt der Arbeitgeberzuschuss zum Mutterschaftsgeld mit dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses. In diesen Fällen muss das Mutterschaftsgeld neu berechnet werden. Gesetzlich krankenversicherte Mütter bekommen nach dem Ende des befristeten Arbeitsverhältnisses von der Krankenkasse Mutterschaftsgeld in Höhe des Krankengeldes. Private Krankenversicherungen zahlen in diesem Fall häufig kein Mutterschaftsgeld.</p>
Personal-Service-Agentur (PSA)	Personal-Service-Agenturen (PSA) der Agentur für Arbeit vermitteln entweder in Kooperation mit Zeitarbeitsfirmen oder seit 2003 auch in Eigenregie Arbeitslose in Personal-Service-Agenturen mit dem Ziel, ehemals Arbeitslose an Betriebe „auszuleihen“, in denen nach einer einjährigen „Leihphase“ eine dauerhafte Beschäftigung zu erwarten ist. Dabei sind die

	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Während der Probezeit erhalten sie einen Nettolohn in Höhe des Arbeitslosengeldes, danach einen tariflich vereinbarten „PSA-Lohn“.
Pflegeperson	Pflegepersonen sind Personen, die einen Pflegebedürftigen nicht erwerbsmäßig wenigstens 14 Stunden wöchentlich in seiner häuslichen Umgebung pflegen, wenn der Pflegebedürftige Anspruch auf Leistungen aus der sozialen oder privaten Pflegeversicherung hat.
Privathaushalt	<p>Als Privathaushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften, für die also in der Regel im Haushalt gemeinsam gekocht wird, die ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren usw. Auch für sich lebende Personen, die allein wohnen und wirtschaften, bilden einen (Einpersen-)Privathaushalt.</p> <p>Zu den Privathaushalten zählen ferner auch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ so genannte „Privathaushalte im Anstaltsbereich“; das sind Personen, die zwar im Anstaltsbereich wohnen, jedoch für sich selbst wirtschaften, wie z.B. das Pfortner-Ehepaar einer Krankenanstalt oder die Hausmeisterfamilie eines Kinderheims, ■ sowie die meisten Personen in Wohnheimen (z.B. Schwesternwohnheim), sofern sie einen eigenständigen Privathaushalt führen, d.h. nicht von wohnheimeigenen Gemeinschaftseinrichtungen zentral versorgt und gepflegt werden. <p>Nicht zu den Privathaushalten zählen demgegenüber alle Personen, die in so genannten „Anstalten“ leben und dort überwiegend von anstalts-eigenen Gemeinschaftseinrichtungen versorgt und gepflegt werden. (siehe auch: Privathaushalte im Anstaltsbereich; Wohnheime)</p> <p>Achtung: Bei LiD zählen auch alle Personen zu den Haushaltsmitgliedern, die zwar normalerweise im Haushalt wohnen, zum Zeitpunkt des Interviews jedoch vorübergehend im Krankenhaus, im Urlaub, beim Wehr- und Zivildienst etc. sind.</p>
Realschulen	(5. bzw. 7. bis 10. Klassenstufe) sind weiterführende Schulen der allgemeinen Ausbildung, die den vier- bzw. sechsjährigen Besuch einer Grund- oder Volksschule voraussetzen. Die Schulbesuchsdauer beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Der Abschluss der Realschule bietet im Allgemeinen die Grundlage für gehobene nichtakademische Berufe aller Art. Der Realschulabschluss eröffnet den Zugang zu den Fachoberschulen; er wird deshalb auch als Fachoberschulreife bezeichnet. Abschluss: „Mittlere Reife“
Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	<u>Rentenversicherung der Arbeiter:</u> Rente wird gezahlt von der Landesversicherungsanstalt (LVA). <u>Rentenversicherung der Angestellten:</u> Rente wird gezahlt von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA). Seit dem 1.10.2005 sind sämtliche gesetzlichen Träger der Rentenversicherung organisatorisch gemeinsam unter dem Dach der <i>Deutschen Rentenversicherung</i> zusammengefasst.
Sonderschulen	haben in der Regel den gleichen Bildungsauftrag wie die Grund- und Hauptschulen. Sie dienen der Förderung und Betreuung körperlich oder geistig benachteiligter oder sozial gefährdeter Kinder, die nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg in normalen Schulen unterrichtet werden kön-

	nen. Dazu zählen u. a. auch alle übrigen selbständigen allgemeinen Schularten für Behinderte wie z.B. Realsonderschulen und Gymnasialsonderschulen. Gleichfalls werden dieser Schulart alle Zweige und Klassen für Behinderte zugeordnet, die aus schulorganisatorischen Gründen mit Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie mit Gymnasien verbunden sind.
Sozialgeld	<p>Sozialgeld ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Sozialgeld haben nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben; erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Arbeitslosengeld II. Das Sozialgeld umfasst analog zum Arbeitslosengeld II die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung sowie die nicht von der Regelleistung erfassten einmaligen Leistungen. Besteht Anspruch auf Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei – <i>dauerhafter</i> – Erwerbsminderung ab vollendetem 18. Lebensjahr, so sind diese Leistungen gegenüber dem Sozialgeld vorrangig. Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung oder einer Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Zeit können hingegen Anspruch auf Sozialgeld bzw. Arbeitslosengeld II haben. Keinen Anspruch auf Sozialgeld haben Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Dauer oder (vorgezogener) Rente wegen Alters beziehen ■ oder das 65. Lebensjahr vollendet haben. <p>Das Sozialgeld ist ebenso wie das ALG II bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Das Sozialgeld beträgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 60% der Regelleistung bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres und 80% im 15. Lebensjahr.
Sozialhilfe	<p>Einmalige oder laufende Leistungen des Sozialamts zur Sicherung des Lebensunterhalts von Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem aus eigenem Einkommen und Vermögen bestreiten können. Sozialhilfe wird bedürftigen Personen gewährt in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ■ einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt oder <p>Hilfe in besonderen Lebenslagen.</p>
Sozialwohnung	Als Sozialwohnungen gelten öffentlich geförderte Mietwohnungen, für die ein Wohnberechtigungsschein vom Wohnungsamt erforderlich ist.
Steuerpflichtiges Einkommen	Hierunter sind neben Einkommen aus unselbständiger oder selbständiger Arbeit auch Pensionen, Renten, Zins- und Vermögenseinkommen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung zu verstehen.
Teilzeitarbeit	In Teilzeit arbeiten heißt, man arbeitet regelmäßig kürzer als vergleichbare Vollzeitarbeitnehmer. In der Regel wird dabei die Wochenarbeitszeit von Arbeitnehmern des gleichen Betriebs mit derselben Art des Arbeitsverhältnisses und der gleichen oder einer ähnlichen Tätigkeit verglichen (bei unregelmäßiger Arbeitszeit die Jahresarbeitszeit). Vorübergehende Kurzarbeit zählt nicht dazu.

Umschulung, berufliche	Bildungsmaßnahmen, die das Ziel haben, den Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit als bisher zu ermöglichen. Wird in der Regel vom Arbeitsamt mit Unterhaltsgeld gefördert.
Universität / Hochschule	Bildungseinrichtungen, die ein allgemeines oder fachgebundenes Abitur zur Voraussetzung haben und nach mehrjährigem Studium zum Hochschulabschluss führen. Volkshochschulen zählen nicht hierzu, ihr Besuch ist der Fort- bzw. Weiterbildung zuzurechnen.
Vermittlungsgutschein	<i>Siehe → Berufliche Fortbildung, Berufliche Umschulung</i>
Volksschule	<i>Siehe → „Hauptschulen und Grundschulen“</i>
Vollzeitbeschäftigung	Erwerbstätigkeit mit einer Arbeitszeit von mindestens 35 Stunden wöchentlich.
Vorschule	Einrichtung für Fünfjährige an Schulen zur Vorbereitung auf die erste Klasse der Grundschule.
Vorruhestand und Altersteilzeit	<p>Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996): Durch Altersteilzeitarbeit soll älteren Arbeitnehmern ein gleitender Übergang vom Erwerbsleben in die Altersrente ermöglicht werden. Die Bundesagentur für Arbeit (Bundesagentur) fördert durch Leistungen nach diesem Gesetz die Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres spätestens ab 31. Dezember 2009 vermindern und damit die Einstellung eines sonst arbeitslosen Arbeitnehmers ermöglichen.</p> <p>Altersteilzeit im Sinne dieses Gesetzes liegt unabhängig von einer Förderung durch die Bundesagentur auch vor bei einer Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres nach dem 31. Dezember 2009 vermindern. Für die Anwendung des § 3 Nr. 28 des Einkommensteuergesetzes kommt es nicht darauf an, dass die Altersteilzeit vor dem 1. Januar 2010 begonnen wurde und durch die Bundesagentur nach § 4 gefördert wird.</p> <p>Das Altersteilzeitentgelt (Brutto) unterliegt in den Monaten dem Lohnsteuerabzug, in denen es zufließt. Soweit im Rahmen von Blockmodellen Zeitguthaben während der Arbeitsphasen angesammelt werden, liegt in der Abführung der Arbeitsentgelte an das Wertguthaben des Arbeitnehmers noch kein lohnsteuerpflichtiger Zufluss. Lohnsteuerpflicht entsteht insoweit erst, wenn der angesparte Altersteilzeitlohn in den Arbeitsfreistellungszeiten ausbezahlt wird.</p>
Wehrdienst (freiwillig)	Die Pflicht zur Ableistung des Grundwehrdienstes wurde zum 1.7.2011 ausgesetzt. Seither besteht die Möglichkeit eines freiwilligen Wehrdienstes. Der Sold der freiwilligen Wehrdienstleistenden bewegt sich pro Monat zwischen ca. 778 bis 1.100 Euro netto. Die daneben gewährten Sachleistungen haben einen Wert von etwa 265 Euro (Verpflegung und Unterkunft). Inklusiv der Sachleistungen liegt der Monatsnettolohn bei dem freiwilligen Wehrdienst damit zwischen 1.000 und 1.400 Euro im Monat.
Witwenrente/-pension/ Waisenrente	Hinterbliebenenrente erhalten die Witwe, der Witwer, die Waisen oder die frühere Ehefrau von verstorbenen oder verschollenen Personen, die Rentenansprüche erworben haben.
Wohnfläche	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigengenutzte Wohnfläche einschließlich Küche, Bad, Flur, Kammern, gegebenenfalls Mansarden (untervermietete und gewerblich genutzte

	Flächen nicht mitrechnen!). In der Regel ist die Wohnfläche im Mietvertrag ausgewiesen.
Wohngeld	Wohngeld erhalten Haushalte unter einer bestimmten Einkommensgrenze vom Wohngeldamt in Form <ul style="list-style-type: none"> ■ eines Mietzuschusses oder eines Lastenzuschusses (bei Wohnungseigentümern).
Wohngemeinschaft	Eine Wohngemeinschaft ist nur dann als ein Privathaushalt zu erfassen, wenn alle Mitglieder gemeinsam wirtschaften, d.h. sich überwiegend gemeinsam verpflegen und überwiegend aus einer gemeinsamen Kasse leben. Falls einzelne Personen selbständig wirtschaften, d.h. im Wesentlichen „aus eigener Kasse leben“ und sich unabhängig von anderen Wohngemeinschaftsmitgliedern versorgen, bilden diese einen eigenen Haushalt. Eine Wohngemeinschaft kann also aus einem oder mehreren Haushalten bestehen, je nachdem ob überwiegend gemeinsam oder getrennt gewirtschaftet wird.
Wohnheime	Sie dienen primär dem Wohnen, d.h. der für Anstalten typische Gesichtspunkt der gemeinschaftlichen Versorgung und Verpflegung durch Gemeinschaftseinrichtungen tritt hier in den Hintergrund. Zwar können auch Wohnheime Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Gemeinschaftsverpflegung, Gemeinschaftsräume) anbieten, die in Wohnheimen wohnenden Personen führen jedoch in den meisten Fällen einen eigenen Privat-Haushalt im Sinne überwiegend eigenständigen Wirtschaftens. Wohnheimbewohner leben in sich abgeschlossenen Wohnungen oder Wohneinheiten.
Wohnkosten	Unter „Wohnkosten“ sind Miete und alle Nebenkosten zusammengefasst, also die monatlichen Kosten von Miete, Heizung, Warmwasser, Strom und Gas sowie die Umlagen Wasser, Müllabfuhr, Antennen- bzw. Kabelgebühren oder bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe.
Zivildienst	Am 1. Juli 2011 wurde der Zivildienst ebenso wie der Grundwehrdienst ausgesetzt. Mit Ablauf des 31.12.2011 wurden die letzten Zivildienstleistenden aus dem Dienst entlassen. Als Ersatz für den Zivildienst wurde 2011 der Bundesfreiwilligendienst (BFD) eingeführt, der alle bestehenden Freiwilligendienste ergänzen soll. Unabhängig von der Aussetzung der Wehrpflicht bleibt das Recht, den Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen gemäß Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes zu verweigern, bestehen. Über die Berechtigung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern, entscheidet das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben auf Antrag.

Leben in Deutschland

Interviewer-Handbuch 2016

Migrationssample Fortführung (M1+M2)

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Projekt-Nr.: 315109333
München, April 2016

Inhalt

LEBEN IN DEUTSCHLAND.....	3
1 Überblick.....	4
1.1 Die Fortführung des Migrationssamples M1 + M2	4
1.2 Panelpflege und unsere Vorarbeiten für Sie.....	5
1.3 Bearbeitungsregeln	6
1.4 Hinweise zum Datenschutz	7
1.5 Organisatorisches	8
2 CAPI – Feldunterlagen	9
2.1 Das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“	11
2.2 Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen	21
2.3 CAPI-Aufruf und Ihre Verantwortung	24
3 Die Fragebogen 2016 – ein Überblick.....	26
3.1 Haushaltsfragebogen.....	27
3.2 Personenfragebogen für Wiederbefragte	28
3.3 Personenbiofragebogen für Neubefragte	30
3.4 Jugendfragebogen	32
3.5 Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“	34
3.6 Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“.....	34
3.7 Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“	35
3.8 Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“	35
3.9 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“	36
3.10 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“	36
3.11 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“	37
3.12 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“	37
3.13 Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“	38
3.14 Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“	38
3.15 Formular „Einverständniserklärung“	39
4 Glossar für Fachausdrücke im Fragebogen	41

LEBEN IN DEUTSCHLAND

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist die **bedeutendste Langzeitstudie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland**. Sie wird seit 1984 jährlich durchgeführt. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das **Sozio-oekonomische Panel**“ (SOEP) bekannt. Das Projekt stellt für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung Daten bereit, die von Forschungseinrichtungen weltweit genutzt werden. Ergebnisse aus dieser Forschungsarbeit fließen auch in die Sozialberichterstattung und in die Politikberatung mit ein. **Auftraggeber** von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist das **Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)** in Berlin. Finanziert wird das Projekt im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft und durch Mittel des Bundes und der Länder.

Durch LEBEN IN DEUTSCHLAND ist es möglich, ein **Abbild unserer Gesellschaft und den gesellschaftlichen Wandel** zu erfassen. So konnte bereits 1990 damit begonnen werden, den Weg zur Einheit Deutschlands aus der Perspektive der Befragten detailliert und repräsentativ nachzuzeichnen. Im Jahr 2002 fand mit der Einführung des Euro ein anderes wichtiges Ereignis seinen Eingang in unser Langzeitprojekt, und schon 2009 berichteten SOEP-Haushalte von den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise. 2016 ist die aktuelle Flüchtlingskrise ein zentrales Thema. Zugleich bildet LEBEN IN DEUTSCHLAND für die gesamte Bundesrepublik den ganz normalen gesellschaftlichen Wandel ebenso wie die Stabilität in bestimmten Lebensbereichen ab.

Mithilfe der verschiedenen Fragebogen werden Sachverhalte entlang der Lebensverläufe kontinuierlich aufgezeichnet: Kinder werden geboren, werden als Kleinkinder betreut, werden dann schulpflichtig, beenden nach einigen Jahren ihre Schulausbildung, beginnen dann möglicherweise eine Berufsausbildung oder studieren. Danach stellt der Übergang vom Bildungssystem ins berufliche Erwerbsleben eine zentrale Weiche für das weitere Leben. Aber auch Änderungen des Familienstandes oder der Verlust nahestehender Menschen können einschneidende Folgen haben.

2013 und 2015 wurde die Studie um zwei Migrationsstichproben erweitert, um diese Bevölkerungsgruppe und ihre Entwicklung in unserer Gesellschaft besser abbilden zu können. Auftraggeber ist auch hier das DIW Berlin, allerdings in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). **In diesem Jahr geht das Migrationssample Fortführung (M1+M2) also in die vierte bzw. zweite Runde.**

Damit die jährliche Befragung weiterhin auf hohem Niveau durchgeführt werden kann, kommen **Sie als Interviewerin oder Interviewer** ins Spiel: Nur **die geduldige alljährliche Befragung derselben Haushalte und Personen** ermöglicht es, ein vollständiges Abbild über die Entwicklung der Lebenssituationen in Deutschland aufzuzeichnen. Und bitte denken Sie daran: Es ist besonders wichtig, **möglichst alle Befragungspersonen im Haushalt** zur Befragung zu gewinnen. Damit leisten Sie einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Studie. Dies gilt sowohl in Jahren, in denen Haushalte über glückliche oder weniger erfreuliche Ereignisse berichten, als auch in Jahren, in denen sich nicht viel geändert hat.

Um diese Erfolgsgeschichte fortzuschreiben, wünschen wir uns, **dass Ihnen auch in diesem Jahr wieder das Außergewöhnliche gelingt**, nämlich möglichst **alle Ihre Zielhaushalte für das erneute Mitwirken an LEBEN IN DEUTSCHLAND zu gewinnen**.

Für Ihre Arbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg!

1 Überblick

Wir – die Projektleitung von LEBEN IN DEUTSCHLAND – freuen uns sehr, dass Sie als Interviewer in diesem Jahr (wieder) mit uns an unserer Studie zusammenarbeiten.

Damit Sie für Ihre Interviewertätigkeit auch bestens mit LEBEN IN DEUTSCHLAND vertraut sind, ist es dringend notwendig, das vorliegende Interviewerhandbuch durchzuarbeiten. Nur dann ist es Ihnen möglich, unsere Studie im gesamten mit all ihren Besonderheiten richtig zu verstehen und zu bearbeiten und Fehler, Klärungen und Nachschulungen zu verringern oder gar zu vermeiden.

Um Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern, stellen wir Ihnen das Interviewerhandbuch mit wichtigen Informationen zur Studie zur Verfügung. Anhand des Inhaltsverzeichnisses können Sie sich schnell orientieren, welches Thema in welchem Kapitel behandelt wird. Zentrale Informationen bzw. Zusammenfassungen finden Sie zudem in den orangenen Kästchen.

Das Interviewerhandbuch beinhaltet folgende Kapitel:

Kapitel 1 gibt Ihnen einen Überblick, mit welchen Vorarbeiten, Materialien und Ansprechpartnern wir Sie unterstützen und wie Sie die Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND bearbeiten sollen.

In Kapitel 2 stehen die relevanten Informationen zu „Mein Infratest“, elektronischem Adressenprotokoll, B3-Formular, Haushaltsinformationen sowie den CAPI-Aufrufen.

Kapitel 3 fasst alles Wichtige zum Thema Fragebogen zusammen.

Im abschließenden Kapitel 4, dem Glossar, sind zentrale Begriffe, die mit der Bearbeitung der Studie im Zusammenhang stehen, genauer erläutert.

Sollten sich für Sie aus der Lektüre noch Fragen ergeben, melden Sie sich bitte in der Feldabteilung oder bei uns, damit wir alle Unklarheiten gemeinsam ausräumen können.

1.1 Die Fortführung des Migrationssamples M1 + M2

Die diesjährige Fortführung des Migrationssamples setzt sich aus 2 Stichproben zusammen:

Zum einen aus der Stichprobe M1, die 2013 startete und nun in die 4. Welle geht. Hier waren Personen von besonderem Interesse, die 1995 oder später nach Deutschland zugezogen sind. Zum anderen aus der Stichprobe M2, die 2015 neu aufgesetzt wurde und deren Haushalte nun mit der zweiten Welle in den Längsschnitt überführt werden sollen. Hier wurde das Zuzugsjahr auf 2009 gesetzt.

- Die Haushalte der Stichprobe M1 erkennen Sie daran, dass die Haushaltsnummern mit „31...“ bis „33...“ beginnen.
- Die Haushalte der Stichprobe M2 erkennen Sie daran, dass die Haushaltsnummern mit „34...“ beginnen.

Die Kernfragebogen (Haushalt, Personen für Wiederbefragte, Personenbio für Neubefragte und Jugend) stehen Ihnen ausschließlich im CAPI zur Verfügung.

Bitte verwenden Sie keine Papierfragebogen für die genannten Fragebogenarten aus anderen LEBEN IN DEUTSCHLAND-Stichproben, da sich diese inhaltlich unterscheiden!

Bitte beachten Sie dringend die Befragungsmethode:

- Bei der Fortführung des Migrationssamples dürfen Sie die Kernfragebogen nur im CAPI durchführen! PAPI-Fragebogen sind nicht vorhanden!
- Die Zusatzfragebogen Mutter und Kind/Eltern, Schüler, Frühe Jugend und Verstorbene können Sie entweder in CAPI oder in PAPI machen.
- Der DJ-Fragebogen für den Jahrgang 1999 ist nur in PAPI möglich.
- Der Zusatzfragebogen Nachbefragung-Kurzfassung ist dem Personenfragebogen im CAPI automatisch nachgeschaltet.

1.2 Panelpflege und unsere Vorarbeiten für Sie

Wie jedes Jahr ergreifen wir einige Maßnahmen, um Sie bei Ihrer Arbeit zu unterstützen – unser aller Ziel ist die langfristige Bindung der Haushalte an LEBEN IN DEUTSCHLAND:

- Ende März haben wir alle Haushalte, angeschrieben und Ihren Besuch angekündigt. Zu den diesjährigen Befragungshaushalten zählen zum einen alle Haushalte, die 2015 teilgenommen haben und zum anderen temporäre Ausfälle, also Haushalte, die 2015 ausgesetzt haben. Im Anschreiben werben wir bereits mit der Bargeldincentivierung. Zum Teil haben die Haushalte entsprechend der vorhandenen Sprachkenntnisse, neben dem deutschen Anschreiben, eine fremdsprachige Version erhalten. Muster des Anschreibens – auch in den Sprachen Englisch, Türkisch, Russisch, Polnisch und Rumänisch – liegen Ihren Unterlagen bei.
- Neben Bargeld erhält wieder **jeder Haushalt ein Haushaltsgeschenk** für 2016: Bitte überreichen Sie jedem Haushalt als Geschenk für die Teilnahme einen **Geburtstagskalender**.
- Wie jedes Jahr gibt es wieder eine Broschüre mit Berichten zum SOEP. Bitte übergeben Sie die **Broschüre** zusammen mit dem **Datenschutzblatt** im Haushalt. Auch hier gibt es verschiedene Sprachversionen.
- Um Ihnen die Kontaktaufnahme zu Ihren Haushalten zu erleichtern, versuchen wir es möglich zu machen, dass jeder Haushalt wieder von **derselben Interviewerin/demselben Interviewer wie im Vorjahr** befragt wird.
- Zum **Dank** für die Teilnahme in 2015 haben wir jedem Haushalt **nach der Befragung** noch eine **Portocard** zugesendet.

1.3 Bearbeitungsregeln

- Grundsätzlich gilt: **Alle Interviews sind persönlich-mündlich durchzuführen.**
- Befragt werden **im Haushalt alle Personen ab 16 Jahren**. Bitte beachten Sie, dass es aus datenschutzrechtlichen Gründen notwendig ist für alle Befragungspersonen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, das Einverständnis der Eltern/Erziehungsberechtigten einzuholen. Dies betrifft den Jugendfragebogen, den Fragebogen „Schülerinnen und Schüler“ sowie „Frühe Jugend“ → *Weitere Erläuterungen siehe Kapitel 3.4, 3.6 und 3.7.*
- Damit ein Haushalt als realisiert gelten kann, benötigen wir **zumindest ein Haushalts- und ein Personen(bio)interview**, ansonsten können wir den Haushalt nicht verwenden und andere, bereits durchgeführte Interviews sind nichtig.
- Bitte beachten Sie: bei der Fortführung des Migrationssamples gibt es für die Befragungspersonen, die 1998 und früher geboren sind, zwei Fragebogen
 - Den **Personenfragebogen** für Teilnehmer der Vorjahre (=Wiederbefragte)
 - Den **Personenbiofragebogen** für (neue) Haushaltsmitglieder, die in diesem Jahr das erste Mal an der Befragung teilnehmen (=Neubefragte).

Der Personenfragebogen bzw. der Personenbiofragebogen haben jeweils einen eigenen CAPI-Aufruf! Sie nutzen also entweder den Personenbiofragebogen für Neubefragte oder den Personenfragebogen für Wiederbefragte – niemals beide für dieselbe Person.

- **Jeder Personen(bio)fragebogen muss von der Person, auf die er sich bezieht, selbst beantwortet werden**, sonst ergeben insbesondere Fragen nach der persönlichen Meinung keinen Sinn. **Ausnahmen** sind nur zulässig, wenn eine Zielperson z. B. schwer erkrankt ist. In solchen Fällen **muss** aber das Einverständnis dieser Person vorliegen, wenn ein anderes Haushaltsmitglied stellvertretend die Fragen beantworten soll. Bitte geben Sie diese Information im CAPI-Interview am Ende bei „Mitteilungen“ an.
- Bitte gewähren Sie uns Ihre ganze Einsatzkraft und **befragen Sie Ihre Haushalte (möglichst) vollständig**.
- **Klären Sie bitte bei jedem Haushalt, ob er noch an der genannten Adresse wohnhaft ist** oder nicht. Wenn Sie eine neue Adresse ermitteln konnten, teilen Sie uns diese bitte in „Mein Infratest“ mit (speichern nicht vergessen!) und, sofern bekannt, ab wann die Adresse gültig ist. Wenn der Haushalt „unbekannt verzogen“ ist, melden Sie bitte in „Mein Infratest“ den Ausfall „unbekannt verzogen“, damit wir den Haushalt in Ermittlung geben können.
- Erheben Sie bei allen **Personen**, die in „Mein Infratest“ in der Spalte „GK/EV“ mit „EV“ **gekennzeichnet** sind, die **Einverständniserklärung** zur Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Daten der Integrierten Erwerbsbiografien. Senden Sie alle ausgefüllten und unterschriebenen Einverständniserklärungen an uns in den dafür vorgesehenen Rückumschlägen (z.H. Frau Daniel) zurück. Bitte senden Sie auch die Formulare der Einverständniserklärungen an uns zurück, wenn die Person nicht unterschreiben möchte und notieren Sie den Ausfallgrund.

- **Der Greifkrafttest kommt im Migrationssample Fortführung nicht zum Einsatz!**
- Bitte **finalisieren Sie Ihre fertig bearbeiteten Haushalte** (Interviews und Ausfälle), indem Sie die **Haushalte in „Mein Infratest“ abschließen** und ggf. vorhandene Zusatz-Papierfragebogen an uns zurückschicken.
- **Dokumentieren Sie alles was für die weitere Bearbeitung der Haushalte relevant ist** in „Mein Infratest“: wir können Informationen natürlich nur berücksichtigen, wenn wir sie haben. Aufgrund Ihrer Informationen entscheiden wir dann, ob und wie Haushalte weiter zu befragen sind.
- Falls es Verständigungsschwierigkeiten mit Zielpersonen gibt, verwenden Sie bitte die in Ihrer Sendung beigelegten **Übersetzungshilfen**. Diese liegen in englischer, türkischer, russischer, polnischer und rumänischer Sprache vor. **Beantwortet wird immer der deutschsprachige Originalfragebogen im CAPI.** Bitte achten Sie vor allem darauf, dass offene Angaben nur in deutscher Sprache eingetragen werden! Zumeist spricht wenigstens eine Person im Haushalt gut Deutsch und kann daher – falls erforderlich – als Dolmetscher fungieren. Sie können sich aber auch von einer Person, die die Muttersprache Ihrer Zielpersonen spricht, in die Haushalte begleiten lassen. Als Interviewerin/Interviewer vor Ort wissen Sie am besten, ob Sie ein vollständiges und fehlerfreies Interview von Zielpersonen mit fremdsprachigem Hintergrund mit oder ohne eine Begleitperson erhalten. Die Begleitperson zu finden ist Ihre Aufgabe (Sie kennen die Gegebenheiten vor Ort). Sollten Sie tatsächlich eine Begleitperson einsetzen, so erhält diese ein Honorar, das Sie bitte gesondert abrechnen.

1.4 Hinweise zum Datenschutz

Neben dem Haushaltsgeschenk und der Broschüre **überreichen Sie bitte immer auch das Informationsblatt zum Datenschutz**. Die Befragten von LEBEN IN DEUTSCHLAND müssen sich darauf verlassen können, dass der **Datenschutz nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) voll gewährleistet** ist und die Angaben ausschließlich in anonymisierter Form (also ohne Hinweise auf Namen, Adressen, Telefonnummern, etc.) weiterverarbeitet werden. Sie können den Zielpersonen bei Fragen zum Datenschutz zusichern, dass ihre Adressen ausschließlich bei TNS Infratest in München aufbewahrt und auf keinen Fall an Dritte weitergegeben werden.

Achtung: Das **Informationsblatt zum Datenschutz des Migrationssamples Fortführung unterscheidet sich von dem der anderen Teilstichproben**. Sollten Sie neben Haushalten des Migrationssamples Fortführung auch weitere LEBEN IN DEUTSCHLAND Haushalte bearbeiten, **achten Sie bitte darauf, das richtige Informationsblatt zum Datenschutz zu überreichen**.

Bei Sprachschwierigkeiten haben Sie zudem die Möglichkeit, den Befragten das Datenschutzblatt in den **Sprachen Englisch, Türkisch, Russisch, Rumänisch oder Polnisch** zu überreichen.

1.5 Organisatorisches

In Ihrem Unterlagen-Paket ist auch eine Intervieweranleitung von der Einsatzleitung der Feldabteilung, der Sie alle relevanten Termine und Konditionen für LEBEN IN DEUTSCHLAND entnehmen können.

ACHTUNG:

Die Feldzeit für die Bearbeitung hat sich verkürzt!

Sie erhalten in den nächsten Tagen noch ein gesondertes Schreiben der Einsatzleitung mit weiteren Informationen zur Feldzeit. Bitte berücksichtigen Sie dringend die Termine und stimmen Ihre Planung für die Bearbeitung der Haushalte darauf ab. Halten Sie die genannten Fristen unbedingt ein und sprechen Sie sich bitte regelmäßig mit Ihren Regionalleitern ab!

Ihre wichtigsten Aufgaben:

- Machen Sie sich mit den Bearbeitungsregeln und Anforderungen von LEBEN IN DEUTSCHLAND – Migrationssample Fortführungen vertraut und fragen Sie bei Unklarheiten nach. Wir zählen auf Ihre Einsatzkraft!
- Für die erfolgreiche Fortführung von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist der Aufbau eines dauerhaften **Vertrauensverhältnisses zu Ihren Haushalten bzw. Zielpersonen** von größter Wichtigkeit. Entscheidend dafür ist **Ihr Auftreten als Interviewerin/als Interviewer**.
- Binden Sie **die Haushaltsmitglieder möglichst vollständig in die Befragung ein** und bieten Sie - wo es nötig wird - einzelnen Haushaltsmitgliedern einen **Ersatztermin** oder ggf. Übersetzungshilfen an.
- Falls Sie von Ihren Zielpersonen mit Fragen konfrontiert werden, sollten Ihre Antworten überzeugend sein und Sie sollten erklären können, **warum wir die Befragung jedes Jahr erneut durchführen**: Jeder Haushalt von LEBEN IN DEUTSCHLAND wird repräsentativ für viele andere Haushalte befragt. Durch die jährliche Aufzeichnung der Lebenssituation in den Haushalten kann die Zusammensetzung unserer Gesellschaft sowie der Wandel und die Entwicklung der Lebensbedingungen über Generationen hinweg beobachtet werden.

Haben Sie Fragen oder wollen Sie mehr Informationen?

- Beim **DIW Berlin** können Sie ausführliche Informationen zu den wissenschaftlichen Zielen der Studie erhalten sowie bereits veröffentlichte Berichte einsehen. Bei Bedarf informieren Sie sich bitte direkt im Internet unter: **www.diw.de/soep**.
Unsere Ansprechpartnerin für LEBEN IN DEUTSCHLAND beim **DIW Berlin** ist:
Frau Michaela Engelmann ☎ (030) 89789 – 292.
- Der Internetauftritt zu LEBEN IN DEUTSCHLAND von **TNS Infratest Sozialforschung** wurde für die Zielgruppe des Migrationssamples Fortführung erweitert. Er soll in erster Linie als Informationsplattform für die Befragten und für Sie als Interviewerin bzw. Interviewer dienen. Dort finden

Sie Informationen zur Studie in fünf Sprachen (Englisch, Russisch, Polnisch, Rumänisch, Türkisch).

Die Adresse lautet: **www.leben-in-deutschland.info/migrationsstudie.html**.

- Sollten sich für Sie Fragen ergeben, die sich weder mit diesem Interviewerhandbuch noch anhand der Intervieweranleitung klären lassen, dann zögern Sie nicht, sich an folgende Kolleginnen und Kollegen zu wenden:

Projektbezogene inhaltliche Fragen:

☎ 089 / 5600 – 1245 (Frau Daniel)

☎ 089 / 5600 – 1905 (Frau Reimann)

Technische Fragen (CAPI):

☎ 089 / 5600 – 1811 (Herr Stocker)

☎ 089 / 5600 – 1245 (Frau Daniel)

Organisatorische Fragen:

☎ 089 / 5600 – 1857 (Herr Runge)

☎ 089 / 5600 – 1516 (Herr Dürr)

- **Terminfragen** klären Sie bitte mit Ihrem zuständigen Regionalleiter/Ihrer zuständigen Regionalleiterin unter der **gebührenfreien 0800-Nummer**.

2 CAPI – Feldunterlagen

Sie erhalten per **Postsendung**:

- eine **Adressenliste** mit der Auflistung sämtlicher Haushalte, die von Ihnen befragt werden sollen
- **ein zusätzliches Blatt mit Haushaltsinformationen**, um Ihre Arbeit zu erleichtern. Sie finden auf diesem Zusatzblatt neben Informationen zu **Personennummer**, **Vorname** und **Geburtsjahr** auch Informationen über die zu bearbeitenden **Fragebogen** im Haushalt, die **Incentivierungsart** und den **Befragungsmodus der Kerninstrumente**. Darüber hinaus finden Sie in der Spalte „**Hinweis**“, ob die Zielperson einen besonderen **Befragungsstatus** hat und in der Spalte „**GK/EV**“, ob die Zielperson nach der **Einverständniserklärung** gefragt werden soll.
- in gedruckter Form: Intervieweranleitung, Interviewerhandbuch, Listenheft, Übersetzungshilfen, Muster-Anschreiben in sechs Sprachen, Broschüren in sechs Sprachen, Datenschutzblätter in sechs Sprachen
- unpersonalisierte **Kontaktkarten**
- **personalisierte Einverständniserklärungen** für bereits bekannte Haushaltsmitglieder **sowie Blankos** für neue Haushaltsmitglieder und **Rückumschläge** zu Händen Frau Daniel für alle bearbeiteten Einverständniserklärungen.
- **Haushaltsgeschenke und Incentivierung** → Jeder befragte Haushalt erhält einen Geburtstagskalender und die Bargeldincentivierung nach vereinbarter Vorgabe (Incentivierung siehe „Mein Infratest“ sowie Haushaltsinformation)

- **Sachgeschenke** für Schüler mit Jahrgang 2004 („Ei des Columbus“), Frühe Jugend mit Jahrgang 2002 („Time Man“) und Jugendliche mit Jahrgang 1999 („Powerbank“) falls benötigt
- **Papier-Zusatzfragebogen** als Reserve

„Mein Infratest“

Alle Informationen werden vollständig elektronisch in „**Mein Infratest**“ erfasst und übermittelt.

- Alle Adressen, für die Sie eingesetzt sind, werden Ihnen in „Mein Infratest“ übermittelt, d.h. jede übermittelte Adresse muss von Ihnen in „Mein Infratest“ bearbeitet und abgeschlossen werden
- Das elektronische Adressenprotokoll ist in „Mein Infratest“ integriert
- Alle Kontakte bzw. die Kontaktversuche, die Ausfallgründe, neue Adressinformationen für den kompletten Haushalt bzw. das B3-Formular bei Umzug einer einzelnen Person, die Haushaltsliste und das Bearbeitungsergebnis müssen von Ihnen in „Mein Infratest“ dokumentiert werden
→ siehe Kapitel 2.1.

COMPASS32

Folgende Fragebogen werden auf Ihren Laptop übertragen:

- Haushaltsfragebogen
- Personenfragebogen mit ggf. integriertem Fragebogen „Nachbefragung Kurzfassung“ (für Wiederbefragte)
- Personenbiofragebogen (für Neubefragte)
- Jugendfragebogen
- die 2016 zum Einsatz kommenden Zusatzfragebogen (Mutter/Eltern-Kind, Frühe Jugend, Schüler und Verstorbene)

Achtung: Die Zusatzfragebogen DJ liegt ausschließlich in Papierform vor.

Eine Auflistung und weitere Erläuterungen zu den einzelnen Fragebogen → siehe Kapitel 3.

Bitte wählen Sie sich regelmäßig ein, damit Sie immer mit den aktuellsten Fragebogen-Versionen ausgestattet sind.

Überprüfen Sie Ihre Sendung bitte auf Vollständigkeit und fordern Sie ggf. fehlende Unterlagen nach. Arbeiten Sie alle Unterlagen vor Befragungsbeginn sorgfältig durch!

Bitte führen Sie **Übungsinterviews (Testinterview: Listennummer 9999, laufende Nummer: 001-010)** durch und beachten Sie dabei **alle Hinweise** im CAPI!

Falls Verständnisschwierigkeiten auftreten, wenden Sie sich bitte an die in der Intervieweranleitung bzw. Interviewerhandbuch genannten Kontaktpersonen.

2.1 Das elektronische Adressenprotokoll in „Mein Infratest“

Wie bereits 2015 kommt zur Erfassung der Adressänderungen, Kontakte, Haushaltszusammensetzung und Ausfälle **ausschließlich** das **elektronische Adressenprotokoll** in „Mein Infratest“ zum Einsatz. Das elektronische Adressenprotokoll ist **das wichtigste Befragungsinstrument** bei LEBEN IN DEUTSCHLAND.

Jede Adresse, die Ihnen über „Mein Infratest“ bereitgestellt wird, muss bearbeitet und nach fertiger Bearbeitung abgeschlossen werden (siehe Abschnitt „f“). Das trifft sowohl auf Haushalte zu, die Interviews gegeben haben als auch auf Ausfälle! Erst wenn Sie den Haushalt auch abgeschlossen haben, können die Kollegen in der Feldabteilung die Abrechnung vornehmen, damit zum einen Ihre Abrechnung bearbeitet werden kann und zum anderen die Adresse von Ihrem Laptop „verschwindet“.

Wir sind auf Ihre vollständig ausgefüllten elektronischen Adressenprotokolle angewiesen, um im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder zu Haushalten zusammenfügen zu können und Ihnen damit die Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr lückenlos und richtig zusammenzustellen. Das gilt sowohl für Haushalte, die teilnehmen, als auch für Haushalte, die nicht teilnehmen! Fehlende und ungenaue Angaben im elektronischen Adressenprotokoll machen auch erst einmal alle Interview-Angaben für uns wertlos, so dass aufwendige Klärungen bearbeitet werden müssen!

Damit Sie immer alle wesentlichen Informationen für die Interviews zur Hand haben, wird Ihnen das Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen Ihre Arbeit erleichtern.

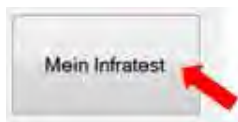
Das elektronische Adressenprotokoll bearbeiten Sie bitte grundsätzlich für jede Ihrer eingesetzten Adressen! Die Erfassung der Adressänderungen, Kontakte, Haushaltszusammensetzung und Ausfälle erfolgt ausschließlich elektronisch.

Im Folgenden erklären wir Ihnen die einzelnen Komponenten von „Mein Infratest“ und dem elektronischen Adressenprotokoll.

Wenn Sie „Mein Infratest“ starten, können Sie sich Ihre Aufträge und die noch offenen Adressen ansehen:

- a. Übersicht über Ihre Aufträge**
- b. Übersicht über die noch offenen Adressen**

Über den **CAPistarter** starten Sie „Mein Infratest“:



a. Übersicht über Ihre Aufträge

Nach dem Start von "Mein Infratest" erhalten Sie eine Übersicht über Ihre Aufträge und den Bearbeitungsstand (Abb.1).



(Abb.1)

Ein Klick auf den Ergebnis-Link „**Erg**“ (siehe Abb.1) liefert Ihnen einen **Gesamtüberblick über alle Adressen** zu dem Projekt, sowohl zu den bereits als abgeschlossen gemeldeten Adressen als auch zu denen, für die noch kein Ergebniscode vorliegt.

b. Übersicht über die noch offenen Adressen

Ein Klick auf „**offene Adressen**“ (siehe Abb.1) liefert Ihnen eine **Übersicht aller noch nicht als abgeschlossen gemeldeten Haushalte**. Neben der Listennummer und laufenden Nummer finden Sie hier die Adressinformation und die von Ihnen zuletzt eingegebene Kontakt- und Ergebnisinformation zu den jeweiligen Haushalten (Abb.2).

Prjnr.	Welle	Linr.	lfd.Nr	Plz	Ort	Ortsteil	Straße	Titel/Name	Vorname/N	Nachname/ Name4	L.Erg	L.Kontakt	Notizen
109333	1	9999	1	80687	München	Laim	Landsberger St...	Dr.	Anton	Test	0		notiz

(Abb.2)

Nachdem Sie eine Adresse angeklickt haben, gelangen Sie zum **elektronischen Adressenprotokoll**. Es setzt sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- c. Adresserfassung und Kontakterfassung
- d. Haushaltsliste
- e. B3-Formular
- f. Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung

Mit einem Doppelklick auf eine ausgewählte Adresszeile öffnet sich die Adress- und Kontakterfassung (siehe Abb.3).

Kontakte

Projekt: 109333 Welle: 1 Listennr.: 9999 Lfd.Nr.: 1 [Hilfe](#)

Notizen (z.B. zu Terminvereinbarungen) (der eingetragene Text wird automatisch gespeichert)

notiz

Adresserfassung bzw. Änderung

privat / Firmen

Titel / Name1 Dr. Telefon 089 5600 1

Vorname / Name2 Anton Telefon 2 089 5600 2

Nachname / Name3 Test Email email@xx.de

Name4 Sonst zinfo

PLZ/Ort 80687 München

Ortsteil Laim

Straße Landsberger Straße 284

Adresse speichern

Kontakte

	Art	Erg	Datum
	P	5	08.03.2016 13:00
	P	1	04.03.2016 09:30

Art des Kontakts: Persönlich

Ergebnis d. Kontakts:

Datum des Kontakts: 08.03.2016

Uhrzeit des Kontakts: 13 00

Kontakt speichern

Details

Zurück

(Abb.3)

c. Adress- und Kontakterfassung

In der **Adress- und Kontakterfassung** können Sie **Adressen korrigieren bzw. ergänzen**. Bitte überprüfen Sie bei jedem Haushalt, ob die Adresse noch aktuell ist oder ob sich Veränderungen ergeben haben. Das beinhaltet auch Telefonnummern und Emailadressen.

Alle von Ihnen dokumentierten Adressänderungen bzw. -korrekturen pflegen wir in unsere Datenbank ein und stellen Sie Ihnen dann im nächsten Jahr wieder zur Verfügung. Klicken Sie auf den Button „**Adresse speichern**“ – nur so kommen die Informationen auch bei uns an.

Wenn Sie eine neue Adresse vom Befragungshaushalt erhalten, die erst nach der Befragung gültig ist, vermerken Sie bitte die neue Adresse im Notizfeld und ab wann die neue Adresse gültig ist.

Über das **Notizfeld** können Sie uns weitere wichtige Informationen zum Haushalt mitteilen.

Bei der Kontakterfassung **dokumentieren Sie bitte alle Ihre Haushaltskontakte**. Bitte tragen Sie jeden Kontaktversuch, den Sie persönlich, telefonisch oder schriftlich getätigt haben, mit dem Datum, der Uhrzeit und dem entsprechenden Ergebnis ein und klicken Sie anschließend auf „**Kontakt speichern**“. Der aktuellste Kontakt steht immer an oberster Stelle.

Falls Sie bei den Kontakten etwas korrigieren möchten, haben Sie die Möglichkeit, den Kontakt zu löschen und nochmal neu einzugeben.

Mit Klick auf „**Details**“ (siehe Abb.3) gelangen Sie zur Haushaltsliste, welche Ihnen die **Haushaltszusammensetzung und die Befragungsdetails zu den Haushaltsmitgliedern** anzeigt (Abb.4).

d. Haushalts-Liste

Hier finden Sie einen Überblick über die uns **zuletzt bekannte Haushaltszusammensetzung** und weitere Details zu den Haushaltsmitgliedern. Stellen Sie bitte fest, ob im Haushalt heute Personen leben, die hier noch nicht berücksichtigt wurden (etwa neu hinzugekommene Partner, Kinder oder andere Personen). Tragen Sie **neue Haushaltsmitglieder** unter die letzte aufgelistete Person ein.

Wenn Ihnen in den Spalten „Vorname“, „Familiennamen“, „Geburtsjahr“, „Geschlecht“, „Stellung“ und „Nationalität“ ein Fehler auffällt, korrigieren Sie diesen bitte. Sie können die Angaben einfach überschreiben oder Sie verwenden das Feld „Erläuterungen“. Bitte achten Sie auf die Richtigkeit der Angaben und ob sich im Zuge dessen noch etwas geändert hat (Stellung, Fragebogen, etc.)

	PNr	Vorname	Familiennamen	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw.	GK/EV	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
► B3	01*	Paul	Muster	1946	m	Haushaltsvorstand...	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			Capi Int...		
B3	02	Viktoria	Muster	1950	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen		EV	Capi Int...	Einverständ...	
B3	03	Anna	Muster	1972	w	leibliches Kind	Deutsch	Nein, lebt nicht ...	3	2016	Personen			nicht d...	Adresse un...	
B3	04	Paul	Muster	1982	m	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			erst sp...	Urlaub	
B3	05															
*B3																

Haushalt abschließen

(Abb.4)

Bitte geben Sie in der Spalte „Lebt im HH?“ für jede Person an

- ob die Person **noch im Haushalt** lebt
- ob eine Person **vorübergehend abwesend** ist
- ob eine Person **nicht mehr im Haushalt** lebt und ob sie verstorben oder verzogen ist
- ob eine Person **neu hinzugekommen** ist.

Bei vorübergehend abwesenden, nicht mehr im Haushalt lebenden und neu hinzugekommenen Personen geben Sie bitte in der Spalte „**Seit M?**“ den entsprechenden Monat und in der Spalte „**Seit J?**“ das entsprechende Jahr des jeweiligen Ereignisses an. **Wenn ein Haushaltsmitglied unverändert im Haushalt lebt, brauchen Sie hier außer „Lebt im Haushalt“ nichts anzugeben. Die Angaben mit Monat und Jahr sind nur bei Veränderungen relevant.**

Für **verzogene Personen** füllen Sie bitte zusätzlich das **B3-Formular** aus. Sie gelten weiterhin als Befragungspersonen! Klicken Sie hierfür auf „B3“ neben der entsprechend ausgezogenen Person und füllen das Formular aus (siehe Abb.5).

Achtung: das B3-Blatt zu einer Person kann nur einmal ausgefüllt werden und wird nur an uns übermittelt, wenn Sie speichern.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw	GK/EV	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
► B3	01*	Paul	Muster	1946	m	Haushaltsvorstand...	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			Capi Int...		
B3	02	Viktoria	Muster	1950	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen		EV	Capi Int...	Einverständ...	
B3	03	Anna	Muster	1972	w	leibliches Kind	Deutsch	Nein, lebt nicht ...	3	2016	Personen			nicht d...	Adresse un...	
B3	04	Paul	Muster	1982	m	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			erst sp...	Urlaub	
B3	05															
*B3																

Haushalt abschließen

(Abb.5)

Ist mit einer Zielperson aus dem Haushalt während der gesamten Feldzeit kein Interview durchführbar, vermerken Sie bitte in den Erläuterungen den entsprechenden Grund. Bitte vermerken Sie auch ob und falls ja, wann diese Person wieder erreichbar sein wird.

In der Spalte „**Fragebogen**“ finden Sie den für die Person vorgesehenen Fragebogen. Bitte führen Sie zusätzlich zum obligatorischen Haushaltsinterview alle hier vorgesehenen Interviews durch. Die Person mit **Sternchen** „*“ rechts neben der Personennummer war bei der letzten Befragung die Auskunftsperson für den Haushaltsfragebogen. Bitte führen Sie das Haushaltsinterview nach Möglichkeit auch in diesem Jahr mit dieser Person durch.

Code C in der Spalte „**Hinweise**“ bedeutet, dass die Person ein Interview ausdrücklich verweigert hat. Sollte sich die Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch. **Code A** bedeutet, dass die Person im Vorjahr nicht befragt werden konnte oder wollte und im Anschluss an das Personeninterview noch der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 – Kurzfassung“ zu befragen ist. Eine Kombination der Codes A und C ist ebenfalls möglich.

Wenn in der Spalte „**GK/EV**“ die Abkürzung „**EV**“ eingetragen ist, legen Sie bitte dieser Person das personalisierte Formular zur Einverständniserklärung vor. Bitte senden Sie uns alle Einverständniserklärungen in den dafür vorgesehenen Rückumschlägen zurück und notieren darauf ggf. den Ausfallgrund. Alle in der Haushaltsliste eingetragenen Personen, bei denen in der Spalte „EV“ nichts vermerkt ist, bekommen auch keine Einverständniserklärung vorgelegt. Hingegen bekommen alle neuen Befragungspersonen im Haushalt, die Sie in die Haushaltsliste zusätzlich eintragen, das Blanko-Formular zur Einverständniserklärung vorgelegt.

In der Spalte „**Ergebnis**“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen zu jeder Person aus dem Menü aus. Sollte ein Interview nicht möglich sein, so vermerken Sie bitte die Gründe in der folgenden Spalte „**Erläuterungen**“. Zusätzlich ist es **sehr wichtig**, dass Sie aus dem Menü der Spalte „**Erwerbsstatus**“ den passenden Eintrag dazu auswählen!

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Angaben im elektronischen Adressenprotokoll zu speichern (oben rechts)!

Bearbeiten Sie zuerst die Haushaltsliste über „Mein Infratest“, um die aktuelle Haushaltszusammensetzung zu ermitteln, bevor Sie mit den Interviews starten!

Bitte löschen Sie keine von uns aufgeführten Personen im Haushalt! Alle Personen, die uns im letzten Jahr bekannt waren gehören zum Panel und werden weiterverfolgt – auch wenn sie nicht mehr im Haushalt leben. In den Ausnahmefällen, dass eine Person fälschlicherweise in den letzten Jahren aufgeführt wurde, vermerken Sie das bitte unter „Bemerkungen“.

e. B3-Formular

Als „verzogen“ gelten Personen, die nicht „vorübergehend abwesend“ sind, sondern einen **Haushalt definitiv verlassen** haben, um etwa

- einen eigenen Haushalt zu gründen
- dauerhaft ins Ausland zu gehen
- in ein Alten- oder Pflegeheim oder eine Anstalt zu ziehen (bitte präzisieren Sie, um welche Art von Heim oder Anstalt es sich handelt: Lehrlings-, Studentenwohnheim, Altenheim, Altenpflegeheim, Heilanstalt, Kaserne, Justizvollzugsanstalt etc.)

Für die Übertragung eines ausgefüllten B3-Blattes ist es nicht erforderlich einen Haushalt abzuschließen. Sie müssen lediglich Ihre Angaben im B3-Formular speichern und an uns übermitteln.

Achtung:

- Das B3-Formular zu einer verzogenen Person kann nur einmal an uns übertragen werden!
- Nur wenn das B3-Formular gespeichert wurde, wird es an uns übermittelt.
- Sollten Sie Eintragungen im B3-Formular im Nachhinein korrigieren oder ergänzen wollen, tragen Sie diese bitte ins Notizfeld ein.

Wenn Sie die neue Adresse nicht wissen, füllen Sie das B3-Formular trotzdem so weit wie möglich aus. Wir versuchen dann die neue Adresse in der Adressermittlung herauszufinden (siehe Abb.6).

The screenshot shows the B3 form interface. At the top, it says 'Aus dem Haushalt: 109333_01_9999_002' and 'ist folgende Person ausgezogen: 03 Anna Muster, 1972, weiblich'. There are two buttons: 'Speichern' (highlighted with a red box) and 'Abbrechen'. Below this, a section titled 'Bitte versuchen Sie folgende Informationen über dieses frühere Haushaltsmitglied zu erhalten:' contains several input fields and checkboxes. The fields include: 'hat sich der Name geändert?' (with 'Nein' and 'Ja, und zwar:' options), 'Neue Adresse, unter der die Person zu erreichen ist' (with 'Adresse unbekannt' checkbox), 'Ist das eine Anstalt, ein Wohnheim?' (with 'Nein' and 'Ja, und zwar:' options), 'Telefonisch erreichbar?' (with 'Nein' and 'Ja, und zwar:' options), and 'Email:'. There are also radio button options at the bottom: 'Ich werde den Haushalt selbst befragen:' (ja/nein), 'Ich benötige dazu noch die Befragungsunterlagen:' (ja/nein), and 'Ich benötige dazu noch die neue Adresse:' (ja/nein).

(Abb.6)

Bitte beachten Sie:

Es ist **wichtig, dass Sie das B3-Formular bei verzogenen Personen immer ausfüllen** – auch wenn Sie selbst nicht herausfinden können, wohin ein Haushaltsmitglied verzogen ist. Nur so können wir die Befragungsunterlagen für den neuen Haushalt innerhalb der Feldzeit in „Mein Infratest“ zur Verfügung stellen! **Verzogene Haushaltsmitglieder gelten grundsätzlich weiterhin als Befragungspersonen.** Wir müssen daher versuchen, ihren neuen Aufenthaltsort zu ermitteln!

Wir bemühen uns, Ihnen den Neuhaushalt in „Mein Infratest“ so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen und alle Unterlagen (z.B. Zusatzblatt mit Haushaltsinformationen) zeitnah zukommen zu lassen. Dennoch kann es vorkommen, dass dies nicht innerhalb von 24 h möglich ist, sondern einige Zeit in Anspruch nimmt.

Nach Möglichkeit sollten Sie **bei Neuhaushalten mit Terminvereinbarungen warten, bis Ihnen alle notwendigen Daten in „Mein Infratest“ und Unterlagen zum Haushalt** von uns **zugegangen sind**. Nur so ist sichergestellt, dass Ihnen alle erforderlichen Informationen vorliegen und Sie einen Haushalt nicht unnötig mehrfach aufsuchen müssen.

f. Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung

Mit Klick auf den Button „Haushalt abschließen“ (Abb.7) öffnet sich ein Fenster, in dem Sie angeben können, ob Sie einen realisierten Haushalt rückmelden oder ob Sie einen Ausfall eingeben möchten (Abb.8).

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw	GK/EV	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
▶ B3	01*	Paul	Muster	1946	m.	Haushaltsvorstand...	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			Capi Int...		
B3	02	Viktoria	Muster	1950	w.	Ehegatte/-in	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen		EV	Capi Int...	Einverständnis...	
B3	03	Anna	Muster	1972	w.	leibliches Kind	Deutsch	Nein, lebt nicht ...	3	2016	Personen			nicht d...	Adresse un...	
B3	04	Paul	Muster	1982	m.	leibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH ...			Personen			erst sp...	Urlaub	
B3	05															
*B3																

(Abb.7)

Bitte Ergebnis auswählen:

Haushalt komplett realisiert
Haushalt teilweise realisiert (Haushaltsfragebogen und mindestens 1 Personeninterview)

8 - Haushalt trotz aller Mühen nicht angetroffen
4 - Haushalt nicht zur Teilnahme bereit weil: ...
3 - Befragung derzeit nicht durchführbar, weil: ...
6 - Letzte Person im HH verstorben
7 - HH in anderen Panel-HH verzogen
10 - HH verzogen (Falls vorhanden bitte neue Adresse eingeben)
5 - HH ins Ausland verzogen
9 - Sonstiger Ausfallgrund und zwar ...

abbrechen

(Abb.8)

Bitte wählen Sie im Menü die entsprechende Zeile für Ihren final bearbeiteten Haushalt aus.

Wenn Sie einen **komplett oder teilweise realisierten Haushalt abschließen**, öffnet sich anschließend ein Fenster für Ihre Abrechnung zum Haushalt (Abb.11). Tragen Sie bitte die Anzahl der Ihnen zustehenden Honorartypen (siehe Intervieweranleitung) ein, damit eine ordnungsgemäße Abrechnung gewährleistet werden kann.

Achtung: Damit ein Haushalt gültig ist, brauchen wir zumindest ein Haushalts- und ein Personen(bio)interview pro Haushalt!

Sollten Sie „**Haushalt nicht zur Teilnahme bereit...**“ auswählen, so öffnet sich eine **Auswahl-liste an möglichen Verweigerungsgründen** (Abb.9). Bitte wählen Sie die zutreffenden Verweigerungsgründe aus und schließen Sie das Fenster mit „Speichern“.

Abschlussmeldung 2016

Detaillierte Ausfallerfassung:
(Mehrfachnennungen möglich!)

Honorar vom Typ D: 1

- ☐ Ein Haushaltsmitglied verbietet die Teilnahme
- ☐ Kein Interesse
- ☐ Momentan keine Zeit
- ☐ Generell keine Zeit
- ☐ Die Befragung dauert zu lang
- ☐ KP weiß nichts zum Thema / hält die Befragung für zu schwierig
- ☐ Das Interview dringt in die Privatsphäre der KP/des HH ein
- ☐ Schon zu häufig an Umfragen teilgenommen
- ☐ Bedenken wg. Datenschutz
- ☐ Grundsätzlich keine Teilnahme an Umfragen
- ☐ Sonstiger Grund, und zwar:

Speichern Abbrechen

(Abb.9)

Sollten Sie „**Befragung derzeit nicht durchführbar, weil...**“ oder „**Sonstiger Ausfallgrund und zwar...**“ auswählen, öffnet sich ein neues Fenster, in dem Sie eine zusätzliche Anmerkung machen können (Abb.10). Auch hier schließen Sie anschließend das Fenster mit „Speichern“.

Abschlussmeldung

Honorar vom Typ D: 1

HH für 6 Wochen in Heimatland

Speichern Abbrechen

(Abb.10)

Bitte erläutern Sie uns die Ausfallgründe in „Mein Infratest“ genau! Falls bei dem Ausfallgrund kein Textfeld zur Verfügung steht, verwenden Sie bitte das Notizfeld!

Nur anhand des genauen Ausfallgrundes der Zielperson können wir entscheiden, ob wir diesen Haushalt im laufenden Jahr noch einmal in die Nachbearbeitung geben, erst im nächsten Jahr oder gar nicht mehr angehen. Geben Sie uns bitte lieber eine Notiz

zu viel mit als zu wenig, denn wir können nur anhand Ihrer Mitteilungen eine Einschätzung vornehmen. Eine Einschätzung Ihrerseits ist uns natürlich willkommen.

Für alle Ausfälle wird automatisch der Honorartyp D hinterlegt (siehe Abb.9 und Abb.10).

(Abb.11)

Bei der nächsten Datenübertragung wird der Abrechnungssatz für diesen Haushalt übertragen. Sollten nachträglich noch einmal Änderungen notwendig werden, so können wir Ihnen die Adresse wieder zur Bearbeitung freigeben.

Alle Aufwandsentschädigungen, Fahrt- und Telefonkosten sowie sonstige Auslagen rechnen Sie am Monatsende in der Monatsübersicht ab.

Bitte beachten Sie:

Vergessen Sie bitte nie Ihre Angaben in „Mein Infratest“ zu speichern!

Eine abgeschlossene Adresse wird erst dann aus Ihrer Liste der offenen Adressen entfernt, wenn die Bearbeitung des Haushalts für die Abrechnung gegen geprüft wurde.

„Mein Infratest“ ermöglicht einen wesentlich schnelleren Informationsfluss zu den einzelnen Haushalten als das Papieradressenprotokoll der letzten Jahre. Dennoch läuft es nicht in Echtzeit, sondern wird mehrmals täglich synchronisiert. Der Austausch von Informationen zwischen Ihrem Interviewer-Laptop und TNS Infratest ist abhängig von diesen Synchronisierungen.

2.2 Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen

Das Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen wurde für Sie entwickelt, damit Sie trotz der Umstellung auf ein elektronisches Adressenprotokoll über „Mein Infratest“ Ihre Haushalte ohne Probleme bearbeiten können.

Das Zusatzblatt ist nur für Sie gedacht, um alle notwendigen Informationen zur Hand zu haben. Alle weiteren Notizen, die Sie auf dem Zusatzblatt vermerken und die relevant für die weitere Bearbeitung des Haushalts sind, übertragen Sie bitte zwingend in „Mein Infratest“:

**Nur was in „Mein Infratest“ eingetragen wird, kann von uns weiter bearbeitet werden!
Nach Bearbeitung des Haushalts wird das Zusatzblatt mit Haushaltsinformationen von
Ihnen vernichtet!**

Die Haushaltsinformationen erhalten Sie in Papierform bzw. als PDF-Version. Es sind jeweils unterstützende Informationen zu einem Haushalt. Sie finden darauf folgende **Informationen, die ebenfalls in „Mein Infratest“ vorliegen:**

- Projekttitle und Projektnummer
- Haushaltsnummer und Listen- und laufende Nummer
- Befragungsmodus Kerninstrumente

Bitte beachten Sie:

Beim Migrationssample Fortführung ist beim „Befragungsmodus Kerninstrumente“ immer „CAPI“ genannt. Die Erhebung der Kernfragebogen ist nur in CAPI möglich!!!

- Incentivierungsart: immer „Cash“
- Zu den jeweiligen Personen: Personennummer, Vorname, Geburtsjahr, Fragebogen, Hinweis zum Befragungsstatus, Einverständniserklärung (EV)
- Auf der Rückseite: Erläuterung zu den Fragebogenfassungen

TNS Infratest Projekt 109333 LfD Migrationssample Fortführung M1+M2 2016
Quantitative Sozialforschung Haushaltsinformationen

HH-Nr.: 3199999 Listen-Nr.: 1001 / lfd. Nr.: 001

Befragungsmodus Kerninstrumente: CAPI / Incentivierung: Cash

PNr.	Vorname	Geb. J.	Fragebogen	Hinweis	GK/EV
01*	Paul	1946	Personen		
02	Viktoria	1960	Personen	A	EV

Notizen:

ACHTUNG:
Alle bearbeitungsrelevanten Informationen müssen in „Mein Infratest“ übertragen werden! Bitte diese Haushaltsübersicht nach Bearbeitung des Haushalts vernichten!

Im Folgenden geben wir Ihnen einige Beispiele, damit Ihnen diese Angaben und deren Bedeutung geläufig werden.

	PNr.	Vorname	Geb. J.	Fragebogen	Hinweis	GK/EV
Beispiel 1 ←	01*	Peter	1994	Personen		EV
Beispiel 2 ←	02	Nina	1999	Jugend+DJ		
Beispiel 3 {	03	Lars	1960	Personen	A	
	04	Eva	1962	Personen	AC	
Beispiel 4 ←	05	Nicole	1963	Personen+Bio		EV
Beispiel 5 ←	06	Anja	2013	Muki B		
Beispiel 6 ←	07	Mia	2010	Muki C		
Beispiel 7 ←	08	Sven	2008	Eltern D		
Beispiel 8 ←	09	Tom	2006	Muki E		
Beispiel 9 ←	10	Lisa	2004	Schüler		
Beispiel 10 ←	11	Julius	2002	Frühe Jugend		

■ Beispiel 1

In der Haushaltsinformation bzw. in der Haushalts-Liste in „Mein Infratest“ steht die **Fragebogenfassung „Personen“** und unter HINWEISE gibt es keinen Code. In diesem Fall können Sie das Personeninterview und das obligatorische Haushaltsinterview (mit * markiert) mit der Person (=Zielperson) sofort durchführen → *siehe Kapitel 3.1 und 3.2.*

Wichtig: „EV“ in der Spalte „GK/EV“ ist die Kennzeichnung für die einzuholende Einverständniserklärung → *siehe Kapitel 3.15.*

■ Beispiel 2

Die **Fragebogenfassungen „Jugend+DJ“** sind eingedruckt. Auch in diesem Fall können Sie das Interview mit der Person sofort durchführen. Neu ist in diesem Jahr, dass aus datenschutzrechtlichen Gründen vorab das elterliche Einverständnis eingeholt werden muss. Bitte beachten Sie beim Fragebogen „Lust auf DJ“ die Hinweise zur Zeitmessung → *siehe Kapitel 3.4 und 3.5.*

Wichtig: Auch bei den Jugendlichen wird nach der Einverständniserklärung gefragt, sofern „EV“ in der Spalte „GK/EV“ eingedruckt ist → *siehe Kapitel 3.15.*

■ Beispiel 3

Die **Fragebogenfassung „Personen“** ist eingedruckt und dazu unter HINWEIS **Code A** bzw. **AC**.

Code A bedeutet: Diese **Person konnte oder wollte im Vorjahr nicht befragt werden**, ist aber kein harter Verweigerer. Wenn Sie ein erneutes Interview realisieren können, muss bei **Code A zusätzlich der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“** erhoben werden → *siehe Kapitel 3.2. und 3.13.*

Code AC bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen **harten Verweigerer, der aber schon einmal Teilnehmer war und daher eine Lücke im Längsschnitt aufweist**. Nur wenn eine so gekennzeichnete Person eindeutig Bereitschaft zur Wiederbefragung signalisiert, befragen Sie sie bitte mit dem Personenfragebogen und dazu dem Zusatzfragebogen **„Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“**.

■ **Beispiel 4**

Die **Fragebogenfassungen „Personen+Bio“** sind eingedruckt und in Einzelfällen unter HINWEIS der **Code C**.

Die **Fragebogenfassung „Personen+Bio“** bedeutet: Diese **Person konnte oder wollte bisher noch nicht befragt werden**. → siehe Kapitel 3.3.

Wichtig: „EV“ in der Spalte „GK/EV“ ist die Kennzeichnung für die einzuholende Einverständniserklärung → siehe Kapitel 3.15.

Code C bedeutet: Bei dieser Person handelt es sich um einen harten Verweigerer!

Bitte beachten Sie:

Personen mit **Code C bzw. AC** dürfen nur befragt werden, wenn sie Bereitschaft dazu signalisieren. Bitte **gehen Sie sehr behutsam vor**, damit wir den Haushalt in der Befragung halten können. **Oberste Priorität ist, den Haushalt weiterhin befragen zu können**, auch wenn einzelne Haushaltsmitglieder die Befragung verweigern (siehe auch Beispiel 3)!

■ **Beispiel 5**

Die **Fragebogenfassung „MuKi B“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2013 (= Zielperson) → siehe Kapitel 3.9.

■ **Beispiel 6**

Die **Fragebogenfassung „MuKi C“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2010 (=Zielperson) → siehe Kapitel 3.10.

■ **Beispiel 7**

Die **Fragebogenfassung „Eltern D“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“ richtet sich an **Mütter und Väter (= zwei Befragungspersonen!)**, in deren Haushalt Kinder des Geburtsjahrgangs 2008 leben. Im Idealfall werden für jedes Kind **zwei Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“** ausgefüllt, nämlich einer von der Mutter und einer vom Vater → siehe Kapitel 3.11.

■ **Beispiel 8**

Die **Fragebogenfassung „MuKi E“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“ richtet sich an **Mütter (= Befragungsperson)** von Kindern des Geburtsjahrgangs 2006 → siehe Kapitel 3.12.

Bitte beachten Sie:

Der Fragebogen „Mutter und Kind“ ist nicht im elektronischen Adressenprotokoll vermerkt, da er sich an Mütter richtet, die 2016 oder 2015 ein Kind bekommen haben, das uns noch nicht gemeldet wurde. Bitte erheben Sie in solchen Fällen selbständig den Fragebogen „MuKi A“.

■ **Beispiel 9**

Die **Fragebogenfassung „Schüler“** ist eingedruckt: Der Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ richtet sich an Jugendliche des Geburtsjahrgangs 2004. Das Interview ist direkt mit dem

Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → siehe Kapitel 3.7.

■ Beispiel 10 - NEU

Die **Fragebogenfassung „Frühe Jugend“** ist eingedruckt: der Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ richtet sich an junge Personen im Haushalt, die 2002 geboren sind. Das Interview ist direkt mit dem Kind (= Befragungs- und Zielperson) durchzuführen – aber natürlich nur mit elterlichem Einverständnis! → siehe Kapitel 3.6.

2.3 CAPI-Aufruf und Ihre Verantwortung

Bei allen Adressen werden die Kernfragebogen ausschließlich als CAPI-Interview im COMPASS32-Programm durchgeführt. Bei den Zusatzfragebogen ist es überdies möglich, die Fragebogen in Papierform zu bearbeiten.

Bitte achten Sie genau auf die CAPI-Aufrufe, die in der Intervieweranleitung für das Projekt "109333 W01 LiD M Fragebogen" angegeben sind!

A000

Projekt 109333 - LiD - Migrationssample Fortführung (M1+M2)

Gültiger Listennummernbereich: 1001 bis 1255 / 1900 (für Testinterviews 9999)

--> Bitte aus "Mein Infratest" bzw. den "Haushaltsinformationen" übertragen:

Listennummer: <-- vierstellig, z.B. 1015

Laufende Nummer: <-- dreistellig z.B. 007

Bitte achten Sie darauf, dass Sie nach dem Aufruf eines Fragebogens die korrekte Listennummer und laufende Nummer des Haushalts eingeben:

Nur wenn Sie die **Listennummer und die laufende Nummer korrekt eintragen**, können wir im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder den Haushalten zuordnen, und nur so können wir Ihnen Ihre Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr wieder lückenlos und richtig zusammenstellen.

Im Anschluss können Sie die **Person im Haushalt**, die Sie befragen wollen, **auswählen**. Bitte überprüfen Sie mit Hilfe der angezeigten Haushaltsnummer, ob Sie den richtigen Haushalt geöffnet haben.

Beachten Sie, dass Sie bei den Mutter/Eltern/Kind-Fragebogen zuerst die Auskunftsperson, also die Mutter oder ggf. den Vater, und anschließend erst das Kind auswählen, für das ein Fragebogen ausgefüllt wird.

Analog dazu wählen Sie beim Verstorbenen-Fragebogen zuerst die Auskunftsperson aus und geben dann anschließend die verstorbene Person an.

A000A

Welche Person im Haushalt 3231975 wollen Sie befragen?

Personennummer / Name / Geburtsjahr / Geschlecht

☒ 01: Paul / 1991 / männlich

☐ 02: Viktoria / 1970 / weiblich

☐ 03: Petra / 1979 / weiblich

☐ 04: Alexander / 1977 / männlich

☐ 98: Andere Person im Haushalt

☐ 99: Falscher Haushalt

Wenn Sie eine **Person befragen wollen, die neu in den Haushalt hinzugekommen ist**, wählen Sie bitte die Antwortmöglichkeit „Andere Person im Haushalt“ aus. Anschließend erscheint der **Bildschirm mit der Haushaltszusammensetzung aus „Mein Infratest“**. Nehmen Sie die neue Person mit Vor- und Nachname, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand, Nationalität und „seit wann im Haushalt“ auf.

Leben in Deutschland - Migrationssample Fortführung (M1 + M2)

Hier finden Sie einen Überblick über die Haushaltszusammensetzung, wie sie uns zuletzt genannt wurde. Stellen Sie bitte fest, ob in dem Haushalt heute Personen leben, die hier noch nicht berücksichtigt wurden. Tragen Sie neue Haushaltsmitglieder unter die letzte aufgelistete Person ein.

Bitte überprüfen Sie die Angaben für jede Person, ergänzen Sie fehlende Angaben oder führen Sie notwendige Korrekturen durch (z.B. bei Heirat). Überprüfen Sie bitte auch, ob die „Stellung zum HV“ korrekt vergeben wurde!

Falls es eine Person gibt, die vorübergehend abwesend ist, z.B. im Krankenhaus oder längere Zeit verreist, wählen Sie bitte die entsprechende Angabe in „Lebt im HH?“ aus und geben Sie bitte den Monat („Seit M?“) und das Jahr („Seit J?“) der Abwesenheit dazu an. Für verzeigte Personen füllen Sie bitte zusätzlich die B3-Informationen (Klick auf „B3“) aus.

In der Spalte „Fragebogen“ finden Sie den für die Person vorgesehenen Fragebogen. Bitte führen Sie alle hier vorgesehenen Interviews durch und vergessen Sie bitte nicht, zusätzlich auch das Haushaltsinterview durchzuführen (siehe Sternchen „*)“).

Personen, die in der Vorwoche ein Interview ausdrücklich verweigert haben, sind in der Spalte „Hinweis“ mit einem „C“ bzw. „AC“ vermerkt. Sollte sich die Einstellung inzwischen geändert haben, führen Sie dieses Jahr ein Interview durch.

In der Spalte „Ergebnis“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemerkungen zu jeder Person aus dem Menü aus. Sollte ein Interview nicht möglich sein, oder sollte die Person für ein Interview nicht bereit sein, so vermerken Sie bitte die Gründe in der folgenden Spalte „Erläuterungen“ und wählen Sie bitte aus dem Menü der Spalte „Erwerbsstatus“ dazu den passenden Eintrag aus.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.J	M/W	Stellung zum HV	Nationalität	Lebt im HH?	seit M?	seit J?	Fragebogen	Hinw.	GKEV	Ergebnis	Erläuterungen	Erwerbsstatus
B3_01*	Paul	Muster	1946	m	Haushaltsvorstand	Deutsch	Ja, lebt im HH	-	-	-	Personen		EV	-	-	-
B3_02	Viktoria	Muster	1950	w	Ehegatte/-in	Deutsch	Ja, lebt im HH	-	-	-	Personen			-	-	-
B3_03	Anne	Muster	1972	w	weibliches Kind	Deutsch	Nein, lebt nicht	3	2016	2016	Personen			-	-	-
B3_04	Paul	Muster	1982	m	weibliches Kind	Deutsch	Ja, lebt im HH	-	-	-	Personen			-	-	-
B3_05	Susanne	Beispiel	2009	w	Nichte/Neffe	Deutsch	Ja, neues HH	12	2015	2015	Personen			-	-	-
+B3														-	-	-

Haushalt abschließen

Im nächsten Bildschirm erscheint dann wieder die gewohnte Personenübersicht aus COMPASS32, in der die neue Person mit angezeigt wird und von Ihnen für das Interview ausgewählt werden kann. Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt in „Mein Infratest“ gehen, ist die neue Person, die Sie im COMPASS32 für das Interview mit aufgenommen haben, bereits mit angelegt. Wenn alle weiteren Informationen für die Haushaltsliste ausgefüllt sind, schließen Sie den Haushalt wie gewohnt ab.

Sie als Interviewer tragen grundsätzlich die Verantwortung für die korrekte und vollständige Durchführung der Interviews – auch wenn Sie in Ausnahmefällen Zusatzfragebogen zum Selbstausfüllen in einem Haushalt hinterlassen und später wieder dort abholen!

3 Die Fragebogen 2016 – ein Überblick

Neben „Mein Infratest“ (CAPI) gibt es 2016 insgesamt **15 Fragebogenfassungen**, die wir Ihnen in den folgenden Abschnitten erläutern:

- 3.1** Haushaltsfragebogen
- 3.2** **Personen**fragebogen für Wiederbefragte
- 3.3** **Personenbio**fragebogen für Neubefragte
- 3.4** Jugendfragebogen
- 3.5** Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“
- 3.6** Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“
- 3.7** Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“
- 3.8** Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“
- 3.9** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“
- 3.10** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“
- 3.11** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“
- 3.12** Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“
- 3.13** Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 – Kurzfassung“
- 3.14** Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“
- 3.15** Formular „Einverständniserklärung“

Bitte beachten Sie:

Für einen gültigen Haushalt **müssen sowohl ein Haushalts- sowie mindestens ein Personen(bio)interview** vorliegen. Das sind die Basisinformationen, die für jeden Haushalt erhoben werden müssen. Andernfalls kann er nicht ausgewertet werden.

Wozu die vielen biographischen Zusatzfragebogen?

Die Zusatzfragebogen helfen dabei, die Entwicklung eines Menschen von Geburt an zu dokumentieren. Durch die detaillierte Erfassung von kompletten Lebensläufen können wichtige Erkenntnisse über das LEBEN der Menschen IN DEUTSCHLAND gewonnen werden.

3.1 Haushaltsfragebogen

Der Haushaltsfragebogen muss **in jedem Fall einmal für jeden Haushalt** beantwortet werden. Ohne den Haushaltsfragebogen sind alle anderen Fragebogen des Haushalts unbrauchbar!

Bitte führen Sie das Haushaltsinterview mit dem **Haushaltsvorstand bzw. der Person durch, die sich mit den Belangen des Haushalts am besten auskennt**.

Bei „alten Haushalten“ führen Sie das Interview nach Möglichkeit wieder mit derselben Person durch wie im Vorjahr. Wir haben für Sie im Adressenprotokoll diejenige Person mit einem **Sternchen (*)** gekennzeichnet, die bei der letzten Befragung den Haushaltsfragebogen beantwortet hat.

Bei **neuen Haushalten wird in der Regel die Person den Haushaltsfragebogen beantworten, die diesen Neu-Haushalt gegründet hat**; wenn mehrere Personen zum Neu-Haushalt gehören, führen Sie das Haushaltsinterview mit dem Haushaltsmitglied durch, das sich am besten mit den Belangen des Haushalts auskennt.

Wichtige Hinweise zum Haushaltsfragebogen:

- **Filterführung in Frage 1:**

Die Frage, ob der Haushalt noch an der gleichen Adresse wie im letzten Jahr wohnt, ist eine zentrale Filterfrage. Die Veränderung in der Haushaltszusammensetzung ist essentiell. Für alle Haushalte, die bei der letzten Befragung an derselben Adresse interviewt wurden, geht es nach Frage **1** mit Frage **8** weiter. Ist ein gesamter Haushalt umgezogen, oder einzelne Personen sind ausgezogen und haben einen Neuhaushalt gegründet, müssen auch die Fragen **2** bis **7** zum Wohnumfeld beantwortet werden. **Bitte achten Sie hier auf die Richtigkeit der Angaben, da wir sonst ggf. Fragen zum Wohnumfeld nacherheben müssen.**

- **Fragen 8 bis 41: Wohnsituation, Eigentümer, Mieter**

Diese Fragen richten sich wieder an alle Haushalte. Zuerst wird gefragt, wie die Wohnsituation ist (Fragen **8–12**) und ob es im letzten Jahr einen Eigentümerwechsel gegeben hat (Fragen **13–15**). Anschließend richten sich die Fragen **16–30** an Eigentümer, die Fragen **31–41** an Mieter.

- **Fragen 42 bis 73: Zweitwohnung, Einnahmen, Ausgaben, Belastungen, Vermögenswerte**

Der nächste Fragenblock richtet sich wieder an alle Haushalte. Mit den Fragen **42–44** möchten wir herausfinden, ob die Haushalte noch eine Zweitwohnung haben und wo sich diese befindet. In den anschließenden Fragen **45–65** geht es um Einnahmen, Ausgaben, Belastungen und Vermögenswerte des gesamten Haushaltes, **zum Teil differenziert nach In- und Ausland**. In den Fragen **66–67** geht es um den Bezug staatlicher Leistungen im Vorjahr und zum Zeitpunkt des Interviews. Die Fragen **68–73** zielen hingegen auf die gegenwärtigen Einkünfte und Ausgaben des gesamten Haushalts mit allen darin wirtschaftenden Personen ab.

- **Fragen 74 bis 77: Ausstattung des Haushalts**

Hier finden Sie in 2016 einen Fragenkatalog zum Thema Ausstattung, Versorgung und Reisen des Haushalts. Zusätzlich wird in den Fragen **76–77** gefragt, ob und welche Tiere es im Haushalt gibt.

- **Fragen 78 bis 86: Pflegebedürftige Personen im Haushalt**

Es kommt immer wieder vor, dass hier Personen genannt werden, die dem Haushalt gar nicht angehören, die aber benannt werden, weil sie auch von Angehörigen des Haushalts pflegerische Betreuung erhalten. **Deshalb vergewissern Sie sich bitte immer, ob eine hier angegebene Person tatsächlich mit im Haushalt lebt!**

- **Fragen 87 bis 97: Kinder im Haushalt**

Die Fragen **87–97** beziehen sich auf alle Kinder im Haushalt, die 2000 oder später geboren wurden.

3.2 Personenfragebogen für Wiederbefragte

Der Personenfragebogen **muss von jeder Befragungsperson** im Haushalt beantwortet werden, **die 1998 oder früher geboren wurde** und bereits an dieser Befragung teilgenommen hat. Ohne den Personenfragebogen sind eventuell erforderliche Zusatzfragebogen unbrauchbar!

Warum werden viele Fragen Jahr für Jahr aufs Neue gestellt? Weil nur auf diese Weise Entwicklungen und Veränderungen langfristig beobachtet und eingeordnet werden können. Und auch wenn alles beim Alten geblieben ist, ist das ein wichtiges Ergebnis für die Langzeitanalysen.

Der **Geburtsjahrgang 1999** beantwortet nicht den Personenfragebogen, sondern den **Jugendfragebogen**.

Wichtige Hinweise zum Personenfragebogen:

- **Die wichtigsten Filterführungen:**

Bitte achten Sie auf die korrekte Filterführung bei den Fragen **17, 22, 25, 31, 32, 40, 93, 131, 154 und 158**.

Bitte beachten Sie im Besonderen: In Frage **31** muss grundsätzlich eine Nennung gemacht werden. Es handelt sich um die **Haupterwerbstätigkeit** einer Person. Darunter fallen auch geringfügige und unregelmäßige Beschäftigungen.

- **Fragen 1 bis 16: Ihre Lebenssituation heute**

Im Fragenkomplex Ihre Lebenssituation heute geht es um die persönliche Zufriedenheit mit den Lebensumständen bzw. deren Einschätzung im Hinblick auf die eigene Erwerbstätigkeit, Ausbildung oder Arbeitslosigkeit sowie auf das Freizeit- und Alltagsverhalten.

- **Fragen 17 bis 39: Was war im letzten Jahr?**

Im Abschnitt Was war im letzten Jahr geht es darum, ob im Jahr 2015 eine Ausbildung beendet (Fragen **17–21**), eine Weiterbildung gemacht (Fragen **22–24a**) oder eine berufliche Tätigkeit beendet (Fragen **25–30**) wurde. Als Überleitung zum nächsten Fragenkomplex wird die zentrale Filterfrage zur aktuellen Erwerbstätigkeit (Frage **31**) gestellt bzw. Fragen bei Erwerbslosigkeit (Fragen **32–39**).

■ **Fragen 40 bis 104: Erwerbstätigkeit**

Der Fragenkatalog zu Erwerbstätigkeit und Einkommen bildet sozusagen das Rückgrat der gesamten Untersuchung und ist daher auch am umfangreichsten. Wir bitten Sie, bei diesen Fragen größte Sorgfalt walten zu lassen.

Der Fragenkomplex setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Fragen **40–47** (Stellenwechsel), Fragen **48–86** (derzeitige Erwerbstätigkeit), Fragen **87–90** (Erwerbsjahr 2015), Fragen **91–92** (Steuerklassen), Fragen **93–98** (Nebenerwerbstätigkeiten), Fragen **99–103** (Einkommen 2015 und im letzten Monat, Rente), Frage **104** (Erwerbskalender 2015).

■ **Fragen 105 bis 142: Gesundheit und Krankheit**

Im Fragenteil Gesundheit und Krankheit werden die regulären Themen Gesundheitszustand und -verhalten sowie Krankenversicherung abgefragt. Achten Sie bitte auf die Filterführung in Frage **125** und **131**.

■ **Fragen 143 bis 153: Einstellungen und Meinungen**

Im Fragenteil Einstellungen und Meinungen geht es wie immer um politische Einstellungen und generell um das Interesse an Politik und Gesellschaft (Fragen **143–148**). Die Fragen **149–150** behandeln Meinungen zur und eigene Aktivitäten in der aktuellen Flüchtlingssituation. Mit den Fragen **151–153** wird nach dem Familien- und Freundeskreis gefragt.

■ **Fragen 154 bis 170: Familiäre Situation und Herkunft**

Der letzte Fragenkomplex ist überschrieben mit Familiäre Situation und Herkunft.

Im ersten Abschnitt wird nach Familienstand und familiärer Situation gefragt (Fragen **154–157**). Danach geht es weiter mit Fragen zu Staatsangehörigkeit und Herkunftsland (Fragen **158–168**). Bitte beachten Sie bei diesen Abschnitten die wichtigen Filterfragen **158** sowie **161**, die es sorgfältig zu befolgen gilt. In Fragen **169–170** geht es um finanzielle Unterstützungen sowie um Veränderungen in der familiären Situation ab 2015.

■ **Frage 171 bis 175: (Lebens-)Zufriedenheit**

Anhand von Bildern soll in den Fragen **171–174** die Zufriedenheit zu einzelnen Themen abgefragt werden. Die abschließende Frage **175** ist für Langzeitanalysen sehr wichtig. Anhand dieser Frage kann abgelesen werden, wie sich die individuelle Lebenszufriedenheit eines Menschen über Jahre und Jahrzehnte hin entwickelt und inwieweit die Einschätzungen über die zukünftige Lebenszufriedenheit eines Menschen mit der Gegenwart übereinstimmen. In einigen Fällen kann hier bereits ein Zeitraum von rund 30 Jahren überblickt werden!

■ **Frage 176 und 177 CAMCES-Modul: Ausländische Abschlüsse**

Für alle Befragungspersonen, die dieses Jahr zum ersten Mal den Personenfragebogen beantwortet, wird in der Frage **176** gefragt, ob eine berufliche Ausbildung oder ein Studium außerhalb Deutschlands abgeschlossen wurden. Ist dies der Fall, verortet **das CAMCES-Modul (Frage 177)** den ausländischen Abschluss in einer hinterlegten Datenbank. Da es sich hier um eine Fremdsoftware handelt, ist die Ladezeit bei der erstmaligen Benutzung relativ lang. Um die Ladezeit in der Interviewsituation zu verkürzen, führen Sie bitte vorab ein Testinterview durch. Wenn die Befragungsperson einen Abschluss im Ausland erreicht hat, soll in diesem Modul der Abschluss in der entsprechenden Landessprache von der Zielperson genannt werden. Hierfür erscheint nach Eingabe des ersten Buchstaben eine Auswahlliste der möglichen Abschlüsse.

■ **Frage 178: Zeichen-Zahlentest**

Der Zeichen-Zahlentest soll mit allen Befragungspersonen durchgeführt werden. Nach einer kurzen Übung sollen die Befragungspersonen selbst Zahlen zu Zeichen zuordnen. Da Zeichen und Zahlen sprachungebunden sind, sollten vorhandene Sprachhürden kein Hindernis darstellen. Der Test selbst dauert 90 Sekunden.

■ **Frage 179: Frage nach dem Einverständnis**

Dies ist die Frage nach dem Einverständnis der Befragungsperson, die Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu verknüpfen. Sie wird nur dann eingeblendet, wenn die zu befragende Person dazu ausgewählt wurde. Legen Sie an dieser Stelle das Formular zur Einwilligung vor und lassen es sich vom Interviewpartner unterschreiben. **Bitte beachten Sie:** wir benötigen beides zusammen – die Zustimmung im Interview und die unterschriebene Einverständniserklärung (siehe dazu auch Kapitel 3.15).

3.3 Personenbiofragebogen für Neubefragte

Der Personenbiofragebogen richtet sich an **alle Personen im Haushalt, die 1998 und früher geboren sind und dieses Jahr zum ersten Mal** an der Befragung **teilnehmen**. Dieser Fragebogen ist wesentlich umfangreicher, da er sowohl die Lebenslauffragen integriert als auch migrationsbezogene Fragen enthält, die für die Wiederbefragten bereits in den Vorjahren erhoben wurden.

Ohne den **Personenbiofragebogen** sind eventuell erforderliche Zusatzfragebogen unbrauchbar!

Wichtige Hinweise zum Personenbiofragebogen:

■ **Fragen 1 bis 5: Herkunft**

Hier geht es um die Herkunft. Die Fragen **3** (Geburtsort in oder außerhalb Deutschlands, also kein Migrationshintergrund oder selbst zugezogen), **4** (Migranten der 2. Generation) und **5** (Eltern als Vertriebene in Folge des 2. Weltkriegs nach Deutschland gekommen) haben eine zentrale Filterfunktion für das weitere Interview. Bitte achten Sie hier besonders auf das korrekte Ausfüllen!

■ **Fragen 6 bis 41: Migrationsbiografie**

Diese Fragen befassen sich mit der Migrationsbiografie, abhängig davon, ob man selbst nach Deutschland zugezogen ist (Fragen **6–29**) oder der Migrationshintergrund über die Eltern (2. Generation) besteht (Fragen **31–41**).

■ **Fragen 42 bis 59: Staatsangehörigkeit**

Dieser Fragekomplex befasst sich zum einen mit dem Thema Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus (Fragen **42–50**). Weitere Themen sind hier die Absicht in Deutschland zu bleiben (Fragen **51–52**) sowie Benachteiligung und Fragen zum Herkunftsland (Fragen **53–59**).

■ **Fragen 60 bis 64: Sprachkenntnisse**

Für alle Befragungspersonen mit Migrationshintergrund wird in diesem Abschnitt erfasst, wie gut sie die deutsche Sprache und die Sprache ihres Herkunftslandes sprechen, schreiben und lesen können (Fragen **60–63**) und ob sie Sprachkurse besucht haben (Frage **64**).

■ **Fragen 65 bis 73: Erwerbstätigkeit vor Zuzug**

Dieser Fragenteil richtet sich an alle selbst zugezogenen Befragungspersonen. Er erfasst, in wie weit sie vor Ihrem Zuzug bereits erwerbstätig waren, in welcher beruflichen Stellung sowie welchem Wirtschaftszweig und erfragt außerdem das letzte monatliche Nettoeinkommen (Frage **71**). Diese Frage ist besonders sorgfältig zu beachten, da es sich vor allem für Zugezogene, die schon lange in Deutschland leben, um eine schwierige Angabe handelt. Frage **72** soll dieser Komplexität mit Hilfe einer Skala entgegenwirken.

■ **Fragen 74 bis 86: Erster Job in Deutschland**

Dieser Fragenteil richtet sich ebenfalls nur an selbst zugezogene Befragungspersonen. In Ergänzung zum vorherigen Abschnitt wird hier nach dem ersten Job in Deutschland gefragt. Bitte beachten Sie die für die Filterführung wichtige Frage **74**.

■ **Fragen 87 bis 95: Partnerschaftliche Beziehungen bei der Zuwanderung**

In diesem Abschnitt wird erfragt, ob die Befragungsperson vor ihrem Umzug in einer festen Beziehung war (Fragen **87–88**) und in wie weit diese Partnerschaft Einfluss auf die Entscheidung für die Auswanderung hatte (Fragen **89–91**). Anschließend wird gefragt, wer zuerst nach Deutschland gekommen ist (Frage **92–94**) bzw. zuerst eine Beschäftigung in Deutschland aufgenommen hat (Frage **95**).

■ **Fragen 96 bis 112: Berufstätigkeit**

Dieser Fragenkomplex beinhaltet Fragen zur ersten beruflichen Tätigkeit und in wie weit man diese noch ausübt (Fragen **96–105**). Für die weitere Filterführung beachten Sie bitte die Frage **106**. Die Fragen **107–112** erfassen die letzte berufliche Tätigkeit.

■ **Fragen 112 bis 138: Kindheit und Elternhaus**

Der Fragenkatalog umfasst die Themen Kindheit und Elternhaus. Zunächst werden einige Fragen zu den Eltern gestellt (Fragen **112–128**) und wie man die ersten 15 Lebensjahre verbracht hat (Fragen **129–131**). Im Anschluss geht es um Fragen die schulische Leistungen sowie Freizeitaktivitäten betreffend (Fragen **132–137**). Der Lebenslaufkalender ab dem 15. Lebensjahr (Frage **138**) erhebt Informationen zu Schule und Beruf.

■ **Fragen 139 bis 169: Ihre Ausbildung und Abschlüsse**

Der Abschnitt Ihre Ausbildung und Abschlüsse beinhaltet Fragen nach Abschlüssen und Ausbildungen in Deutschland sowie im Ausland (Fragen **139–153**). Für Ausbildungen, die im Ausland gemacht wurden, schließen sich Fragen nach deren Anerkennung und zu eventuellen Nachqualifizierungsmaßnahmen an (Fragen **154–167**). Der Abschnitt schließt mit Fragen zu zukünftigen Ausbildungs- oder Hochschulabschlüssen (Fragen **168–169**).

■ **Fragen 170 bis 177: Familiäre Situation**

Hier geht es um Geschwister (Frage **170**), Kinder (Frage **171**) sowie Partnerschaft und Ehe (Frage **173–177**).

■ **Fragen 178 bis 193: Ihre Lebenssituation heute**

Im Fragenkomplex Ihre Lebenssituation heute geht es um die persönliche Zufriedenheit mit den Lebensumständen bzw. deren Einschätzung im Hinblick auf die eigene Erwerbstätigkeit, Ausbil-

derung oder Arbeitslosigkeit sowie das Freizeit- und Alltagsverhalten. Zu beachten sind die Zeitsprünge zwischen den Fragen **180–182** und in der Frage **184**, bei denen zudem nach der Zufriedenheit vor dem Zuzug gefragt wird.

■ **Fragen 194 bis 197: Weiterbildung**

Dieser Abschnitt thematisiert die berufliche Weiterbildung im letzten Jahr.

■ **Fragen 198 bis 207: Erwerbstätigkeit**

Die Frage **198** stellt eine wichtige Filterfrage dar und muss auf jeden Fall beantwortet werden. Für alle derzeit nicht Erwerbstätigen schließen sich die Fragen **199–207** an.

■ **Fragen 208 bis 247: Ihre derzeitige Erwerbstätigkeit**

Dieser Fragenkatalog zur derzeitigen Erwerbstätigkeit undzeitigem Einkommen bildet sozusagen das Rückgrat der gesamten Untersuchung und ist daher auch am umfangreichsten. Wir bitten Sie, bei diesen Fragen größte Sorgfalt walten zu lassen.

Der Fragenkomplex setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Fragen **208–225** (derzeitige Erwerbstätigkeit), Fragen **226–231** (Arbeitsbedingungen), Fragen **232–233** (Einkommen im letzten Monat und tarifliche Bindung), Fragen **235–237** (Arbeitsintensität und Ausstattung), Fragen **238–243** (Nebenerwerb) sowie Fragen **244–247** (Einkommen im letzten Monat und im letzten Jahr, Rente).

■ **Fragen 248 bis 255: Gesundheit und Krankheit**

Im Fragenteil Gesundheit und Krankheit werden die regulären Themen Gesundheitszustand und Krankenversicherung abgefragt. Achten Sie bitte auf die Filterführung in Frage **252**.

■ **Fragen 256 bis 272: Einstellungen und Meinungen**

Im Fragenteil Einstellungen und Meinungen geht es wie immer um politische Einstellungen und generell um das Interesse an Politik und Gesellschaft – sowohl gegenwärtig (Fragen **256–258**) als auch für Zugezogene damals in deren Heimatland (Fragen **259–261**). Die Fragen **262–265** behandeln Meinungen zur und eigene Aktivitäten in der aktuellen Flüchtlingssituation. Mit den Fragen **266–268** wird nach dem Familien- und Freundeskreis gefragt. Anschließend sind noch Fragen zu Religion und Zahlungen von Interesse (Fragen **269–272**).

■ **Frage 273:**

Dies ist die Frage nach dem Einverständnis der Befragungsperson, die Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu verknüpfen. **Alle Neubefragten** werden nach diesem **Einverständnis** gefragt. Legen Sie an dieser Stelle das Formular zur Einwilligung vor und lassen es sich vom Interviewpartner unterschreiben. **Bitte beachten Sie:** wir benötigen beides zusammen – die Zustimmung im Interview und die unterschriebene Einverständniserklärung (siehe dazu auch Kapitel 3.3).

3.4 Jugendfragebogen

Der Jugendfragebogen soll von allen **Befragungspersonen des Geburtsjahrgangs 1999**, die zum Haushalt gehören und jetzt das Befragungsalter erreicht haben, beantwortet werden. **Aus daten-**

schutzrechtlichen Gründen ist in diesem Jahr das Einholen des Einverständnisses der Eltern/Erziehungsberechtigten für die Teilnahme zwingend nötig. Dennoch sollen die Jugendlichen bei der Beantwortung nicht beeinflusst werden.

Das Datenschutzblatt wurde diesbzgl. angepasst. **Das CAPI-Interview beginnt deshalb mit der Frage ob die Eltern/Erziehungsberechtigten mit der Teilnahme einverstanden sind. Das Interview kann nur dann durchgeführt werden.**

Warum ein eigener Jugendfragebogen? Weil viele Fragen aus dem Personenfragebogen für diese Altersgruppe ungeeignet sind und jugendrelevante Themen im Personenfragebogen nicht berücksichtigt werden können. Aus diesem Grund wurde dieser eigens auf die Jugendlichen zugeschnittene Fragebogen geschaffen. Er setzt sich zusammen aus wichtigen Themenkomplexen aus dem Personenfragebogen sowie speziell auf diese Altersgruppe zugeschnittene Fragen. Der rote Jugendfragebogen ist das **Hauptbefragungsinstrument** für diese Personengruppe.

Aus dem Personenfragebogen stammende Themen sind: Teilnahme am Erwerbsleben und Arbeitsverdienst (Fragen **4–6** und **8**); Staatsangehörigkeit (Fragen **72–77**); Risikobereitschaft (Frage **96**) Gesundheitszustand, Körpergröße, Gewicht und psychische Verfassung (Fragen **99–102**); politische Einstellungen (Fragen **103–105**); sowie die für Längsschnittanalysen wichtige Frage nach der Lebenszufriedenheit (Frage **107**).

Aus dem Personenbiofragebogen stammen die Fragen zu den Themenkomplexen Ausbildung (**35–37**, **56–57**), Herkunft, Muttersprache, Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsstatus (**66–78**) sowie Kindheit und Elternhaus (Fragen **82**, **83–92**), dabei auch die komplexe Frage **81** nach den Geschwistern.

Der Jugendfragebogen des Migrationssamples Fortführung geht an einigen Stellen genauer auf Befragungspersonen mit Migrationshintergrund ein. Entsprechend der Zielgruppe interessiert bei den Jugendlichen beim Thema „Herkunft“, ob ein Migrationshintergrund vorliegt. Ist dies der Fall, interessiert in den Folgefragen der Einreise- und Aufenthaltsstatus sowie Sprachkenntnisse. Im Elternmodul wird ebenfalls nach Fragen für Personen mit und ohne Migrationshintergrund differenziert.

Frage **108** ist die **Frage nach dem Einverständnis** der Befragungsperson, die Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu verknüpfen. Sie wird nur dann eingeblendet, wenn die zu befragende Person dazu ausgewählt wurde. Legen Sie in diesem Fall das Formular zur Einwilligung vor und lassen es unterschreiben. Zur Erinnerung: **wir benötigen beides zusammen - die Zustimmung im Interview und die unterschriebene Einverständniserklärung** (siehe dazu auch Kapitel 3.15).

Bei den Fragen **32**, **54**, **67**, **72** und **83** achten Sie bitte unbedingt auf die richtige Filterführung! Zusätzlich führen Sie bitte ausschließlich mit dieser Personengruppe den kognitiven Test „**Lust auf DJ**“ (Denksport und Jugend) durch.

3.5 Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“



Der Zusatzfragebogen „Lust auf DJ“ soll von allen **Befragungspersonen des Geburtsjahrgangs 1999** beantwortet werden und zwar **immer zusammen mit dem Jugendfragebogen**.

Es ist für die wissenschaftlichen Analysen von entscheidender Bedeutung, dass dieser Test mit den Jugendlichen **ausschließlich persönlich-mündlich** durchgeführt wird. Hiervon darf es **keine Ausnahmen** geben! Sie fungieren hier als Testleiter!

Alle zu befragenden Jugendlichen **müssen die Zeitvorgaben bei den einzelnen Fragen exakt einhalten!** Um das zu gewährleisten, erhalten Sie zusammen mit Ihren Unterlagen **einen Kurzzeitmesser**.

Die Erfahrung hat uns erfreulicherweise gelehrt, dass Jugendliche diese kniffligen Aufgaben zumeist richtig gern lösen. Als **Dankeschön für den Test** überreichen Sie bitte jedem Testteilnehmer eine Powerbank, also eine tragbare Ladestation für das Handy.

3.6 Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“



Der Ausbau „kindbezogener“ Befragungsinstrumente im Rahmen der SOEP-Datenerhebung stellte in der vergangenen Dekade eine kontinuierliche und zentrale Weiterentwicklung der Lebenslaufinformationen im SOEP dar. Mit dem vorangegangenen Pretest in 2015 und der SOEP-Erhebung 2016 steht ein wichtiger Ausbauschritt für die Weiterentwicklung lebenslaufbezogener Angaben von Minderjährigen, die in teilnehmenden SOEP-Haushalten leben, bevor.

Der neue Zusatzfragebogen „Frühe Jugend“ soll von **Kindern des Geburtsjahrgangs 2002** selbständig beantwortet werden (wie der Schülerfragebogen). Zudem ist aber das Einholen des **Einverständnisses der Eltern** für die Teilnahme der zu befragenden 14- bis 15-Jährigen **zwingend nötig**. Im

CAPI-Interview wird deshalb zu Beginn gefragt, ob die Eltern/Erziehungsberechtigten mit der Teilnahme einverstanden sind. Sollten Sie das Interview in PAPI durchführen, bestätigen Sie mit Ihrer Unterschrift am Ende des Fragebogens, dass das Einverständnis vorlag. Bitte achten Sie darauf, dass die Kinder beim Beantworten der Fragen nicht beeinflusst werden.

Als **Dankeschön für das Ausfüllen** des Fragebogens überreichen Sie bitte jedem Kind ein Uhrenmännchen „Time Man“.

3.7 Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“

Leben in Deutschland
Befragung 2016
zur aktuellen Lage
der Haushalte

Fragebogen für Schülerinnen und Schüler

Ihren Fragebogen bringt bitte an jeder Klassen- oder Hausversammlung mit, um ihn an die Befragung zu übergeben.

Der Fragebogen ist für Sie als Schülerin oder Schüler bestimmt. Sie werden aufgefordert, die Fragen selbstständig zu beantworten. Es ist wichtig, dass Sie die Fragen ehrlich und nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- 1. Der Fragebogen ist für Sie als Schülerin oder Schüler bestimmt. Sie werden aufgefordert, die Fragen selbstständig zu beantworten. Es ist wichtig, dass Sie die Fragen ehrlich und nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.
- 2. Sie müssen alle Fragen beantworten. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, schreiben Sie das Wort "weiß nicht" in den dafür vorgesehenen Feldern.
- 3. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Sie sind herzlich eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Wenn Sie nicht teilnehmen möchten, schreiben Sie das Wort "nein" in den dafür vorgesehenen Feldern.

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 1. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 2. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 3. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Der Zusatzfragebogen „Schülerinnen und Schüler“ soll **von allen Kindern des Geburtsjahrgangs 2004** selbstständig beantwortet werden. Es geht dabei um Fragen und Einschätzungen zur eigenen Person, zu Schule, Familie und Freunden.

Auch wenn das Einholen des **Einverständnisses der Eltern** für die Teilnahme der zu befragenden 11- bis 12-Jährigen **zwingend nötig** ist, ist darauf zu achten, dass die Kinder bei der Auskunft nicht beeinflusst werden, sondern selbstverantwortlich alle Fragen beantworten. Auch hier beginnt das CAPI-Interview mit der Frage, ob die Eltern/Erziehungsberechtigten mit der Teilnahme einverstanden sind. Sollten Sie das Interview in PAPI durchführen, bestätigen Sie mit Ihrer Unterschrift am Ende des Fragebogens,

dass das Einverständnis vorliegt.

Als **Dankeschön für das Ausfüllen** des Fragebogens überreichen Sie bitte jedem Kind ein Puzzle „*Ei des Columbus*“.

NEU: Mit 2016 hat sich *die Farbe* des Zusatzfragebogens von Neongrün auf Orange geändert!

3.8 Zusatzfragebogen „Mutter und Kind“

Leben in Deutschland
Befragung 2016
zur aktuellen Lage
der Haushalte

Fragebogen: „Mutter und Kind“

Ihren Fragebogen bringt bitte an jeder Klassen- oder Hausversammlung mit, um ihn an die Befragung zu übergeben.

Der Fragebogen ist für Sie als Mutter oder Vater bestimmt. Sie werden aufgefordert, die Fragen selbstständig zu beantworten. Es ist wichtig, dass Sie die Fragen ehrlich und nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

- 1. Der Fragebogen ist für Sie als Mutter oder Vater bestimmt. Sie werden aufgefordert, die Fragen selbstständig zu beantworten. Es ist wichtig, dass Sie die Fragen ehrlich und nach bestem Wissen und Gewissen beantworten. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.
- 2. Sie müssen alle Fragen beantworten. Wenn Sie eine Frage nicht beantworten können, schreiben Sie das Wort "weiß nicht" in den dafür vorgesehenen Feldern.
- 3. Die Antworten werden streng vertraulich behandelt und werden nur für statistische Zwecke verwendet.

Sie sind herzlich eingeladen, an der Befragung teilzunehmen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Wenn Sie nicht teilnehmen möchten, schreiben Sie das Wort "nein" in den dafür vorgesehenen Feldern.

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 1. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 2. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Bitte vor Übergabe unbedingt anfragen: 3. Lebensjahr

in Meiner Klasse: in der Klasse: in der Klasse:

Der Fragebogen „Mutter und Kind“ soll **für alle seit dem 01.01.2015 geborenen Babys** beantwortet werden, **die uns noch nicht bekannt sind** (das heißt, die in „Mein Infratest“ noch nicht von TNS Infratest eingetragen wurden).

Wenn Sie also feststellen, dass es in einem Haushalt ein **seit der letzten Befragung neu geborenes Baby** gibt, dann soll die **Mutter bitte diesen kleinen Zusatzfragebogen beantworten**. Da es hierbei auch um den Verlauf von Schwangerschaft und Geburt geht, richtet er sich ausschließlich an die Mütter. Sollten auch Väter den Wunsch äußern, den Fragebogen zu beantworten, weisen Sie bitte darauf hin, dass es aus analytischen Gründen wichtig ist, dass der Fragebogen ausschließlich von den Müttern ausgefüllt wird, wenngleich über etliche Fragen zum Kind der Vater gewiss ebenso gut Bescheid weiß.

Und bitte nicht vergessen: **Tragen Sie das neu geborene Familienmitglied mit Geburtsjahr und Geburtsmonat sowie Vornamen, Familiennamen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit in „Mein Infratest“ ein!**

3.9 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“

The booklet is titled 'Leben in Deutschland' and is part of the 'IHD 2016' survey. It is specifically for the 'Zusatzfragebogen: „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“'. The cover features a cartoon mouse and the TNS Infratest logo. It includes instructions for parents to fill out the questionnaire about their child's development and behavior.

Der Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ richtet sich an **Mütter von Kindern ausschließlich des Geburtsjahrgangs 2013**. Hier wird thematisch an den vorausgegangenen Fragebogen „Mutter und Kind“ angeknüpft.

Es kann natürlich vorkommen, dass ein Kind dieses Geburtsjahrgangs erst später in einen Haushalt eingezogen ist. Aber auch dann soll der Kurzfragebogen beantwortet werden. Ebenso ist auch hier vorgesehen, dass **die Mutter die Fragen beantwortet**, da sie sich meist am besten mit den Befindlichkeiten des Kindes auskennt (so geht es in Frage 3 um das Thema „Stillen“).

Anhand dieses Fragebogens soll dokumentiert werden, wie sich das Kind seit der Geburt entwickelt hat. Es geht dabei um seinen Gesundheitszustand, was für Verhaltensweisen und Fertigkeiten es zeigt und wie seine Betreuung geregelt wird.

3.10 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“

The booklet is titled 'Leben in Deutschland' and is part of the 'IHD 2016' survey. It is specifically for the 'Zusatzfragebogen: „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“'. The cover features a cartoon mouse and the TNS Infratest logo. It includes instructions for parents to fill out the questionnaire about their child's development and behavior.

Der Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 5 oder 6 Jahren“ richtet sich an **Mütter von Kindern ausschließlich des Geburtsjahrgangs 2010**, also Kinder, die kurz vor der Einschulung stehen. Auch hier wird thematisch an den vorausgegangenen Fragebogen „Ihr Kind im Alter von 2 oder 3 Jahren“ angeknüpft.

Es kann natürlich vorkommen, dass ein Kind dieses Geburtsjahrgangs erst später in einen Haushalt eingezogen ist. Auch dann soll der Kurzfragebogen bitte beantwortet werden.

Auch hier ist die **Mutter als Auskunftsperson** vorgesehen. Da es aber nicht mehr um Themen wie Schwangerschaft, Geburt oder Stillen geht, kann ausnahmsweise auch einmal der Vater den Fragebogen beantworten.

3.11 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“

Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 7 oder 8 Jahren“ richtet sich an **Mütter und Väter von Kindern, die 2008 geboren wurden** und die tatsächlich mit im Haushalt leben – egal ob es sich um leibliche, adoptierte, Pflege- oder Stiefkinder handelt.

Bitte achten Sie darauf, dass **pro Kind immer beide Eltern** (sofern beide im Haushalt leben) **je einen Fragebogen beantworten**. Für jedes 2008 geborene Kind sollte also ein Fragebogen von der Mutter und einer vom Vater vorliegen.

Sollte von beiden im Haushalt lebenden Eltern nur ein Elternteil auskunftsbereit sein, dann **versuchen Sie nach Möglichkeit die Angaben von der Mutter zu erhalten**. Generell haben wir erfreulicherweise die Erfahrung gemacht, dass unsere Befragten beim Thema Kinder gern Auskunft geben.

Im Fragebogen geht es nicht nur um die Fertigkeiten der Kinder, sondern auch um die Wünsche und Vorstellungen der Eltern im Zusammenhang mit der schulischen und persönlichen Entwicklung. Darüber hinaus wird auch nach den Einschätzungen der Mütter und Väter über ihre Rolle als Eltern und Erzieher gefragt.

3.12 Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“

Der Zusatzfragebogen „Ihr Kind im Alter von 9 oder 10 Jahren“ **richtet sich wieder in erster Linie an die Mütter und betrifft alle Kinder, die 2006 geboren wurden**.

Schwerpunkthemen sind neben dem schulischen Werdegang sowie der Planung des weiteren Schul- bzw. Ausbildungswegs des Kindes die Betreuungssysteme, die für das Kind in Anspruch genommen werden, seine Verhaltensweisen, Freizeitaktivitäten und sein Gesundheitszustand.

3.13 Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“

Leben in Deutschland
Personenfragebogen 2015 - Nachbefragung
Kurzfassung

Der Zusatzfragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“ ist **für alle Zielpersonen vorgesehen, die ihren Personenfragebogen im Vorjahr nicht ausfüllen konnten**, die Teilnahme aber nicht ausdrücklich verweigert hatten.

In „Mein Infratest“ sind diese Personen in der Spalte „Hinweis“ mit einem **A** gekennzeichnet.

Wenn Sie es schaffen, eine Person erneut für ein Interview zu gewinnen: Der Fragebogen „Nachbefragung 2015 - Kurzfassung“ soll **zusätzlich zum Personenfragebogen** beantwortet werden und dient dazu, Lücken im Längsschnitt zu schließen. Das gleiche gilt, wenn eine Person, die zusätzlich mit dem Code C gekennzeichnet ist, Bereitschaft zeigt, dieses Jahr an der Befragung teilzunehmen. **Dieser Fragebogen liegt im CAPI vor und ist dem Personenfragebogen nachgeschaltet** – als Papierversion kann er in Ausnahmefällen angefordert werden.

3.14 Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“

Leben in Deutschland
Befragung 2015
Die verstorbene Person

Der Zusatzfragebogen „Die verstorbene Person“ richtet sich an alle Zielpersonen, in deren Haushalt bzw. Familie es **im Jahr 2015** einen Todesfall gab. D.h. idealerweise wird er von jeder Person im Haushalt beantwortet, die einen Personenfragebogen ausgefüllt hat. Sinn des Fragebogens ist, mehr über die Umstände und Auswirkungen von Todesfällen in oder im Umkreis von Familien herauszufinden.

Das ist natürlich ein schwieriges Thema, das mehr Fingerspitzengefühl erfordert, als bei den „Mutter-und-Kind-Fragebogen“. Wir bitten Sie daher, äußerst behutsam vorzugehen, wenn Sie Zielpersonen mit diesem Fragebogen konfrontieren – insbesondere, wenn der Todesfall erst relativ kurz zurückliegt. Im Sinne eines vollständigen Befragungszyklus zu einem „LEBEN IN DEUTSCHLAND“ von der Geburt bis zum Tod, schließt sich mit diesem Fragebogen der Kreis altersdifferenzierter Erhebungsinstrumente.

NEU: Bitte tragen Sie auf der Vorderseite die **Personennummer** der verstorbenen Person ein, **sofern** Ihnen diese **bekannt** ist.

3.15 Formular „Einverständniserklärung“

Das Formular ist eine 'Einverständniserklärung zur Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)'. Es enthält Felder für Name, Geburtsdatum, Geburtsort, Matrikelnummer und eine Unterschrift. Es gibt auch eine Rubrik für 'Bemerkungen' und eine 'Zurücksendung' an das IAB.

Für wissenschaftliche Untersuchungen ist es zunehmend wichtig, mehr über die Erwerbsbiographie von Menschen zu erfahren und bei statistischen Analysen zu berücksichtigen. Darum werden auch dieses Jahr ausgewählte Personen um eine Einverständniserklärung gebeten, um die Befragungsdaten zusätzlich mit den sog. „Integrierten Erwerbsbiographien“ (IEB) des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, die alle Meldungen zu sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungszeiten und Zeiten der Arbeitslosigkeit enthält, zu verknüpfen.

Die einzuholende Einverständniserklärung zur Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Daten der Integrierten Erwerbsbiographien wurde für beide Stichproben bereits in den letzten Jahren bzw. im letzten Jahr vorgenommen. **In 2016 sollen alle neuen Befragungspersonen nach**

dem Einverständnis gefragt werden. Also alle Personen, die dieses Jahr das erste Mal an der Befragung teilnehmen – **auch die Jugendlichen des Jahrgangs 1999.** Datenschutzrechtlich gibt es hier grundsätzlich keine Bedenken! Wichtig ist, dass die Person in der Lage ist, die Konsequenzen der Verwendung ihrer Daten zu überblicken und sich daher verbindlich zu äußern. Die „*Richtlinie zum Umgang mit Adressen in der Markt- und Sozialforschung*“ bejaht diese Einsichtsfähigkeit von 14- bis 17-jährigen. Sollten Sie sich dennoch einmal unsicher sein, können Sie zusätzlich das Einverständnis der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten einholen.

Zusätzlich sollen in der Stichprobe M2 alle Personen nach dem Einverständnis gefragt werden, die diese im letzten Jahr verweigert haben oder bei denen uns leider im letzten Jahr keine Informationen diesbezüglich mitgeteilt wurden.

Die Kennzeichnung der ausgewählten Personen erfolgt in „Mein Infratest“ durch „EV“ in der Spalte „GK/EV“.

Im **Personen(bio)- bzw. Jugendinterview** muss **zudem die Frage zum Einverständnis am Ende der Fragebogen beantwortet werden.** Bei den ausgesuchten Personen überreichen Sie bitte das entsprechende Formular. Weisen Sie an dieser Stelle nochmals auf den Datenschutz und die Freiwilligkeit hin! Lassen Sie die Befragungsperson das Formular in Ruhe lesen. Wenn sie sich bereit erklärt, zu unterschreiben, überprüfen Sie auf dem ausgefüllten Formular die Haushalts- und Personennummer. Senden Sie das vollständig ausgefüllte Formular dann an uns zurück. Nur wenn das Einverständnis **sowohl im CAPI als auch durch die unterschriebene Einwilligung vorliegt**, darf die Verknüpfung der Daten erfolgen.

Teilen Sie uns bitte auch mit, wenn die ausgewählte Person die Einverständniserklärung nicht ausfüllen bzw. unterschreiben möchte, indem Sie auf dem Formular den entsprechenden Ausfallgrund nennen und ebenfalls an uns zurückschicken.

Für alle Befragungspersonen, die uns bereits im Vorfeld bekannt waren, nutzen Sie bitte die personalisierten Einverständnisformulare. Für alle Befragungspersonen, die uns im Vorfeld nicht bekannt waren, verwenden Sie bitte die Blanko-Formulare, die Ihrer Sendung beilagen und tragen Haushalts- und Personennummer ein. Senden Sie bitte alle Einverständnisformulare an uns zurück – egal, ob das Einverständnis erteilt wurde oder nicht. Wird das Einverständnis nicht erteilt, notieren Sie bitte den Grund auf dem Einverständnisformular. Rücksendeumschläge liegen Ihrer Sendung bei.

Grundsätzlich gilt für das gesamte Migrationssample Fortführung mit der sehr spezifischen Zielgruppe von Personen mit Migrationshintergrund und damit verbundenen Sprachhürden, dass die Einsicht in die Bedeutung der Verknüpfung gegeben sein muss. **Zur Erinnerung: die Entscheidung, die Einverständniserklärung nicht in andere Sprachen zu übersetzen, wurde bewusst getroffen!** Nur wer in der Lage ist, die Bedeutung der Verknüpfung der Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten allein zu überblicken, darf diese unterschreiben.

Bitte verwenden Sie für das Migrationssample Fortführung nur das dafür vorgesehene Formular zur Einverständniserklärung (ohne Sozialversicherungsnummer), und nicht das der Altstichproben!

4 Glossar für Fachausdrücke im Fragebogen

Abendgymnasien	ermöglichen befähigten Berufstätigen, in einem Zeitraum von mindestens drei Jahren die Hochschulreifeprüfung abzulegen. Für die Aufnahme in den Hauptkurs muss eine abgeschlossene Berufsausbildung bzw. eine mindestens 3-jährige geregelte Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Die Dauer bis zur Vorbereitung auf die Abiturprüfung beträgt in der Regel drei bis vier Jahre (sechs bis acht Semester).
Abendrealschulen	führen Berufstätige in Abendkursen zum Realschulabschluss. Die Schulbesuchsdauer beträgt in der Regel zwei Jahre oder vier Semester.
Abfindung	Unter Abfindungen sind Entschädigungszahlungen zu verstehen, die der Arbeitnehmer als Ausgleich für die mit der Auflösung des Beschäftigungsverhältnisses verbundenen Nachteile, insbesondere des Verlustes des Arbeitsplatzes, erhält.
Agentur für Arbeit	Siehe → „Bundesagentur für Arbeit“
Altersteilzeit	Siehe → „Vorruhestand“
Altersgrenze	Als Altersgrenze wird die Vollendung eines bestimmten Lebensjahres als Voraussetzung für einen Rentenanspruch bezeichnet. Nach § 35 Satz 2 SGB VI liegt die Regelaltersgrenze derzeit beim 67. Lebensjahr – nur wer vor dem 1.1.1947 geboren wurde, kann noch mit 65 Jahren in die gesetzliche Rente eintreten. Bestimmte Altersrenten können bereits mit dem 60. oder 63. Lebensjahr bezogen werden (etwa Altersrente wegen Schwerbehinderung). Auch mit Rentenabschlägen ist eine vorzeitige Inanspruchnahme der Altersrente möglich.
Angestellte	Zu den Angestellten zählen alle nicht-beamteten Gehaltsempfänger, also alle kaufmännischen und technischen Angestellten sowie Verwaltungsangestellte, auch wenn sie in leitender Stellung (Direktor, Prokurist) tätig sind. Maßgebend für die Zuordnung ist der Arbeitsvertrag und nicht die Art der Versicherung.
Arbeitslosigkeit/ Arbeitslos-Meldung beim Arbeitsamt	Als „Arbeitslose“ gelten alle Personen, die nicht oder nur geringfügig erwerbstätig sind, gleichzeitig jedoch eine Arbeit suchen. Nicht immer, jedoch in den meisten Fällen, sind die Betroffenen gleichzeitig bei der Agentur für Arbeit (Arbeitsamt) oder dem zuständigen Job-Center arbeitslos gemeldet.
Arbeitsunfähigkeit	Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn die bisherige Beschäftigung oder Tätigkeit wegen Krankheit oder Gebrechen nicht mehr ausgeführt werden kann. Eine bestehende Arbeitsunfähigkeit muss nicht mit einer Erwerbsminderung im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung einhergehen.
Arbeitsverdienst	<p><u>Brutto-Arbeitsverdienst</u></p> <p>1. Arbeitnehmer</p> <p>Einbezogen werden sollen alle erhaltenen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Akkord-, Bandarbeits- und Prämienzuschläge ■ Provisionen, Leistungs-, Schmutz- und Gefahrenzulagen ■ Montagezuschläge ■ Zuschläge für Mehrarbeit/Überstunden und Feiertagsarbeit ■ Nacht- und Schichtarbeitszulagen,

	<ul style="list-style-type: none"> ■ sonstigen tariflichen oder individuell vereinbarten Vergütungen wie Familien- und Kinderzuschläge, Wohnungszuschüsse, Sachbezüge, Essensgelder und Fahrtkostenerstattungen des Arbeitgebers. <p>Nicht einbezogen werden sollen alle</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einmaligen Sonderzahlungen wie etwa Urlaubsgeld oder 13./14. Monatsgehalt, ■ einmalige Gratifikationen, Jubiläums-Sonderzahlungen, ■ alle Arbeitgeber-Beiträge zur freiwilligen Kranken- und Pflegeversicherung. <p>2. Selbständige</p> <p>Selbständige geben nach Möglichkeit ihre persönlichen monatlichen (Brutto-) Einkünfte aus Gewerbebetrieb oder selbständiger Tätigkeit gegebenenfalls laut dem letzten vorliegenden Einkommensteuer-Bescheid an. Dabei sind steuerliche Vergünstigungen unberücksichtigt zu lassen und Veräußerungsgewinne abzuziehen. Der Monatswert ergibt sich aus den Jahreseinkünften dividiert durch 12.</p> <p>Netto-Arbeitsverdienst</p> <p>Bruttoarbeitsverdienst bzw. bei Selbständigen Bruttoeinkünfte pro Monat abzüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Lohn-/Einkommensteuer <p>Beiträgen zur Sozialversicherung.</p>
<p>Arbeitslosengeld I</p>	<p>Arbeitslosengeld ist eine Leistung der Arbeitslosenversicherung, die bei Eintritt der Arbeitslosigkeit und abhängig von weiteren Voraussetzungen gezahlt wird. Arbeitslosengeld I (ALG I) wird von der Bundesagentur für Arbeit (Arbeitsämter) ausgezahlt und ist eine der Entgeltersatzleistungen des Arbeitsförderungsrechts (SGB III).</p> <p>Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, wer arbeitslos ist, sich persönlich beim Arbeitsamt gemeldet und die Anwartschaftszeit erfüllt hat. Das heißt, man muss in den letzten drei Jahren vor Entstehung des Anspruchs mindestens zwölf Monate bei der Bundesanstalt für Arbeit versicherungspflichtig gewesen sein. Die Höhe des Arbeitslosengeldes richtet sich grundsätzlich nach dem durchschnittlichen (pauschalierten) Netto-Arbeitsentgelt der letzten 52 Wochen vor Eintreten der Arbeitslosigkeit.</p> <p>Arbeitslose mit mindestens einem unterhaltsberechtigten Kind erhalten 67 % des Netto-Arbeitsentgelts.</p> <p>Arbeitslose ohne Kinder bekommen 60 %.</p> <p>Wer direkt nach der bestandenen betrieblichen Berufsausbildung arbeitslos wird, dessen Arbeitslosengeld wird auf der Basis von mindestens 50 % des Arbeitslohns berechnet, den er als Facharbeiter erhalten würde. Während des Bezugs von Arbeitslosengeld ist man sozialversichert. Die Beiträge zur Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung zahlt dabei das Arbeitsamt. Die Dauer des Anspruchs auf Arbeitslosengeld beträgt für jüngere Arbeitslose mindestens sechs Monate, höchstens aber zwölf Monate. Das Arbeitslosengeld I ist im Unterschied zum Arbeitslosengeld II</p>

	(früher: Arbeitslosenhilfe) nicht an das Kriterium der Bedürftigkeit (Bedürftigkeitsprüfung) geknüpft.
Arbeitslosengeld II (ALG II)	<p>Arbeitslosengeld II ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Arbeitslosengeld II haben erwerbsfähige Hilfebedürftige, die das 15. Lebensjahr vollendet haben. Nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Sozialgeld. Sofern kein erwerbsfähiger Hilfebedürftiger innerhalb der Bedarfsgemeinschaft vorhanden ist, haben Hilfebedürftige Anspruch auf Sozialhilfe. Das ALG II umfasst die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung, die nicht von der Regelleistung umfassten einmaligen Leistungen sowie einen Zuschlag zum ALG II. Das Arbeitslosengeld II ist bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Die monatlichen Regelleistungen für leistungsberechtigte Personen betragen seit dem 1.1.2015:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 399 € (= 100 %) für erwachsene Personen, die allein stehend oder alleinerziehend sind oder deren Partner minderjährig ist (2014 = 391 €), ■ 360 € für volljährige Partner (Ehe, Lebenspartnerschaft, eheähnliche Gemeinschaft) (2014 = 353 €), ■ 234 € für Kinder unter 6 Jahren (2014 = 229 €), ■ 267 € für Kinder von 6 bis einschließlich 13 Jahren (2014 = 261 €), ■ 302 € für Kinder bzw. Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren (2014 = 296 €), ■ 320 € für junge Erwachsene ab 18 bis unter 25 Jahren, die bei den Eltern wohnen (oder auch für Personen zwischen 15 und unter 25 Jahren, die ohne Zusicherung des kommunalen Trägers umgezogen sind).
Arbeitszeitkonto	Ein Arbeitszeitkonto ist ein Mitarbeiter-Konto, auf dem Abweichungen der tatsächlichen Arbeitszeit von der betrieblich vereinbarten Arbeitszeit festgehalten werden. Bei einem Arbeitszeitkonto mit jahresbezogenem Ausgleich wird der Zeitausgleich – mit dem Ziel, Ist-Zeit und Vertragszeit zur Deckung zu bringen – innerhalb eines Jahres angestrebt. Dabei ist die Vergütung von der tatsächlichen Arbeitszeit unabhängig und wird in verstetigten Monatsbeträgen bezahlt.
Ausbildungsberuf	<ul style="list-style-type: none"> ■ Nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung werden Ausbildungsverordnungen erlassen. Sie bestimmen, welche Ausbildungsberufe staatlich anerkannt werden und was in ihnen mindestens gelernt werden muss. Dadurch wird für diese Berufe eine geordnete und bundeseinheitliche Berufsausbildung gewährleistet. Anerkannte Ausbildungsberufe werden in der Regel in einer praxisorientierten Ausbildung in einem Betrieb erlernt und durch den mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmten Berufsschulunterricht ergänzt. Zurzeit sind rund 350 Ausbildungsberufe staatlich anerkannt. Daneben gibt es weitere Berufe mit (schulisch) geregelten Ausbildungsgängen, die in den einzelnen Bundesländern anerkannt werden. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Man kann diese in der Wirtschaft (Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft, freie Berufe, Hauswirtschaft) und in der Verwaltung (zum Beispiel Bundesbehörden, Landesbehörden, Städte, Gemeinden) erlernen.

BAföG	<p>Abkürzung für: Bundesausbildungsförderungsgesetz. Gilt als Kürzel für eine staatliche Unterhaltsleistung an Auszubildende, die bedürftig sind und folgende Ausbildungseinrichtungen besuchen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Universitäten/Hochschulen ■ Fachhochschulen und Akademien ■ Weiterführende allgemein bildende Schulen, Berufsfachschulen und Fachschulen wie etwa Abendhauptschulen, Berufsaufbauschulen, Abendrealschulen, Fachoberschulen, Abendgymnasien, Gymnasien, Kollegs und vergleichbare Einrichtungen. <p>BAföG-Leistungen bekommt man über das Amt für Ausbildungsförderung.</p>
Baujahr des Gebäudes	<p>Als Baujahr des Gebäudes gilt das Jahr der Bezugsfertigstellung. Bei Gebäuden, die durch Kriegsschäden teilweise unbenutzbar geworden waren und wiederhergestellt wurden, gilt das Jahr der ursprünglichen Errichtung, bei total zerstörten und wieder aufgebauten Gebäuden das Jahr des Wiederaufbaus als Baujahr. Bei Um-, An- und Erweiterungsbauten ist das ursprüngliche Baujahr des Gebäudes maßgebend.</p>
Beamtenausbildung	<p>Erstausbildungen im Rahmen des öffentlichen Dienstes, die zur Einstellung als Beamter des</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ einfachen ■ mittleren ■ gehobenen und ■ höheren Dienstes führen. <p>Fachliche Fortbildungen von Beamten (in der Regel der Besuch von Verwaltungsakademien) sind hier nicht gemeint, sondern bei „Weiterbildung“ anzukreuzen.</p>
Beiträge zur Sozialversicherung	<p>Sozialversicherungsbeiträge umfassen alle Arbeitnehmerbeiträge zur</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ gesetzlichen Rentenversicherung ■ Arbeitslosenversicherung ■ Krankenversicherung ■ Pflegeversicherung, <p>die vom Arbeitgeber unmittelbar vom Lohn/Gehalt abgezogen werden (bei Pflichtversicherten Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung). Bei freiwilliger Krankenversicherung zählt als Beitrag zur Sozialversicherung nur der Arbeitnehmeranteil zur Krankenversicherung; der dem Arbeitnehmer ausgezahlte Arbeitgeberanteil zählt nicht zum Bruttoverdienst. Nicht hinzugezählt werden zudem einmalige Beitrags-Nachentrichtungen Selbständiger zur Rentenversicherung sowie Beiträge zur privaten Lebensversicherung.</p>
Berufliche Rehabilitation	<p>Das sind Ausbildungsmaßnahmen zur Wiedereingliederung (körperlich) Behinderter in das Berufsleben. Diese Maßnahmen schließen in der Regel an medizinische Rehabilitationsmaßnahmen an.</p>
Berufsakademie (BA)	<p>Eine Berufsakademie (BA) ist eine Studieneinrichtung im tertiären Bildungsbereich, die ein Studium mit Praxisbezug anbietet. Die theoretische Ausbildung an der Berufsakademie ist mit der praktischen Ausbildung in einem Unternehmen verknüpft (duales System). Berufsakademien vergeben ihre Abschlüsse als staatliche Abschlussbezeichnungen. Bewerber schließen einen dreijährigen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen ab, wo auch eine Hälfte der Ausbildung stattfindet. Die andere Hälfte der Ausbildung findet an der Berufsakademie statt,</p>

	<p>wobei Theorie- und Praxisphasen im Rhythmus von etwa drei Monaten wechseln. Für ein Studium an einer Berufsakademie muss der Nachweis der fachgebundenen oder allgemeinen Hochschulreife erbracht werden. Außerdem ist ein Ausbildungs- bzw. Praktikumsvertrag mit einem Unternehmen für den Zeitraum des BA-Studiums erforderlich. Die Ausbildungsbetriebe müssen dabei bestimmte Voraussetzungen erfüllen (vor allem eine personelle wie sachliche Eignung, die in den Studien- und Ausbildungsplänen der jeweiligen Fachrichtungen vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte vermitteln zu können).</p> <p><i>Vgl. → Duale Hochschule</i></p>
Berufsfachschulen	<p>Sind Schulen mit voller Wochenstundenzahl, die in der Regel freiwillig nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht zur Berufsvorbereitung oder auch zur vollen Berufsausbildung ohne vorherige praktische Berufsausbildung besucht werden können. Berufsfachschulen sind von Fachschulen zu unterscheiden. Die Bildungsgänge an Berufsfachschulen sind je nach beruflicher Fachrichtung und Zielsetzung von unterschiedlicher Dauer (1-3 Jahre).</p>
Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	<p>Wird vor einer meist betrieblichen Berufsausbildung (Lehre) in der Regel als Vollzeitberufsschulunterricht besucht. Der erfolgreiche Besuch des Berufsgrundbildungsjahres kann auf die weitere Berufsausbildung in den dem jeweiligen Berufsfeld zugeordneten Berufen angerechnet werden. Das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) bietet die Möglichkeit für Schulabgänger, die keine reguläre Lehrstelle gefunden haben, ein staatliches Ausbildungsjahr auf einer Berufsschule zu absolvieren.</p>
Berufsschulen	<p>Einrichtungen im Rahmen der allgemeinen Schulpflicht. Sie werden in der Regel von Jugendlichen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss der praktischen Berufsausbildung besucht. Der Unterricht erfolgt in Teilzeitform und umfasst mindestens zwölf Stunden wöchentlich. Die Berufsschule entscheidet in Absprache mit den ausbildenden Betrieben, der Schulaufsicht und den zuständigen Stellen der Wirtschaft über die Verteilung des Unterrichts. Dabei steht eine Vielzahl von Organisationsformen zur Verfügung. So kann der Unterricht z. B. durchgängig an 2 Tagen pro Woche oder alternierend in einer Woche an 2 Tagen, in der nächsten Woche an einem Tag stattfinden. Er kann auch in zusammenhängenden Teilabschnitten (Blockunterricht) erteilt werden.</p>
Berufsunfähigkeit	<p>So wird die dauernde krankheits-, unfall- oder invaliditätsbedingte Unfähigkeit einer Person, ihren Beruf auszuüben, definiert. Ansprüche aus einer gesetzlichen Versicherung können in der Regel nach 5 Jahren Berufstätigkeit (60 Versicherungsmonate) geltend gemacht werden (BU-Rente); seit 1.1.2001 gelten die Verordnungen über die Erwerbsminderungsrente (siehe dort). Im Unterschied zur Erwerbsunfähigkeit liegt eine Berufsunfähigkeit auch dann vor, wenn der Betroffene gesundheitlich noch imstande wäre, einen anderen, jedoch möglicherweise sozial weniger angesehenen oder mit Einkommenseinbußen verbundenen Beruf auszuüben.</p>

Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)	(Berufsbefähigendes Jahr): Ist für solche Jugendliche eingerichtet, die nach Beendigung ihrer allgemeinen Schulpflicht weder in ein Ausbildungsverhältnis (Lehre) noch in eine weiterführende allgemeine oder berufliche Vollzeitschule bzw. in das Berufsgrundbildungsjahr eintreten.
Betreuungsgeld	<p>Das Betreuungsgeld ist eine Sozialleistung für Familien, die ihre Kinder im zweiten und dritten Lebensjahr ohne Inanspruchnahme öffentlicher Angebote (z. B. KiTas) betreuen möchten. Es wird unabhängig davon gezahlt, ob die Eltern erwerbstätig sind oder nicht.</p> <p>Die Rechtsgrundlage dafür ist im BEEG (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz) geregelt. Ab dem 1.8.2014 werden pro Kind vom Beginn des 15. bis zum Ende des 36. Lebensmonats monatlich jeweils 150 Euro gewährt, bei Bezug vor dem 1.8.2014 jeweils 100 Euro. Ein Bezug vor dem 15. Lebensmonat ist nur zulässig, wenn kein Elterngeldanspruch mehr besteht. Insgesamt wird Betreuungsgeld pro Kind nicht länger als 22 Monate gezahlt. Zuständig für die Gewährung sind die von den Landesregierungen dazu bestimmten Betreuungsgeldstellen. Auf Arbeitslosengeld I sowie auf Bafög wird das Betreuungsgeld nur angerechnet, wenn es 300 Euro übersteigt, also wenn es für mindestens vier, ab dem 1.8.2014 für mindestens drei Kinder gleichzeitig bezogen wird. Auf das Arbeitslosengeld II wird das Betreuungsgeld dagegen in voller Höhe angerechnet. Ein gleichzeitiger Bezug mit Elterngeld ist nicht möglich.</p>
Betriebliche Ausbildung (Lehre)	<p>Ausbildung in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-) Berufsschule. Abschluss als:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Facharbeiter (Industrie) ■ Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) ■ Geselle (Handwerk) <p>In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.</p>
Bundesagentur für Arbeit	Die Bundesanstalt für Arbeit führt seit 1.1.2004 den Namen „Bundesagentur für Arbeit“. Die ehemaligen Arbeitsämter heißen seither Agenturen für Arbeit.
Bundesfreiwilligendienst (BFD) 	<p>Der Bundesfreiwilligendienst wurde am 1.7.2011 von der Bundesregierung als Reaktion auf die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst eingeführt und soll die bestehenden Freiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr“ bzw. „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ ergänzen und so das bürgerschaftliche Engagement fördern. Potenzielle Freiwillige sind alle Personen nach Abschluss der Vollzeitschulpflicht und ohne Altersgrenze nach oben. Für den BFD wurde das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst (BFDG) eingeführt.</p> <p>Der Freiwillige soll ein angemessenes Taschengeld erhalten; der Betrag ist auf monatlich höchstens 336 Euro begrenzt (bei Teilzeiteinsatz wird er anteilmäßig gekürzt). Zusätzlich kann der Freiwillige Verpflegung, Unterkunft und Kleidung erhalten bzw. den entsprechenden Gegenwert ausbezahlt bekommen. Da der BFD als freiwilliges Engagement ein unentgeltlicher Dienst ist, stellen die Leistungen keinen Lohn, sondern eine Aufwandsentschädigung dar.</p> <p>In der Regel dauert der Bundesfreiwilligendienst zwölf Monate.</p>

	<p>Beim BFD handelt es sich grundsätzlich um einen ganztägigen Dienst. Für Freiwillige über 27 Jahren ist aber auch ein Teilzeitdienst möglich (mehr als 20 Stunden wöchentlich).</p> <p>Einsatzstellen werden sowohl von Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände (Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband etc.) angeboten, als auch von nicht verbandsgebundenen Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kinderheimen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Erholungsheimen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Einrichtungen des Zivil- und Katastrophenschutzes, sowie Trägern ökologischer Projekte und Kommunen.</p>
<p>Deutsche Rentenversicherung</p> 	<p>Nach der Organisationsreform der gesetzlichen Rentenversicherung vom 1.10.2005 ist auch die Trennung in „Bundesversicherungsanstalt für Angestellte“ und „Landesversicherungsanstalten für Arbeiter“ aufgehoben worden. Deutsche Rentenversicherung ist nun der Begriff, unter dem die Aufgaben der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland durch in <i>Bundesträger</i> und <i>Regionalträger</i> unterschiedene Körperschaften des öffentlichen Rechts wahrgenommen werden. <i>Deutsche Rentenversicherung</i> ist seither der gemeinsame Name und das gemeinsame Logo für alle beteiligten Rentenversicherungsträger, allerdings keine ihnen übergeordnete Behörde.</p> <p>Bundesträger sind die <i>Deutsche Rentenversicherung Bund</i> und die <i>Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See</i>.</p> <p>Die Namen der Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung bestehen aus der Bezeichnung „Deutsche Rentenversicherung“ sowie einem Zusatz für ihre jeweilige regionale Zuständigkeit.</p>
Duale Hochschule	<p>Unter Dualer Hochschule versteht man eine staatliche Einrichtung mit dualen Studiengängen.</p> <p>Als anwendungsorientiertes Studium besteht es aus einem wissenschaftlichen Studienteil und einer praktischen beruflichen Ausbildung. Die Studenten werden dabei abwechselnd an einer Hochschule und in einem staatlich anerkannten Beruf (Lehrberuf) ausgebildet. Der Lehrberuf endet außerhalb der Hochschule mit einem Gesellen-, Facharbeiter- oder Gehilfenbrief. Nach Abschluss des Studiums verleiht die Duale Hochschule den akademischen Grad eines Bachelor. Darauf aufbauend kann auch ein Masterstudiengang abgeschlossen werden. Voraussetzung für ein Studium an einer dualen Hochschule ist neben einem Zeugnis der Hochschulreife (allgemeine, fachgebundene oder Fachhochschulreife) ein Berufsausbildungsvertrag.</p> <p><i>Vgl. auch → Berufsakademie</i></p>
Eigene Rente bzw. Pension	<p>Durch eigene Erwerbstätigkeit (Pflichtversicherung) oder eigene freiwillige Versicherung erworbene Renten- bzw. Pensionsansprüche. (Nicht Witwen-/Witwer- oder Waisenrente!)</p>
Elterngeld	<p>Das Elterngeld ist eine ab 1. Januar 2007 geltende steuerfinanzierte Transferzahlung an Familien mit kleinen Kindern, die das Erziehungsgeld ersetzt. Es erreicht alle Eltern, die sich Zeit für ihre Neugeborenen nehmen und auf Einkommen verzichten. Das Elterngeld wird an Vater und Mutter für maximal 14 Monate gezahlt, beide können den Zeitraum frei</p>

	untereinander aufteilen. Ein Elternteil kann höchstens zwölf Monate allein nehmen, zwei weitere Monate sind als Option für den anderen Partner reserviert. Ersetzt werden 67 Prozent des wegfallenden bereinigten Nettoeinkommens, maximal 1800 € pro Monat. Das Mindestelterngeld, das Eltern erhalten, die vor der Geburt des Kindes nicht erwerbstätig waren, beträgt 300 €.
Erwerbstätigkeit	Auf Gelderwerb oder Erwerb geldwertähnlicher Leistungen gerichtete Tätigkeit. Keine ehrenamtliche Tätigkeit! Auch arbeitsvertraglich zustehender Urlaub rechnet als Zeit der Erwerbstätigkeit.
Erwerbsminderungsrente	Seit dem 1.1.2001 erhalten diejenigen Personen eine Erwerbsminderungsrente (EM-Rente), die teilweise oder vollständig erwerbsgemindert sind. Diese neue Rentenart ersetzt die bisherige Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente (vgl. dort). Voraussetzung für die teilweise und/oder volle EM-Rente ist, dass in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Erwerbsminderung drei Jahre Pflichtbeiträge gezahlt und die allgemeine Wartezeit von fünf Jahren erfüllt wird. Teilweise erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich mindestens drei, aber keine sechs Stunden tätig sein kann. Auf das Lebensalter kommt es dabei nicht an. Voll erwerbsgemindert ist, wer aus gesundheitlichen Gründen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt täglich keine drei Stunden mehr tätig sein kann.
Erwerbsunfähigkeit	Früher Invalidität. Unfähigkeit, eine Erwerbstätigkeit in gewisser Regelmäßigkeit auszuüben. Bezug einer Erwerbsunfähigkeits- bzw. Erwerbsminderungsrente von einem Träger der Deutschen Rentenversicherung. <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ergibt sich aus einem krankheits- bzw. behinderungsbedingten Zustand physischer oder psychischer Schwäche, der die Fähigkeit eines Menschen, seinen Lebensunterhalt durch Ausübung einer beruflichen Tätigkeit zu verdienen, verhindert oder einschränkt. Im Gegensatz zu einer festgestellten Behinderung bezieht sich die <u>Verminderte Erwerbsfähigkeit</u> ausschließlich auf die Leistungsfähigkeit im Berufsleben. Als erwerbsgemindert gelten Personen, die pro Tag keine sechs Stunden mehr arbeiten können. <u>Volle Erwerbsminderung</u> ist gegeben, wenn die Erwerbsfähigkeit derart eingeschränkt ist, dass die tägliche Arbeit weniger als drei Stunden lang ausgeübt werden kann. Unterschieden wird generell zwischen <u>Voller Erwerbsminderung</u> , <u>Teilweiser Erwerbsminderung</u> und (übergangsweise) <u>Teilweiser Erwerbsminderung bei Berufsunfähigkeit</u> .
Fachhochschulen	Fachbezogene Hochschulen, die eine allgemeine Hochschulreife (Abitur) oder eine spezielle Hochschulreife (Fachhochschulreife) voraussetzen.
Fachoberschulen	sind Einrichtungen, die in zwei Jahren zur Fachhochschulreife führen. Die Aufnahme in eine solche Schule setzt den Realschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss voraus. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum Studium an einer Fachhochschule.
Fachschulen	werden nach einer bereits erworbenen Berufsausbildung und praktischer Berufserfahrung, teilweise auch nach langjähriger praktischer Arbeitserfahrung oder mit dem Nachweis einer fachspezifischen Begabung besucht

	<p>und vermitteln eine weitergehende fachliche Fortbildung im Beruf. Die Dauer des Schulbesuchs liegt bei Vollzeitunterricht zwischen sechs Monaten und drei Jahren. Hierzu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ alle Meisterschulen ■ alle Technikerschulen <p>Berufsakademien und Berufsfachakademien</p>
Fortbildung, berufliche	<p>Berufliche Weiterbildung im erlernten Beruf nennt man Fortbildung. Sie hat verschiedene Ziele: In erster Linie soll sie zur Erhaltung und Erweiterung der in der Berufsausbildung erlernten Kenntnisse und Fähigkeiten beitragen. Dazu gehören die Anpassungsfortbildung sowie die Aufstiegsfortbildung zum Beispiel zum Meister und Techniker. Fortbildung kann aber zum Beispiel auch Frauen den Wiedereinstieg ins Berufsleben erleichtern, wenn sie wegen Kindererziehung zeitweilig ihren Beruf nicht ausgeübt haben. Fortbildung soll auch das Nachholen fehlender beruflicher Abschlüsse möglich machen. Arbeitnehmer können unter Umständen vom Arbeitsamt finanzielle Hilfen für ihre Fortbildung erhalten, wenn</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Weiterbildung notwendig ist, um Arbeitnehmer bei Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern oder um eine drohende Arbeitslosigkeit zu vermeiden, oder weil Arbeitnehmer keinen Berufsabschluss besitzen ■ ausreichend lang Beiträge zur Arbeitslosenversicherung gezahlt wurden ■ sie vor Beginn der Teilnahme durch das Arbeitsamt beraten wurden und ihnen das Vorliegen der Förderungsvoraussetzungen durch einen Bildungsgutschein bescheinigt wurde und <p>die Maßnahme und der Träger der Maßnahme für die Förderung zugelassen sind.</p>
Freie Berufe	<p>Hierzu gehören alle Personen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis mit einem Arbeitgeber stehen und in der Regel folgenden Berufsgruppen angehören: Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte, Vermessungsingenieure, Architekten, Handelschemiker, Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, beratende Volks- und Betriebswirte, vereidigte Buchprüfer (vereidigte Bücherrevisoren), Steuerbevollmächtigte, Heilpraktiker, Dentisten, Krankengymnasten, Journalisten, Bildberichterstatler, Dolmetscher, Übersetzer, Lotsen und ähnliche Berufe.</p>
Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	<p>Das Freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) ist ein Angebot an junge Frauen und Männer unter 27 Jahren, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die ein Jahr lang freiwillig in einer Einrichtung des Natur- und Umweltschutzes oder der Umweltbildung arbeiten und lernen wollen.</p> <p>Einsatzbereiche sind: Umweltbildung mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Biotoppflege, Kartierungs- & Messarbeiten, Schutzmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, ökologische Landwirtschaft, Forstämter und Waldarbeiten, Verwaltungsabläufe bei Verbänden und Umweltbehörden, Umweltlabors, Fairer Handel etc.</p>
Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)	<p>Ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ – im Bereich der Evangelischen Kirche wird es auch als Diakonisches Jahr bezeichnet) bietet jungen Menschen im Alter von 16-27 Jahren die Chance, vor Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums einen Einblick in soziale und pflegerische Berufe zu erhalten und sich unter der Anleitung von Fachkräften darin zu erproben. Es dauert mindestens sechs und höchstens 18 Monate, ausnahmsweise kann</p>

	<p>der Dienst bis zu 24 Monaten geleistet werden. Wer ein Freiwilliges Soziales Jahr absolviert, erhält Versicherungsschutz für den Krankheits- und Pflegefall, ebenso wie Kindergeld und Kinderfreibeträge (sofern das Gesamteinkommen die geltenden Beträge nicht übersteigt). Der Träger (oder die Einsatzstelle) übernimmt zudem die vollständigen Kosten für die Sozialversicherung (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil). Die Zeit des freiwilligen sozialen Jahres wird für die Altersvorsorge angerechnet. Die Freiwilligen sind rechtlich ähnlich gestellt wie Auszubildende.</p> <p>Seit dem 1. Juni 2008 finden sich die Regelungen gemeinsam mit denen des Freiwilligen Ökologischen Jahres im Jugendfreiwilligendienstgesetz (JFDG). Soweit nicht einvernehmlich die Anwendung des neuen Rechts für bestehende Dienstverhältnisse vereinbart wird, gilt für diese das alte Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres weiter.</p> <p>Mittlerweile werden in nahezu sämtlichen Bundesländern Plätze in Kindergärten, Kinder- und Jugendheimen, Freizeiteinrichtungen, Alten- und Behinderteneinrichtungen, Sozialstationen, anthroposophischen Einrichtungen, Tagungshäusern und Krankenhäusern angeboten.</p>
Gemeinnützige zusätzliche Arbeit (so genannte 1 Euro-Jobs)	<p>1-Euro-Jobs sind „Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung“. Sie stellen gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten dar und sollen den Arbeitslosen die Möglichkeit bieten, ihre Arbeitskraft für gemeinnützige Tätigkeiten einzusetzen, um den Kontakt zum Arbeitsmarkt nicht zu verlieren. Die Einrichtung erfolgt in der Regel durch die Kommunen in Absprache mit gemeinnützigen Trägern. Empfänger von Arbeitslosengeld II müssen solche Tätigkeiten annehmen oder müssen mit Leistungskürzungen rechnen. Sie erhalten dann eine Mehraufwandsentschädigung (auch kurz MAE) in der Regel in Höhe von ein bis zwei Euro pro Stunde), der nicht verrechnet wird. Arbeitsvermittlung geht allerdings vor, Empfänger von ALG II können 1-Euro-Jobs jederzeit beenden und eine reguläre Arbeit aufnehmen. Die Mehraufwandsentschädigung wird nicht als Einkommen auf das Arbeitslosengeld II angerechnet.</p>
Geringfügige Beschäftigung (Minijob/450-Euro-Job)	<p>Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung (Minijob, 450-Euro-Job) liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat 450 € nicht übersteigt. Zum 1. Januar 2013 wurde die Entgeltgrenze für geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse von 400 EUR auf 450 EUR angehoben. Gleichzeitig wurden Minijobs in der gesetzlichen Rentenversicherung versicherungspflichtig, wobei jedoch die Möglichkeit besteht, sich davon befreien zu lassen. Im Übrigen bleibt die Versicherungsfreiheit geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse unverändert. Wer bereits am 31. Dezember 2012 geringfügig beschäftigt ist, bleibt auch in der Rentenversicherung in dieser Beschäftigung versicherungsfrei, solange das Arbeitsentgelt 450 EUR nicht übersteigt.</p>
Gesamtschulen	<p>Organisatorische und/oder pädagogische Zusammenfassung mehrerer Schultypen – in der Regel Hauptschule, Realschule, Gymnasium.</p>
Gesamtunternehmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mit Gesamtunternehmen ist die Unternehmenseinheit gemeint, die im Arbeitsvertrag als Vertragspartner firmiert. Bei Mehrbetriebs-Unternehmen ist also nicht der einzelne Zweigbetrieb bzw. die einzelne Arbeitsstätte gemeint, sondern die übergeordnete Unternehmenseinheit. Bei multinationalen Unternehmen ist die übergeordnete deutsche Unternehmenseinheit (z.B. Deutsche Shell AG) gemeint. Beim

	öffentlichen Dienst ist die jeweilige Behörde, nicht der öffentliche Dienst insgesamt gemeint.
Gewerbliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für handwerkliche und industrielle Berufe der Güterherstellung und (meist den unmittelbaren Fertigungsprozess begleitende) Dienstleistungen. Nach Abschluss meist Status „Arbeiter“. Beispiele: Ausbildung zum Schlosser, Tischler, Maurer, etc.
Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> 1. bis 4. Klassenstufe; in einigen Bundesländern auch bis zur 6. Klassenstufe.
Grundsicherung	<p>Grundsicherung ist eine aus Steuergeldern finanzierte eigenständige Sozialleistung, die dem Sozialversicherungssystem (etwa Renten- und Arbeitslosenversicherung) gegenübersteht. Als Grund- oder Mindestsicherung werden bedarfsorientierte und bedürftigkeitsgeprüfte Sozialleistungen zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes bezeichnet. Hervorgegangen sind diese Leistungen aus der Armenhilfe.</p> <p>Im Sozialgesetzbuch besteht eine Unterteilung in Sozialhilfeleistungen nach dem SGB XII sowie Arbeitslosenunterstützung und -förderung nach dem SGB II.</p> <p>Es gibt einmal die Grundsicherungsleistungen der <u>Sozialhilfe</u> (SGB XII): <i>Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung</i> und <i>Hilfe zum Lebensunterhalt</i>. Weiterhin gibt es die <u>Grundsicherung für Arbeitsuchende</u> (SGB II): <i>Arbeitslosengeld II</i> (ALG II) und dazugehörend für Nichterwerbstätige (Kinder, Partner) das <i>Sozialgeld</i>.</p> <p>Anspruch auf Leistungen haben Personen:</p> <ul style="list-style-type: none"> die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen und Vermögen bzw. aus dem Einkommen und Vermögen des nicht getrennt lebenden Ehegatten oder des eheähnlichen Partners – soweit es deren Eigenbedarf übersteigt – bestreiten können. <p>Der Bedarf umfasst</p> <ul style="list-style-type: none"> den für den Antragsberechtigten maßgebenden Regelsatz zuzüglich 15% des Regelsatzes eines Haushaltsvorstandes nach dem Bundessozialhilfegesetz die angemessenen tatsächlichen Aufwendungen für Unterkunft und Heizung <p>gegebenenfalls anfallende Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge.</p>
Gymnasium	Eine weiterführende Schule des sekundären Bildungsbereichs, die zur Hochschulreife führt und im Normalfall unmittelbar an die Grundschule anschließt. Es gibt außerdem noch das Progymnasium (bis 10. Klassenstufe) und das Aufbaugymnasium (eine Schulform, die nach dem Realschulabschluss besucht werden kann und den Erwerb der zum Abitur notwendigen Kenntnisse der zweiten Fremdsprache ermöglicht). Das Abschlusszeugnis des Gymnasiums gilt als Befähigungsnachweis für das Studium an Universitäten und Hochschulen. Zu den Gymnasien zählen auch Fachgymnasien.
Hauptschulen	(5. bzw. 7.-9. bzw. 10. Klassenstufe) vermitteln eine allgemeine Bildung als Grundlage für eine praktische Berufsausbildung und bereiten in der Regel auf den Besuch der Berufsschule vor. Früherer Begriff: Volksschule
Handelsschule	Berufliche Vollzeitschule (Berufsfachschule) zur Ausbildung von kaufmännischen Fachkräften.

Haushalt	<i>Siehe → „Privathaushalt“</i>
Haushaltsneugründung	Eine Haushaltsneugründung liegt vor, wenn eine oder mehrere Personen einen neuen (Privat-)Haushalt im Sinne einer für sich (d. h. unabhängig von anderen, nicht im Haushalt lebenden Personen) wirtschaftenden Einheit aufbauen. Die bloße Veränderung der personellen Zusammensetzung eines bestehenden Haushalts durch Zuzug oder Geburt bzw. durch Wegzug oder Tod einzelner Personen gilt – ebenso wie der bloße Wohnungswechsel eines bestehenden Haushalts – nicht als Haushaltsneugründung. Wesentliches Kriterium ist vielmehr, dass eine neue, für sich wirtschaftende Einheit (Einpersonen-, Mehrpersonenhaushalt) entsteht; dabei ist unerheblich, ob der Lebensunterhalt selbst oder durch andere Personen außerhalb des Haushalts (z.B. Unterstützung von Verwandten, Unterhaltszahlung von geschiedenen Ehepartnern, Ausbildungsunterstützung von den Eltern u. ä.) gesichert ist.
Haushaltsvorstand	Bei der Bestimmung des so genannten Haushaltsvorstands geht es bei dieser Untersuchung vor allem darum, diejenige Person im Haushalt zu identifizieren, die am besten über die Belange des Gesamthaushalts und der anderen Haushaltsmitglieder Auskunft geben kann.
Heizkosten/ Warmwasserkosten	Bei den Heiz- und Warmwasserkosten ist überwiegend erst am Jahresende eine exakte Angabe über die Ausgaben im Monatsmittel des vorangegangenen Jahres möglich. Von den Mieterhaushalten wird in der Regel eine monatliche Pauschale im Vorgriff auf die endgültige Abrechnung der Heizperiode entrichtet. Die monatlichen Angaben sollten daher unter Berücksichtigung einer erwarteten Nachzahlung bzw. Erstattung in Abhängigkeit vom Verbrauch und der Preisentwicklung für Energie im laufenden Jahr geschätzt werden. Eigentümerhaushalte orientieren sich bei der Schätzung der Ausgaben für Heizung und Warmwasser an den Kosten im vergangenen Jahr. Für die monatlichen Ausgaben im laufenden Jahr sind hier die eventuell veränderten Verbrauchergewohnheiten und die Entwicklung der Energiepreise als wichtigste Einzelfaktoren zu berücksichtigen.
Hilfe in besonderen Lebenslagen	Leistungsart im Rahmen des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG, §27) an bedürftige Personen zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage. Hilfe in besonderen Lebenslagen gibt es in Form von <ul style="list-style-type: none"> ■ Hilfe zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage, ■ Hilfe bei Krankheit, vorbeugende und sonstige Hilfe, ■ Eingliederungshilfe für behinderte Menschen, ■ Blindenhilfe, ■ Hilfe zur Pflege, ■ Hilfe zur Weiterführung des Haushalts, ■ Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten, Altenhilfe.
Jobcenter	<ul style="list-style-type: none"> ■ Jobcenter sind Serviceeinrichtungen des öffentlichen Rechts für Landkreise oder Städte, die für die Durchführung der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II zuständig sind. Ihre Aufgabe ist es, Leistungen nach dem SGB II zu gewähren und durch „das Fördern und Fordern“ den betroffenen Personen Perspektiven und Möglichkeiten zu eröffnen, ihren Lebensunterhalt künftig aus eigenen Mitteln und Kräften langfristig und ohne weitere öffentliche Unterstützung zu

	bestreiten. Jobcenter betreuen seit 2005 Arbeitslosengeld-II-Bezieher. Damit sind sie für die Personengruppen zuständig, die bis 2004 Arbeitslosenhilfe oder Sozialhilfe erhielten, soweit diese jetzt Arbeitslosengeld II (ALG II bzw. „Hartz 4“) beziehen.
Kaufmännische Lehre	Betriebliche Berufsausbildung für eine Angestelltentätigkeit im kaufmännischen und Verwaltungs-Bereich. Beispiele: Ausbildung zu Industriekaufleuten, Verwaltungsangestellten, Bürofachkräften.
Kindergarten	Oberbegriff für Einrichtungen zur Betreuung von Kindern im Alter von 3 bis zum Schuleintritt (zunehmend findet eine Öffnung des Kindergartens nach unten statt, d.h. es werden auch Kinder im Alter von 2 Jahren aufgenommen).
Kindertageseinrichtung	Oberbegriff für alle Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wie z.B. Kinderkrippen und Kindergärten oder Einrichtungen mit altersgemischten Gruppen (teilweise umfassen Kindertageseinrichtungen auch Hortangebote, d.h. Angebote für Schulkinder).
Kindergeld	beantragt man bei den jeweils zuständigen Familienkassen. Es wird für alle Kinder bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres ausgezahlt, sofern sie sich noch in der Ausbildung befinden (ob die Kinder im Inland oder im Ausland leben ist dabei egal). Es beträgt bis Dezember 2009 pro Monat für das erste und zweite Kind jeweils 164 €, für das dritte Kind 170 €, für das vierte und jedes weitere Kind 195 €. Für das Jahr 2010 beschloss der Bundestag eine Erhöhung des Kindergeldes: Für das erste und zweite Kind werden monatlich 184 € gezahlt, für das dritte Kind 190 €, für das vierte und jedes weitere Kind 215 €. Für ein über 18 Jahre altes Kind wird kein Kindergeld gezahlt, wenn seine Einkünfte und Bezüge den Grenzbetrag von 7680 € im Kalenderjahr überschreiten.
Kinderhort	Einrichtung zur Betreuung von Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren (Schulkinder).
Kinderkrippe	Einrichtung zur Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. (Auch Kinderkrabbelstube: Für Kleinstkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren hier zuordnen).
Kindertagesstätte	auch Kinderladen, Kindertagesheime, Kindertageseinrichtungen. In der Regel ganztägige Betreuung für 3- bis 6-jährige.
Kindergeldzuschlag	<p>Der Kindergeldzuschlag (KiZ) nach § 6a Bundeskindergeldgesetz wurde zum 1. Januar 2005 eingeführt. Es handelt sich dabei um eine gezielte Förderung von gering verdienenden Familien mit Kindern. Ziel ist es, solchen Familien den Bezug von Arbeitslosengeld II mit seinen negativen Auswirkungen zu ersparen sowie zugleich den Arbeitsanreiz für die Eltern zu erhöhen. Der Kinderzuschlag ist eine ergänzende Maßnahme der „Hartz IV“-Gesetzgebung.</p> <p>Man erhält den vollen Kindergeldzuschlag von 140 Euro pro Kind, wenn das eigene Einkommen und das zum Lebensunterhalt verwendbare Vermögen dem ALG-II-Bedarf (persönlicher Bedarf plus angemessene Kosten der Unterkunft) für die erwachsenen Personen der Bedarfsgemeinschaft entspricht. Jeder Euro, der darüber hinausgeht, wird auf den Kinderzuschlag angerechnet. Wer weniger zur Verfügung hat, wird auf ALG II verwiesen.</p> <ul style="list-style-type: none"> Seit 2008 wird der Zuschlag bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen längstens bis zum Ende des 25. Lebensjahres gezahlt, bei Kindern ab 18 Jahren jedoch nur, soweit ein Anspruch auf Kindergeld besteht und das Kind noch im elterlichen Haushalt lebt.

Knappschaftsrente	Rentenversicherung der Beschäftigten in bergbaulichen Betrieben.
Kriegsopferversorgung	Versorgung von Kriegsopfern und deren Hinterbliebenen durch das Versorgungsamt.
Landwirtschaftliche Lehre	Betriebliche Berufsausbildung in der Landwirtschaft, zu der auch forstwirtschaftliche, gärtnerische und fischereiwirtschaftliche Ausbildungen gehören.
Landwirtschaftliches Wohngebäude	Außer dem Wohngebäude befinden sich auf dem Grundstück Einrichtungen/Bebauungen eines landwirtschaftlichen Betriebes (z.B. Stall, Scheune).
Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt	<p>Leistungsart der Sozialhilfe an bedürftige Personen, welche vom Sozialamt gewährt wird. Die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt erfolgt in Form von Unterstützungszahlungen, durch die der notwendige Lebensunterhalt gesichert werden soll, d.h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ernährung ■ Unterkunft ■ Kleidung ■ Körperpflege ■ Hausrat ■ Heizung ■ und sonstige persönliche Bedürfnisse. <p>Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt wird an Personen in Privathaushalten, aber auch Personen in Einrichtungen wie z.B. Pflegeanstalten, Altenheimen u. ä. gezahlt. In besonderen Bedarfslagen, die durch die laufende Hilfe nicht abgedeckt sind, kann zusätzlich auch eine einmalige Hilfe zum Lebensunterhalt gewährt werden.</p>
Lehre	<p>Betriebliche Ausbildung in einem Lehrbetrieb bei gleichzeitigem Besuch einer (Teilzeit-)Berufsschule (= betriebliche Berufsausbildung). Abschluss als:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Facharbeiter (z.B. Industrie) ■ Fachangestellter (z.B. Industriekaufmann) ■ Geselle (Handwerk). <p>In Sonderfällen kann der/die Auszubildende von der Berufsschulpflicht befreit sein.</p>
Leiharbeit / Zeitarbeit	<p>Arbeitnehmer werden häufig gar nicht im Betrieb oder Unternehmen ihres Arbeitgebers, sondern in Betrieben anderer Unternehmer beschäftigt. Bis heute hat sich noch keine einheitliche Begrifflichkeit für den Vorgang der gewerbsmäßigen Überlassung von Arbeitskräften (Arbeitnehmerüberlassung) durchgesetzt. Deshalb wird diese immer häufiger werdende Beschäftigungsform umgangssprachlich mit unterschiedlichen Begriffen wie „Leiharbeit“, „Zeitarbeit“, „gewerbliche Arbeitnehmerüberlassung“, „Personal-Leasing“, „temporäre Arbeit“, „Dienstleistung auf Zeit“ u. a. bezeichnet. „Zeit-Arbeit“ zielt auf die begrenzte Einsatzdauer in einem Betrieb und soll den vielfach negativ empfundenen Begriff „Leiharbeit“ ersetzen. Die wichtigste Form des Einsatzes in Drittbetrieben ist die Leiharbeit, bei der Arbeitnehmer auf Weisung ihres Arbeitgebers im Betrieb eines anderen Unternehmers nach dessen Weisung tätig werden, ohne ihr altes Arbeitsverhältnis zu beenden und ohne ein neues zu begründen. Die</p>

	<p>Leiharbeitnehmer erfüllen mit ihrer Tätigkeit beim Entleiher ihre Arbeitspflicht gegenüber ihrem ursprünglichen Arbeitgeber. Dieser erfüllt damit seine Verpflichtung aus dem mit dem Entleiher geschlossenen Arbeitnehmerüberlassungs- bzw. Personalleasingvertrag.</p>
Mietkosten	<p>Zur <i>Kaltmiete</i> hinzuzurechnen sind alle Umlagen für Wasser, Müllabfuhr, Antennenanschluss usw. sowie bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe. Nicht hinzuzurechnen sind die Strom-, Gas-, Heiz- und Warmwasserkosten. <i>Siehe auch → Wohnkosten</i></p>
Mittlere Reife	<p><i>Siehe → „Realschulen“</i></p>
Mutterschaftsgeld	<p>Nach dem Mutterschutzgesetz (MuSchG) erhält jede erwerbstätige Mutter 6 Wochen vor der Entbindung und nach Ablauf der Schutzfrist von 8 Wochen nach der Geburt (bei Früh- oder Mehrlingsgeburten: 12 Wochen) Mutterschaftsgeld. Zurzeit gewähren die gesetzlichen Krankenkassen maximal 13 € pro Kalendertag. Der Antrag für Mutterschaftsgeld kann erst mit der Bescheinigung eines Arztes oder Hebamme über den voraussichtlichen Geburtstermin bei der Krankenkasse gestellt werden. Die Bescheinigung darf nicht früher als sieben Wochen vor dem errechneten Geburtstermin und nicht nach der Entbindung ausgestellt sein.</p> <p>Frauen, die familien- oder privatversichert sind oder über die Bundesagentur für Arbeit bzw. das Sozialamt Berechtigungsscheine erhalten, und entweder zu Beginn der sechswöchigen Schutzfrist vor der Entbindung ein (auch geringfügiges) Arbeitsverhältnis (Heim-arbeitsverhältnis) hatten oder haben oder die während der Schutzfristen von einem Beamten- in ein Arbeitsverhältnis gewechselt sind, oder deren Arbeitsverhältnis während der Schwangerschaft oder der Schutzfrist nach der Entbindung vom Arbeitgeber mit Zustimmung der zuständigen Behörde aufgelöst wurde, erhalten ein reduziertes Mutterschaftsgeld (max. 210 €) von der Mutterschaftsgeldstelle des Bundesversicherungsamtes.</p> <p>Bei einer Beschäftigung im Rahmen eines Minijobs mit einem Verdienst von bis zu 390 € im Monat trifft den Arbeitgeber auch eine Pflicht zur Lohnfortzahlung. Eine gewährte Lohnfortzahlung des Arbeitgebers wird diesem von der zuständigen Minijob-Zentrale erstattet, muss aber vorher ordnungsgemäß angezeigt werden.</p> <p>Bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen, die während des Bezuges von Mutterschaftsgeld durch Fristablauf enden, entfällt der Arbeitgeberzuschuss zum Mutterschaftsgeld mit dem Ende des Beschäftigungsverhältnisses. In diesen Fällen muss das Mutterschaftsgeld neu berechnet werden. Gesetzlich krankenversicherte Mütter bekommen nach dem Ende des befristeten Arbeitsverhältnisses von der Krankenkasse Mutterschaftsgeld in Höhe des Krankengeldes. Private Krankenversicherungen zahlen in diesem Fall häufig kein Mutterschaftsgeld.</p>
Personal-Service-Agentur (PSA)	<p>Personal-Service-Agenturen (PSA) der Agentur für Arbeit vermitteln entweder in Kooperation mit Zeitarbeitsfirmen oder seit 2003 auch in Eigenregie Arbeitslose in Personal-Service-Agenturen mit dem Ziel, ehemals Arbeitslose an Betriebe „auszuleihen“, in denen nach einer einjährigen „Leihphase“ eine dauerhafte Beschäftigung zu erwarten ist. Dabei sind die</p>

	Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Während der Probezeit erhalten sie einen Nettolohn in Höhe des Arbeitslosengeldes, danach einen tariflich vereinbarten „PSA-Lohn“.
Pflegeperson	Pflegepersonen sind Personen, die einen Pflegebedürftigen nicht erwerbsmäßig wenigstens 14 Stunden wöchentlich in seiner häuslichen Umgebung pflegen, wenn der Pflegebedürftige Anspruch auf Leistungen aus der sozialen oder privaten Pflegeversicherung hat.
Privathaushalt	<p>Als Privathaushalt gilt jede Gesamtheit von Personen, die zusammen wohnen und wirtschaften, für die also in der Regel im Haushalt gemeinsam gekocht wird, die ihren Lebensunterhalt gemeinsam finanzieren usw. Auch für sich lebende Personen, die allein wohnen und wirtschaften, bilden einen (Einpersen-)Privathaushalt.</p> <p>Zu den Privathaushalten zählen ferner auch</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ so genannte „Privathaushalte im Anstaltsbereich“; das sind Personen, die zwar im Anstaltsbereich wohnen, jedoch für sich selbst wirtschaften, wie z.B. das Pfortner-Ehepaar einer Krankenanstalt oder die Hausmeisterfamilie eines Kinderheims, ■ sowie die meisten Personen in Wohnheimen (z.B. Schwesternwohnheim), sofern sie einen eigenständigen Privathaushalt führen, d.h. nicht von wohnheimeigenen Gemeinschaftseinrichtungen zentral versorgt und gepflegt werden. <p>Nicht zu den Privathaushalten zählen demgegenüber alle Personen, die in so genannten „Anstalten“ leben und dort überwiegend von anstalts-eigenen Gemeinschaftseinrichtungen versorgt und gepflegt werden. (siehe auch: Privathaushalte im Anstaltsbereich; Wohnheime)</p> <p>Achtung: Bei LiD zählen auch alle Personen zu den Haushaltsmitgliedern, die zwar normalerweise im Haushalt wohnen, zum Zeitpunkt des Interviews jedoch vorübergehend im Krankenhaus, im Urlaub, beim Wehr- und Zivildienst etc. sind.</p>
Realschulen	(5. bzw. 7. bis 10. Klassenstufe) sind weiterführende Schulen der allgemeinen Ausbildung, die den vier- bzw. sechsjährigen Besuch einer Grund- oder Volksschule voraussetzen. Die Schulbesuchsdauer beträgt zwischen vier und sechs Jahren. Der Abschluss der Realschule bietet im Allgemeinen die Grundlage für gehobene nichtakademische Berufe aller Art. Der Realschulabschluss eröffnet den Zugang zu den Fachoberschulen; er wird deshalb auch als Fachoberschulreife bezeichnet. Abschluss: „Mittlere Reife“
Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten	<u>Rentenversicherung der Arbeiter:</u> Rente wird gezahlt von der Landesversicherungsanstalt (LVA). <u>Rentenversicherung der Angestellten:</u> Rente wird gezahlt von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA). Seit dem 1.10.2005 sind sämtliche gesetzlichen Träger der Rentenversicherung organisatorisch gemeinsam unter dem Dach der <i>Deutschen Rentenversicherung</i> zusammengefasst.
Sonderschulen	haben in der Regel den gleichen Bildungsauftrag wie die Grund- und Hauptschulen. Sie dienen der Förderung und Betreuung körperlich oder geistig benachteiligter oder sozial gefährdeter Kinder, die nicht oder nicht mit ausreichendem Erfolg in normalen Schulen unterrichtet werden kön-

	nen. Dazu zählen u. a. auch alle übrigen selbständigen allgemeinen Schularten für Behinderte wie z.B. Realsonderschulen und Gymnasialsonderschulen. Gleichfalls werden dieser Schulart alle Zweige und Klassen für Behinderte zugeordnet, die aus schulorganisatorischen Gründen mit Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie mit Gymnasien verbunden sind.
Sozialgeld	<p>Sozialgeld ist Teil der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts. Anspruch auf Sozialgeld haben nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die mit einem erwerbsfähigen Hilfebedürftigen in einer Bedarfsgemeinschaft leben; erwerbsfähige Hilfebedürftige erhalten Arbeitslosengeld II. Das Sozialgeld umfasst analog zum Arbeitslosengeld II die Regelleistung, Leistungen für Mehrbedarfe, die angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung sowie die nicht von der Regelleistung erfassten einmaligen Leistungen. Besteht Anspruch auf Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei – <i>dauerhafter</i> – Erwerbsminderung ab vollendetem 18. Lebensjahr, so sind diese Leistungen gegenüber dem Sozialgeld vorrangig. Bezieher einer Rente wegen teilweiser Erwerbsminderung oder einer Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Zeit können hingegen Anspruch auf Sozialgeld bzw. Arbeitslosengeld II haben. Keinen Anspruch auf Sozialgeld haben Mitglieder der Bedarfsgemeinschaft des erwerbsfähigen Hilfebedürftigen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Rente wegen voller Erwerbsminderung auf Dauer oder (vorgezogener) Rente wegen Alters beziehen ■ oder das 65. Lebensjahr vollendet haben. <p>Das Sozialgeld ist ebenso wie das ALG II bedarfsorientiert und bedürftigkeitsgeprüft und mindert sich daher um das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen. Das Sozialgeld beträgt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ 60% der Regelleistung bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres und 80% im 15. Lebensjahr.
Sozialhilfe	<p>Einmalige oder laufende Leistungen des Sozialamts zur Sicherung des Lebensunterhalts von Personen, die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln, vor allem aus eigenem Einkommen und Vermögen bestreiten können. Sozialhilfe wird bedürftigen Personen gewährt in Form von</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ laufender Hilfe zum Lebensunterhalt ■ einmaliger Hilfe zum Lebensunterhalt oder <p>Hilfe in besonderen Lebenslagen.</p>
Sozialwohnung	Als Sozialwohnungen gelten öffentlich geförderte Mietwohnungen, für die ein Wohnberechtigungsschein vom Wohnungsamt erforderlich ist.
Steuerpflichtiges Einkommen	Hierunter sind neben Einkommen aus unselbständiger oder selbständiger Arbeit auch Pensionen, Renten, Zins- und Vermögenseinkommen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung zu verstehen.
Teilzeitarbeit	In Teilzeit arbeiten heißt, man arbeitet regelmäßig kürzer als vergleichbare Vollzeitarbeitnehmer. In der Regel wird dabei die Wochenarbeitszeit von Arbeitnehmern des gleichen Betriebs mit derselben Art des Arbeitsverhältnisses und der gleichen oder einer ähnlichen Tätigkeit verglichen (bei unregelmäßiger Arbeitszeit die Jahresarbeitszeit). Vorübergehende Kurzarbeit zählt nicht dazu.

Umschulung, berufliche	Bildungsmaßnahmen, die das Ziel haben, den Übergang in eine andere berufliche Tätigkeit als bisher zu ermöglichen. Wird in der Regel vom Arbeitsamt mit Unterhaltsgeld gefördert.
Universität / Hochschule	Bildungseinrichtungen, die ein allgemeines oder fachgebundenes Abitur zur Voraussetzung haben und nach mehrjährigem Studium zum Hochschulabschluss führen. Volkshochschulen zählen nicht hierzu, ihr Besuch ist der Fort- bzw. Weiterbildung zuzurechnen.
Vermittlungsgutschein	<i>Siehe → Berufliche Fortbildung, Berufliche Umschulung</i>
Volksschule	<i>Siehe → „Hauptschulen und Grundschulen“</i>
Vollzeitbeschäftigung	Erwerbstätigkeit mit einer Arbeitszeit von mindestens 35 Stunden wöchentlich.
Vorschule	Einrichtung für Fünfjährige an Schulen zur Vorbereitung auf die erste Klasse der Grundschule.
Vorruhestand und Altersteilzeit	<p>Altersteilzeitgesetz (AltTZG 1996): Durch Altersteilzeitarbeit soll älteren Arbeitnehmern ein gleitender Übergang vom Erwerbsleben in die Altersrente ermöglicht werden. Die Bundesagentur für Arbeit (Bundesagentur) fördert durch Leistungen nach diesem Gesetz die Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres spätestens ab 31. Dezember 2009 vermindern und damit die Einstellung eines sonst arbeitslosen Arbeitnehmers ermöglichen.</p> <p>Altersteilzeit im Sinne dieses Gesetzes liegt unabhängig von einer Förderung durch die Bundesagentur auch vor bei einer Teilzeitarbeit älterer Arbeitnehmer, die ihre Arbeitszeit ab Vollendung des 55. Lebensjahres nach dem 31. Dezember 2009 vermindern. Für die Anwendung des § 3 Nr. 28 des Einkommensteuergesetzes kommt es nicht darauf an, dass die Altersteilzeit vor dem 1. Januar 2010 begonnen wurde und durch die Bundesagentur nach § 4 gefördert wird.</p> <p>Das Altersteilzeitentgelt (Brutto) unterliegt in den Monaten dem Lohnsteuerabzug, in denen es zufließt. Soweit im Rahmen von Blockmodellen Zeitguthaben während der Arbeitsphasen angesammelt werden, liegt in der Abführung der Arbeitsentgelte an das Wertguthaben des Arbeitnehmers noch kein lohnsteuerpflichtiger Zufluss. Lohnsteuerpflicht entsteht insoweit erst, wenn der angesparte Altersteilzeitlohn in den Arbeitsfreistellungszeiten ausbezahlt wird.</p>
Wehrdienst (freiwillig)	Die Pflicht zur Ableistung des Grundwehrdienstes wurde zum 1.7.2011 ausgesetzt. Seither besteht die Möglichkeit eines freiwilligen Wehrdienstes. Der Sold der freiwilligen Wehrdienstleistenden bewegt sich pro Monat zwischen ca. 778 bis 1.100 Euro netto. Die daneben gewährten Sachleistungen haben einen Wert von etwa 265 Euro (Verpflegung und Unterkunft). Inklusive der Sachleistungen liegt der Monatsnettolohn bei dem freiwilligen Wehrdienst damit zwischen 1.000 und 1.400 Euro im Monat.
Witwenrente/-pension/ Waisenrente	Hinterbliebenenrente erhalten die Witwe, der Witwer, die Waisen oder die frühere Ehefrau von verstorbenen oder verschollenen Personen, die Rentenansprüche erworben haben.
Wohnfläche	<ul style="list-style-type: none"> ■ Eigengenutzte Wohnfläche einschließlich Küche, Bad, Flur, Kammern, gegebenenfalls Mansarden (untervermietete und gewerblich genutzte

	Flächen nicht mitrechnen!). In der Regel ist die Wohnfläche im Mietvertrag ausgewiesen.
Wohngeld	Wohngeld erhalten Haushalte unter einer bestimmten Einkommensgrenze vom Wohngeldamt in Form <ul style="list-style-type: none"> ■ eines Mietzuschusses oder eines Lastenzuschusses (bei Wohnungseigentümern).
Wohngemeinschaft	Eine Wohngemeinschaft ist nur dann als ein Privathaushalt zu erfassen, wenn alle Mitglieder gemeinsam wirtschaften, d.h. sich überwiegend gemeinsam verpflegen und überwiegend aus einer gemeinsamen Kasse leben. Falls einzelne Personen selbständig wirtschaften, d.h. im Wesentlichen „aus eigener Kasse leben“ und sich unabhängig von anderen Wohngemeinschaftsmitgliedern versorgen, bilden diese einen eigenen Haushalt. Eine Wohngemeinschaft kann also aus einem oder mehreren Haushalten bestehen, je nachdem ob überwiegend gemeinsam oder getrennt gewirtschaftet wird.
Wohnheime	Sie dienen primär dem Wohnen, d.h. der für Anstalten typische Gesichtspunkt der gemeinschaftlichen Versorgung und Verpflegung durch Gemeinschaftseinrichtungen tritt hier in den Hintergrund. Zwar können auch Wohnheime Gemeinschaftseinrichtungen (z.B. Gemeinschaftsverpflegung, Gemeinschaftsräume) anbieten, die in Wohnheimen wohnenden Personen führen jedoch in den meisten Fällen einen eigenen Privat-Haushalt im Sinne überwiegend eigenständigen Wirtschaftens. Wohnheimbewohner leben in sich abgeschlossenen Wohnungen oder Wohneinheiten.
Wohnkosten	Unter „Wohnkosten“ sind Miete und alle Nebenkosten zusammengefasst, also die monatlichen Kosten von Miete, Heizung, Warmwasser, Strom und Gas sowie die Umlagen Wasser, Müllabfuhr, Antennen- bzw. Kabelgebühren oder bei Sozialwohnungen eine eventuell zu entrichtende Fehlbelegungsabgabe.
Zivildienst	Am 1. Juli 2011 wurde der Zivildienst ebenso wie der Grundwehrdienst ausgesetzt. Mit Ablauf des 31.12.2011 wurden die letzten Zivildienstleistenden aus dem Dienst entlassen. Als Ersatz für den Zivildienst wurde 2011 der Bundesfreiwilligendienst (BFD) eingeführt, der alle bestehenden Freiwilligendienste ergänzen soll. Unabhängig von der Aussetzung der Wehrpflicht bleibt das Recht, den Kriegsdienst mit der Waffe aus Gewissensgründen gemäß Artikel 4 Absatz 3 des Grundgesetzes zu verweigern, bestehen. Über die Berechtigung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern, entscheidet das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben auf Antrag.

Leben in Deutschland

Interviewer-Handbuch 2016

Schutzsuchende in Deutschland (M3)

TNS Deutschland GmbH
TNS Infratest Sozialforschung
Projekt-Nr.: 315110938
München, Mai 2016

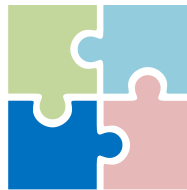
Inhalt

LEBEN IN DEUTSCHLAND.....	3
1. Überblick.....	5
1.1 Feldunterlagen: Postsendung	6
1.2 Feldunterlagen: „Mein Infratest“	7
1.3 Feldunterlagen: COMPASS32	7
1.4 Bearbeitungsregeln	8
1.5 Organisatorisches	9
2. Woher kommen die Adressen?	10
3. Was bedeutet Ankerperson?	11
4. Wie kann ich mit den Ankerpersonen Kontakt aufnehmen?	12
4.1 Kontakthanbahnung bei Einzelunterkünften.....	12
4.2 Kontakthanbahnung bei Erstaufnahmeeinrichtungen	13
4.3 Kontakthanbahnung bei Gemeinschafts- bzw. Sammelunterkünften	13
5. Welche Feldunterlagen gibt es?	14
5.1 Unterlagen für die Einrichtungen	14
5.2 Unterlagen für die Ankerpersonen.....	16
5.3 Weiterführende Unterlagen für Interviewer	18
6. Was tun bei Sprachproblemen?.....	21
7. Umgang mit psychisch stark belasteten Befragungspersonen.....	22
8. Incentivierung	22
9. „Mein Infratest“	23
10. Die Fragebogen in COMPASS 32	33
10.1 Personenfragebogen mit integriertem Haushaltsmodul (Zielpersonen).....	33
10.2 Wohnumfeld-Fragebogen (Interviewer)	42
11. Die App „Leben in Deutschland“.....	44
11.1 Das Herunterladen der App.....	44
11.2 Umgang mit fehlendem Downloadguthaben	46
12. Anhang.....	48
12.1 Sprachverbreitung der ausgewählten Sprachversionen	48
12.2 Überblick: Aufenthaltstitel und andere offizielle Dokumente	53

LEBEN IN DEUTSCHLAND

LEBEN IN DEUTSCHLAND ist die **bedeutendste Langzeitstudie der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland**. Sie wird seit 1984 jährlich durchgeführt. In Fachkreisen und Medien ist die Studie unter dem Namen „Das **Sozio-oekonomische Panel**“ (SOEP) bekannt. Das Projekt stellt für die sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenforschung Daten bereit, die weltweit von Forschungseinrichtungen genutzt werden. Die Ergebnisse fließen auch in die Sozialberichterstattung und in die Politikberatung mit ein. **Auftraggeber** von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist das **Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)** in Berlin. Finanziert wird das Projekt im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft und durch Mittel des Bundes und der Länder.

Durch LEBEN IN DEUTSCHLAND ist es möglich, ein **Abbild unserer Gesellschaft und durch die Kontinuität der Studie ihren Wandel** zu erfassen. So konnte bereits 1990 damit begonnen werden, den Weg der Wiedervereinigung Deutschlands aus der Perspektive der Befragten detailliert und repräsentativ nachzuzeichnen. Im Jahr 2002 fand mit der Einführung des Euro ein weiteres wichtiges Ereignis seinen Eingang in unser Langzeitprojekt, und schon 2009 berichteten SOEP-Haushalte von den Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise. 2016 ist die aktuelle Flüchtlingssituation ein zentrales Thema.



Mithilfe der verschiedenen Fragebogen werden Sachverhalte entlang der Lebensverläufe kontinuierlich aufgezeichnet: Kinder werden geboren, werden als Kleinkinder betreut, werden dann schulpflichtig, beenden nach einigen Jahren ihre Schulausbildung, beginnen dann möglicherweise eine Berufsausbildung oder studieren. Danach stellt der Übergang vom Bildungssystem ins berufliche Erwerbsleben eine zentrale Weiche für das weitere Leben. Aber auch Änderungen des Familienstandes, Krankheit oder der Verlust nahestehender Menschen können einschneidende Folgen haben.

2013 und 2015 wurde die Studie um zwei Migrationsstichproben erweitert, um die Bevölkerungsgruppe der Migranten und deren Entwicklung in unserer Gesellschaft besser abbilden zu können. Auftraggeber ist auch hier das DIW Berlin, allerdings in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB).

In diesem Jahr wird LEBEN IN DEUTSCHLAND erneut erweitert. Aufgrund der hohen Zahl an Menschen, die in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind, um Schutz vor gewaltsamen Konflikten und politischer Verfolgung zu suchen, möchten wir – gemeinsam mit dem **DIW Berlin**, dem **IAB** und dem Forschungszentrum des **Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF-FZ)** – eine umfangreiche wissenschaftliche Studie durchführen, die die Zuströme der Asylbewerber und Flüchtlinge seit dem Jahr 2013 abbilden soll. Ziel der Studie ist die Erhebung aussagekräftiger Informationen zur optimalen Förderung der Integration von schutzsuchenden Menschen in Gesellschaft und Arbeitsmarkt.

Mit dieser Studie betreten wir absolutes Neuland. Um Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern, haben wir die Feldinstrumente und Unterlagen in einem Pilotprojekt geprüft und für die Haupterhebung ergänzt und erweitert. Ähnlich wie im Jahr 1984, zum Beginn von LEBEN IN DEUTSCHLAND leisten Sie als Interviewer Pionierarbeit - wir stellen Sie sicherlich vor große Herausforderungen.




Nur dank Ihres Einsatzes und Ihrer Erfahrung als Interviewer können wir die Befragung von Schutzsuchenden zum Erfolg bringen und ein vollständiges Abbild über die Entwicklung der Lebenssituationen in Deutschland aufzeichnen.

Für Ihre Arbeit wünschen wir Ihnen viel Erfolg und danken Ihnen heute schon herzlich!



1. Überblick

Das Interviewerhandbuch für die Studie zu Schutzsuchenden in Deutschland ist im Gegensatz zu den bisher durchgeführten LEBEN IN DEUTSCHLAND-Stichproben anders gegliedert. Wir haben versucht, das Handbuch dem Bearbeitungsablauf der Adressen anzunähern. Zentrale Informationen bzw. Zusammenfassungen finden Sie in den pinken Kästchen mit dem vorangestellten Hand-Symbol: .

In **Kapitel 1** geben wir Ihnen einen kurzen Überblick, welche Unterlagen Sie von uns auf welchem Weg erhalten, welche Bearbeitungsregeln zentral sind und an wen Sie sich bei Fragen melden können. Beachten Sie bitte auch die Definition von „Haushalt“ in dieser Studie.

Kapitel 2 erklärt, woher die zu bearbeitenden Adressen sind und welche Informationen wir Ihnen dazu mitliefern können, v.a. hinsichtlich verschiedener Unterkunftsarten der Schutzsuchenden.

In **Kapitel 3** wird Ihnen die Definition sowie die zentrale Bedeutung der Ankerperson vermittelt.

Kapitel 4 geht auf die Kontakthanbahnung in den verschiedenen Unterkunftsarten ein und welche Besonderheiten Sie dabei beachten sollen.

Mit **Kapitel 5** möchten wir Ihnen die eingesetzten Feldunterlagen für die Zielpersonen, Einrichtungen sowie weitere unterstützende Unterlagen für Sie als Interviewer genau erläutern.

Kapitel 6 behandelt das Thema Sprachprobleme und welche Möglichkeiten Ihnen für diese Studie zur Verfügung gestellt werden, um der Sprachhürde zu begegnen.

In **Kapitel 7** möchten wir auf das schwierige Thema *Traumata bei Schutzsuchenden* hinweisen und wie Sie sich in dieser Situation verhalten sollen.

Kapitel 8 widmet sich dem Thema der Incentivierung. Dies ist bei Schutzsuchenden ein komplexes Thema und soll hier näher beleuchtet werden.

In **Kapitel 9** stellen wir Ihnen ausführlich Ihre elektronische Feldunterlage „Mein Infratest“ mit allen beinhalteten Funktionen zur Dokumentation Ihrer zu bearbeitenden Adressen vor.

In **Kapitel 10** möchten wir Ihnen die Fragebogen „Personenfragebogen mit integriertem Haushaltsmodul“ für die Zielpersonen sowie den „Wohnumfeld-Fragebogen“, den Sie als Interviewer ausfüllen sollen, in der Befragungssoftware COMPASS32 inhaltlich und technisch erläutern.

Das abschließende **Kapitel 11** stellt Ihnen die App zur Studie vor.

Bitte beachten Sie auch im **Anhang** die weiteren Informationen zur Sprachverbreitung der in dieser Studie neben englisch eingesetzten Sprachen arabisch, urdu, farsi, paschtu und kurmandschi. Zudem ist ein Überblick der verschiedenen Aufenthaltstitel angehängt.



Arbeiten Sie bitte das Interviewerhandbuch genau durch, damit Sie mit den vielen Besonderheiten der Studie bestens vertraut und für Ihre Interviewertätigkeit gerüstet sind. Wenn sich Fragen ergeben, melden Sie sich bei uns!

Welche Feldunterlagen bei diesem Projekt eingesetzt werden, möchten wir Ihnen anschließend überblicksartig darstellen (siehe auch die Packliste in Ihrem Paket).

1.1 Feldunterlagen: Postsendung

Per **Postsendung** erhalten Sie alle Unterlagen, die Sie an die Zielpersonen bzw. Einrichtungen übergeben bzw. die die Interviewsituation erleichtern sollen → *siehe auch Kapitel 5.*

- Eine **Adressenliste** mit der Auflistung sämtlicher Ankerpersonen und deren Adressen, die von Ihnen befragt werden sollen.
- Feldunterlagen in gedruckter Form: **Unterlagen für die Erstaufnahmeeinrichtungen in fertig gepackten kleinen Briefkuverts**
 - Anschreiben von TNS Infratest Sozialforschung
 - Begleitschreiben vom BAMF
 - Studienbroschüre
 - Datenschutzblatt
- Feldunterlagen in gedruckter Form: **Unterlagen für die Kommunalzuständigen**
 - Personalisiertes Anschreiben an Kommunalzuständige (als Kopie)
 - Bei Bedarf können Sie auch hier das Datenschutzblatt, die Studienbroschüre oder das Begleitschreiben vom BAMF verwenden
- Feldunterlagen in gedruckter Form: **Unterlagen für die Zielperson in sieben Sprachversionen** (Deutsch, Englisch, Arabisch, Urdu, Paschtu, Farsi, Kurmandschi)
 - Fertig gepackte DINA4-Briefumschläge mit deutschem Anschreiben und Broschüre
 - Briefmarken für die Anschreiben
 - Muster-Anschreiben
 - Reserve-Broschüre
 - Datenschutzblatt
 - Liste 1: Stellung zur Ankerperson
 - Tabelle: Angaben zu Ihrer Person (für Haushaltszusammensetzung in „Mein Infratest“)
 - Vorfrankierte Umzugspostkarten
 - Wie läuft eine Umfrage ab?
 - Häufige Fragen und Antworten
- Feldunterlagen in gedruckter Form: **Unterlagen für den Interviewer**
 - Intervieweranleitung
 - Interviewerhandbuch
 - Haushaltsinformationen
 - Unpersonalisierte Kontaktkarten in sieben Sprachen
 - Überblick über die verschiedenen Aufenthaltstitel und ihrer Dokumente
 - Anleitung für TP-Link (Router)
- Feldunterlagen in digitaler Form: **Unterlagen für den Interviewer**
 - USB-Stick für die Übertragung des Fragebogens mit Hilfe der technischen Hotline
 - Kleine Lautsprecherboxen für das Abspielen der Audiodateien
 - Router: TP-Link



Überprüfen Sie Ihre Sendung bitte auf Vollständigkeit und fordern Sie ggf. fehlende Unterlagen nach.



Um die Druckunterlagen besser handhaben zu können, haben wir Ihnen eine mit den einzelnen Unterlagen bestückte Ordnermappe in den Karton gelegt. Wir hoffen, dass wir Ihnen dadurch eine praktische Unterstützung für die Handhabung der Unterlagenvielfalt geben können.

1.2 Feldunterlagen: „Mein Infratest“

Alle Informationen werden vollständig elektronisch in „**Mein Infratest**“ erfasst und übermittelt.

- Alle Adressen, für die Sie eingesetzt sind, werden Ihnen in „Mein Infratest“ übermittelt, d.h. jede übermittelte Adresse muss von Ihnen in „Mein Infratest“ **bearbeitet** und **abgeschlossen** werden
- Das elektronische Adressenprotokoll ist in „Mein Infratest“ integriert
- Alle Kontakte bzw. die Kontaktversuche, die Ausfallgründe, neue Adressinformationen für den kompletten Haushalt, die Haushalts-Liste, das Bearbeitungsergebnis sowie die Wohnumfeld-Fragen müssen von Ihnen in „Mein Infratest“ dokumentiert werden → *siehe auch Kapitel 9.*



Die Bearbeitung der Adressen muss von Ihnen komplett in „Mein Infratest“ dokumentiert werden.

1.3 Feldunterlagen: COMPASS32

In der Befragung „Schutzsuchende in Deutschland“ wird Ihnen ein Fragebogen für die Zielpersonen mit Hilfe der technischen Hotline auf Ihren Laptop übertragen: der Personenfragebogen mit integriertem Haushaltmodul → *siehe auch Kapitel 10.1.*

Die Ankerperson sowie alle mitgereisten Angehörigen der Ankerperson ab 18 Jahren (genauer: ab Jahrgang 1998 und davor) sollen mit dem Personenfragebogen befragt werden. Durch eine automatische Steuerung werden die Haushaltsfragen nur der Ankerperson gestellt.

Der CAPI-Aufruf heisst: **110938 W01 LiD M3 Personen.**



Bitte beachten Sie, dass Ihrer Sendung ein USB-Stick mit den erforderlichen Dateien für den Fragebogen beiliegt. Bitte wenden Sie sich nach Erhalt des Sticks an die technische Hotline, damit Sie gemeinsam den Fragebogen auf Ihren Laptop übertragen können.

Zudem wird Ihnen ein **Fragebogen zum Wohnumfeld im COMPASS32** bereitgestellt, den Sie als **Interviewer für jede Ihrer Adressen ausfüllen müssen**. Im Gegensatz zum Personeninterview liegen hier bereits durch Listen- und laufende Nummer **personalisierte Adressen** vor → *siehe auch Kapitel 10.2.*

Der CAPI-Aufruf heisst: **110938 W01 LiD M3 Wohnumf.**

1.4 Bearbeitungsregeln

■ Definition von „Haushalt“:



Die Ankerperson ist die zentrale Befragungsperson. Sie ist die Person, die das BAMF gezogen hat, die Ihnen als Adresse vorgegeben ist und die als Erstes befragt wird.

Darüber hinaus werden alle mitgereisten Personen bei der Befragung erfasst, die in einem verwandtschaftsähnlichem Verhältnis zu dieser Person stehen und zum Zeitpunkt der Befragung gemeinsam untergebracht sind.

Diesen Personenkreis bezeichnen wir in der Definition von LEBEN IN DEUTSCHLAND als „Haushalt“.

- Grundsätzlich gilt: **Alle Interviews sind persönlich-mündlich durchzuführen.**
- Befragt werden **im Haushalt alle Personen ab 18 Jahren (bzw. ab Jahrgang 1998 und früher).**
- Damit ein Haushalt als realisiert gelten kann, benötigen wir **zumindest das Interview mit der Ankerperson** sowie den **dazugehörigen Wohnumfeld-Fragebogen**. Fehlt einer dieser beiden Fragebogen, gilt der Haushalt als nicht realisiert.
- **Jeder Fragebogen muss von der Person, auf die er sich bezieht, selbst beantwortet werden**, sonst ergeben insbesondere Fragen nach der persönlichen Meinung keinen Sinn. **Ausnahmen** sind nur zulässig, wenn eine Zielperson z. B. schwer erkrankt ist. In solchen Fällen **muss** aber das Einverständnis dieser Person vorliegen, wenn ein anderes Haushaltsmitglied stellvertretend die Fragen beantworten soll. Bitte geben Sie diese Information im CAPI-Interview am Ende bei „Mitteilungen“ an.
- Bitte gewähren Sie uns Ihre ganze Einsatzkraft und **befragen Sie Ihre Haushalte (möglichst vollständig).**
- **Klären Sie bitte bei jeder Ankerperson, ob sie noch an der genannten Adresse wohnhaft ist** oder nicht. Wenn Sie eine neue Adresse ermitteln konnten, teilen Sie uns diese bitte in „Mein Infratest“ in der Adresserfassung mit (speichern nicht vergessen!).
- Bitte **finalisieren Sie Ihre fertig bearbeiteten Adressen** (Interviews und Ausfälle), indem Sie die **Adresse in „Mein Infratest“ abschließen** (Wohnumfeld-Fragen nicht vergessen!).
- **Dokumentieren Sie alles was für die weitere Bearbeitung der Haushalte relevant ist** in „Mein Infratest“: wir können Informationen nur berücksichtigen, wenn wir sie haben. Aufgrund Ihrer Informationen entscheiden wir dann, ob und wie Haushalte weiter zu befragen sind.



Für die erfolgreiche Fortführung von LEBEN IN DEUTSCHLAND ist der Aufbau eines dauerhaften Vertrauensverhältnisses zu Ihren Zielpersonen von größter Wichtigkeit. Entscheidend dafür ist Ihr Auftreten als Interviewer/in.

Binden Sie die Haushaltsmitglieder möglichst vollständig in die Befragung ein und bieten Sie - wo es nötig wird - einzelnen Haushaltsmitgliedern einen Ersatztermin vor Ort an.

1.5 Organisatorisches

In Ihrem Unterlagen-Paket ist eine Intervieweranleitung von der Einsatzleitung der Feldabteilung, der Sie alle relevanten Termine und Konditionen für LEBEN IN DEUTSCHLAND entnehmen können.

Haben Sie Fragen oder wollen Sie mehr Informationen?

- Der Internetauftritt zu LEBEN IN DEUTSCHLAND von **TNS Infratest Sozialforschung** wurde für die Zielgruppe der Schutzsuchenden in Deutschland erweitert. Er soll in erster Linie als Informationsplattform für die Befragten, aber auch für Sie als Interviewerin bzw. Interviewer dienen. Dort finden Sie Informationen zur Studie in sieben Sprachen (Deutsch, Englisch, Arabisch, Paschtu, Urdu, Farsi, Kurmandschi). Auch für die Einrichtungen sind Informationen hinterlegt. Die Adresse lautet: **www.start-in-deutschland.info**
- Sollten Sie Fragen haben, die sich weder mit diesem Interviewerhandbuch noch anhand der Intervieweranleitung klären lassen, dann zögern Sie nicht, sich an folgende Kolleginnen und Kollegen zu wenden:

Organisatorische Fragen:

☎ 089 / 5600 – 2112 (Frau Tollert, Frau Braun, Herr Schleyden)

Projektbezogene inhaltliche Fragen:

☎ 089 / 5600 – 1665 (Frau Bopp)

Technische Fragen (CAPI-Fragebogen):

☎ 089 / 5600 – 1811 (Herr Stocker)

Wir bitten Sie die genannten Fristen unbedingt einzuhalten und sich regelmäßig mit der Feldabteilung abzusprechen.

2. Woher kommen die Adressen?



Grundlage für die Stichprobe ist eine zufällige Auswahl von Personen aus dem Ausländerzentralregister (AZR). Die Adressen wurden im Anschluss über die zuständige Ausländerbehörde ermittelt. Dabei bilden die Grundgesamtheit dieser Befragung Menschen ab 18 Jahren, die seit 2013 nach Deutschland zugewandert sind.

Zu jeder Adresse ist uns eine Ankerperson genannt, zu der wir folgende Daten erhalten haben: Vorname, Nachname, Geburtsdatum, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Anschrift.

Die Ziehung beinhaltet unterschiedliche Arten von Adressen:

- Adressen von Personen in **Erstaufnahmeeinrichtungen** des Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF in Nürnberg)
- Adressen von Personen in **Gemeinschaftsunterkünften bzw. Sammelunterkünften** der örtlichen Ausländerbehörden oder **Einzelhaushalten**

Erstaufnahmeeinrichtungen sind „zentrale Außenstellen“ für Asylbewerber, die diese aufsuchen müssen, um dort ihren Asylantrag zu stellen. In der Regel kommen Asylbewerber hier auch zunächst unter. Es handelt sich hierbei um die „Erstunterbringung“. Nach sechs Wochen in der Erstunterbringung werden die Asylbewerber in der unmittelbaren Region nach einem Verteilungsschlüssel und Quotenregelung auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt (es kommt regelmäßig zu Abweichungen von diesem skizzierten Idealfall).

Die auf die Erstunterbringung folgende Unterbringung geschieht i.d.R. in **Gemeinschaftsunterkünften**, auch allgemein bekannt als „Sammelunterkünfte“. Die Flüchtlinge verweilen in der Regel in diesen Unterkünften, bis das BAMF sie als Asylberechtigte anerkannt hat.

Das **Leverkusener Modell** hingegen bietet Flüchtlingen die Möglichkeit, auch bei ungesichertem Aufenthaltsstatus eigenständig eine Wohnung zu suchen und anzumieten. Bei vielen zugewanderten Personen seit 2013 ist das Asylverfahren bereits abgeschlossen, so dass diese dann auch jenseits von solchen Unterkünften privat unterkommen.



Diese Ausführungen legen nahe, dass die Schutzsuchenden auf der einen Seite aufgrund der Weiterreichung von z.B. einer Erstaufnahmeeinrichtung in eine Gemeinschaftsunterkunft/Sammelunterkunft eine hohe Mobilität aufweisen, auf der anderen Seite aber je nach Platzverhältnissen und Bearbeitung der Asylanträge auch länger in Einrichtungen verweilen können.

Die tatsächliche Adressqualität der Stichprobe ist demnach schwierig zu beurteilen.

Es bleibt an dieser Stelle nichts anderes übrig, als bei Verzug einer Ankerperson z.B. mit der Heimleitung oder vor Ort Zuständigen gemeinsam zu versuchen, die aktuelle Adresse der Ankerperson zu recherchieren.

3. Was bedeutet Ankerperson?



Es sollen Menschen ab 18 Jahren befragt werden, die zwischen dem 01.01.2013 und dem 31.12.2015 aus verschiedenen Ländern nach Deutschland geflüchtet sind, um dauerhaft Schutz vor politischer Verfolgung und gewaltsamen Konflikten in ihrem Heimatland zu finden.

Die Ankerperson ist die zentrale Befragungsperson. Zu dieser Person wurde uns auch die jeweilige Adresse genannt. Die Angaben zur Ankerperson sind in der Haushalts-Liste von „Mein Infratest“ bereits eingetragen bzw. auf der Adressliste und Haushaltsinformation genannt.



Bitte stellen Sie sicher, dass Sie wirklich die angegebene Ankerperson als Interviewpartner haben! Sie dürfen keine Ersatzpersonen befragen.

Darüber hinaus sollen Sie alle mitgereisten Personen ermitteln, die in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu dieser Person stehen und zum Zeitpunkt der Befragung gemeinsam untergebracht sind. Diese weiteren Personen sollen nach dem Interview mit der Ankerperson auch von Ihnen befragt werden, sofern Sie 18 Jahre und älter sind (Jahrgang 1998 und früher). Für Kinder ist keine Befragung vorgesehen. **Bitte nehmen Sie aber alle Personen – egal ob erwachsene Person oder Kind – in der Haushalts-Liste in „Mein Infratest“ auf.**



Nur wenn die Ankerperson teilnahmebereit ist, sollen auch mit den weiteren mit der Ankerperson gemeinsam lebenden Angehörigen ab 18 Jahren Interviews geführt werden.

Bitte versuchen Sie die Haushalte möglichst vollständig zu befragen.

Sonderfall:

Es ist möglich, dass Sie eine Adresse haben, an der 2 oder mehrere Ankerpersonen gemeinsam in einem Haushalt leben. Bitte stellen Sie fest, ob zumindest eine dieser Ankerpersonen teilnahmebereit ist und führen Sie mit dieser teilnahmebereiten Ankerperson das Personeninterview mit integriertem Haushaltsmodul durch. Alle weiteren Haushaltsmitglieder – im Zweifel auch weitere Ankerpersonen – nehmen Sie ganz normal in der Haushalts-Liste von „Mein Infratest“ auf und führen anschließend bei Teilnahmebereitschaft weitere Personeninterviews durch. Es wird automatisch gesteuert, dass von Ihnen in „Mein Infratest“ aufgenommene Personen auch nur die Personenfragen bekommen (ohne Haushaltsmodul). Die anderen Adressen mit Ankerpersonen, die in diesem Haushalt gemeinsam leben, geben Sie bitte als Ausfall ein vermerken die Haushaltsnummer, in dem Sie diese Person aufgenommen haben („Befragung derzeit nicht durchführbar, weil: Ankerperson lebt in gleichem Haushalt [Haushaltsnummer]“).

Wenn mehrere Ankerpersonen teilnahmebereit sind, suchen Sie sich eine der Adressen aus, bei der sie alle Personen aufnehmen und befragen, die andere Adresse geben Sie als Ausfall mit Vermerk auf den realisierten Haushalt ein.

In dem Fall, dass keine der Ankerpersonen bereit ist, an dem Interview teilzunehmen, geben Sie bitte bei allen betroffenen Adressen den genauen Ausfallgrund für die Nicht-Teilnahme an und vermerken zusätzlich, dass diese einen gemeinsamen Haushalt bilden.

4. Wie kann ich mit den Ankerpersonen Kontakt aufnehmen?



Aufgrund der verschiedenen Unterkunftsarten für die Flüchtlinge ergeben sich unterschiedliche Herangehensweisen für Sie bei der Kontakthanbahnung. Teilweise treffen Sie direkt auf die Ankerpersonen und anderorts müssen Sie erst bei der Heimleitung vorstellig werden. Wir haben drei Vorgehensweisen für Sie identifiziert.

4.1 Kontakthanbahnung bei Einzelunterkünften

Alle Ankerpersonen, die in Einzelunterkünften wohnen, also praktisch in einem Privathaushalt, werden per Anschreiben über die Studie informiert. **Das Anschreiben wird von Ihnen versendet.** Sie erhalten von uns fertiggepackte Anschreiben-Kuverts, Briefmarken liegen Ihrer Sendung bei. Das Schreiben beinhaltet sowohl das deutsche Anschreiben als auch eine vierseitige Broschüre. Zusätzlich haben wir noch ein arabisches Anschreiben mit arabischer Broschüre beigelegt, um Verständnisschwierigkeiten von vornherein zu begegnen.



Bitte versenden Sie die Anschreiben zeitnah und dokumentieren Sie den Versand in „Mein Infratest“ bei den Kontaktergebnissen unter „Anschreiben verschickt“.

Die Ankerperson erhält mit dem Anschreiben alle wichtigen Informationen zum Inhalt der Studie, warum eine Teilnahme so wichtig ist und woher wir ihre Adresse haben. Zudem werden auch weiterführende Informationen in Form eines Links zu unserer Website angeboten. Auf der Website können zusätzlich die Unterlagen in allen oben genannten Sprachvarianten eingesehen werden. Bei den Sprachvarianten handelt es sich um Englisch, Arabisch, Urdu, Paschtu, Farsi und Kurmandschi (=Dialekt des Kurdischen).

Da uns keine Telefonnummern oder Email-Adressen übermittelt wurden, müssen Sie sich vor Ort kundig machen, ob die Ankerperson an der angegebene Adresse lebt oder nicht (mehr) lebt. Die in Ihrer Sendung beigelegten Kontaktkarten haben wir ebenfalls in den verschiedenen Sprachvarianten angefertigt, damit Sie bei nicht angetroffenen Ankerpersonen eine Nachricht im Briefkasten hinterlassen können.

Im Fall, dass Sie einen Kontakt zur Ankerperson herstellen konnten, aber eine Kommunikation aufgrund der Sprachbarriere nicht möglich ist, können Sie sich an die exklusiv für diese Studie eingerichtete „Dolmetscher-Hotline“ wenden. Für die Sprachen Arabisch, Farsi, Urdu, Paschtu und Kurmandschi können die Dolmetscher Sie bei der Kommunikation unterstützen und der Zielperson Fragen zur Studie beantworten bzw. Terminwünsche entgegen nehmen. Für Sprachschwierigkeiten und dem Dolmetscher-Einsatz in Bezug auf das Interview schlagen Sie bitte in Kapitel 6 nach.



ACHTUNG: Bei dieser Hotline handelt es sich lediglich um eine Hotline zur Vereinfachung der Kontaktaufnahme zur Ankerperson. Geben Sie die Nummer nicht an die Befragungsperson heraus. Wir haben die Hotline EXKLUSIV für Sie als Interviewer eingerichtet!

4.2 Kontakthanbahnung bei Erstaufnahmeeinrichtungen

Ohne das Einverständnis der Leitungen ist eine Befragung in den jeweiligen Ersteinrichtungen sehr schwierig bis unmöglich.

Da telefonische Voranrufe bei den Ersteinrichtungen von Seiten Infratest nicht sehr erfolgreich waren, bitten wir Sie die Leitungen ausreichend über unsere Studie zu informieren und sich genau abzusprechen, so dass keine Missverständnisse entstehen. Versuchen Sie, die Leitungen auf einen Zeitraum festzulegen, an dem Sie die Interviews durchführen können, damit wir Ihnen möglichst aktuelle Adressen zukommen lassen können (Vorlaufzeit zwei Wochen).



Vereinbaren Sie bitte – bevor Sie mit den Interviews starten – einen genauen Termin mit der Einrichtungsleitung und geben Sie, wo es nötig ist, weitere Informationen zur Studie

Wir haben Ihrer Sendung neben einem extra Anschreiben für die Einrichtungsleitungen (mit zusätzlichem Begleitschreiben des BAMF und dem Datenschutzblatt) auch eine Studienbroschüre für die Einrichtungen beigelegt, die Sie gerne überreichen können.

Sprechen Sie sich über das weitere Vorgehen mit den Leitungen ab! Gegebenenfalls kann Ihnen so der Kontakt zu den Ankerpersonen oder die Nutzung von Räumlichkeiten oder Sprachmittlern erleichtert werden.

4.3 Kontakthanbahnung bei Gemeinschafts- bzw. Sammelunterkünften

Auch hier gilt: Ohne das Einverständnis der Leitungen bzw. des Betreuungspersonals ist eine Befragung in den jeweiligen Einrichtungen sehr schwierig bis unmöglich.

Um Schwierigkeiten mit Einrichtungsträgern bzw. dem Betreuungspersonal von Gemeinschafts- bzw. Sammelunterkünften zu vermeiden, hat Infratest die Kommunalzuständigen mit direktem Ansprechpartner (soweit recherchierbar) im Vorfeld mit einem separaten Anschreiben mit Informationen zur Studie angeschrieben.

Die von Infratest versendeten Anschreiben mit Ansprechpartnern liegen Ihrer Paketsendung als Kopie bei, damit Sie sich im Zweifel vor Ort darauf berufen können und so einen Fuß in die Tür bekommen.



Bitte tragen Sie alle Kontakte bzw. Kontaktversuche für jede Adresse in „Mein Infratest“ ein! Diese Daten werden auch an den Kunden weitergegeben! Die Kontaktdokumentation ist Bestandteil der vollständigen Bearbeitung jeder Adresse!

5. Welche Feldunterlagen gibt es?

Zur Bearbeitung der Studie haben wir unterschiedliche Arten von Unterlagen erstellt, damit Sie mit allen notwendigen Informationen ausgerüstet sind:

- Unterlagen für die Einrichtungen
- Unterlagen für die Ankerpersonen
- Unterlagen für Interviewer

5.1 Unterlagen für die Einrichtungen

Für die **Einrichtungen** erhalten Sie folgende Unterlagen, damit Sie im Kontakt mit den Einrichtungen etwas in der Hand haben, um dort Ihr Anliegen bei den jeweiligen Leitungen besser vorbringen zu können – falls das vorherige Telefonat von Infratest nicht erfolgreich war oder in Vergessenheit geraten ist.

Zusätzlich können sich kommunale Adressen auch als Sammelunterkünfte herausstellen, bei dem eine Betreuungsperson vor Ort dauerhaft anwesend ist. Hier sollte Ihnen vor allem das personalisierte Anschreiben für die Kommunalverantwortlichen helfen.

Anschreiben für die Einrichtungen



Mit dem Anschreiben für die Erstaufnahmeeinrichtungen möchten wir bei den Leitungen auf unsere Studie aufmerksam machen und erklären, worum es geht und deren Wichtigkeit zu skizzieren. Zusätzlich bitten wir die Leitungen um Ihre Unterstützung hinsichtlich Räumlichkeiten, Sprachmittlern und bei der Kontaktherstellung mit der Ankerperson.

Das Anschreiben liegt vorgepackt in kleinen Briefkuverts Ihren Unterlagen bei (inklusive dem Begleitschreiben des BAMF und dem Datenschutzblatt). Sie erhalten zudem Reserve-Dokumente.

Personalisiertes Anschreiben für Kommunalzuständige



Das personalisierte Anschreiben für Kommunalzuständige wurde im Vorfeld von Infratest an die recherchierten Ansprechpartner verschickt, um unsere Studie anzukündigen.

Die für Ihr Einsatzgebiet relevanten personalisierten Anschreiben liegen Ihnen als Kopie vor, damit Sie sie vor Ort ggf. vorzeigen und sich auf das Schreiben berufen können.

Begleitschreiben vom BAMF



Das Begleitschreiben von amtlicher Stelle (BAMF) an die Einrichtungen soll Ihnen zusätzliche Legitimation liefern.

Das Begleitschreiben liegt dem Anschreiben an die Einrichtungen in den vorgepackten kleinen Briefkuverts bei. Sie erhalten zudem Reserve-Dokumente.

Studienbroschüre



Die Studienbroschüre sollen Sie in erster Linie der lokalen Leitung vorlegen, um das Anliegen dieser Studie transparent zu machen.

Die Studienbroschüre liegt Ihrer Paket-Sendung bei.

Datenschutzblatt



Da der Datenschutz auch bei Schutzsuchenden von zentraler Bedeutung ist und die Leitungen das Thema sehr ernst nehmen, liegt dem Anschreiben an die Einrichtungen das Datenschutzblatt bei. Die Einrichtungen müssen sich darauf verlassen können, dass der **Datenschutz nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) voll gewährleistet** ist und die Angaben ausschließlich in anonymisierter Form (also ohne Hinweise auf Namen, Adressen, Telefonnummern, etc.) weiterverarbeitet werden.

Hinweis: Das Datenschutzblatt hat für die Einrichtungen und die Zielpersonen den gleichen Inhalt.

Bei Interesse können Ihre Ansprechpartner in den Einrichtungen bzw. Sammelunterkünften auch gerne auf die Homepage www.start-in-deutschland.info schauen. Zwar ist die Homepage überwiegend an die Zielpersonen adressiert, wir haben aber auch eigens Informationen für die Einrichtungen zusammengestellt.

5.2 Unterlagen für die Ankerpersonen

Für die **Ankerpersonen** haben wir folgende Unterlagen entwickelt, um zum Einen das Studieninteresse zu erklären und zum Anderen für die Teilnahmebereitschaft zu werben:

Anschreiben für die Zielpersonen



Im Anschreiben für die Zielpersonen wird in Kürze das Studienziel erklärt, woher die Adressen kommen und warum es so wichtig ist, an der Studie teilzunehmen.

Die Ankerperson hat die Möglichkeit, sich über den angegebenen Link zur Homepage (siehe Rückseite des Anschreibens) über die Studie zu informieren bzw. die fremdsprachigen Dokumente (Anschreiben, Broschüre, Datenschutzblatt) in den vorhandenen Sprachversionen anzusehen.

Broschüre für die Zielpersonen



Die Broschüre für die Zielpersonen gibt die Möglichkeit, unser Studienvorhaben und den Ablauf der Studie genauer zu erklären und den Zielpersonen die Wichtigkeit nochmals darzulegen.

Analog zum Anschreiben können weitere Sprachversion der Broschüre auf der Homepage angesehen werden.



Alle Zielpersonen-Anschreiben, welche sowohl die deutsche wie auch die arabische Variante des Anschreibens und der Broschüre beinhaltet, liegen bereits fertig gepackt Ihrer Sendung bei und sollen von Ihnen zeitnah verschickt werden. Bitte die vorgepackten Umschläge mit den beigelegten Briefmarken frankieren.

Datenschutzblatt



Das Datenschutzblatt überreichen Sie bitte der Ankerperson bzw. den weiteren Befragungspersonen immer vor dem Interview. Die Befragten von LEBEN IN DEUTSCHLAND müssen sich darauf verlassen können, dass der **Datenschutz nach dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)** voll gewährleistet ist und die Angaben ausschließlich in anonymisierter Form (also ohne Hinweise auf Namen, Adressen, Telefonnummern, etc.) weiterverarbeitet werden.

Das Datenschutzblatt liegt neben Deutsch in den sechs Sprachversionen Ihren Unterlagen bei und kann ebenfalls auf der Homepage angesehen werden.

Hinweis: Das Datenschutzblatt hat für die Einrichtungen und die Zielpersonen den gleichen Inhalt.

Umzugspostkarte



Aufgrund der großen Mobilität von Schutzsuchenden, haben wir eine Umzugspostkarte entwickelt, **die Sie bitte jeder Ankerperson nach dem Interview übergeben**. Bei einem Umzug kann uns der Haushalt dann kostenlos die neue Adresse per Postkarte mitteilen. Die Postkarte liegt natürlich auch in allen Sprachversionen vor.

ACHTUNG: Bitte tragen Sie die **Haushaltsnummer** auf der Rückseite der Postkarte ein, damit eine eindeutige Zuordnung möglich ist.

Homepage



Die Homepage www.start-in-deutschland.info ist vor allem dafür gedacht, dass die Zielpersonen weitere Informationen zur Studie auf einen Blick erhalten.

Neben der Möglichkeit sich die Studieninhalte in „seiner Fremdsprachenversion“ anzusehen, kann über die Seite ein Kontakt zu uns hergestellt oder verschiedene Veröffentlichungen bezüglich der Studie eingesehen werden.

App „Leben in Deutschland“



Mit der App „Leben in Deutschland“ möchten wir mit den für das nächste Jahr wiederholt teilnahmebereiten Ankerpersonen auch unterjährig in Kontakt bleiben. Im CAPI-Personenfragebogen wird der Teilnehmercode angezeigt → *siehe auch Kapitel 11*.

5.3 Weiterführende Unterlagen für Interviewer

Für Sie als Interviewer haben wir noch weiterführende Informationen zusammengestellt, damit Sie für die Bearbeitung der Studie bestens gerüstet sind.

Intervieweranleitung

[illegible]

Die Intervieweranleitung wird Ihnen von der Einsatzleitung der Feldabteilung zur Verfügung gestellt, damit Sie alle relevanten Termine und Konditionen für LEBEN IN DEUTSCHLAND auf einem Blick entnehmen können. Hier finden Sie auch weitere Informationen zur Dolmetscher-Hotline.

Interviewerhandbuch

Leben in Deutschland

Interviewer (Handbuch) 2015
Schulbuchverlage in verschiedenen (M.C.)

ISBN: 978-3-05-000000-0
Verlag: C.H. Beck

Mit dem Interviewerhandbuch – das Sie gerade in Händen halten – haben wir versucht, Ihnen alle relevanten Informationen zum Projekt, von Ihren Feldunterlagen über „Mein Infratest“ und dem Fragebogen, zur Verfügung zu stellen.

Haushaltsinformationen

[illegible]

Damit Sie immer alle wesentlichen Informationen für die Interviews zur Hand haben, wird Ihnen das Zusatzblatt mit unterstützenden Haushaltsinformationen Ihre Arbeit erleichtern. Auf der Vorderseite finden Sie die wesentlichen Informationen zum Projekt sowie zur Ankerperson, die Sie für das CAPI-Interview benötigen. Auf der Rückseite finden Sie die Adresse. Außerdem haben Sie Platz, um sich weitere Notizen notieren zu können.

Bitte übertragen Sie alle Informationen in „Mein Infratest“, damit wir diese Unterlage auch erhalten. Zudem ist diese Unterlage vertraulich und darf Dritten in keiner Weise zugänglich gemacht werden!

Kontaktkarte



Die Kontaktkarte soll Sie bei der Kontaktierung unterstützen. Falls die Zielpersonen an der genannten Adresse nicht anzutreffen sind, haben Sie die Möglichkeit, die Kontaktkarte vor Ort zu hinterlassen. **Bitte personalisieren Sie die Kontaktkarten mit Ihrem Namen und einer Kontaktmöglichkeit**, damit sich die Zielpersonen bei Ihnen in der gewünschten Art melden können.

Die Kontaktkarten liegen Ihnen neben deutsch in allen Sprachversionen vor.

Häufige Fragen und Antworten



Mit dem Dokument „Häufige Fragen und Antworten“ haben wir Ihnen Fragen, die sicherlich häufig von den Befragungspersonen gestellt werden, zusammengestellt und entsprechend kurze, informative Antworten formuliert. Legen Sie dieses Dokument einfach bei Bedarf vor.

„Häufige Fragen und Antworten“ gibt es ebenfalls neben Deutsch in den sechs Sprachversionen (laminiert/mehrfarbig) und kann auf der Homepage angesehen werden.

Wie läuft eine Umfrage ab?



Das Dokument „Wie läuft eine Umfrage ab?“ können Sie den Befragungspersonen vorlegen, wenn Sie merken, dass die Person nicht versteht, was eine Umfrage ist und wie sie abläuft. Mit kurzen Erklärungen und Bildern ist anschaulich der Ablauf dargestellt. Bitte legen Sie das Dokument vor und lassen es von der Befragungsperson lesen, wenn Sie merken, dass aufgrund des kulturellen Hintergrundes o.ä. nicht klar ist, was wir von ihr möchten.

„Wie läuft eine Umfrage ab?“ gibt es ebenfalls neben Deutsch in den sechs Sprachversionen (laminiert/mehrfarbig).

Liste 1

Liste 1: Liste aller Personen im Haushalt

Personen im Haushalt (Name, Geburtsdatum, Beziehung zur Ankerperson, etc.)

Unsere sogenannte Liste 1 stellt die **Stellung zur Ankerperson** dar, d.h. in welcher Verwandtschaftsbeziehung stehen weitere Personen im Haushalt zur Ankerperson. Die ausgedruckte Liste dient Ihnen nur als Übersicht, die eigentliche Angabe nehmen Sie bitte in der Haushalts-Liste von „**Mein Infratest**“ vor.

Die Liste 1 liegt Ihnen natürlich auch in allen Sprachversionen vor (laminiert/mehrfarbig). Damit die Zuordnung leichter fällt, wurden auch die Codes in „Mein Infratest“ übernommen.

Tabelle „Angaben zu Ihrer Person“

Angaben zu Ihrer Person:

Name	Geburtsdatum	Beziehung zur Ankerperson	Andere Angaben

Die Tabelle „Angaben zu Ihrer Person“ ist dafür gedacht, dass die Befragungspersonen wissen, was Sie in Ihren Laptop eingeben, wenn Sie die **Haushaltszusammensetzung** in „**Mein Infratest**“ aufnehmen. Natürlich haben wir die Tabelle auch in alle Sprachversionen übersetzt (laminiert/mehrfarbig), so dass Ihnen die Befragungsperson auch aktiv helfen kann, die Angaben einzugeben.

Anleitung TP-Link



Die Anleitung für den TP-Link erklärt Ihnen, wie Sie Ihren Router am Handy zum Einsatz bringen, damit sich die Zielperson die App zur Studie kostenlos herunterladen kann → siehe auch Kapitel 11.

6. Was tun bei Sprachproblemen?



Bei der Bearbeitung der Adressen gibt Ihnen die Nationalität Aufschluss darüber, welche Sprache die Zielpersonen sprechen könnte. Leider haben wir keine Informationen darüber, ob und wie gut die Zielpersonen deutsch sprechen. Es bleibt für Sie also ein großer Überraschungsmoment bei jeder Ihrer Adressen, wie gut Sie sich verständigen können.

Nehmen Sie auf jeden Fall Ihre **fremdsprachigen Unterlagen** mit, um den Befragungspersonen ggf. nochmal das Anschreiben oder die Broschüre in ihrer Sprache zu überreichen. Vermutlich können die wenigsten Personen ausreichend deutsch, um direkt mit Ihnen zu kommunizieren. Greifen Sie in Fällen, wo Kontaktpersonen vor Ort sind, auf diese zurück, um zu erklären, worum es geht, wie der Ablauf des Interviews sein wird und um Termine oder auch Absagen wahrzunehmen. In der Piloterhebung hat sich gezeigt, dass die **Hilfsbereitschaft sehr groß** ist und bei Sprachschwierigkeiten gerne von **Personen vor Ort** geholfen wird. In den Einrichtungen sind zudem häufig **Sprachmittler** vor Ort, auf die nach Absprache mit den Leitungen zurückgegriffen werden kann.

Nutzen Sie Ihre **fremdsprachigen Kontaktkarten**, wenn Sie niemanden antreffen. In der Piloterhebung hat sich gezeigt, dass die Zielpersonen sich darauf häufig melden.

In den Fällen, in denen keinerlei Verständigung möglich ist, bieten wir Ihnen eine **Dolmetscher-Hotline** für die Sprachen arabisch, paschtu, urdu, farsi und kurmandschi an. Sie können die entsprechende Hotline anrufen und dem Dolmetscher erklären, was zu tun ist, damit der Dolmetscher direkt mit der Zielperson sprechen und vermitteln kann. Die Hotline-Nummer sowie die Sprechzeiten entnehmen Sie bitte der Intervieweranleitung.

ACHTUNG: Bei dieser Hotline handelt es sich lediglich um eine Hotline zur Vereinfachung der Kontaktaufnahme zur Ankerperson und nicht zur kompletten Übersetzung des Fragebogens. Geben Sie die Nummer auch nicht an die Befragungsperson heraus. Wir haben die Hotline EXKLUSIV für Sie als Interviewer eingerichtet!

Für den **CAPI-Fragebogen** haben wir speziell für dieses Projekt einen **zweisprachigen** Fragebogen entwickelt, d.h. Sie können am Anfang des Fragebogens auswählen, welche Sprachvariante Sie zum deutschen Text benötigen, so dass eine Frage mit Antwortmöglichkeiten sowohl in Deutsch als auch in der ausgesuchten Fremdsprache (englisch, arabisch, urdu, farsi, paschtu oder kurmandschi) auf einem Bildschirm untereinander oder nebeneinander abgebildet ist. Genaue Erklärungen zum zweisprachigen CAPI finden Sie unter Kapitel 10.1.

Damit entfallen für diese Studie die SOEP-typischen Übersetzungshilfen in Papierformat.



Sprachverbreitung der eingesetzten Sprachversionen:

Damit Sie sich im Vorfeld orientieren können, welche der sechs Sprachversionen in welchem Land gesprochen wird, haben wir Ihnen im Anhang die Sprachverbreitung von Arabisch, Paschtu, Urdu, Farsi und Kurmandschi gestellt.

7. Umgang mit psychisch stark belasteten Befragungspersonen



Weder in der qualitativen Vorstudie noch in unserer Piloterhebung wurden uns Akut-Situationen im Rahmen der Befragung zurückgemeldet. Trotzdem können wir natürlich nicht ausschließen, dass solche Situationen auftreten können.

Wenn Sie **im Vorfeld** die Information erhalten, dass die Befragungsperson **psychisch nicht in der Lage ist bzw. von der Flucht zu traumatisiert ist**, eine Befragung mitzumachen, melden Sie uns bitte die **Adresse als Ausfall** mit entsprechender Begründung zurück.

Wenn sich **während des Interviews** herausstellt, dass die Befragungsperson **aufgrund von Traumata bei bestimmten Themen nichts sagen möchte bzw. kann**, **überspringen Sie diesen Frageblock (im Zweifel mit „Keine Angabe“)** und versuchen mit dem nächsten Thema weiterzumachen – sofern möglich.

Wenn Sie hingegen merken, dass es der **Befragungsperson gut tun würde**, bei bestimmten Themen **mehr Raum für Erzählungen** zu bekommen, versuchen Sie es nicht zu unterbinden, sondern die Aufmerksamkeit langsam wieder auf das Interview zu lenken.

Auch für Sie wird es sicherlich nicht einfach sein, die Erzählungen über die individuellen Fluchterlebnisse einfach wegzustecken. **Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Sie Unterstützung brauchen.**

8. Incentivierung



Incentives sind bei dieser Studie kein einfaches Thema.

Eine **Bargeld-Incentivierung scheidet** aus, da in den Erstaussnahmeeinrichtungen und Sammelunterkünften die Ankerpersonen staatliche Leistungen beziehen, die es erforderlich machen, dass das erworbene Bargeld zu einer entsprechenden Kürzung dieser Leistungen führen würde.

Auf Basis der Erfahrungen einer qualitativen Vorstudie **ist von einer Übergabe von Sachgeschenken im Nachgang der Befragung abzuraten**, da dies eher als Form der Bestechung empfunden werden könnte.

Dagegen hat sich das **Übergeben von solchen Aufmerksamkeiten im Vorfeld der Befragung im Sinne eines Gastgeschenkes bewährt**. Wir empfehlen daher das Mitbringen von etwas zu Essen, etwas Regionales (Kuchen o.ä., Süßigkeiten), das dann gemeinschaftlich gegessen werden sollte. Bitte halten Sie hier den **Betrag von unter 5 Euro pro Haushalt** ein.

9. „Mein Infratest“

„Mein Infratest“ hat eine wichtige Rolle bei der Bearbeitung der Studie LEBEN IN DEUTSCHLAND:

- **alle Adressen, für die Sie eingesetzt sind, werden Ihnen über „Mein Infratest“ bereitgestellt**, so dass Sie genau wissen, wie viele Adressen Ihnen zugeteilt wurden, wo sich diese Adressen befinden und welche Adressen von Ihnen bereits bearbeitet wurden bzw. noch offen sind
- Sie erhalten **während der Bearbeitung wichtige Informationen zum Projekt** von der Feldabteilung über „Mein Infratest“
- Jede einzelne Adresse muss von Ihnen **in der Feldzeit zeitnah bearbeitet** werden und **in „Mein Infratest“ vollständig dokumentiert werden**
- **Jede Adresse braucht ein Ergebnis**, indem die Adresse in „Mein Infratest“ abgeschlossen wird. Das gilt für Haushalte, die Interviews gegeben haben als auch auf Haushalte, die ein Ausfall sind. Nur wenn eine **Adresse abgeschlossen** wurde, kann sie von Infratest weiterverarbeitet werden.
- Damit Sie immer alle wesentlichen Informationen für die Interviews zur Hand haben, wird Ihnen das Zusatzblatt mit unterstützenden **Haushaltsinformationen** Ihre Arbeit erleichtern (da Sie zeitgleich nicht die Programme COMPASS32 und „Mein Infratest“ öffnen können)

„Mein Infratest“ setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen, die von Ihnen beachtet und vollständig dokumentiert werden müssen:

- Postfach
 - Übersicht der Aufträge
 - Übersicht der offenen Adressen
 - Adresserfassung
 - Kontakterfassung
 - Haushalts-Liste
 - Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung
- } elektronisches Adressenprotokoll

Über die Bausteine Postfach, Übersicht der Aufträge und Übersicht der offenen Adressen werden Sie mit wesentlichen Projekt-Informationen ausgestattet. Das elektronische Adressenprotokoll mit der Adress- und Kontakterfassung, Haushaltsliste sowie Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung müssen Sie für jede einzelne Adresse vollständig bearbeiten, damit wir von Ihnen mit allen relevanten Informationen zu den Haushalten versorgt werden und die Informationen richtig weiter verarbeiten können.



Wir sind auf Ihre vollständige Dokumentation in „Mein Infratest“ angewiesen – bei Interviews wie bei Ausfällen-, um Ihre Ergebnisse richtig weiterzuverarbeiten und Ihnen im nächsten Jahr die richtigen und lückenlosen Befragungsunterlagen wieder zur Verfügung stellen zu können. Fehlende und ungenaue Angaben im elektronischen Adressenprotokoll bringen aufwendige Klärungen mit sich!

Im Folgenden erklären wir Ihnen die einzelnen Komponenten von „Mein Infratest“ inklusive elektronischem Adressenprotokoll genauer.

a. „Mein Infratest“ starten

Wenn Sie „Mein Infratest“ öffnen wollen, können Sie über den **CAPIstarter** das Programm öffnen.



Bitte beachten Sie, dass Sie nicht zeitgleich in „Mein Infratest“ und COM-PASS32 arbeiten können.

b. Postfach

Über Ihr Postfach erhalten Sie während der Feldzeit wichtige Informationen zum Projekt. Klärungen zu einzelnen Adressen werden Ihnen ebenfalls auf diesem Wege übermittelt.

c. Übersicht über Ihre Aufträge

Nach dem Start von „Mein Infratest“ erhalten Sie eine Übersicht über Ihre Aufträge und den Bearbeitungsstand (Abb.1).

Auswahl	Prjnr.	Welle	Titel	Linr.	Versand	Zurück bis	AW	Brutto	Int.	Rest	AbrArt	Erg	Dok	Schluss
<input checked="" type="checkbox"/>	110938	01	Lid M3	5014	2016-04-10	2016-06-10	AR	1	0	1	Teilabr.	Erg	Dok	

(Abb.1)

Ein Klick auf den Ergebnis-Link „**Erg**“ (siehe Abb.1) liefert Ihnen einen **Gesamtüberblick über alle Adressen** zu dem ausgewählten Projekt, sowohl zu den bereits als abgeschlossen gemeldeten Adressen als auch zu denen, für die noch kein Ergebniscode vorliegt.

d. Übersicht über Ihre offenen Adressen

Ein Klick auf „**offene Adressen**“ liefert Ihnen eine **Übersicht aller noch nicht als abgeschlossen gemeldeten Haushalte aller Projekte**. Neben der Listenummer und laufenden Nummer finden Sie hier die Adressinformation und die von Ihnen zuletzt eingetragene Kontakt- und Ergebnisinformation zu den jeweiligen Haushalten (Abb.2).

Prjnr.	Welle	Linr.	Idf.Nr	Plz	Ort	Ortsteil	Straße	Titel/Name	Vorname/N	Nachname/	Name4	L.Erg	L.Kontakt	Notizen
110938	01	5014	1	80687	München	Laim	Landsberger St...	Dr.	Anton	Test		0		notiz
110938	01	5014	2	80687	München	Laim	Landsberger St...	Dr.	Anton	Test		0		notiz

(Abb.2)

e. Elektronisches Adressenprotokoll: Adress- und Kontakterfassung

Mit einem Doppelklick auf eine ausgewählte Adresszeile gelangen sie zum elektronischem Adressenprotokoll. Es öffnet sich zuerst die Adress- und Kontakterfassung (siehe Abb.3).

(Abb.3)

Bitte überprüfen Sie bei jedem Haushalt, ob die **Adresse** noch aktuell ist oder ob sich Veränderungen ergeben haben. Notieren Sie bitte auch alle **Telefonnummern** und **Emailadressen**.



Korrigieren bzw. ergänzen Sie die entsprechenden Stellen, indem Sie in das jeweilige Feld klicken und alte Informationen überschreiben bzw. neue Informationen eintragen.

Klicken Sie auf den Button „Adresse speichern“ – nur so kommen die Informationen auch bei uns an.

Alle von Ihnen dokumentierten Adressänderungen bzw. Adresskorrekturen pflegen wir in unsere Datenbank ein und stellen Sie Ihnen im nächsten Jahr wieder zur Verfügung.

Wenn Sie eine neue Adresse vom Befragungshaushalt erhalten, die erst nach der Befragung gültig ist, vermerken Sie bitte die neue Adresse im Notizfeld und ab wann die neue Adresse gültig ist.

Über das **Notizfeld** können Sie uns weitere wichtige Informationen zum Haushalt mitteilen. Alle Notizen werden von uns gelesen und entsprechend bei der Weiterverarbeitung berücksichtigt.

Bei der Kontakterfassung **dokumentieren Sie bitte alle Ihre Haushaltskontakte**. Bitte tragen Sie **jeden** Kontaktversuch, den Sie persönlich, telefonisch oder schriftlich getätigt haben, mit dem Datum, der Uhrzeit und dem entsprechenden Ergebnis ein und klicken Sie anschließend auf „**Kontakt speichern**“. Der aktuellste Kontakt steht immer an oberster Stelle.

Vergessen Sie bitte nicht in der Kontakterfassung anzugeben, wann Sie das Anschreiben an die Zielpersonen verschickt haben. Hier können Sie unter Kontaktergebnis „Anschreiben verschickt“ auswählen.

Falls Sie bei den Kontakten etwas korrigieren möchten, haben Sie die Möglichkeit, den Kontakt zu löschen und nochmals einzugeben.



Alle von Ihnen vorgenommenen Kontakte bzw. Kontaktversuche müssen dokumentiert werden, da auch unser Kunde diese Daten erhält. Zudem orientieren wir uns daran, ob die Haushalte ausreichend kontaktiert wurden oder ggf. von Ihnen nochmal nachbearbeitet werden müssen.

Klicken Sie auf den Button „Kontakt speichern“ – nur so kommen die Informationen auch bei uns an.

Mit Klick auf „**Details**“ (siehe Abb.3) gelangen Sie zur Haushaltsliste, welche Ihnen die **Haushaltszusammensetzung und die Befragungsdetails zu den Haushaltsmitgliedern** anzeigt (Abb.4).

f. Elektronisches Adressenprotokoll: Haushalts-Liste

Hier finden Sie zum Bearbeitungsbeginn unter der Personennummer (PNr) „01“ nur Name, Vorname, Geschlecht, Nationalität und Stellung zur Ankerperson (=00) für die Ankerperson (Abb.4). **Alle weiteren Angaben sollen durch Sie ergänzt werden.**

PNr	Vorname	Familienname	Geb.Jahr	Geschlecht	Stellung zur Ankerperson	Nationalität	Ergebnis	Erläuterungen
01	Aymee	Mali	1975	weibli...	00 Ankerperson	Kongo	Interview erst s...	
02								
...								

Haushalt abschließen

(Abb.4)



Wenn Ihnen in den Spalten „Vorname“, „Familienname“, „Geburtsjahr“, „Geschlecht“, „Stellung“ und „Nationalität“ ein Fehler auffällt, korrigieren Sie diesen bitte. Sie können die Angaben einfach überschreiben oder Sie verwenden das Feld „Erläuterungen“.

Listen Sie anschließend beginnend mit der ältesten bis zur jüngsten Person alle Haushaltsmitglieder auf.

Bitte erfragen und notieren Sie Vor- und Familienname, Geburtsjahr, Geschlecht, die Stellung zur Ankerperson und die Nationalität jeder Person - auch wenn sie derzeit verreist, im Krankenhaus oder aus sonstigen Gründen nicht anwesend oder nicht zum Interview bereit ist (Abb.5). Bei Sprachschwierigkeiten können Sie auf die ausgedruckte und laminierte „Liste 1 – Stellung zur Ankerperson“ zurückgreifen. Ebenso können Sie als Unterstützung die laminierte Tabelle „Angaben zu Ihrer Person“ in den verschiedenen Sprachvarianten verwenden.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.Jahr	Geschlecht	Stellung zur Ankerperson	Nationalität	Ergebnis	Erläuterungen
	01	Aymee	Mali	1975	weibli...	00 Ankerperson	Kongo	CAPH-Interview ...	
✓	02	Ali	Mali	1972	männ...	11 Ehegatte/-in	Kongo	Interview erst s...	derzeit im Krankenhaus
	03	Liana	Mali	2000	weibli...	21 leibliches Kind	Kongo	Kind, kein Frag...	
	04	Mohammad	Mali	2016	männ...	25 Enkelkind	deutsch	Kind, kein Frag...	
*									

(Abb.5)



Prüfen Sie bitte auch die Reihenfolge des Vor- und Nachnamens. Oftmals wurde diese im Zuge der Aufnahme der Personalien bei der Erstankunft vertauscht. Bitte korrigieren Sie ggf. die Angaben.

Zudem kommt bei dieser Zielgruppe häufig vor, dass Frauen andere Nachnamen als Ihre Ehemänner haben. Bitte beachten Sie diesen Umstand, wenn Sie die Haushalts-Liste ausfüllen und fragen ggf. bei den Befragungspersonen nach.

Ist mit einer Zielperson aus dem Haushalt während der gesamten Feldzeit kein Interview durchführbar, vermerken Sie bitte in den Erläuterungen, ob und falls ja, wann diese Person wieder erreichbar sein wird.

In der Spalte „**Ergebnis**“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen zu jeder Person aus dem Menü aus. Sollte ein Interview nicht möglich sein, so vermerken Sie bitte die Gründe in der folgenden Spalte „**Erläuterungen**“.



Bearbeiten Sie zuerst die Haushalts-Liste über „Mein Infratest“, um die aktuelle Haushaltszusammensetzung zu ermitteln, bevor Sie mit den Interviews starten.

Vergessen Sie bitte nicht Ihre Angaben im elektronischen Adressenprotokoll zu speichern (Button oben rechts)!

g. Abschlussmeldung mit Ausfallerfassung

Spätestens wenn Sie den Haushalt abschließen, müssen Sie die Frage beantworten, ob Sie die **Wohnumfeld-Fragen** bereits beantwortet haben. **Wir benötigen zu jeder Adresse – egal ob Interview oder Ausfall – einen ausgefüllten Wohnumfeld-Fragebogen.** Dieser ist im **COMPASS32** angelegt, da es leider nicht möglich war, die Wohnumfeld-Fragen direkt in „Mein Infratest“ einzubauen. Bitte vergessen Sie nicht, den Wohnumfeld-Fragebogen für jede Adresse auszufüllen.

Wenn Sie auf „Haushalt abschließen“ (Abb.6) klicken, öffnet sich ein Fenster, in dem Sie angeben müssen, ob Sie die Wohnumfeld-Fragen bereits beantwortet haben oder nicht. Falls das noch nicht der Fall ist, schließen Sie bitte „Mein Infratest“ und wechseln in COMPASS32. Unter dem **CAPi-Aufruf „110938 LiD M3 Wohnumf.“** können Sie unter der entsprechenden Listen- und laufenden Nummer den Wohnumfeld-Fragebogen ausfüllen (siehe auch Kapitel 10). Anschließend können Sie die Frage nach den ausgefüllten Wohnumfeld-Fragen bejahen (Abb.7) und den Haushalt final abschließen.

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.Jahr	Geschlecht	Stellung zur Ankerperson	Nationalität	Ergebnis	Erläuterungen
	01	Aymee	Mali	1975	weibli...	00 Ankerperson	Kongo	CAPi-Interview ...	
✓	02	Ali	Mali	1972	männ...	11 Ehegatte/-in	Kongo	Interview erst s...	derzeit im Krankenhaus
	03	Liana	Mali	2000	weibli...	21 leibliches Kind	Kongo	Kind, kein Frag...	
	04	Mohammad	Mali	2016	männ...	25 Enkelkind	deutsch	Kind, kein Frag...	
*									

Haushalt abschließen

(Abb.6)

Wohnumfeld
Haushalt: 110938_01_5101_004

Speichern
Abbrechen

Wurde der Wohnumfeldfragebogen für diesen Haushalt (in Compass32) bereits ausgefüllt?

☒ Ja
 ☐ Nein

(Abb.7)

Mit Klick auf den Button „Haushalt abschließen“ (Abb.8) öffnet sich ein Fenster, in dem Sie angeben können, ob Sie einen realisierten Haushalt rückmelden oder ob Sie einen Ausfall eingeben möchten (Abb.9).

	PNr	Vorname	Familienname	Geb.Jahr	Geschlecht	Stellung zur Ankerperson	Nationalität	Ergebnis	Erläuterungen
	01	Aymee	Mali	1975	weibli...	00 Ankerperson	Kongo	CAPi-Interview ...	
✓	02	Ali	Mali	1972	männ...	11 Ehegatte/-in	Kongo	Interview erst s...	derzeit im Krankenhaus
	03	Liana	Mali	2000	weibli...	21 leibliches Kind	Kongo	Kind, kein Frag...	
	04	Mohammad	Mali	2016	männ...	25 Enkelkind	deutsch	Kind, kein Frag...	
*									

Haushalt abschließen

(Abb.8)

Bitte wählen Sie im Menü die entsprechende Zeile für Ihren final bearbeiteten Haushalt aus.

Bitte Ergebnis auswählen:

Haushalt komplett realisiert
Haushalt teilweise realisiert

3 - Befragung derzeit nicht durchführbar, weil:...

4 - Ankerperson nicht zur Teilnahme bereit weil:...

10 - Ankerperson ist verzogen...

6 - Ankerperson verstorben

8 - Ankerperson trotz aller Mühen nicht angetroffen, wohnt aber unter angegebener Adresse

9 - Sonstiger Ausfallgrund und zwar:...

1 - Einrichtung verweigert Auskunft/Zugang zur Ankerperson

2 - Einrichtung ist Mittler -Rückmeldung zu AP noch offen

11 - Einrichtung hat keine Zeit bzw. kein Ansprechpartner gefunden

abbrechen

(Abb.9)

Wenn Sie in einem Haushalt **Interviews** durchgeführt haben, wählen Sie bitte aus, ob Sie den Haushalt **komplett oder teilweise realisiert** haben, um den Haushalt abzuschließen. Wenn neben der Ankerperson alle Haushaltsmitglieder mit Jahrgang 1998 und früher ein Personeninterview gegeben haben, ist der Haushalt komplett realisiert; wenn hingegen eines oder mehrere der Haushaltsmitglieder mit Jahrgang 1998 und früher kein Interview gegeben hat, ist der Haushalt teilweise realisiert.

Abschließend geben Sie an, wie viele Personeninterviews Sie unter dieser Adresse realisiert haben und klicken auf „Speichern“ (Abb.10). Damit ist diese Adresse fertig bearbeitet, wird der Feldabteilung bei der nächsten Übertragung übermittelt und ist nach dem Gegenprüfen der Abrechnung nicht mehr bei Ihnen in „Mein Infratest“ enthalten.

Abschlussmeldung 2016

Speichern Abbrechen

Auflistung der durchgeführten Interviews:

Anzahl der durchgeführten Personeninterviews

Vielen Dank!

(Abb.10)

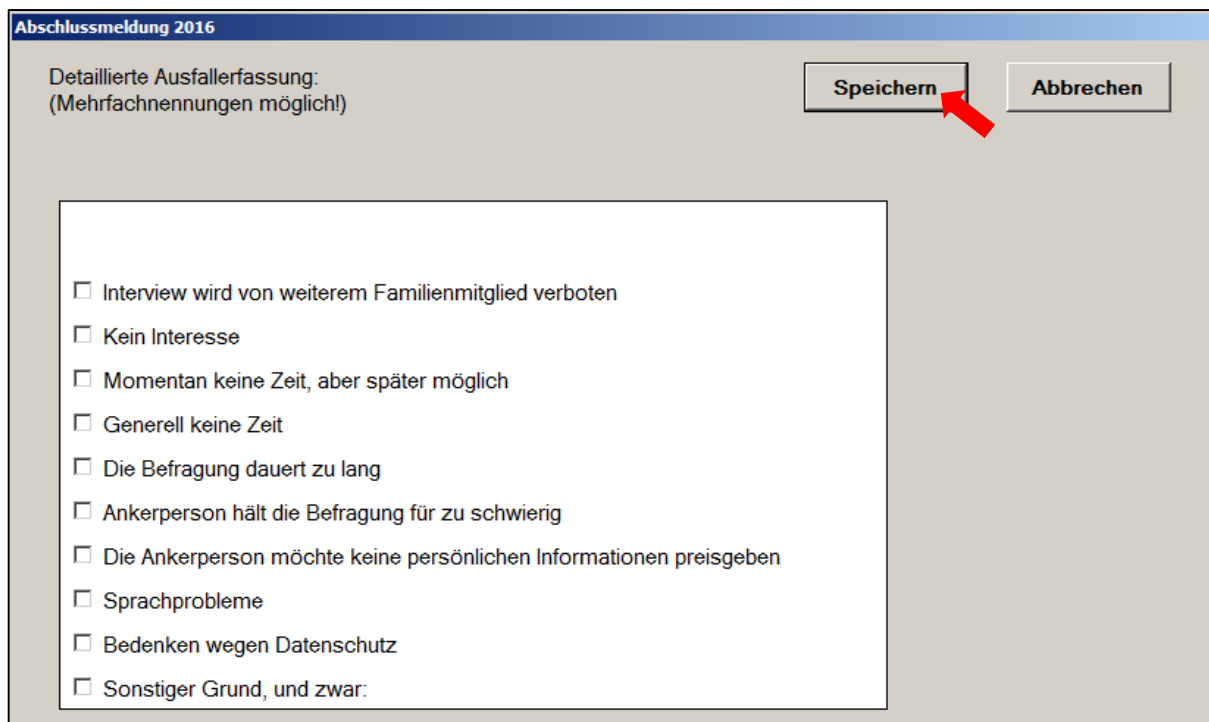


Achtung: Damit ein Haushalt gültig ist, brauchen wir zumindest von der Ankerperson ein Personeninterview mit integriertem Haushaltsmodul sowie den von Ihnen ausgefüllten Wohnumfeld-Fragebogen zu dieser Adresse!

Wenn Sie keine Personeninterviews durchführen konnten, geben Sie bitte einen der folgenden **Ausfallgründe** an:

Sollte es bereits anfänglich mit der Einrichtung bzw. Sammelunterkunft Probleme geben, können Sie hierzu zwischen den Ausfallgründen **„Einrichtung verweigert Auskunft/Zugang zur Ankerperson“**, **„Einrichtung ist Mittler – Rückmeldung zu AP noch offen“** oder **„Einrichtung hat keine Zeit bzw. keine Ansprechpartner gefunden“** wählen. So können wir versuchen, von Seiten Infra-tests nochmals zu vermitteln.

Sollten Sie **„Haushalt nicht zur Teilnahme bereit...“** auswählen, so öffnet sich eine **Auswahlliste mit möglichen Ausfallgründen** (Abb.11). Bitte wählen Sie den zutreffenden Ausfallgrund aus und schließen Sie das Fenster mit **„Speichern“**. Wenn Sie weitere Informationen an uns weitergeben möchten, tragen Sie diese bitte in das Notizfeld ein. Je genauer Sie den Ausfallgrund beschreiben, desto besser können wir ihn unseren endgültigen Codes zuordnen.



The screenshot shows a software window titled "Abschlussmeldung 2016". Inside, there is a section labeled "Detaillierte Ausfallerfassung: (Mehrfachnennungen möglich!)" with two buttons, "Speichern" and "Abbrechen". A red arrow points to the "Speichern" button. Below this is a list of reasons for non-participation, each preceded by an unchecked checkbox:

- ☐ Interview wird von weiterem Familienmitglied verboten
- ☐ Kein Interesse
- ☐ Momentan keine Zeit, aber später möglich
- ☐ Generell keine Zeit
- ☐ Die Befragung dauert zu lang
- ☐ Ankerperson hält die Befragung für zu schwierig
- ☐ Die Ankerperson möchte keine persönlichen Informationen preisgeben
- ☐ Sprachprobleme
- ☐ Bedenken wegen Datenschutz
- ☐ Sonstiger Grund, und zwar:

(Abb.11)

Sollten Sie **„Befragung derzeit nicht durchführbar, weil...“** oder **„Sonstiger Ausfallgrund und zwar...“** auswählen, öffnet sich ein neues Fenster, in dem Sie eine zusätzliche Anmerkung machen können (Abb.12). Auch hier schließen Sie anschließend das Fenster mit **„Speichern“**.

(Abb.12)

In dem Fall, dass die Ankerperson verzogen ist, wählen Sie den Ausfallgrund **„Ankerperson verzogen“**. Anschließend öffnet sich ein Fenster, in dem Sie weiter differenzieren können (Abb.13):

(Abb.13)

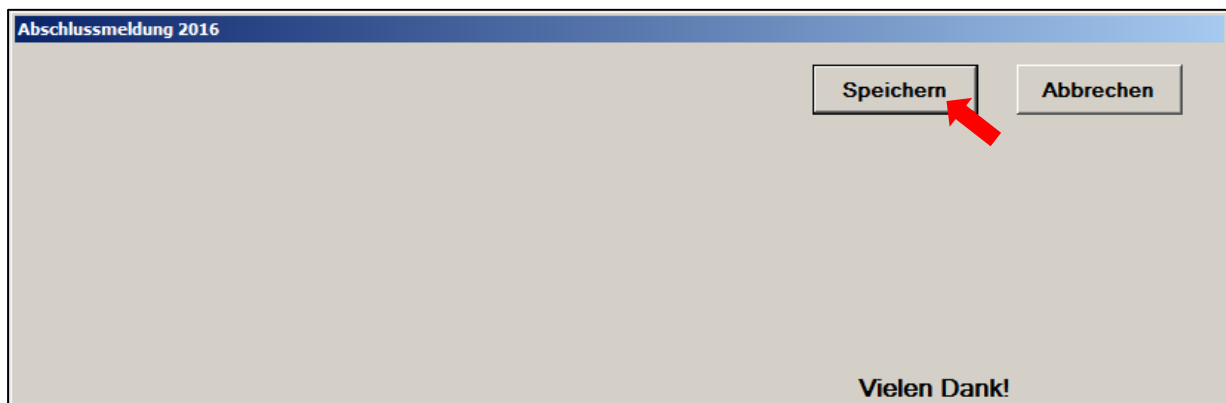
Bitte vergessen Sie nicht, wenn Sie eine neue Adresse erhalten haben, diese in der Adresserfassung von „Mein Infratest“ zu speichern.



Bitte erläutern Sie uns alle Ausfallgründe in „Mein Infratest“ genau! Falls bei dem Ausfallgrund kein Textfeld zur Verfügung steht, verwenden Sie bitte das Notizfeld!

Nur anhand des genauen Ausfallgrundes der Zielperson können wir entscheiden, ob wir diesen Haushalt im laufenden Jahr noch einmal in die Nachbearbeitung geben oder gar nicht mehr angehen. Geben Sie uns bitte lieber eine Notiz zu viel mit als zu wenig, denn wir können nur anhand Ihrer Mitteilungen eine Einschätzung vornehmen. Eine Einschätzung Ihrerseits ist uns natürlich willkommen.

Abschließend öffnet sich ein Fenster, das Ihnen mit „Vielen Dank“ signalisiert, dass Sie die Adresse als Ausfall erfasst haben. Damit diese Ausfall-Adresse fertig bearbeitet ist, klicken Sie bitte auf „Speichern“. Die final bearbeitete Adresse mit elektronischem Adressprotoll wird bei der nächsten Übertragung an die Feldabteilung übermittelt und ist nach dem Gegenprüfen der Abrechnung nicht mehr bei Ihnen in „Mein Infratest“ enthalten ist.



(Abb.14)

Sollten nachträglich noch einmal Änderungen bei einer Adresse notwendig sein, so können wir Ihnen die Adresse wieder zur Bearbeitung freigeben.



Bitte beachten Sie:

Vergessen Sie bitte nie Ihre Angaben in „Mein Infratest“ zu speichern!

Eine abgeschlossene Adresse wird erst dann aus Ihrer Liste der offenen Adressen entfernt, wenn die Bearbeitung des Haushalts für die Abrechnung gegengeprüft wurde.

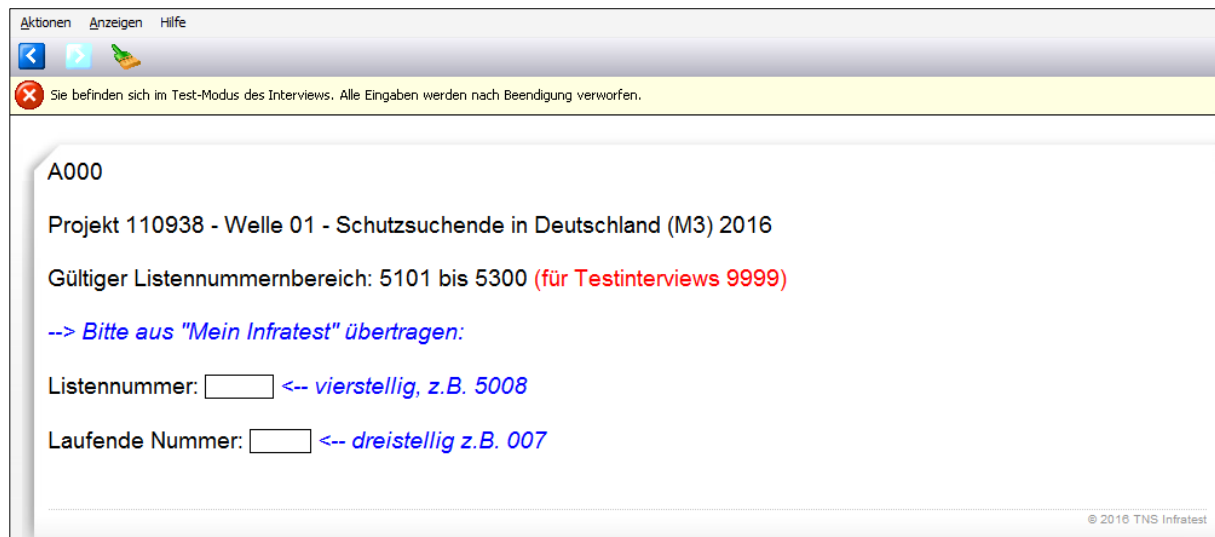
„Mein Infratest“ ermöglicht einen schnellen Informationsfluss zu den einzelnen Haushalten. Dennoch läuft es nicht in Echtzeit, sondern wird mehrmals täglich synchronisiert. Der Austausch von Informationen zwischen Ihrem Interviewer-Laptop und TNS Infratest ist abhängig von diesen Synchronisierungen.

10. Die Fragebogen in COMPASS 32

10.1 Personenfragebogen mit integriertem Haushaltsmodul (Zielpersonen)

Für das Projekt „Schutzsuchende in Deutschland“ gibt es einen Fragebogen für die Zielpersonen:
CAPI -Aufruf: 110938 LiD M3 Personen

Bitte achten Sie immer darauf, dass Sie nach dem Aufruf des Fragebogens die korrekte **Listennummer und laufende Nummer (siehe Haushaltsinformationen) des Haushalts eingeben, da der Fragebogen erst durch diese Nummern personalisiert wird** (davor ist es eine „leere“ Fragebogenhülle):



Nur wenn Sie die Listennummer und die laufende Nummer korrekt eingeben, können wir im Nachhinein die einzelnen Fragebogen wieder den Haushalten zuordnen, und nur so können wir Ihnen Befragungsunterlagen für Ihre Haushalte im nächsten Befragungsjahr wieder lückenlos und richtig zusammenstellen.

Mit diesem Fragebogen werden **alle Befragungspersonen ab 18 Jahren** (Jahrgang 1998 und früher) befragt:

- Die Ankerperson
- Alle weiteren Angehörigen, die mit der Ankerperson zusammenleben

Inhaltlich unterscheidet sich der Fragebogen bei den Befragungspersonen, dass nur der Ankerperson weitere Fragen zum Haushalt (in einem speziellen Haushaltsmodul, das nur im Personenfragebogen der Ankerperson integriert ist) gestellt werden, aber unter dem gleichen CAPI-Aufruf.



Bitte achten Sie darauf, dass Sie beim Interview mit der Ankerperson immer die Person 01 auswählen.

a. NEU: Der Fragebogen ist zweisprachig aufgebaut

Der Fragebogen ist bilingual, d.h. er wird zweisprachig auf Ihrem Bildschirm dargestellt: in Deutsch und in einer der ausgewählten Sprachversionen. Nachdem Sie die Listen- und laufende Nummer der Ankerperson eingegeben und die Befragungsperson ausgewählt haben, erscheint ein Bildschirm, auf dem sie die Sprachversion auswählen können:

- Deutsch – Englisch
- Deutsch – Kurmandschi
- Deutsch – Arabisch
- Deutsch – Farsi
- Deutsch – Paschtu
- Deutsch – Urdu

SP1

Welche Sprachversion soll verwendet werden?

Which language combination should be used for the interview?

Kijan ziman bikar bê?

ما هو الزوج اللغوي الذي تريد استخدامه لإجراء المقابلة؟

سائل: هل تريد استخدامه مع زوجة أم مع زوج؟

کومه ژبه باید د مرکې لپاره وکارول شي؟

انټرويو کسے لئے کون سی زبان کا استخراج استعمال کیا جانا چاہیے؟

☒ 1. Deutsch / Englisch
German / English

☐ 6. Deutsch / Kurmandschi
6 Almanî/Kurmancî

☐ 2. Deutsch / Arabisch

☐ 3. Deutsch / Farsi

☐ 4. Deutsch / Paschtu

☐ 5. Deutsch / Urdu

العربی / عربي

آلمانی / قازغی

جرمنی / پشتو

جرمن / اردو

Um das Lesen zu erleichtern, haben wir den **deutschen Text mit Schwarz** abgesetzt. Der Befragte kann - und soll auch wenn nötig! - mit Ihnen auf den Bildschirm schauen. Der Text für den Befragten in der **Fremdsprache erscheint in Dunkelgrau**.

Die **Antwort** kann sowohl in der **deutschen** wie auch in der **fremdsprachigen Variante angeklickt** werden.

Bitte lassen Sie sich nicht zu stark von dem **ungewohnten Schriftbild und der Leserichtung** irritieren. Im Gegensatz zu Englisch und Kurmandschi werden die Sprachen Arabisch, Urdu, Paschtu und Farsi von rechts nach links gelesen und geschrieben.

b. NEU: Der Fragebogen mit Audiodateien

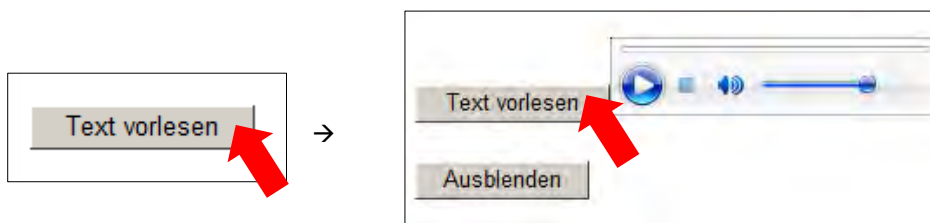
Wir freuen uns sehr, Ihnen mit dieser Studie eine technische Neuerung mit auf dem Weg zu geben, die Ihnen zusätzlich zu den übersetzten Texten helfen soll, sprachliche Hürden zu überwinden und auch möglichem Analphabetismus zu begegnen.

Wir haben für alle Fragetexte und Antworten (**getrennt voneinander**) **Audiodateien** in den Sprachen Englisch, Arabisch, Urdu, Paschtu, Farsi und Kurmandschi hinterlegt, die Sie beliebig oft abspielen können.

The screenshot shows a software window with a menu bar (Aktionen, Anzeigen, Hilfe) and a status bar. A yellow warning bar at the top states: "Sie befinden sich im Test-Modus des Interviews. Alle Eingaben werden nach Beendigung verworfen." The main area displays question Q8: "Haben Sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bereits einen Termin zur Anhörung Ihres Asylantrags erhalten?" followed by the same question in Arabic. Below the question are three radio button options: "1. Ja", "2. Nein" (which is selected), and "Keine Angabe". To the right of these options are the Arabic words "نعم" (Yes) and "لا" (No). At the bottom of the question area are two buttons: "Text vorlesen" and "Antworten vorlesen".

Wenn Sie „**Text vorlesen**“ auswählen, wird der Fragetext in der ausgewählten Sprachversion vorgelesen. Wenn Sie „**Antwort vorlesen**“ auswählen, werden die Antwortmöglichkeiten in der ausgewählten Sprachversion vorgelesen.

Klicken Sie auf „**Text** bzw. **Antwort vorlesen**“. Es öffnet sich ein Fenster mit einer Menüleiste. Klicken Sie dann auf den Pfeil, um die Audiodatei abzuspielen.



Wenn Sie die Audiodatei nicht mehr benötigen, klicken Sie auf „**Ausblenden**“ und das geöffnete Fenster schließt sich wieder.

Sollte die **Lautstärke** zu gering sein, können Sie neben der Lautstärke-Regelung am Laptop die mitgesendeten **Boxen** an Ihren Laptop anschließen, um die Lautstärke zu verbessern.

c. Auswahl der Befragungspersonen

Da uns pro Haushaltsnummer nur jeweils die Ankerperson bekannt ist, wird Ihnen bei der **Auswahl der Personen im CAPI** entsprechend auch nur die **Ankerperson angezeigt**.



Bitte überprüfen Sie mit Hilfe der angezeigten Haushaltsnummer, ob Sie den richtigen Haushalt geöffnet haben.

Sofern Sie weitere Personen, die mit der Ankerperson zusammenleben, bereits in „Mein Infratest“ aufgenommen haben, werden diese Personen zusätzlich angezeigt.

Aktionen Anzeigen Hilfe

Sie befinden sich im Test-Modus des Interviews. Alle Eingaben werden nach Beendigung verworfen.

A000A

Welche Person im Haushalt 1234567 wollen Sie befragen?

Personennummer / Name / Geburtsjahr / Geschlecht

☒ 01 / Yazid / 1966 / männlich

☐ Andere Person im Haushalt

☐ Falscher Haushalt

Sie können aber auch weitere Personen direkt im CAPI-Fragebogen aufnehmen, indem Sie auf „Andere Person im Haushalt“ klicken. Anschließend erscheint der **Bildschirm mit der Haushaltszusammensetzung aus „Mein Infratest“**. Nehmen Sie die neue Person mit Vor- und Nachnamen, Geburtsjahr, Geschlecht, Stellung zum Haushaltsvorstand und Nationalität auf und klicken Sie unten auf „Zurück zum Interview“.

Haushaltsliste 2016

LEBEN IN DEUTSCHLAND - Haupterhebung M3

Bitte füllen Sie die Haushaltsliste vollständig für alle Personen aus. Die verschiedenen Spaltenbezeichnungen liegen Ihnen zur Unterstützung auch in den verschiedenen Sprachversionen vor.

Die erste Person ist immer die Ankerperson (AP) und ist bereits in der Haushaltsliste genannt. Ergänzen bzw. korrigieren Sie bitte die Angaben zur Ankerperson. Fragen Sie ggf. nach einem Ausweisdokument, um die Angaben entsprechend vornehmen zu können.

Vergeben Sie bitte für die weiteren aufgenommen Personen die Stellung zur Ankerperson anhand der Liste 1, die Ihnen auch in den verschiedenen Sprachversionen vorliegt.

Bitte führen Sie auf jeden Fall mit der Ankerperson und mit möglichst allen weiteren gemeinsam lebenden Angehörigen ab 18 Jahren ein Interview durch.

In der Spalte „Ergebnis“ wählen Sie bitte das endgültige Ergebnis Ihrer Bemühungen zu jeder Person aus dem Menü aus und notieren ggf. weitere Erklärungen unter „Erläuterungen“.

Wenn mit der Ankerperson kein Interview möglich ist, ist die Auflistung weiterer Personen nicht erforderlich. Bitte geben Sie in der Ausfallerfassung einen aussagekräftigen Ausfallgrund an. Differenzieren Sie bei den Ausfallgründen so genau wie möglich und formulieren - falls nicht zutreffend - bei „Sonstige Gründe“ den Ausfallgrund aus. Sie können auch gerne zusätzliche Informationen in das Notizfeld eingeben, die wir entsprechend mit berücksichtigen werden.

Weitere Personen werden dem Alter nach (älteste Person zuerst, jüngste Person zuletzt) in die Haushaltsliste mit aufgenommen, wenn:

- die Ankerperson in einer Ersteinrichtung oder Sammelunterkunft untergebracht ist, nehmen Sie bitte alle weiteren Familienangehörigen auf, die mit der Ankerperson in der Einrichtung oder Unterkunft zusammenleben
- die Ankerperson in einem Privathaushalt lebt, nehmen Sie bitte alle Personen auf, die zu diesem Haushalt gehören und mit der Ankerperson zusammen wirtschaften, auch Kinder.

→ Neue Person(en) bitte hier eintragen!

	PNr	Vorname	Familienname	Geb. Jahr	Geschlecht	Stellung zur Ankerperson	Nationalität	Ergebnis	Erläuterungen
	01	Yazid	Test 1	1966	männ...	00 Ankerperson	Kongo		
✓	02	Ali	Test 1	1970	männ...	41 Leibliche Schwester, I...	Kongo		
*									

Falscher Haushalt Zurück zum Interview

Im nächsten Bildschirm erscheint dann wieder die gewohnte Personenübersicht aus COMPASS32, in der die neue Person mit angezeigt wird und von Ihnen für das Interview ausgewählt werden kann.

Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt in „Mein Infratest“ gehen, ist die neue Person, die Sie im COMPASS32 für das Interview mit aufgenommen haben, bereits mit angelegt. Wenn alle weiteren Informationen für die Haushaltsliste eingegeben sind, schließen Sie den Haushalt wie gewohnt ab.



Bitte beachten Sie:

Damit ein Haushalt als realisiert gelten kann, benötigen wir zumindest ein Personeninterview (mit integriertem Haushaltsmodul) von der Ankerperson sowie die Wohnumfeld-Fragen zu dieser Adresse, ansonsten können wir den Haushalt nicht verwenden und andere, bereits durchgeführte Interviews sind nichtig.

d. Inhalt des Personenfragebogens mit integriertem Haushaltsmodul

Anders als in den bisherigen SOEP-Studien gibt es bei dieser Befragung nur einen Fragebogen für Zielpersonen. Sie fragen sich sicherlich, wie die Haushaltsdaten erhoben werden sollen.

Wir haben den Haushaltsfragebogen in das Personeninterview der Ankerperson integriert. Alle Interviews, die mit weiteren im Haushalt lebenden Personen durchgeführt werden, beinhalten das Haushaltsmodul nicht.

Bevor der eigentliche Fragebogen startet, geben Sie bitte zuerst an, in welcher Sprache sie das Interview durchführen möchten. Auf dem Bildschirm „SP1“ können Sie die gewünschte Sprachkombination auswählen und die komplette Befragung damit durchführen.

Um zu überprüfen, ob die Angaben zur Ankerperson richtig sind, geben Sie bitte die Angaben zur Person ein (PA1: Vorname, PA2: Geburtsdatum, PA3: Geschlecht). Auch bei weiteren teilnahmebe-

reiten Familienmitgliedern ab 18 Jahren müssen sie anfangs die Angaben zur Person (Name, Geschlecht, Geburtsdatum) angeben, damit Sie das Interview mit dieser weiteren Person durchführen können.



Der Personenfragebogen muss von jeder Befragungsperson im Haushalt beantwortet werden, die 1998 oder früher geboren wurde.

Die integrierten Fragen zum Haushalt werden nur der Ankerperson gestellt und sind dann den Personenfragen vorgelagert.

Die Steuerung der Haushaltsfragen für die Ankerperson erfolgt automatisch.

e. Integrierter Haushaltsfragebogen (nur an die Ankerpersonen)

Fragen H1-H38: Wohnverhältnisse und Ausstattung

Die Fragen H1-38 fragen nach den Wohnverhältnissen inklusive Miete, seit wann die Ankerperson dort wohnt, wie die Wohnung gefunden wurde und mit was die Wohnung ausgestattet ist. Hier wird auch nach der technischen Ausstattung hinsichtlich Telefon etc. gefragt. Zentral ist, dass dabei nach Privatwohnung (H2-H26) und Gemeinschaftsunterkunft (H27-H38) unterschieden wird.

Fragen H39-H62: Staatliche Leistungen, Haushaltseinkommen und Lebensqualität

In den Fragen H39-H57 geht es um den derzeitigen Bezug staatlicher Leistungen. Die Fragen H58-62 zielen hingegen auf die gegenwärtigen Einkünfte und Ausgaben des gesamten Haushalts mit allen darin wirtschaftenden Personen ab. Zudem ist von Interesse, ob ein Bankkonto in Deutschland vorhanden ist (H63-H64) und inwieweit Sachleistung über Dritte oder Gutscheine bezogen werden, um den Bedarf an Lebensmitteln und anderen Dingen des täglichen Bedarfs zu decken (H65-H67).

Fragen H68-H79: Alltägliche Situationen

Mit den Fragen H68-79 wird nach in unseren Augen alltäglichen Situationen gefragt und inwieweit diese wahrgenommen werden, z.B. Freunde einladen oder eine warme Mahlzeit am Tag.

Fragen H80-H253: Kinder im Haushalt

Die Fragen **H78-H253** beziehen sich auf Kinder im Haushalt, die 1999 oder später geboren wurden. Es können bis zu 6 Kinder in der Kinderschleife aufgenommen werden, die Fragen zur Schule, Betreuung, Freizeit und Sprachförderung beinhalten. Zudem werden Fragen gestellt, warum keine Kinderbetreuung in einer Einrichtung stattfindet.

f. Personenfragebogen (an alle Befragungspersonen ab 18 Jahren)

Fragen 1 bis 50: Herkunft, der Weg nach Deutschland, rechtlicher Status

Im ersten Teil des Fragebogens wird nach den Fragen nach der Staatsangehörigkeit (Q1) und wo man geboren wurde (Q2-Q4) detailliert der Weg nach Deutschland erörtert (Q5-Q38). Anschließend geht es darum, ob seit der Ankunft in Deutschland ein Asylantrag gestellt wurde, ob darüber bereits entschieden oder auch schon anerkannt wurde (Q39-Q49). Die Frage nach dem momentanen Aufenthaltstitel (Q50) ist von zentralem Interesse. **Bitte lassen Sie sich am besten die Papiere der**

Befragungspersonen zeigen, um die richtige Antwort angeben zu können (siehe auch die Übersicht über die Aufenthaltstitel im Anhang).

Fragen 51 bis 66: Wohnsituation

Der Fragenblock „Wohnsituation“ fragt zunächst nach der Anzahl bisheriger Unterkünfte in Deutschland (Q51). Schutzsuchende, die bereits in mehreren Unterkünften gewohnt haben, sollen einige Fragen zu der Unterkunft beantworten, in der sie bisher am längsten gewohnt haben (Q52-Q57). Anschließend werden Fragen zur Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohnsituation an alle Befragungspersonen gestellt (Q58-Q66).

Fragen Q67-Q71: Situation in Deutschland

Die Fragen nach der Benachteiligung aufgrund der Herkunft (Q67), dauerhaftem Aufenthalt in Deutschland (Q68-Q70) oder Rückkehr ins Heimatland (Q71) zielen darauf ab, wie wohl sich die Befragungsperson in Deutschland fühlt.

Fragen Q72-Q93: Sprachkenntnisse

Für alle Befragungspersonen wird in diesem Abschnitt erfasst, wie gut sie ihre jeweilige Muttersprache (Q72-Q76), Landessprache (Q77-Q80), die englische und französische Sprache (Q81-Q86) sprechen, schreiben und lesen können. Im Speziellen interessiert anschließend, wie es sich mit der deutschen Sprache verhält (Q87-Q89, Q91-Q93) sowohl vor als auch nach dem Zuzug nach Deutschland sowie ob noch weitere Sprachkenntnisse vorhanden sind (Q90).

Fragen Q94-Q130: Kurse und Maßnahmen

Der Fragenkomplex Kurse und Maßnahmen soll die Art, den Zeitpunkt und das Ergebnis der teilgenommenen Kurse bzw. Maßnahmen ermitteln (Q94-Q130).

Fragen Q131-Q144: Unterstützung und Beratung

Dieser Fragenteil fragt zum einen ab, in welchen Bereichen die Befragungspersonen bereits Unterstützung erhalten haben, z.B. bei der rechtlichen Beratung zu Flüchtlings- und Asylfragen, bei der Arbeitssuche, dem Erlernen der deutschen Sprache, Wohnungssuche etc. (Q131-Q139). Zudem wird abgeklöpft, welche offiziellen Beratungsstellen bekannt sind (Q140-Q144).

Fragen Q145-Q160: Erwerbstätigkeit vor dem Zuzug

Dieser Fragenteil erfasst, in wie weit die Befragungspersonen bereits vor Ihrem Zuzug in welcher Tätigkeit erwerbstätig waren, in welcher beruflichen Stellung sowie welchem Wirtschaftszweig. Zudem ist von Interesse, wie viele Stunden pro Woche gearbeitet wurde und die Höhe des letzten monatlichen Nettoeinkommens (Q145-Q153). Die Fragen nach der Zufriedenheit mit der damaligen Berufs- und Privatsituation schließt den Fragenteil ab (Q154-Q160).

Fragen Q161-Q198: derzeitiger Erwerbsstatus/derzeitige Erwerbstätigkeit

Der Fragenkomplex, mit der wichtigen Filterfrage nach der derzeitigen Erwerbstätigkeit am Anfang (Q161), setzt sich aus folgenden Bausteinen zusammen: Fragen Q162–Q165 (derzeit nicht erwerbstätig), Fragen Q163-Q168 (erste berufliche Tätigkeit in Deutschland), Fragen Q169-Q184 (derzeitige Erwerbstätigkeit), Fragen Q185-188 (Einkommen im letzten Monat und Zufriedenheit), Fragen Q189-199 (Einkommen im letzten Monat aus staatlichen Leistungen und finanziellen Unterstützungen).

Fragen Q199-Q215: Normaler Alltag

Im Fragenteil Normaler Alltag wird erfragt, wie sich der Alltag gestaltet und worauf am meisten Zeit verwendet wird (Q199-209) bzw. mit welchem Personenkreis der normale Alltag bestritten wird (Q210-Q215).

Fragen Q216-Q220: Lebenslauf-Kalender

Der Lebenslaufkalender ab dem 15. Lebensjahr (Frage Q216-Q220) erhebt Informationen zu Schule und Beruf.

Fragen Q221-Q297: Ausbildung und Abschlüsse:

Der Fragenteil Ausbildung und Abschlüsse beinhaltet Fragen nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule und Schulabschlüssen in Deutschland oder im Ausland (Q221-Q230), Fragen zu beruflichen Ausbildungen / Studium im Ausland und deren Anerkennung (Fragen Q231–Q289) sowie Fragen zu zukünftigen Ausbildungs- oder Hochschulabschlüssen (Fragen Q290–Q291). Der Abschnitt schließt mit Fragen zu derzeitigen Ausbildungen (Q292-Q297).

Fragen Q298-Q327: Gesundheit und Krankheit

Im Fragenteil Gesundheit und Krankheit werden die Themen Gesundheitszustand und momentanes Wohlbefinden in verschiedenen Zeiträumen abgefragt (Q298-Q327).

Fragen Q328-Q389: Einstellungen und Meinungen

Hier geht es um verschiedene Einstellungen zum Leben (Q328-Q349), zur Religion (Q350-Q353), um Sorgen (Q354-Q360) und zur Zukunft (Q361-Q365). Zudem wird nach politischen Einstellungen und generell nach dem Interesse an Politik und Gesellschaft gefragt – ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf dem Heimatland (Q366-Q375). Weitere Fragen behandeln Regierung, Demokratie und die Stellung der Frau (Q376-389).

Fragen Q390-Q456: Familiäre Situation

In dem Fragenteil wird nach dem Familienstand gefragt und ob der Partner in Deutschland lebt oder noch nach Deutschland kommen wird (Q390-395), nach den Geschwistern (Q396-Q400) Kindern (Q401-Q434), Eltern (Q435-Q438), weiteren Verwandten (Q439-Q443) und den Kontakt zu Freunden (Q444-Q445). In Fragen Q446-Q456 geht es um geleistete finanzielle Unterstützungen.

Frage Q457: Zufriedenheit

Die Frage Q457 ist für Langzeitanalysen sehr wichtig. Anhand dieser Frage kann abgelesen werden, wie sich die individuelle Lebenszufriedenheit eines Menschen über Jahre und Jahrzehnte hin entwickelt und inwieweit die Einschätzungen über die zukünftige Lebenszufriedenheit eines Menschen mit der Gegenwart übereinstimmen.

Frage ZZ1-ZZ8: Zeichen-Zahlen-Test

Der Zeichen-Zahlentest soll mit allen Befragungspersonen durchgeführt werden. Nach einer kurzen Übung sollen die Befragungspersonen selbst Zahlen zu Zeichen zuordnen. Da Zeichen und Zahlen sprachungebunden sind, sollten vorhandene Sprachhürden kein Hindernis darstellen (Audiodateien liegen für den eigentlichen Test nicht vor, nur bei den vorherigen Erklärungen). Der Test selbst dauert 90 Sekunden.

Frage RL1-RL4: Einverständniserklärung

Dies sind die Fragen nach dem Einverständnis der Befragungsperson, die Befragungsdaten mit den Sozialversicherungsdaten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zu verknüpfen. Das Einverständnis hat Gültigkeit, wenn die Befragungsperson Ihre Unterschrift im entsprechenden Feld am Bildschirm gegeben hat. Das Einverständnis ist freiwillig.

Frage W1: Panelbereitschaft

Diese Frage klärt die Panelbereitschaft der Befragungsperson. Bitte klären Sie vorsichtig mit der Befragungsperson ab, ob Sie dazu bereit ist, im nächsten Jahr wieder an der Befragung teilzunehmen.

Fragen AP1-AP4: App

Die Erklärung zur App „Leben in Deutschland“ und den Fragen, ob die Ankerperson ein Handy besitzt bzw. Zugang zu einem Handy hat und sich zudem die App herunterladen möchte, beinhalten die Fragen AP1-AP4. Wichtig dabei ist, dass die Fragen nur den Ankerpersonen gestellt werden. Weitere Erklärungen zur App finden Sie in Kapitel 11.

Fragen I1v-I16: Fragen an die Interviewer

Nach Beendigung des Fragebogens bitten wir Sie als Interviewer, wenige Fragen zu beantworten, die uns helfen sollen, die Angaben im Interview besser zu verstehen: Einschätzung der deutschen Sprachkenntnisse der Befragungsperson (I1), Verwendung der Audiodateien (I2-I5), Unterstützung bei Sprachschwierigkeiten von Dolmetschern (I6-I9) oder von anderen Personen (I10-I12), Anwesenheit und Einfluss während des Interviews von anderen Personen (I13-I15). Natürlich haben Sie auch die Möglichkeit, weitere wichtige Hinweise zum Interview zu nennen (I16).

g. Besonderheiten im Fragebogen

Aufgrund der unterschiedlichen Kulturkreise und Sprachschwierigkeiten ergeben sich u.U. ein paar Besonderheiten im Fragebogen.

■ Skalen

Die Piloterhebung hat gezeigt, dass sich die Zielgruppe mit Fragen zur Einstellung und deren Bewertung anhand einer Skala schwer tut. Aufgrund der Vergleichbarkeit mit anderen SOEP-Studien kann leider auf diese Fragenart nicht verzichtet werden.

■ Frageninhalt nicht verstanden

Da viele deutsche Begriffe, Benennungen und Begrifflichkeiten in anderen Ländern unbekannt sind und dadurch mangels gleichem Wissenstand Erklärungen von Ihrer Seite nicht ausreichend sein können, wird es für Sie und die Befragungsperson an der ein oder anderen Stelle schwierig sein, die Antwort richtig zu verorten. Aus Vergleichbarkeitsgründen ist leider eine Antwortoption „Habe ich nicht verstanden“ nicht vorgesehen, weshalb Ihnen nur die Möglichkeit „Keine Angabe“ zur Verfügung steht.

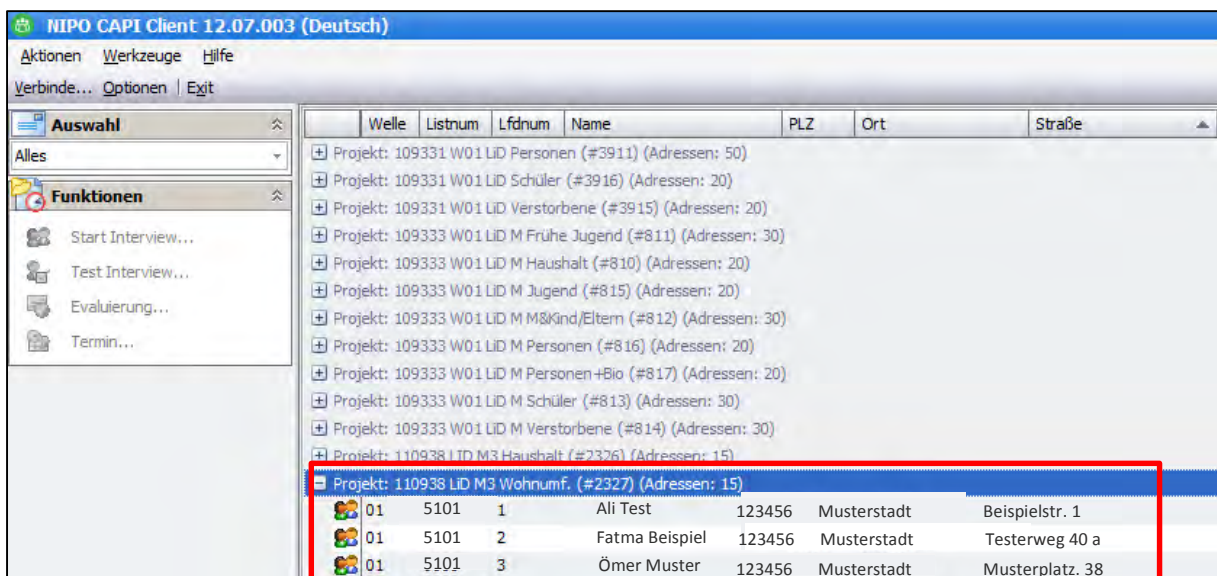
10.2 Wohnumfeld-Fragebogen (Interviewer)

Wie bei anderen Erstbefragungen, gibt es auch bei dieser einen kurzen Fragebogen, den Sie als Interviewer für jede Adresse ausfüllen müssen, den **Wohnumfeld-Fragebogen**:

CAPI-Aufrufe: 110938 LiD M3 Wohnumf.

Thematisch ermitteln die Fragen verschiedene Aspekte des Gesamteindrucks, den Sie vor Ort hatten, also, ob Sprachhürden vorhanden waren sowie Ihre Beschreibungen bzw. Einschätzungen zur Wohnlage, zum Haus und zur Atmosphäre der Wohnumgebung. **Für Privathaushalte ergeben sich hier andere Fragen als bei Einrichtungen bzw. Sammeleinkünften**, weshalb Sie zuerst die Unterkunftsart der jeweiligen Adresse bestimmen müssen.

Die Wohnumfeld-Fragen sind für alle von Ihnen bearbeiteten Adressen notwendig (bei Befragungsteilnehmern wie bei Ausfällen), um mit dieser gemeinsamen Datengrundlage alle Haushalte einer Stichprobe im wissenschaftlichen Sinne vergleichen zu können. **Die Adressen sind durch die Listen- und laufende Nummer personalisiert.**



	Welle	Listnum	Lfdnum	Name	PLZ	Ort	Straße
Projekt: 109331 W01 LiD Personen (#3911) (Adressen: 50)							
Projekt: 109331 W01 LiD Schüler (#3916) (Adressen: 20)							
Projekt: 109331 W01 LiD Verstorbene (#3915) (Adressen: 20)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Frühe Jugend (#811) (Adressen: 30)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Haushalt (#810) (Adressen: 20)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Jugend (#815) (Adressen: 20)							
Projekt: 109333 W01 LiD M M&Kind/Eltern (#812) (Adressen: 30)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Personen (#816) (Adressen: 20)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Personen+Bio (#817) (Adressen: 20)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Schüler (#813) (Adressen: 30)							
Projekt: 109333 W01 LiD M Verstorbene (#814) (Adressen: 30)							
Projekt: 110938 LiD M3 Haushalt (#7326) (Adressen: 15)							
Projekt: 110938 LiD M3 Wohnumf. (#2327) (Adressen: 15)							
01	5101	1		Ali Test	123456	Musterstadt	Beispielstr. 1
01	5101	2		Fatma Beispiel	123456	Musterstadt	Testerweg 40 a
01	5101	3		Ömer Muster	123456	Musterstadt	Musterplatz. 38



Im Gegensatz zum Personenfragebogen sind beim Wohnumfeld-Fragebogen die Adressen personalisiert. D.h. jede Adresse ist bereits der richtigen Listen- und laufenden Nummer zugeordnet.

Bitte achten Sie darauf, dass Sie die Adresse unter dem Wohnumfeld-Fragebogen aufrufen, für die Sie auch die Fragen beantworten möchten.

Sie müssen für jede Adresse die Wohnumfeld-Fragen beantworten.

Der Fragebogen zum Wohnumfeld ist folgendermaßen aufgebaut:

Es wird zuerst nach der **Unterkunftsart** der Adresse gefragt (Fragen 1-4).

Anschließend beantworten Sie bitte die weiteren Wohnumfeld-Fragen: Für **Gemeinschaftsunterkünfte** (Fragen 5-15) sind andere Fragen vorgesehen als bei **Privatunterkünften** (Fragen 16-20).

Sie haben zudem die Möglichkeit, wenn sie **mehrere Ankerpersonen in einer Gemeinschaftsunterkunft** haben, für eine laufende Nummer die Wohnumfeld-Fragen auszufüllen und bei allen anderen laufenden Nummer mit der gleichen Adresse auf die ausgefüllten Wohnumfeld-Fragen zu verweisen. Trotzdem müssen für jede Adresse die ersten vier Fragen beantwortet werden!

11. Die App „Leben in Deutschland“



Im Hinblick darauf, dass die Befragung der Schutzsuchenden im nächsten Jahr in den Längsschnitt überführt werden soll, stellt uns die große Mobilität der Befragungspersonen vor erheblichen Herausforderungen. Mit der Umzugspostkarte möchten wir es zum einen erleichtern, viele Haushalte im nächsten Jahr wieder zu finden – sofern diese auch von den Befragungspersonen genutzt werden. Zum anderen kommt hier die „**Leben in Deutschland**“-App ins Spiel.



Nur die Ankerperson soll die App nutzen.

Die in Zusammenarbeit mit der HRO (Happy Research Organization) erstmalig entwickelte App dient dazu, die **Ankerpersonen auch unterjährig an unser Projekt zu binden und eine Adresspflege unterjährig durchzuführen.**

Für die Ankerpersonen hält die App **regelmäßige News** rund um das Thema Flüchtlinge sowie **vier unterjährig Kurzbefragungen** (jeweils ca. zehn Fragen) bereit. Bei den Kurzbefragungen können die Ankerpersonen **Telefonguthaben** (pro 2 Befragungen 10 Euro; 4 Befragungen = 20 Euro), alternativ bei Vertragshandys einen **Amazon-Gutschein**, erwerben.

Natürlich gibt es die App auch in den **Sprachversionen** Deutsch, Arabisch, Englisch, Urdu, Paschtu, Farsi und Kurmandschi.

11.1 Das Herunterladen der App

Im Personenfragebogen werden am Ende Fragen gestellt, ob die Ankerperson ein Handy besitzt bzw. auf ein Handy regelmäßig zugreifen kann und sich die App mit Ihrer Hilfe heruntergeladen hat.

Der **Teilnehmercode** wird im CAPI-Interview am Ende des Personenfragebogens angezeigt:



Der Teilnehmer-Code im CAPI-Interview ist nach dem Herunterladen der App in die App einzutragen, damit sie starten kann.

Laden Sie im nächsten Schritt gemeinsam mit der Ankerperson die App auf das Handy der Ankerperson. Zu diesem Zweck gehen Sie im Handy der Ankerperson mit einem beliebigen Webbrowser auf die Webseite <http://www.start-in-deutschland.info/app.html> und klicken auf dieser Webseite die für das Handy passende Version der App an:

Es wird dabei zwischen Apple-Smartphones und allen anderen Smartphones unterschieden. Für die **Apple-Smartphones** nutzen Sie bitte den **Link „App Store“** und für alle **anderen Smartphones** bitte den **Link „Play Store“**.



Von der Webseite www.start-in-deutschland.info/app.html laden Sie auf dem Handy der Ankerperson die passende Version der App herunter.

Mit dem Klicken auf die passende Version startet die Installation der App. Bitte danach gemeinsam mit der Ankerperson die App öffnen.

Die Ankerperson wählt eine Sprache aus und wird danach darum gebeten, die Basiseinstellungen der App vorzunehmen. Auf der gleichen Seite weiter unten ist der Teilnehmercode einzutragen. Übertragen Sie daher also aus dem CAPI den dort eingeblendeten Teilnehmercode und stellen so sicher, dass die App hier personalisiert wird.



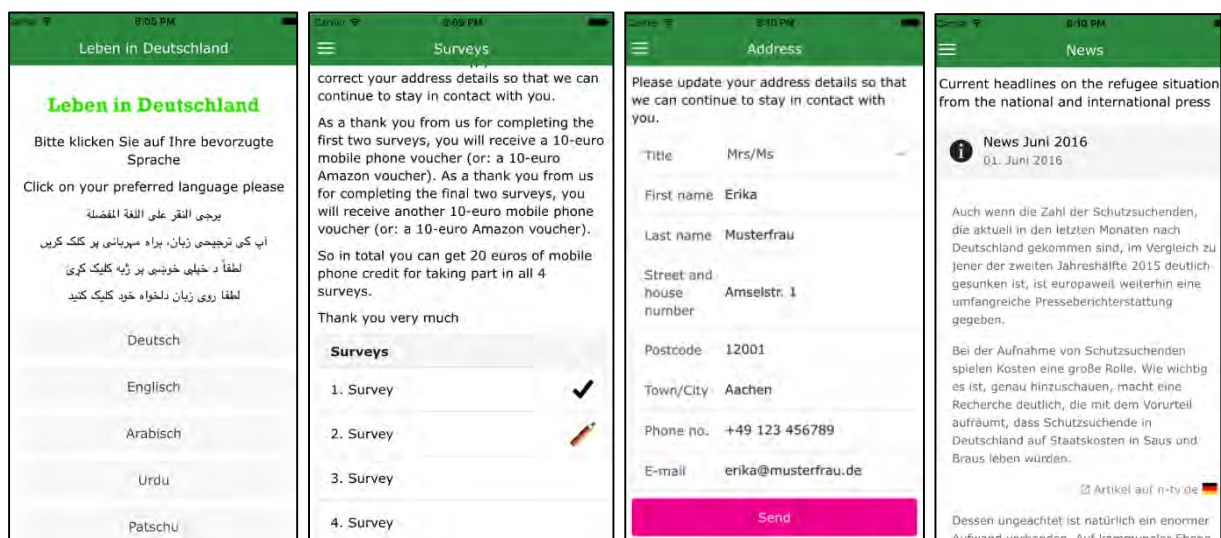
Der Teilnehmercode im CAPI-Interview ist nach dem Herunterladen der App in die App einzutragen, damit die App starten kann.

Nachdem der Zugriff auf die App mit einem Teilnehmercode personalisiert wurde, kann sie ab sofort genutzt werden. Nutzen Sie die Gelegenheit, mit der Ankerperson durch einige der Menüpunkte zu gehen.

Der Teilnehmercode ist im Bereich „Einstellungen“ zu finden. Für den Fall, dass Ankerpersonen sich ein neues Smartphone zulegen, besteht bei einem erneuten Download der App die Möglichkeit, mit Hilfe der Eingabe des Teilnehmercodes die App erneut zu starten. Sollte der Teilnehmercode vergessen worden sein, besteht bei Angabe einer Mail-Adresse die Möglichkeit, sich diesen Teilnehmercode an die E-Mail-Adresse schicken zu lassen.

Die Adressinformationen der Ankerperson sind im Punkt „Meine neue Anschrift angeben“ hinterlegt. Bitte prüfen Sie zusammen mit der Ankerperson, ob die eingeblendeten Adressinformationen richtig sind.

Neben den eingangs erwähnten News und Kurzbefragungen besteht eine weitere wesentliche Funktionalität der App darin, dass damit eine **Geolokalisation** möglich ist. Dabei werden nicht andauernd die GPS-Koordinaten an uns gemeldet. Vielmehr lässt sich aus den „Bewegungsmustern“, vor allem über Nacht, auf den aktuellen Wohnort schließen. Nur einzig und alleine diese **Schätzung des aktuellen Wohnortes** wird uns übermittelt und dient ausschließlich der Adresspflege im Panelverlauf.



Wie häufig die App heruntergeladen wird, inwieweit die App von den Ankerpersonen genutzt wird und wie häufig die Kurzbefragungen beantwortet werden – darüber können wir im Vorfeld der Erhebung nur mutmaßen. Je häufiger das der Fall ist, umso besser wird die Adresspflege im Panelverlauf gelingen und Ihre Arbeit als Interviewer im Folgejahr erheblich erleichtert. Wir erhoffen uns, dass die Incentivierung der Teilnahme an den Kurzbefragungen für die Ankerpersonen attraktiv ist.

11.2 Umgang mit fehlendem Downloadguthaben

In der Piloterhebung verfestigte sich der Eindruck, dass Schutzsuchende, die vor kurzer Zeit nach Deutschland gekommen sind, zwar oftmals mit einem aktuellen Smartphone angetroffen werden. Zugleich wurde dies aber mit Hilfe eines Prepaid-Vertrag genutzt und das Restguthaben war meist sehr gering.

Damit die Ankerpersonen sich die App ohne Kosten herunterladen können, stattdessen wir Sie mit einem sogenannten Micro-Mobilfunkrouter „TP Link“ aus. Folgend ist die Gebrauchsanweisung für die Inbetriebnahme des TP-Link:

1. Der TP-Link

Ein/ Ausschalter

OLED Anzeige

USB Buchse

2. Einschalten des TP-Link

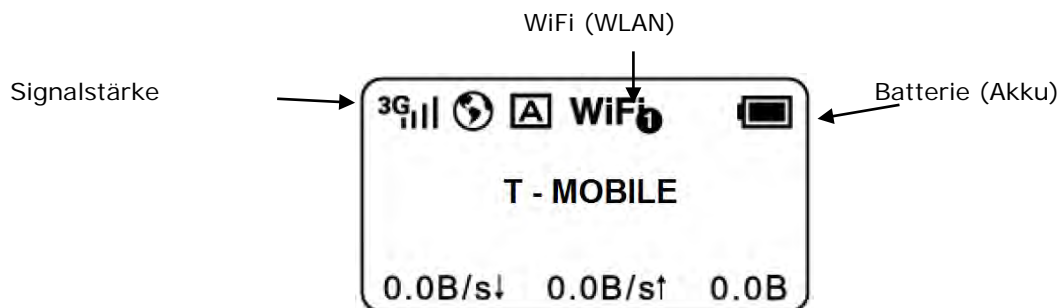
Schalten Sie das Gerät ein, indem Sie den Einschalt Knopf einige Sekunden lang gedrückt halten, bis auf der OLED Anzeige der Schriftzug „TP-Link“ zu sehen ist.



Nun dauert es ein paar Sekunden bis das Gerät vollständig gestartet und einsatzbereit ist. Anschließend können Sie auf der OLED Anzeige Einzelheiten zum aktuellen Status ablesen.

3. Die OLED Anzeige

Auf der Anzeige können Sie unter anderem Informationen zur Signalstärke, Anzahl der verbundenen Benutzer und verbleibenden Akkukapazität ablesen.



Signalstärke:

Achten Sie bitte darauf, dass mindestens 2 Balken angezeigt werden, da es sonst zu Problemen mit der Internetverbindung kommen kann. Sollte dies der Fall sein suchen Sie bitte eine andere Position (z.B. in der Nähe eines Fensters) auf.

WiFi (WLAN):

Anhand der Zahl können Sie erkennen, wie viele Geräte mit dem TP-Link verbunden sind. Die maximale Anzahl der verbundenen Geräte beträgt 10.

ACHTUNG: Um Strom zu sparen, schaltet sich WiFi (WLAN) bei nicht Benutzung nach 15 Minuten automatisch ab. Damit der TP-Link wieder über WLAN erreichbar ist, drücken Sie bitte kurz die Ein/ Ausschalt Taste.

Batterie (Akku):

Sollte sich die Akkuanzeige leeren, schließen Sie den TP-Link zum Aufladen bitte über das mitgelieferte USB Kabel an ihren eingeschalteten Laptop an. Alternativ können sie auch ein Handyladekabel verwenden. Bitte beachten Sie, dass **beim Aufladen des TP-Link kein WLAN zur Verfügung gestellt werden kann**. Stellen Sie daher immer bereits vor der Durchführung des Interviews sicher, dass das Gerät immer hinreichend geladen ist.

4. Mit dem TP-Link verbinden:

Um sich mit dem TP-Link zu verbinden, suchen Sie bitte über die WLAN Einstellungen ihres Handys nach verfügbaren Netzen.

Verbinden Sie sich anschließend mit dem WLAN Netz: „TNS“

Als Passwort verwenden Sie bitte: „Infratest“.

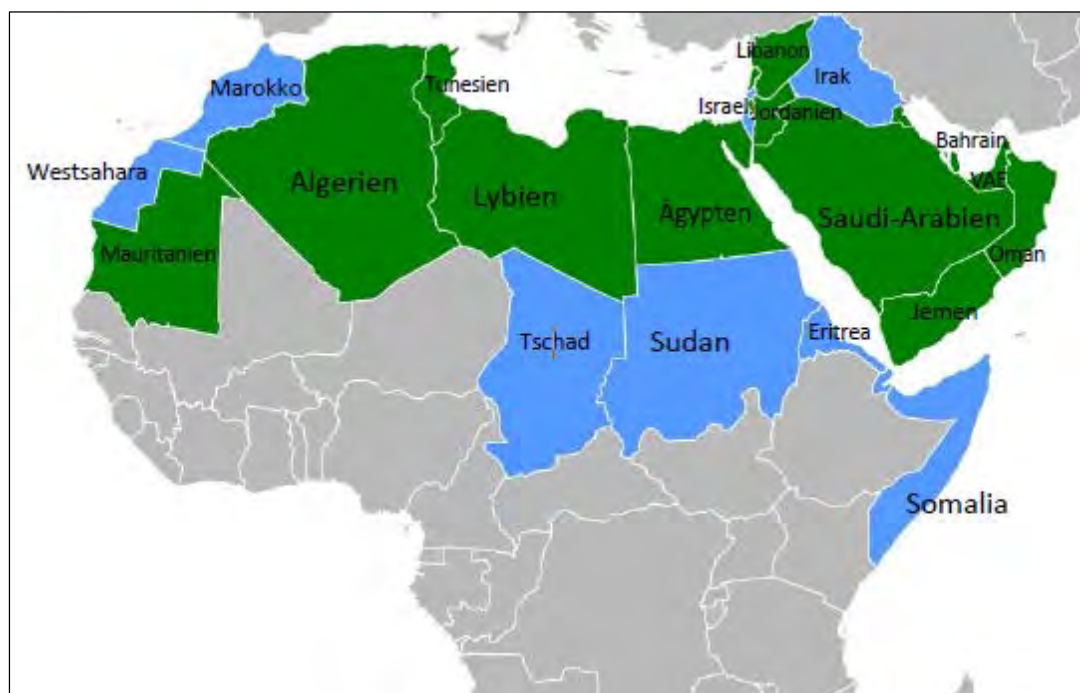
Ihr Telefon ist jetzt für der Internetnutzung über den TP-Link eingerichtet.

12. Anhang



12.1 Sprachverbreitung der ausgewählten Sprachversionen

a. Sprachverbreitung der arabischen Sprache (Hocharabisch)



Die arabische Sprache ist vor allem in Nordafrika verbreitet. Schätzungen zufolge sprechen ungefähr 320 Millionen Menschen Arabisch als Muttersprache und weitere 60 Millionen als Zweitsprache. Zudem ist Arabisch eine der sechs Amtssprachen der Vereinten Nationen und als Sprache des Korans weltweit verbreitet.

Die arabische Sprache ist neben Nordafrika, vor allem auf der Halbinsel Sinai und auf der arabischen Halbinsel verbreitet. Die insgesamt 26 Länder, in denen Arabisch offiziell oder kooffiziell Amtssprache ist, liegen fast alle an einem Meer oder Ozean.

Amtssprache (grün=offiziell; blau=kooffiziell) im/in

Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien, Tunesien, Westsahara, Ägypten, Irak, Israel, Jordanien, Libanon, Palästina, Syrien, Gambia, Dschibuti, Eritrea, Komoren, Somalia, Somaliland, Sudan, Tschad, Bahrain, Jemen, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate (VAE)

Anerkannte Minderheitensprache im/in:

Iran, Türkei, Äthiopien, Eritrea, Niger, Tansania (Sansibar)

b. Sprachverbreitung des Farsi (Persisch)



Farsi ist der Eigenname der persischen Sprache.

Persisch wird von 60–70 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen und von weiteren 50 Millionen als Zweitsprache.

Farsi ist Amtssprache (AS) im/in: Iran, Afghanistan, Tadschikistan.

Farsi wird gesprochen im/in: Iran, Afghanistan, Tadschikistan, Usbekistan, Aserbaidshan, Russland, Bahrain, Pakistan, Irak (magenta)

c. Sprachverbreitung des Paschtu

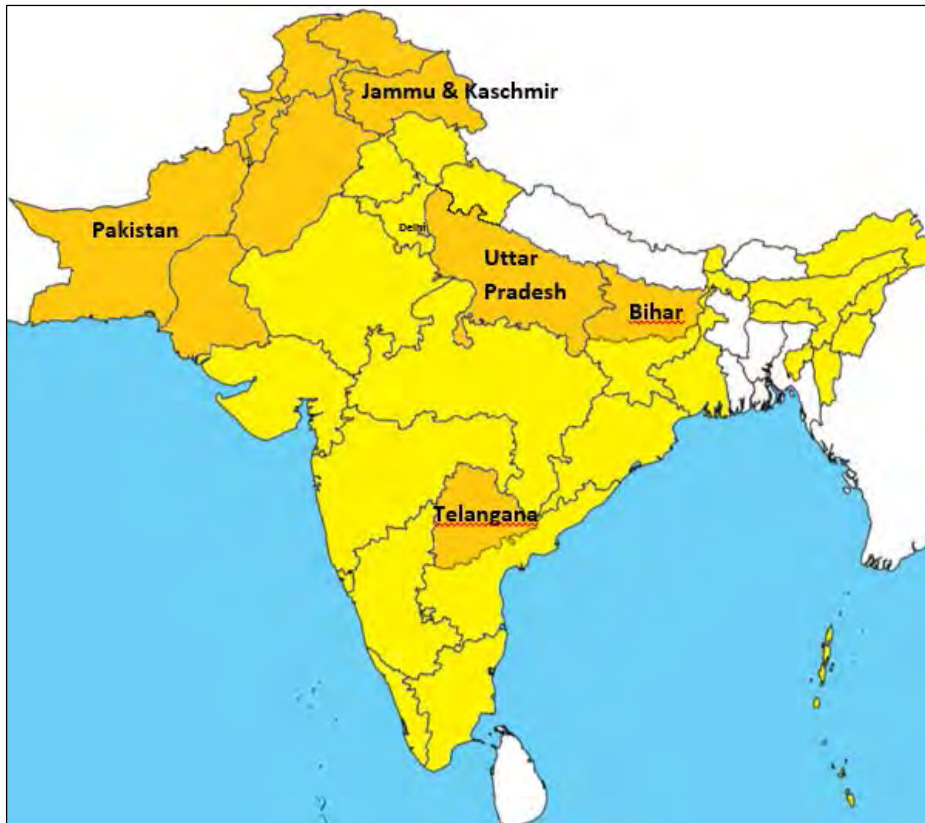


Paschtu ist eigentlich als „Afghanisch“ bekannt.

Paschtu ist Amtssprache (AS) in: Afghanistan.

Die paschtunische Sprache wird in Pakistan, Afghanistan und im Iran gesprochen.

d. Sprachverbreitung des Urdu



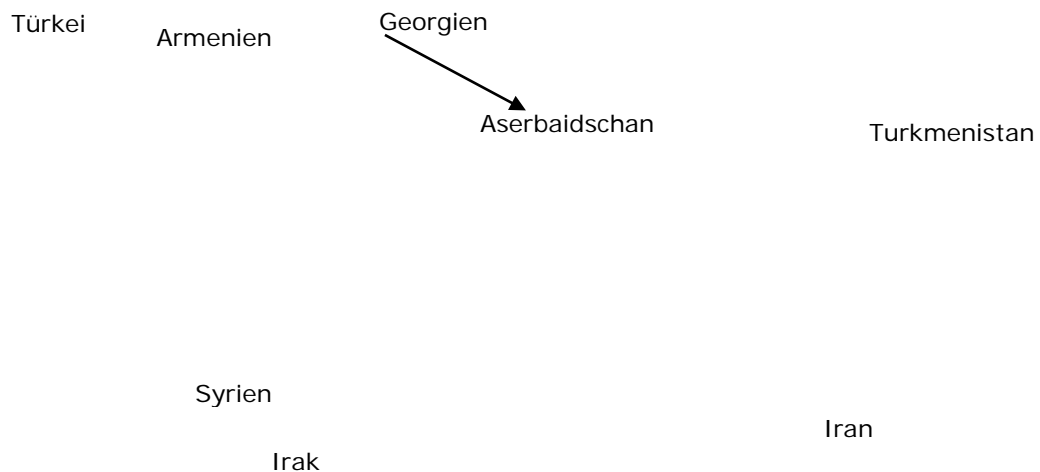
Urdu ist Nationalsprache sowie Amtssprache in Pakistan und einigen indischen Bundesstaaten mit hohem muslimischen Bevölkerungsanteil.

Zwar sprechen es in Pakistan nur zehn Millionen Menschen als Muttersprache, doch daneben dient Urdu in zunehmendem Maße als Verkehrssprache zwischen den einzelnen Regionalsprachen.

Urdu ist Amtssprache in: Pakistan, Indien (Delhi, Jammu und Kashmir, Uttar Pradesh, Bihar und Telangana) **(orange)**.

In den übrigen indischen Bundesstaaten wird vereinzelt Urdu gesprochen, hat aber keinen Status als Amtssprache **(gelb)**.

e. Sprachverbreitung des Kurmandschi (Nordkurdisch)



Kurmandschi (Nordkurdisch)
Sorani (Zentralkurdisch)
Südkurdische Sprache
Zaza-Spache, Gorani, gemischt

Es gibt drei kurdische Sprachen oder Hauptdialektgruppen: Kurmandschi (Nordkurdisch), Sorani (Zentralkurdisch) sowie Südkurdisch.

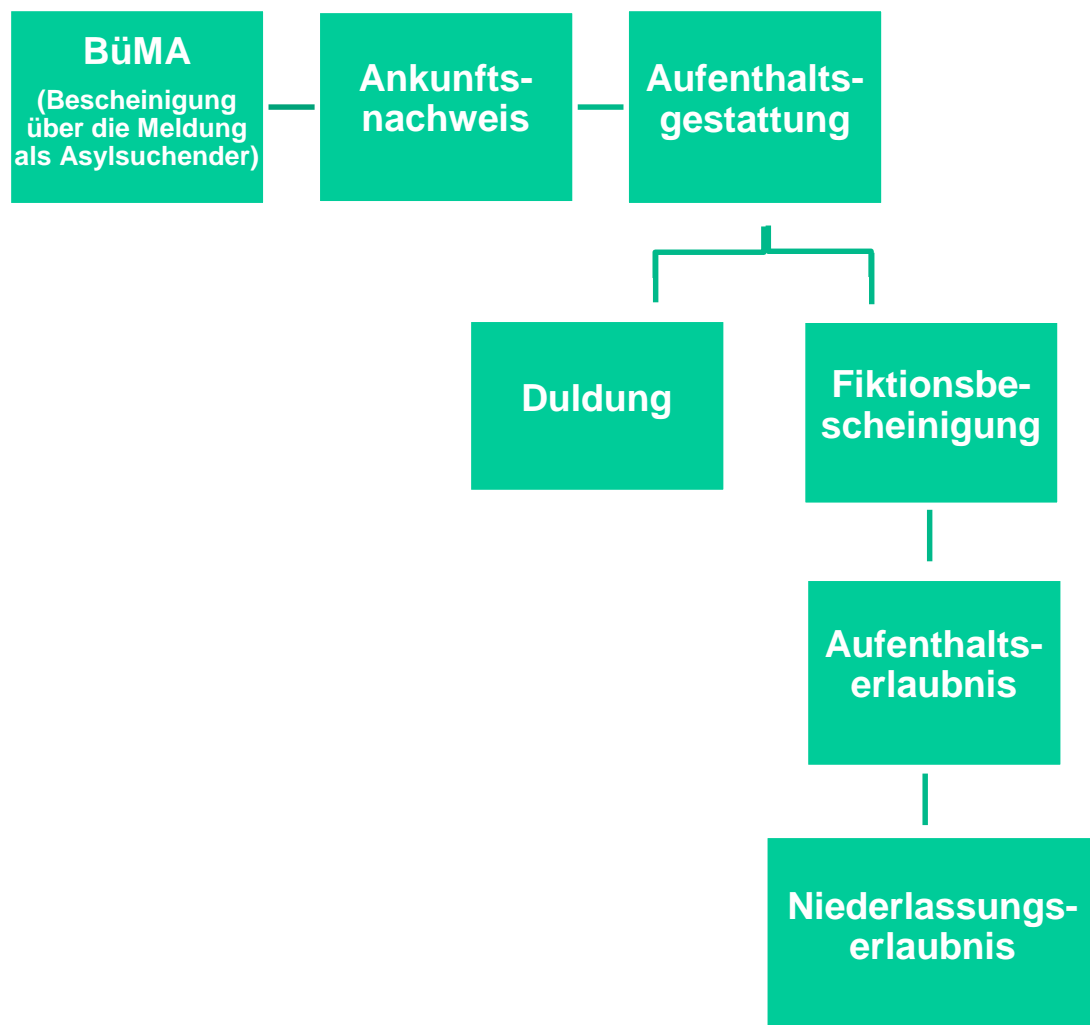
Kurmandschi - auch Nördliches Kurdisch genannt- ist die am weitesten verbreitete kurdische Sprache: 65 % aller Kurden sprechen Kurmandschi.

Es wird vorwiegend in der Türkei und in Syrien aber auch im Irak, Iran, Libanon, Armenien und in einigen anderen ehemaligen Sowjetrepubliken gesprochen.

Kurmandschi wird seit den 1930er Jahren mit lateinischen Buchstaben geschrieben.

Im Irak ist Kurmandschi anerkannte Minderheitensprache, es ist jedoch in keinem Land Amtssprache.

12.2 Überblick: Aufenthaltstitel und andere offizielle Dokumente



[illegible]

b. Der Ankunftsnachweis



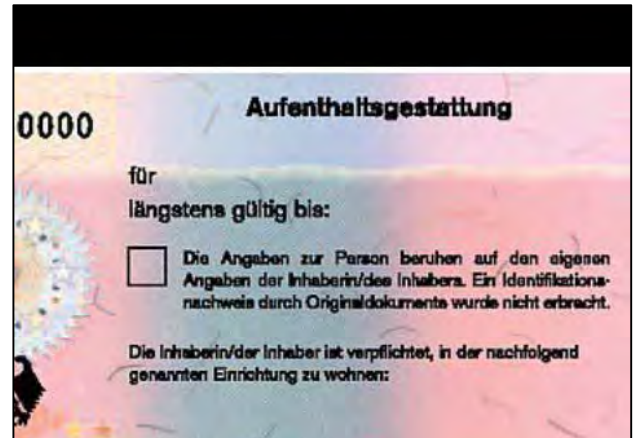
soep.v33

c. Die Aufenthaltsgestattung

(Kein Aufenthaltstitel, sondern gewährt allein Anwesenheitsrecht zur Durchführung des Asylverfahrens, sie hat daher bloß Nachweischarakter)



Blattform



Klebeetikett

Die Aufenthaltsgestattung wird ausgestellt, wenn ein Antrag auf Asyl gestellt wurde. Je nach Dauer des Verfahrens wird die Aufenthaltsgestattung verlängert – wenn die Verpflichtung zum Wohnen in einer EAE wegfällt, sind die lokalen Ausländerbehörden für Verlängerungen oder Neuausstellungen der Aufenthaltsgestattung zuständig.

d. Die Duldung

(Kein eigentlicher Aufenthaltstitel, aber ein Nachweis, dass man sich nicht illegal in Deutschland aufhält)



Wird der Asylantrag abschlägig entschieden, ist die Person ausreisepflichtig. Mit dem Duldungsausweis wird eine Abschiebung allerdings ausgesetzt.

Gründe dafür sind z.B., wenn eine Person aus gesundheitlichen Gründen nicht reisen kann, die Person keinen Pass besitzt oder die Lage im Heimatland eine Rückkehr nicht zulässt.

e. Die Fiktionsbescheinigung

(Mit der Fiktionsbescheinigung weisen Ausländer in Deutschland das Bestehen eines vorläufigen Aufenthaltsrechtes nach, sie ist kein Aufenthaltstitel)



Blattform



Klebeetikett

Die Fiktionsbescheinigung kann provisorisch ausgestellt werden, um den Zeitraum bis zum Druck des elektronischen Aufenthaltstitels durch die Bundesdruckerei zu überbrücken.

f. Die Aufenthaltserlaubnis – befristet (Aufenthaltstitel)



Wird der Asylantrag positiv entschieden und Asyl gewährt, erhält die Person eine befristete Aufenthaltserlaubnis. Diese gestattet freie Wahl des Wohnsitzes und die Erwerbstätigkeit.

g. Die Niederlassungserlaubnis – unbefristet (Aufenthaltstitel)



Daueraufenthaltsrecht nach mindestens 5 Jahren Aufenthalt in Deutschland.

Listenhefte

LiD 2016
L I S T E N H E F T
Haushalt

Veränderung Wohnsituation - Haushaltszusammensetzung

Befragung in der gleichen Wohnung unter der gleichen Adresse:

- auch sonst keine Veränderung, es ist die gleiche Person / sind die gleichen Personen
- aber mindestens eine Person ist zum Haushalt hinzugekommen oder hat den Haushalt verlassen

Befragung das erste Mal in dieser Wohnung, unter dieser Adresse:

- nach Umzug des Haushalts von Leben in Deutschland
- nach Neugründung eines Haushalts für Leben in Deutschland, durch Zuzug eines oder mehrerer Teilnehmer von Leben in Deutschland

Wohngegend

Ein reines Wohngebiet mit überwiegend Altbauten

Ein reines Wohngebiet mit überwiegend Neubauten

Ein Mischgebiet mit Wohnungen und Geschäften bzw. Gewerbebetrieben

Ein Geschäftszentrum (Läden, Banken, Verwaltungen) mit wenigen Wohnungen

Ein Gewerbe- bzw. Industriegebiet mit wenigen Wohnungen

Haustyp

Landwirtschaftliches Wohngebäude

Freistehendes Ein- / Zweifamilienhaus

Ein- / Zweifamilienhaus als Reihenhaushaus oder Doppelhaus

Wohnhaus mit 3 bis 4 Wohnungen

Wohnhaus mit 5 bis 8 Wohnungen

Wohnhaus mit 9 und mehr Wohnungen

(aber höchstens 8 Stockwerken; also kein Hochhaus)

Hochhaus

(9 und mehr Stockwerke)

Das Haus wurde erbaut

vor 1919
1919 bis 1948
1949 bis 1971
1972 bis 1980
1981 bis 1990
1991 bis 2000
2001 bis 2010
2011 und später

Wertanlagen im Haushalt vorhanden
--

Sparbuch / Spargirokonto / Tagesgeldkonto

Bausparvertrag

Lebensversicherung

Festverzinsliche Wertpapiere

(z.B. Sparbriefe, Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe)

Andere Wertpapiere

(z.B. Aktien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine)

Betriebsvermögen

(eigenes Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen)

Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und Gewinnen
--

unter 250 EURO

250 bis unter 1.000 EURO

1.000 bis unter 2.500 EURO

2.500 bis unter 5.000 EURO

5.000 bis unter 10.000 EURO

10.000 EURO und mehr

Erhält Hilfe von

Angehörigen im Haushalt (*Person bitte angeben*)

Wohlfahrtsverbände (z.B. Caritas, Diakonie, ASB, DRK, AWO, ...)

Privatem Pflegedienst

Freunden / Bekannten / Nachbarn

Angehörigen außerhalb des Haushalts

Sonstige regelmäßige Pflegehilfe

Kind besucht

Grundschule (inkl. Förderstufe)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Gesamtschule

Berufsschule

Sonstige Schule

Besucht keine Schule mehr

Besucht noch keine Schule

LiD 2016
L I S T E N H E F T
Personen

Ganz und gar
unzufrieden

Ganz und gar
zufrieden



Sehr selten	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
------------------------	---------------	-----------------	------------	---------------------

**Überhaupt nicht
wertvoll und nützlich**

**Vollkommen
wertvoll und nützlich**



**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



Täglich	Mind. 1 Mal pro Woche	Mind. 1 Mal pro Monat	Seltener	Nie
----------------	----------------------------------	----------------------------------	-----------------	------------

Tätigkeiten an einem durchschnittlichen Werktag
--

Berufstätigkeit, Lehre (Zeiten einschließlich Arbeitsweg, auch nebenberufliche Tätigkeit)

Besorgungen (Einkaufen, Beschaffungen, Behördengänge)

Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)

Kinderbetreuung

Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

Aus- und Weiterbildung, Lernen
(auch Schule, Studium, Promotion)

Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto, Gartenarbeit

Körperliche Aktivitäten (Sport, Fitness, Gymnastik)

Sonstige Freizeitbeschäftigungen und Hobbies

Derzeitige Ausbildung oder Weiterbildung

Allgemeinbildende Schule

Hauptschule
Realschule
Gymnasium
Gesamtschule
Abendrealschule, Abendgymnasium
Fachoberschule

Berufliche Ausbildung

Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr
Berufsschule ohne Lehre
Lehre
Berufsfachschule, Handelsschule
Schule des Gesundheitswesens
Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)
Beamtenausbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Hochschule

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion

Weiterbildung/Umschulung

Berufliche Umschulung
Berufliche Fortbildung
Berufliche Rehabilitation
Allgemeine oder politische Weiterbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Bildungsabschluss

Allgemeinbildender Schulabschluss

Hauptschulabschluss
Mittlerer Schulabschluss (z.B. Realschulabschluss)
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
Abitur (Hochschulreife)
Anderer Schulabschluss (*bitte angeben*)

Hochschulabschluss

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion / Habilitation

Bitte zusätzlich Abschluss und Fachrichtung angeben

Beruflicher Ausbildungsabschluss

Bitte Bezeichnung des Ausbildungsberufs angeben

Art der Ausbildung:

Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Betriebliche Umschulung

Sonstiges, z.B. Fortbildungslehrgang

Beschäftigung beendet

Wegen Betriebsstillegung / Auflösung der Dienststelle

Durch eigene Kündigung

Durch Kündigung von Seiten des Arbeitgebers

Durch Auflösungsvertrag / im Einvernehmen

Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet

Erreichen der Altersgrenze / Rente / Pension

Beurlaubung / Mutterschutz / Elternzeit

Aufgabe der selbständigen Tätigkeit / des Geschäfts

Derzeitige Erwerbstätigkeit

Voll erwerbstätig

In Teilzeitbeschäftigung

**In betrieblicher Ausbildung / Lehre
oder betrieblicher Umschulung**

Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig

In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null

Freiwilliger Wehrdienst

**Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr,
Bundesfreiwilligendienst**

Nicht erwerbstätig

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit
--

Nein, ganz sicher nicht

Eher unwahrscheinlich

Wahrscheinlich

Ganz sicher

Berufliche Veränderung

Habe erstmals in meinem Leben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen

Bin nach einer Unterbrechung jetzt wieder zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Habe eine Stelle bei einem neuen Arbeitgeber angetreten (bei Zeitarbeitnehmern: einschl. Tätigkeit in einem Entleihbetrieb)

Bin vom Betrieb übernommen worden (war vorher dort in Ausbildung / in ABM / oder als freier Mitarbeiter tätig)

Habe innerhalb des Unternehmens die Stelle gewechselt

Habe eine neue Tätigkeit als Selbständiger aufgenommen

Informationsweg Stelle

Über das Arbeitsamt / Agentur für Arbeit

Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt

Suche über Personalserviceagentur (PSA)

Über eine private Stellenvermittlung ohne Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine private Stellenvermittlung mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine Stellenanzeige in der Zeitung

Über eine Stellenanzeige im Internet

Über ein soziales Netzwerk im Internet

Über Bekannte, Freunde

Über Familienangehörige

Über Arbeitskollegen

Bin zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Sonstiges bzw. nicht zutreffend

Erforderliche Ausbildung

Keine beruflicher Ausbildungsabschluss erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

**Ein abgeschlossenes Universitäts-
oder Hochschulstudium**

Berufliche Stellung

- A Arbeiter** (auch in der Landwirtschaft)
 - A1 Ungelernte Arbeiter
 - A2 Angelernte Arbeiter
 - A3 Gelernte und Facharbeiter
 - A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
 - A5 Meister, Polier

- B Selbständige** (einschl. mithelfende Familienangehörige)
 - B1 Selbständige Landwirte
 - B2 Freie Berufe, selbständige Akademiker
 - B3 Sonstige Selbständige
 - B4 Mithelfende Familienangehörige

- C Auszubildende / Praktikanten**
 - C1 Auszubildende, gewerblich-technisch
 - C2 Auszubildende, kaufmännisch
 - C3 Volontäre, Praktikanten u.Ä.

- D Angestellte**
 - D1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
 - D2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
ohne Ausbildungsabschluss
 - D3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
mit Ausbildungsabschluss
 - D4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
 - D5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit
oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur,
Abteilungsleiter)
 - D6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe
und Verbände)

- E Beamte** (einschl. Richter und Berufssoldaten)
 - E1 Einfacher Dienst
 - E2 Mittlerer Dienst
 - E3 Gehobener Dienst
 - E4 Höherer Dienst

Beschäftigte im Gesamtunternehmen
--

	unter	5	Beschäftigte
5	bis	10	Beschäftigte
11	bis unter	20	Beschäftigte
20	bis unter	100	Beschäftigte
100	bis unter	200	Beschäftigte
200	bis unter	2.000	Beschäftigte
2.000	und mehr		Beschäftigte

Arbeitszeitregelungen

Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit

**Von Betrieb festgelegte,
teilweise wechselnde Arbeitszeiten pro Tag**

Keine formelle Arbeitszeitregelung, lege Arbeitszeit selbst fest

**Gleitzeit mit Arbeitszeitkonto und einer gewissen
Selbstbestimmung über die tägliche Arbeitszeit
in diesem Rahmen**

Art tariflicher Bindung des Arbeitsverdiensts
--

Ja, Entlohnung nach Haustarif

Ja, Entlohnung nach Tarif angegliedert

Ja, Entlohnung nach Tarif

**Nein, außertarifliche Bezahlung in einem Betrieb mit
tariflicher Bindung**

Nein, keine Tarifbindung

Sonderzahlungen oder Zuschläge im letzten Monat
--

Schicht-/Spätarbeits-/Wochenendzuschläge

Überstundenzuschläge

Erschwerniszulagen

Funktionszulagen oder persönliche Zulagen

Trinkgelder

Sonstige Sonderzahlungen/Zuschläge *(bitte angeben)*

Zusatzleistungen zum Gehalt

Verbilligtes Essen in Betriebskantine oder Essenszuschuss

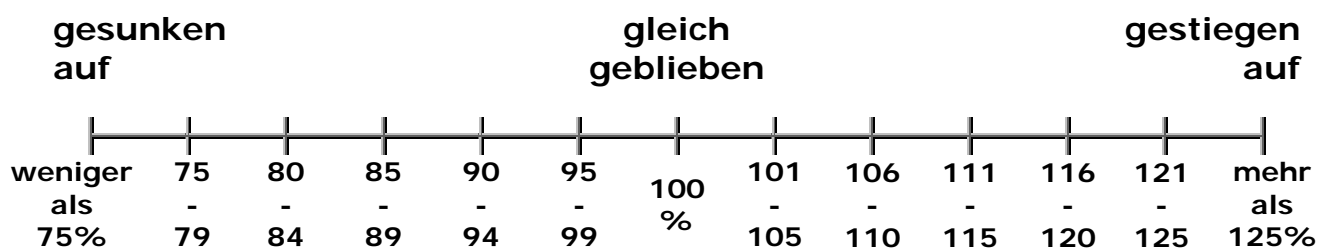
Firmenwagen für private Nutzung

**Handy für den privaten Gebrauch oder Zahlung von
Telefonkosten**

Spesen, die über die reine Kostenerstattung hinausgehen

Computer / Laptop zur privaten Nutzung

Andere Formen von Zusatzleistungen (*bitte angeben*)



Einkünfte im letzten Monat

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Einkünfte 2015

Lohn / Gehalt als Arbeitnehmer

(einschl. Ausbildungsvergütung, Altersteilzeitbezüge,
Lohnfortzahlung)

**Einkünfte aus selbständiger / freiberuflicher / gewerblicher
Tätigkeit**

Nebenerwerbstätigkeit, Nebenverdienste

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Sondervergütungen 2015

13. Monatsgehalt

14. Monatsgehalt

Zusätzliches Weihnachtsgeld

Urlaubsgeld

Gewinnbeteiligung, Gratifikation, Prämie

Sonstiges

Rente / Pension wird bezahlt von

Deutsche Rentenversicherung

(ehemals LVA, BfA, Knappschaft)

Beamtenversorgung

Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL)

Betriebliche Altersversorgung (z.B. Werkspension)

Riesterrente

Rente aus einer privaten Versicherung

(ohne Riesterrente aber einschl. Arbeitgeberdirektversicherung oder berufsständische Versorgung)

Unfallversicherung (z.B. Berufsgenossenschaft)

Kriegsopferversorgung

Sonstige (*bitte angeben*)

2 0 1 5											
---------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------

Voll erwerbstätig

Teilzeitbeschäftigt

In einem Mini-Job (bis 450 €)

In betrieblicher Erstausbildung / Lehre

In Fortbildung, Umschulung oder beruflicher Weiterbildung

Arbeitslos gemeldet

In Rente / Pension oder Vorruhestand

Im Mutterschutz / Elternzeit

Auf der Schule / Fachschule / Hochschule / Universität

Freiwilliger Wehrdienst / Wehrübung

Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr

Bundesfreiwilligendienst

Hausfrau / Hausmann

Sonstiges (*bitte angeben*)

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

Immer	Oft	Manchmal	Fast nie	Nie
-------	-----	----------	-------------	-----

Konsum alkoholischer Getränke

Täglich

An vier bis sechs Tagen in der Woche

An zwei bis drei Tagen in der Woche

An zwei bis vier Tagen im Monat

Einmal im Monat oder seltener

Nie

Anzahl alkoholischer Getränke pro Tag
--

Ein bis zwei Getränke

Drei bis vier Getränke

Fünf bis sechs Getränke

Sieben bis neun Getränke

Zehn oder mehr Getränke

Konsum Fleisch, Fisch oder Geflügel
--

Täglich

An vier bis sechs Tagen in der Woche

An zwei bis drei Tagen in der Woche

An zwei bis vier Tagen im Monat

Einmal im Monat oder seltener

Nie

Mache mir darüber		
große Sorgen	einige Sorgen	keine Sorgen

Personen, die für Sie bedeutsam sein können
--

Ehe, Partnerschaft

(Ehe-)Partner / (Ehe-)Partnerin

Ehemaliger (Ehe-)Partner / ehemalige (Ehe-)Partnerin

Familie

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Schwiegermutter

Schwiegervater

Tochter

Sohn

Schwester

Bruder

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

andere weibliche Verwandte

andere männliche Verwandte

Andere Personen (Freunde / Bekannte)

Kollegen von der Arbeit

Vorgesetzte im Betrieb

Personen aus Schule / Ausbildung / Studium

Personen aus der Nachbarschaft

Personen aus Verein oder Freizeitaktivitäten

bezahlte Helfer, ambulanter Dienst, Sozialhelfer

Andere Person(en)

Welche Verwandten haben Sie?

Ehepartner / Lebenspartner

Ehemalige(r) Ehepartner / ehemalige(r) Lebenspartner

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Tochter / Töchter

Sohn / Söhne

Schwester / Schwestern (auch Halbgeschwister)

Bruder / Brüder (auch Halbgeschwister)

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

Sonstige Verwandte, mit denen Sie näheren Kontakt haben

Die Person lebt ...

Hier im gleichen Haushalt

Hier im gleichen Haus, aber anderer Haushalt

In der Nachbarschaft

Im gleichen Ort, aber mehr als 15 Minuten Fußweg

In einem anderen Ort, aber innerhalb 1 Stunde erreichbar

Weiter entfernt (aber in Deutschland)

Im Ausland

Familienstand

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend

**Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft
zusammenlebend**

Verheiratet, dauernd getrennt lebend

**Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft
getrennt lebend**

Ledig, war nie verheiratet

**Geschieden /
Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft aufgehoben**

**Verwitwet / Lebenspartner/-in aus eingetragener
gleichgeschlechtlicher Partnerschaft verstorben**

geleistete Zahlungen / Unterstützungen 2015
--

An Ihre Eltern / Schwiegereltern

An Ihre Kinder (auch Schwiegersohn / -tochter)

An Ehepartner / geschiedenen Ehepartner

An sonstige Verwandte

An nicht verwandte Personen

Nein, habe keine Zahlungen dieser Art geleistet

Familiärer Situation nach dem 31.12.2014

Habe neuen Partner / neue Partnerin

Bin mit Partner / Partnerin zusammengezogen

Habe geheiratet / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Bin (erneut) Vater / Mutter geworden

Kind kam in den Haushalt

Sohn / Tochter hat den Haushalt verlassen

Habe mich von Ehepartner / Lebenspartner getrennt

Wurde geschieden / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Ehepartner / Lebenspartner ist verstorben

Vater ist verstorben

Mutter ist verstorben

Kind ist verstorben

Andere Person, die hier im Haushalt lebte, ist verstorben

Sonstige familiäre Veränderung (*bitte angeben*)

Ganz und gar
unzufrieden

Ganz und gar
zufrieden



2 0 1 4											
---------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------

Voll erwerbstätig

Teilzeitbeschäftigt

In einem Mini-Job (bis 450 €)

In betrieblicher Erstausbildung / Lehre

In Fortbildung, Umschulung oder beruflicher Weiterbildung

Arbeitslos gemeldet

In Rente / Pension oder Vorruhestand

Im Mutterschutz / Elternzeit

Auf der Schule / Fachschule / Hochschule / Universität

Freiwilliger Wehrdienst / Wehrübung

Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr

Bundesfreiwilligendienst

Hausfrau / Hausmann

Sonstiges (*bitte angeben*)

Beschäftigung beendet

Wegen Betriebsstillegung / Auflösung der Dienststelle

Durch eigene Kündigung

Durch Kündigung von Seiten des Arbeitgebers

Durch Auflösungsvertrag / im Einvernehmen

Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet

Erreichen der Altersgrenze / Rente / Pension

Beurlaubung / Mutterschutz / Elternzeit

Aufgabe der selbständigen Tätigkeit / des Geschäfts

Bildungsabschluss

Allgemeinbildender Schulabschluss

Hauptschulabschluss
Mittlere Reife, Realschulabschluss
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
Abitur (Hochschulreife)
Anderer Schulabschluss (*bitte angeben*)

Hochschulabschluss

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion / Habilitation

Bitte zusätzlich Abschluss und Fachrichtung angeben

Beruflicher Ausbildungsabschluss

Bitte Bezeichnung des Ausbildungsberufs angeben

Art der Ausbildung:

Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Betriebliche Umschulung

Sonstiges, z.B. Fortbildungslehrgang

Familiäre Situation im Jahr 2014

Habe neuen Partner / neue Partnerin

Bin mit Partner / Partnerin zusammengezogen

Habe geheiratet / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Bin (erneut) Vater / Mutter geworden

Kind kam in den Haushalt

Sohn / Tochter hat den Haushalt verlassen

Habe mich von Ehepartner / Lebenspartner getrennt

Wurde geschieden / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Ehepartner / Lebenspartner ist verstorben

Vater ist verstorben

Mutter ist verstorben

Kind ist verstorben

Andere Person, die hier im Haushalt lebte, ist verstorben

Sonstige familiäre Veränderung (*bitte angeben*)

LiD 2016
L I S T E N H E F T
Lebenslauf

Status bei der Einreise nach Deutschland

**Aussiedler, d.h.
deutschstämmige Person aus osteuropäischen Staaten**

Deutscher, der im Ausland geboren und aufgewachsen ist

Bürger eines EU-Mitgliedstaates

**Familiennachzug, z.B. als Ehegatte oder Kind
eines Aufenthaltsberechtigten**

Student, Schüler oder Auszubildender

Asylbewerber oder Flüchtling

Mit einem Touristenvisum

Nichts davon

Aufenthaltsstatus derzeit

**Niederlassungserlaubnis oder Daueraufenthaltsrecht für
Bürger der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraums**

EU Blaue Karte

Befristete Aufenthaltserlaubnis

Duldung

Touristenvisum

Nichts davon

Sehr gut	Gut	Es geht	Eher schlecht	Gar nicht
---------------------	------------	----------------	--------------------------	------------------

Berufliche Stellung vor und nach dem Umzug

Arbeiter, auch in der Landwirtschaft, ohne Führungsaufgaben

Arbeiter, auch in der Landwirtschaft mit Führungsaufgaben

Angestellte ohne Führungsaufgaben

Angestellte mit Führungsaufgaben

Selbständige, einschl. mithelfende Familienangehörige

Beamte / Staatsverwaltung, einschl.

Richter und Berufssoldaten ohne Führungsaufgaben

Beamte / Staatsverwaltung, einschl.

Richter und Berufssoldaten mit Führungsaufgaben

Da war ich nicht / nicht mehr Erwerbstätig

Wie viele von Ihren ersten 15 Lebensjahren

Bei Ihren beiden (leiblichen) Eltern

Bei Ihrer Mutter allein (ohne Partner)

Bei Ihrer Mutter mit (neuem) Partner

Bei Ihrem Vater allein (ohne Partnerin)

Bei Ihrem Vater mit (neuer) Partnerin

Bei anderen Verwandten

Bei Pflegeeltern

Im Heim

Leben Ihr Vater und Ihre Mutter hier im Haushalt?

Ja, beide

Nur der Vater

Nur die Mutter

Nein, beide nicht

<p>Lebt Ihr Vater / Ihre Mutter noch? Wenn ja, wo?</p>

Lebt hier am Ort

Lebt woanders, und zwar:

- **in den alten Bundesländern**
- **in den neuen Bundesländern**
- **in einem anderen Land, nicht in Deutschland**

Ist verstorben

Schulabschluss Vater / Mutter

Keinen Schulabschluss

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)

Anderen Schulabschluss

Berufliche Stellung Vater / Mutter

A Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- A1 Ungelernte Arbeiter
- A2 Angelernte Arbeiter
- A3 Gelernte und Facharbeiter
- A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
- A5 Meister, Polier

B Angestellte

- B1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- B2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
ohne Ausbildungsabschluss
- B3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
mit Ausbildungsabschluss
- B4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- B5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- B6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

C Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter und Berufssoldaten)

- C1 Einfacher Dienst
- C2 Mittlerer Dienst
- C3 Gehobener Dienst
- C4 Höherer Dienst

D Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- D1 Selbständige Landwirte ohne Beschäftigte
- D2 Selbständige Landwirte mit Beschäftigten
- D3 Freie Berufe, selbständige Akademiker ohne Beschäftigte
- D4 Freie Berufe, selbständige Akademiker mit Beschäftigten
- D5 Sonstige Selbständige ohne Beschäftigte
- D6 Sonstige Selbständige mit Beschäftigten
- D7 Mithelfende Familienangehörige

E War nicht erwerbstätig

Noten im letzten Zeugnis

Sehr gut

Gut

Befriedigend

Ausreichend

Mangelhaft

Ungenügend

Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie	Person war nicht vorhanden
--------------------	---------------	-----------------	---------------	------------	-----------------------------------

Im Alter von ... 15,16,17,18,19, ... bis heute (maximal 65)
--

in Schule, Studium, Abendschule

in Lehre, Berufsausbildung, Fortbildung, Umschulung

**beim (freiwilligen) Wehrdienst / Zivildienst, freiwilliges
soziales/ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst,
im Krieg, in Gefangenschaft**

voll berufstätig (einschl. Zeit- / Berufssoldat)

teilzeitbeschäftigt oder geringfügig erwerbstätig

arbeitslos

Hausfrau / Hausmann

im Ruhestand, Rentner / Pensionär, (auch Vorruhestand)

Sonstiges

Art des Schulabschlusses

Schule ohne Abschluss verlassen (*bitte Art der Schule angeben*)

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)

Realschulabschluss / Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)

Abitur / Hochschulreife

Sonstiger Schulabschluss (*bitte angeben*)

Mitschüler oder deren Eltern - nicht aus Deutschland

Alle

Die meisten

Etwa die Hälfte

Etwa ein Viertel

Weniger als ein Viertel

Keiner

Ausbildungs- oder Studienabschluss

Lehre, Facharbeiterabschluss

**Berufsfachschule, Handelsschule,
Schule des Gesundheitswesens**

**Fachschule,
z.B. Meister-, Technikerabschluss**

Beamtenausbildung

Fachhochschule, Berufsakademie
(früher: auch Ingenieurschule, Lehrerbildung,
DDR: Ingenieur- und Fachschulabschluss)

Universitäts-, Hochschulabschluss

Promotion

Sonstiger Abschluss

Ausbildung in einem anderen Land als Deutschland

Ich wurde in einem Betrieb angelernt

Ich habe in einem Betrieb eine längere Ausbildung gemacht

Ich habe eine berufsbildende Schule besucht

Ich habe eine Hochschule besucht

Sonstiges

Anerkennung des Abschlusses nicht beantragt
--

Die Anerkennung ist für mich nicht wichtig

Ich weiß nicht, wo und wie der Antrag gestellt werden soll

Die Kosten für die Anerkennung sind zu hoch

Mir fehlen wichtige Dokumente für die Anerkennung

**Das Anerkennungsverfahren ist zu
bürokratisch / nimmt zu viel Zeit in Anspruch**

Ich habe keine Aussicht auf Anerkennung meines Abschlusses

Andere Gründe

Angestrebte Ausbildungsabschlüsse
--

Abschluss einer Lehre

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Duales Studium / Berufsakademie

Fachhochschule

Universität

Berufliche Stellung in Ihrer ersten Tätigkeit
--

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- Ungelernte Arbeiter
- Angelernte Arbeiter
- Gelernte und Facharbeiter

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- Selbständige Landwirte
- Freie Berufe, selbständige Akademiker
- Sonstige Selbständige
- Mithelfende Familienangehörige

Angestellte

- Angestellte mit einfacher Tätigkeit
 - ohne Ausbildungsabschluss
 - mit Ausbildungsabschluss

- Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)

- Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter, Berufssoldaten)

- Einfacher Dienst
- Mittlerer Dienst
- Gehobener Dienst
- Höherer Dienst

Erforderliche Ausbildung

Keine bestimmte Ausbildung erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

Ein abgeschlossenes Universitäts- oder Hochschulstudium

Berufliche Stellung zuletzt

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- Ungelernte Arbeiter
- Angelernte Arbeiter
- Gelernte und Facharbeiter
- Vorarbeiter, Kolonnenführer
- Meister, Polier

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- Selbständige Landwirte
- Freie Berufe, selbständige Akademiker
- Sonstige Selbständige
- Mithelfende Familienangehörige

Auszubildende / Praktikanten

- Auszubildende
- Volontäre, Praktikanten u.ä.

Angestellte

- Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis

- Angestellte mit einfacher Tätigkeit

- ohne Ausbildungsabschluss
- mit Ausbildungsabschluss

- Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit

- (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)

- Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion

- (z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)

- Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben

- (z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter, Berufssoldaten)

- Einfacher Dienst
- Mittlerer Dienst
- Gehobener Dienst
- Höherer Dienst

Art des Geschwisters

Leiblich (ohne Zwillingsgeschwister)

Zwilling (eineiig)

Zwilling (zweieiig)

Halbgeschwister

Stiefgeschwister

Adoptivgeschwister

Wo lebt das Kind heute?

Hier im Haushalt

Hier am Ort

Woanders in Westdeutschland

Woanders in Ostdeutschland

Im Ausland

Ist verstorben

LiD 2016
L I S T E N H E F T
Jugend

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

**Personen
sind nicht
vorhanden**

Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
--------------------	---------------	-----------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

	Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

Betreibe die Sportart HAUPTSÄCHLICH
--

Im Verein

Bei kommerziellen Sportanbietern (z.B. Fitnessstudios)

In der Schule

In anderen Organisationen (z.B. Volkshochschule, Betrieb)

Gemeinsam mit anderen, aber nicht in einer Organisation

Für mich allein

Gehen Sie noch zur Schule?

Ja, Hauptschule

Ja, Realschule

Ja, Gymnasium

Ja, Gesamtschule / andere

Ja, berufliche Schule

Nein

Art des Schulabschlusses

Schule ohne Abschluss verlassen (*bitte Art der Schule angeben*)

Hauptschulabschluss

Mittlerer Schulabschluss (z.B. Realschulabschluss)

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)

Abitur (Hochschulreife)

Sonstiger Abschluss (*bitte angeben*)

In der Schule engagiert ...

als Klassensprecher

als Schulsprecher

als Schulsanitäter

beim Erstellen einer Schülerzeitung

in Theatergruppe / Tanzgruppe

in Chor / Orchester / Musikgruppe

in freiwilliger Sport-AG

in sonstiger AG oder Neigungsgruppe

Nein, nichts davon

Ganz und gar
unzufrieden

Ganz und gar
zufrieden



Kontakt der Eltern mit der Schule
--

Regelmäßige Teilnahme am Elternabend

Regelmäßige Besuche von Elternsprechtagen

Aufsuchen des Lehrers / der Lehrerin auch außerhalb von Sprechtagen

Engagement als Elternvertreter

Nichts davon

Mitschüler oder deren Eltern - nicht aus Deutschland

Alle

Die meisten

Etwa die Hälfte

Etwa ein Viertel

Weniger als ein Viertel

Niemand

Art der Ausbildung

Berufsgrundschuljahr / Berufsvorbereitungsjahr

Berufliche Eingliederungslehrgänge

Berufsausbildung (Lehre)

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Praktikum, Volontariat

Duales Studium / Berufsakademie

Fachhochschulstudium / Universitätsstudium

Angestrebte Ausbildungsabschlüsse
--

Abschluss einer Lehre

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Duale Hochschule / Berufsakademie

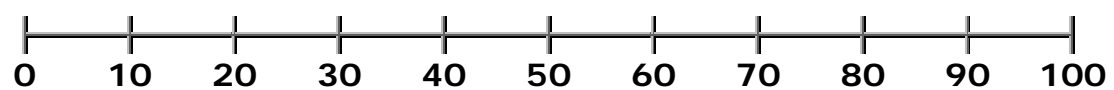
Fachhochschule

Universität / technische Hochschule

Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	--

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

Wahrscheinlichkeit folgender Entwicklungen in **Prozent**



Status bei der Einreise nach Deutschland

**Spät-/ Aussiedler, d.h.
deutschstämmige Person aus osteuropäischen Staaten**

Deutscher, der im Ausland geboren und aufgewachsen ist

Bürger eines EU-Mitgliedstaates

Familiennachzug, z.B. als Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Asylbewerber oder Flüchtling

Mit einem Touristenvisum

Nichts davon

Sehr gut	Gut	Es geht	Eher Schlecht	Gar nicht
---------------------	------------	--------------------	--------------------------	----------------------

Art des Geschwisters

Leiblich (ohne Zwillingsgeschwister)

Zwilling (eineiig)

Zwilling (zweieiig)

Halbgeschwister

Stiefgeschwister

Adoptivgeschwister

Wie viele von Ihren ersten 15 Lebensjahren

Bei Ihren beiden (leiblichen) Eltern

Bei Ihrer Mutter allein (ohne Partner)

Bei Ihrer Mutter mit (neuem) Partner

Bei Ihrem Vater allein (ohne Partnerin)

Bei Ihrem Vater mit (neuer) Partnerin

Bei anderen Verwandten

Bei Pflegeeltern

Im Heim

Leben Ihr Vater und Ihre Mutter hier im Haushalt?

Ja, beide

Nur der Vater

Nur die Mutter

Nein, beide nicht

<p>Lebt Ihr Vater / Ihre Mutter noch? Wenn ja, wo?</p>

Lebt hier am Ort

Lebt woanders, und zwar:

- **in den alten Bundesländern**
- **in den neuen Bundesländern**
- **in einem anderen Land, nicht in Deutschland**

Ist verstorben

Schulabschluss Vater / Mutter

Keinen Schulabschluss

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)

Anderen Schulabschluss

Berufliche Stellung Vater / Mutter

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- Ungelernte Arbeiter
- Angelernte Arbeiter
- Gelernte und Facharbeiter
- Vorarbeiter, Kolonnenführer
- Meister, Polier

Angestellte

- Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- Angestellte mit einfacher Tätigkeit - ohne Ausbildungsabschluss
- Angestellte mit einfacher Tätigkeit - mit Ausbildungsabschluss
- Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter und Berufssoldaten)

- Einfacher Dienst
- Mittlerer Dienst
- Gehobener Dienst
- Höherer Dienst

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- Selbständige Landwirte ohne Beschäftigte
- Selbständige Landwirte mit Beschäftigten
- Freie Berufe, selbständige Akademiker ohne Beschäftigte
- Freie Berufe, selbständige Akademiker mit Beschäftigten
- Sonstige Selbständige ohne Beschäftigte
- Sonstige Selbständige mit Beschäftigten
- Mithelfende Familienangehörige

War nie erwerbstätig

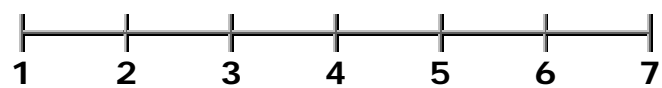
Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	--

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**

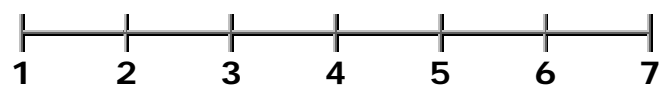


Stimme
überhaupt
nicht zu



Stimme
voll zu

Trifft
überhaupt
nicht zu



Trifft
voll zu

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

Sehr selten	Selten	Manch- mal	Oft	Sehr oft
------------------------	---------------	-----------------------	------------	---------------------

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



LiD 2016
L I S T E N H E F T
Frühe Jugend

Nie	Selten	Manch- mal	Oft	Immer
-----	--------	---------------	-----	-------

Personen
sind nicht
vor-
handen

In der Schule engagiert ...

als Klassensprecher

als Schulsprecher

als Schulsanitäter

beim Erstellen einer Schülerzeitung

in Theatergruppe / Tanzgruppe

in Chor / Orchester / Musikgruppe

in freiwilliger Sport-AG

in sonstiger AG oder Neigungsgruppe

Nein, nichts davon

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

Bis wann erlauben Dir deine Eltern an Abenden ...
--

Bis spätestens ...

18 Uhr

19 Uhr

20 Uhr

21 Uhr

22 Uhr

23 Uhr

24 Uhr

Länger als 24 Uhr

Es gibt keine Vereinbarung

Sehr oft	Oft	Manchmal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------	---------------	------------

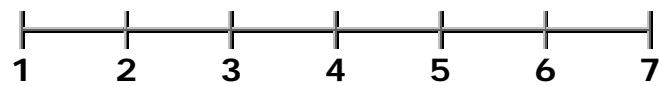
Sehr oft	Oft	Manch- mal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

**Personen
sind nicht
vorhanden**

Trifft
überhaupt
nicht zu

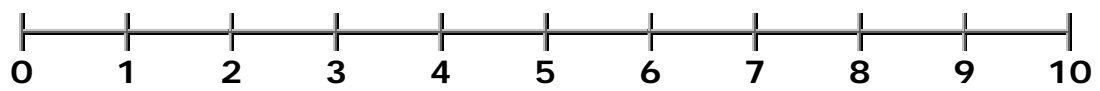


Trifft
voll
zu

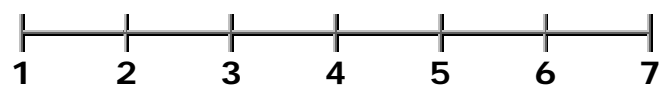
Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



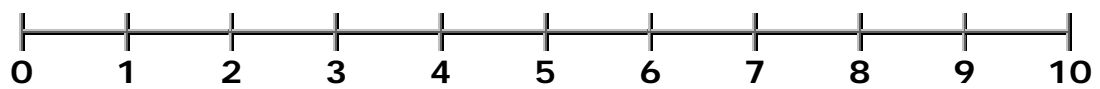
Stimme
überhaupt
nicht zu



Stimme
voll
zu

Ganz und gar
unzufrieden

Ganz und gar
zufrieden



LiD 2016
L I S T E N H E F T
Schüler

Nie	Selten	Manch- mal	Oft	Immer
-----	--------	---------------	-----	-------

Personen
sind nicht
vor-
handen

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

<p>Woher kennst Du Deine(n) beste(n) Freund(e) oder Freundin(nen)</p>
--

Kindergarten

Grundschule

Jetzige Klasse

Jetzige Schule aber nicht aus der Klasse

Nachbarschaft

Familie / Verwandtschaft

Verein

Kirchengemeinde

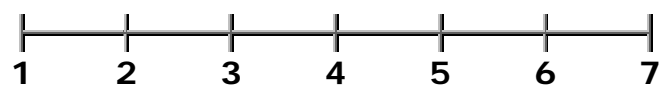
Sonstiges

Sehr oft	Oft	Manchmal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------	---------------	------------

Sehr oft	Oft	Manch- mal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

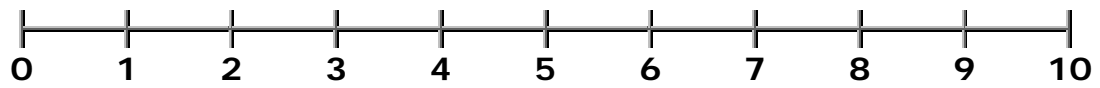
Trifft
überhaupt
nicht zu



Trifft
voll
zu

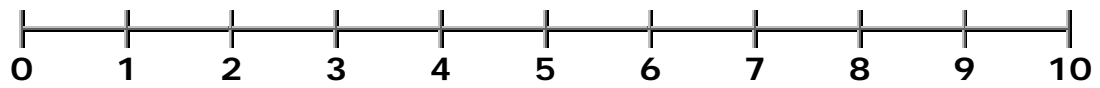
**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



Ganz und gar
unzufrieden

Ganz und gar
zufrieden



LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Haushalt -

Veränderung Wohnsituation - Haushaltszusammensetzung

Befragung in der gleichen Wohnung unter der gleichen Adresse:

- auch sonst keine Veränderung, es ist die gleiche Person / sind die gleichen Personen
- aber mindestens eine Person ist zum Haushalt hinzugekommen oder hat den Haushalt verlassen

Befragung das erste Mal in dieser Wohnung, unter dieser Adresse:

- nach Umzug des Haushalts von Leben in Deutschland
- nach Neugründung eines Haushalts für Leben in Deutschland, durch Zuzug eines oder mehrerer Teilnehmer von Leben in Deutschland

Wohngegend

Ein reines Wohngebiet mit überwiegend Altbauten

Ein reines Wohngebiet mit überwiegend Neubauten

Ein Mischgebiet mit Wohnungen und Geschäften bzw. Gewerbebetrieben

Ein Geschäftszentrum (Läden, Banken, Verwaltungen) mit wenigen Wohnungen

Ein Gewerbe- bzw. Industriegebiet mit wenigen Wohnungen

Haustyp

Landwirtschaftliches Wohngebäude

Freistehendes Ein- / Zweifamilienhaus

Ein- / Zweifamilienhaus als Reihenhauses oder Doppelhaus

Wohnhaus mit 3 bis 4 Wohnungen

Wohnhaus mit 5 bis 8 Wohnungen

Wohnhaus mit 9 und mehr Wohnungen

(aber höchstens 8 Stockwerken; also kein Hochhaus)

Hochhaus

(9 und mehr Stockwerke)

Das Haus wurde erbaut

vor 1919
1919 bis 1948
1949 bis 1971
1972 bis 1980
1981 bis 1990
1991 bis 2000
2001 bis 2010
2011 und später

Wertanlagen im Haushalt vorhanden
--

Sparbuch / Spargirokonto / Tagesgeldkonto

Bausparvertrag

Lebensversicherung

Festverzinsliche Wertpapiere

(z.B. Sparbriefe, Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe)

Andere Wertpapiere

(z.B. Aktien, Fonds, Anleihen, Optionsscheine)

Betriebsvermögen

(eigenes Unternehmen, Beteiligungen an Unternehmen)

Einnahmen aus Zinsen, Dividenden und Gewinnen
--

unter 250 EURO

250 bis unter 1.000 EURO

1.000 bis unter 2.500 EURO

2.500 bis unter 5.000 EURO

5.000 bis unter 10.000 EURO

10.000 EURO und mehr

Erhält Hilfe von

Angehörigen im Haushalt (*Person bitte angeben*)

Wohlfahrtsverbände (z.B. Caritas, Diakonie, ASB, DRK, AWO, ...)

Privatem Pflegedienst

Freunden / Bekannten / Nachbarn

Angehörigen außerhalb des Haushalts

Sonstige regelmäßige Pflegehilfe

Kind besucht

Grundschule (inkl. Förderstufe)

Hauptschule

Realschule

Gymnasium

Gesamtschule

Berufsschule

Sonstige Schule

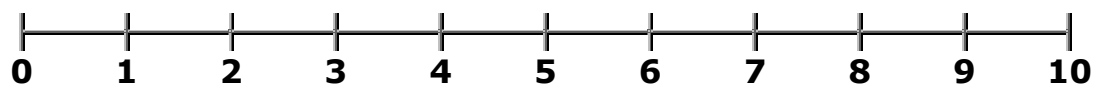
Besucht keine Schule mehr

Besucht noch keine Schule

LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Personen -

**Ganz und gar
unzufrieden**

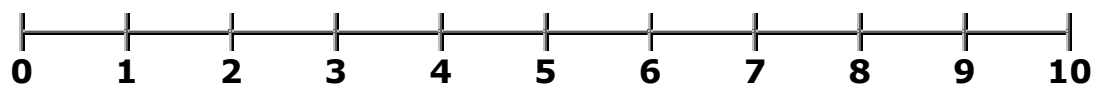
**Ganz und gar
zufrieden**



Sehr selten	Selten	Manchmal	Oft	Sehr oft
------------------------	---------------	-----------------	------------	---------------------

**Überhaupt nicht
wertvoll und nützlich**

**Vollkommen
wertvoll und nützlich**



**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



Täglich	Mind. 1 Mal pro Woche	Mind. 1 Mal pro Monat	Seltener	Nie
----------------	----------------------------------	----------------------------------	-----------------	------------

Tätigkeiten an einem durchschnittlichen Werktag
--

Berufstätigkeit, Lehre (Zeiten einschließlich Arbeitsweg, auch nebenberufliche Tätigkeit)

Besorgungen (Einkaufen, Beschaffungen, Behördengänge)

Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)

Kinderbetreuung

Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

Aus- und Weiterbildung, Lernen
(auch Schule, Studium, Promotion)

Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto, Gartenarbeit

Körperliche Aktivitäten (Sport, Fitness, Gymnastik)

Sonstige Freizeitbeschäftigungen und Hobbies

Derzeitige Ausbildung oder Weiterbildung

Allgemeinbildende Schule

Hauptschule
Realschule
Gymnasium
Gesamtschule
Abendrealschule, Abendgymnasium
Fachoberschule

Berufliche Ausbildung

Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr
Berufsschule ohne Lehre
Lehre
Berufsfachschule, Handelsschule
Schule des Gesundheitswesens
Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)
Beamtenausbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Hochschule

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion

Weiterbildung/Umschulung

Berufliche Umschulung
Berufliche Fortbildung
Berufliche Rehabilitation
Allgemeine oder politische Weiterbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Bildungsabschluss

Allgemeinbildender Schulabschluss

Hauptschulabschluss
Mittlerer Schulabschluss (z.B. Realschulabschluss)
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
Abitur (Hochschulreife)
Anderer Schulabschluss (*bitte angeben*)

Hochschulabschluss

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion / Habilitation

Bitte zusätzlich Abschluss und Fachrichtung angeben

Beruflicher Ausbildungsabschluss

Bitte Bezeichnung des Ausbildungsberufs angeben

Art der Ausbildung:

Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Betriebliche Umschulung

Sonstiges, z.B. Fortbildungslehrgang

Finanzierung Weiterbildungsmaßnahme
--

Ich selbst

Der Arbeitgeber

Agentur für Arbeit / Jobcenter

Rentenversicherung

Berufsgenossenschaft

Anderer Kostenträger

Für die Weiterbildung sind keine Kosten entstanden

Beschäftigung beendet

Wegen Betriebsstillegung / Auflösung der Dienststelle

Durch eigene Kündigung

Durch Kündigung von Seiten des Arbeitgebers

Durch Auflösungsvertrag / im Einvernehmen

Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet

Erreichen der Altersgrenze / Rente / Pension

Beurlaubung / Mutterschutz / Elternzeit

Aufgabe der selbständigen Tätigkeit / des Geschäfts

Derzeitige Erwerbstätigkeit

Voll erwerbstätig

In Teilzeitbeschäftigung

**In betrieblicher Ausbildung / Lehre
oder betrieblicher Umschulung**

Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig

In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null

Freiwilliger Wehrdienst

**Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr,
Bundesfreiwilligendienst**

Nicht erwerbstätig

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit
--

Nein, ganz sicher nicht

Eher unwahrscheinlich

Wahrscheinlich

Ganz sicher

Berufliche Veränderung

Habe erstmals in meinem Leben eine Erwerbstätigkeit aufgenommen

Bin nach einer Unterbrechung jetzt wieder zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Habe eine Stelle bei einem neuen Arbeitgeber angetreten (bei Zeitarbeitnehmern: einschl. Tätigkeit in einem Entleihbetrieb)

Bin vom Betrieb übernommen worden (war vorher dort in Ausbildung / in ABM / oder als freier Mitarbeiter tätig)

Habe innerhalb des Unternehmens die Stelle gewechselt

Habe eine neue Tätigkeit als Selbständiger aufgenommen

Informationsweg Stelle

Über das Arbeitsamt / Agentur für Arbeit

Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt

Suche über Personalserviceagentur (PSA)

Über eine private Stellenvermittlung ohne Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine private Stellenvermittlung mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine Stellenanzeige in der Zeitung

Über eine Stellenanzeige im Internet

Über ein soziales Netzwerk im Internet

Über Bekannte, Freunde

Über Familienangehörige

Über Arbeitskollegen

Bin zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Sonstiges bzw. nicht zutreffend

Erforderliche Ausbildung

Kein beruflicher Ausbildungsabschluss erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

**Ein abgeschlossenes Universitäts-
oder Hochschulstudium**

Berufliche Stellung

- A Arbeiter** (auch in der Landwirtschaft)
 - A1 Ungelernte Arbeiter
 - A2 Angelernte Arbeiter
 - A3 Gelernte und Facharbeiter
 - A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
 - A5 Meister, Polier
- B Selbständige** (einschl. mithelfende Familienangehörige)
 - B1 Selbständige Landwirte
 - B2 Freie Berufe, selbständige Akademiker
 - B3 Sonstige Selbständige
 - B4 Mithelfende Familienangehörige
- C Auszubildende / Praktikanten**
 - C1 Auszubildende, gewerblich-technisch
 - C2 Auszubildende, kaufmännisch
 - C3 Volontäre, Praktikanten u.Ä.
- D Angestellte**
 - D1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
 - D2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
ohne Ausbildungsabschluss
 - D3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
mit Ausbildungsabschluss
 - D4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
 - D5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit
oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur,
Abteilungsleiter)
 - D6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe
und Verbände)
- E Beamte** (einschl. Richter und Berufssoldaten)
 - E1 Einfacher Dienst
 - E2 Mittlerer Dienst
 - E3 Gehobener Dienst
 - E4 Höherer Dienst

Beschäftigte im Gesamtunternehmen
--

	unter	5	Beschäftigte
5	bis	10	Beschäftigte
11	bis unter	20	Beschäftigte
20	bis unter	100	Beschäftigte
100	bis unter	200	Beschäftigte
200	bis unter	2.000	Beschäftigte
2.000	und mehr		Beschäftigte

Arbeitszeitregelungen

Fester Beginn und festes Ende der täglichen Arbeitszeit

**Von Betrieb festgelegte,
teilweise wechselnde Arbeitszeiten pro Tag**

Keine formelle Arbeitszeitregelung, lege Arbeitszeit selbst fest

**Gleitzeit mit Arbeitszeitkonto und einer gewissen
Selbstbestimmung über die tägliche Arbeitszeit
in diesem Rahmen**

Art tariflicher Bindung des Arbeitsverdiensts
--

Ja, Entlohnung nach Haustarif

Ja, Entlohnung nach Tarif angegliedert

Ja, Entlohnung nach Tarif

**Nein, außertarifliche Bezahlung in einem Betrieb mit
tariflicher Bindung**

Nein, keine Tarifbindung

Sonderzahlungen oder Zuschläge im letzten Monat
--

Schicht-/Spätarbeits-/Wochenendzuschläge

Überstundenzuschläge

Erschwerniszulagen

Funktionszulagen oder persönliche Zulagen

Trinkgelder

Sonstige Sonderzahlungen/Zuschläge *(bitte angeben)*

Zusatzleistungen zum Gehalt

Verbilligtes Essen in Betriebskantine oder Essenszuschuss

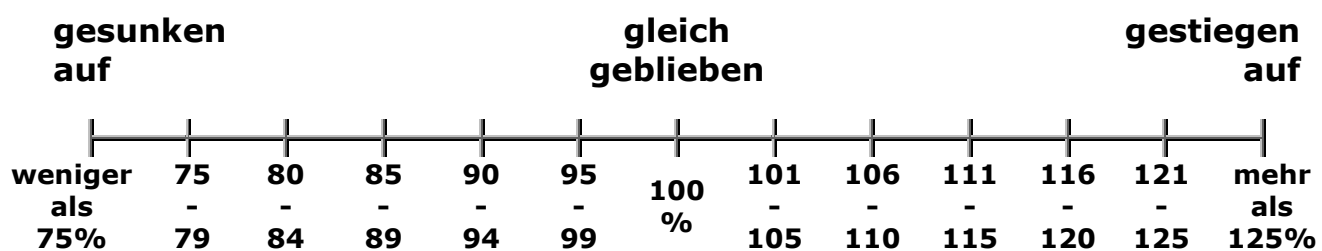
Firmenwagen für private Nutzung

**Handy für den privaten Gebrauch oder Zahlung von
Telefonkosten**

Spesen, die über die reine Kostenerstattung hinausgehen

Computer / Laptop zur privaten Nutzung

Andere Formen von Zusatzleistungen (*bitte angeben*)



Einkünfte im letzten Monat

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Einkünfte 2015

Lohn / Gehalt als Arbeitnehmer

(einschl. Ausbildungsvergütung, Altersteilzeitbezüge,
Lohnfortzahlung)

**Einkünfte aus selbständiger / freiberuflicher / gewerblicher
Tätigkeit**

Nebenerwerbstätigkeit, Nebenverdienste

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Sondervergütungen 2015

13. Monatsgehalt

14. Monatsgehalt

Zusätzliches Weihnachtsgeld

Urlaubsgeld

Gewinnbeteiligung, Gratifikation, Prämie

Sonstiges

Rente / Pension wird bezahlt von

Deutsche Rentenversicherung

(ehemals LVA, BfA, Knappschaft)

Beamtenversorgung

Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL)

Betriebliche Altersversorgung (z.B. Werkspension)

Riesterrente

Rente aus einer privaten Versicherung

(ohne Riesterrente aber einschl. Arbeitgeberdirektversicherung oder berufsständische Versorgung)

Unfallversicherung (z.B. Berufsgenossenschaft)

Kriegsopferversorgung

Sonstige (*bitte angeben*)

2 0 1 5											
---------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------

Voll erwerbstätig

Teilzeitbeschäftigt

In einem Mini-Job (bis 450 €)

In betrieblicher Erstausbildung / Lehre

In Fortbildung, Umschulung oder beruflicher Weiterbildung

Arbeitslos gemeldet

In Rente / Pension oder Vorruhestand

Im Mutterschutz / Elternzeit

Auf der Schule / Fachschule / Hochschule / Universität

Freiwilliger Wehrdienst / Wehrübung

Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr

Bundesfreiwilligendienst

Hausfrau / Hausmann

Sonstiges (*bitte angeben*)

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

Immer	Oft	Manchmal	Fast nie	Nie
--------------	------------	-----------------	---------------------	------------

Konsum alkoholischer Getränke

Täglich

An vier bis sechs Tagen in der Woche

An zwei bis drei Tagen in der Woche

An zwei bis vier Tagen im Monat

Einmal im Monat oder seltener

Nie

Anzahl alkoholischer Getränke pro Tag
--

Ein bis zwei Getränke

Drei bis vier Getränke

Fünf bis sechs Getränke

Sieben bis neun Getränke

Zehn oder mehr Getränke

Konsum Fleisch, Fisch oder Geflügel
--

Täglich

An vier bis sechs Tagen in der Woche

An zwei bis drei Tagen in der Woche

An zwei bis vier Tagen im Monat

Einmal im Monat oder seltener

Nie

Mache mir darüber		
große Sorgen	einige Sorgen	keine Sorgen

Personen, die für Sie bedeutsam sein können
--

Ehe, Partnerschaft

(Ehe-)Partner / (Ehe-)Partnerin

Ehemaliger (Ehe-)Partner / ehemalige (Ehe-)Partnerin

Familie

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Schwiegermutter

Schwiegervater

Tochter

Sohn

Schwester

Bruder

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

andere weibliche Verwandte

andere männliche Verwandte

Andere Personen (Freunde / Bekannte)

Kollegen von der Arbeit

Vorgesetzte im Betrieb

Personen aus Schule / Ausbildung / Studium

Personen aus der Nachbarschaft

Personen aus Verein oder Freizeitaktivitäten

bezahlte Helfer, ambulanter Dienst, Sozialhelfer

Andere Person(en)

Welche Verwandten haben Sie?

Ehepartner / Lebenspartner

Ehemalige(r) Ehepartner / ehemalige(r) Lebenspartner

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Tochter / Töchter

Sohn / Söhne

Schwester / Schwestern (auch Halbgeschwister)

Bruder / Brüder (auch Halbgeschwister)

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

Sonstige Verwandte, mit denen Sie näheren Kontakt haben

Die Person lebt ...

Hier im gleichen Haushalt

Hier im gleichen Haus, aber anderer Haushalt

In der Nachbarschaft

Im gleichen Ort, aber mehr als 15 Minuten Fußweg

In einem anderen Ort, aber innerhalb 1 Stunde erreichbar

Weiter entfernt (aber in Deutschland)

Im Ausland

Familienstand

Verheiratet, mit Ehepartner zusammenlebend

**Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft
zusammenlebend**

Verheiratet, dauernd getrennt lebend

**Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft
getrennt lebend**

Ledig, war nie verheiratet

**Geschieden /
Eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft aufgehoben**

**Verwitwet / Lebenspartner/-in aus eingetragener
gleichgeschlechtlicher Partnerschaft verstorben**

Geleistete Zahlungen / Unterstützungen 2015
--

An Ihre Eltern / Schwiegereltern

An Ihre Kinder (auch Schwiegersohn / -tochter)

An Ehepartner / geschiedenen Ehepartner

An sonstige Verwandte

An nicht verwandte Personen

Nein, habe keine Zahlungen dieser Art geleistet

Familiärer Situation nach dem 31.12.2014

Habe neuen Partner / neue Partnerin

Bin mit Partner / Partnerin zusammengezogen

Habe geheiratet / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Bin (erneut) Vater / Mutter geworden

Kind kam in den Haushalt

Sohn / Tochter hat den Haushalt verlassen

Habe mich von Ehepartner / Lebenspartner getrennt

Wurde geschieden / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Ehepartner / Lebenspartner ist verstorben

Vater ist verstorben

Mutter ist verstorben

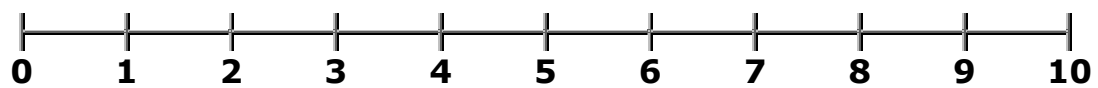
Kind ist verstorben

Andere Person, die hier im Haushalt lebte, ist verstorben

Sonstige familiäre Veränderung (*bitte angeben*)

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



2 0 1 4											
---------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
------	-------	------	-------	-----	------	------	------	-------	------	------	------

Voll erwerbstätig

Teilzeitbeschäftigt

In einem Mini-Job (bis 450 €)

In betrieblicher Erstausbildung / Lehre

In Fortbildung, Umschulung oder beruflicher Weiterbildung

Arbeitslos gemeldet

In Rente / Pension oder Vorruhestand

Im Mutterschutz / Elternzeit

Auf der Schule / Fachschule / Hochschule / Universität

Freiwilliger Wehrdienst / Wehrübung

Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr

Bundesfreiwilligendienst

Hausfrau / Hausmann

Sonstiges (*bitte angeben*)

Beschäftigung beendet

Wegen Betriebsstillegung / Auflösung der Dienststelle

Durch eigene Kündigung

Durch Kündigung von Seiten des Arbeitgebers

Durch Auflösungsvertrag / im Einvernehmen

Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet

Erreichen der Altersgrenze / Rente / Pension

Beurlaubung / Mutterschutz / Elternzeit

Aufgabe der selbständigen Tätigkeit / des Geschäfts

Bildungsabschluss

Allgemeinbildender Schulabschluss

Hauptschulabschluss
Mittlere Reife, Realschulabschluss
Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)
Abitur (Hochschulreife)
Anderer Schulabschluss (*bitte angeben*)

Hochschulabschluss

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion / Habilitation

Bitte zusätzlich Abschluss und Fachrichtung angeben

Beruflicher Ausbildungsabschluss

Bitte Bezeichnung des Ausbildungsberufs angeben

Art der Ausbildung:

Lehre

Berufsfachschule, Handelsschule

Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Betriebliche Umschulung

Sonstiges, z.B. Fortbildungslehrgang

Familiäre Situation im Jahr 2014

Habe neuen Partner / neue Partnerin

Bin mit Partner / Partnerin zusammengezogen

Habe geheiratet / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Bin (erneut) Vater / Mutter geworden

Kind kam in den Haushalt

Sohn / Tochter hat den Haushalt verlassen

Habe mich von Ehepartner / Lebenspartner getrennt

Wurde geschieden / auch eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft

Ehepartner / Lebenspartner ist verstorben

Vater ist verstorben

Mutter ist verstorben

Kind ist verstorben

Andere Person, die hier im Haushalt lebte, ist verstorben

Sonstige familiäre Veränderung (*bitte angeben*)

LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Personen+ BIO -

Welcher Gruppe bei Zuzug nach Deutschland zugehörig?

**Spätaussiedler, d.h.
deutschstämmige Person aus osteuropäischen Staaten**

**Deutscher Staatsbürger, der im Ausland geboren und
aufgewachsen ist**

**Bürger der EU oder des EWR (Island, Liechtenstein,
Norwegen, Schweiz) für den zum Zeitpunkt des Zugangs die
Freizügigkeit galt**

**Bürger die zwar heute zur EU oder dem EWR (Island,
Liechtenstein, Norwegen, Schweiz) angehören, für die aber
zum Zeitpunkt des Zuzugs noch keine Freizügigkeit galt**

Sonstige Staatsbürger

Status bei Einreise nach Deutschland

Erwerbstätiger

Arbeitssuchender

Student, Schüler oder Auszubildender

Familiennachzug,

z.B. als Ehegatte oder Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Tourist

Nichts davon

Gruppe von Erwerbstätigen bei Einreise nach Deutschland
--

Saisonarbeiter und Werkvertragsarbeitnehmer

Andere Arbeitnehmer

Praktikant, Trainee oder Au-Pair

Selbständige und Unternehmer

Anderes

Rechtlicher Status bei Einreise nach Deutschland

Erwerbstätiger

Arbeitssuchender

Student, Schüler oder Auszubildender

Familiennachzug,

z.B. als Ehegatte oder Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Asylbewerber oder Flüchtling

Tourist

Nichts davon

Gruppe von Erwerbstätigen bei Einreise nach Deutschland
--

Saisonarbeiter und Werkvertragsarbeitnehmer

**Hochqualifizierte Arbeitnehmer, Wissenschaftler und andere
Spezialisten mit erleichterten Einreisebedingungen**

**Qualifizierter Arbeitnehmer nach einer Vorrangprüfung durch
die Bundesagentur für Arbeit**

**Andere Arbeitnehmer nach einer Vorrangprüfung durch die
Bundesagentur für Arbeit**

Praktikant, Trainee oder Au-Pair

Selbständige und Unternehmer

Anderes

Aufnahme Beschäftigung

Ja, hatte eine Arbeitsstelle in Deutschland in Aussicht

Ja, hatte bereits einen Arbeitsvertrag für eine Stelle in Deutschland

Ja, hatte einen Auftrag für eine selbständige Tätigkeit in Deutschland

Nein, hatte noch nichts

Hatte keine neue Stelle in Deutschland gesucht

Trifft nicht zu, war noch Kind

Ich kam in das andere Land als ...

Erwerbstätiger, der bereits eine Jobzusage hatte

Ehegatte, Kind oder anderer Familienangehöriger

Asylbewerber oder Flüchtling

Student, Schüler oder Auszubildender

Arbeitssuchender

Auf einem anderen Weg (*bitte angeben*)

Welcher Gruppe bei Zuzug nach Deutschland zugehörig?

**Spätaussiedler, d.h.
deutschstämmige Person aus osteuropäischen Staaten**

**Deutscher Staatsbürger, der im Ausland geboren und
aufgewachsen ist**

**Bürger der EU oder des EWR (Island, Liechtenstein,
Norwegen, Schweiz) für den zum Zeitpunkt des Zugangs die
Freizügigkeit galt**

**Bürger die zwar heute zur EU oder dem EWR (Island,
Liechtenstein, Norwegen, Schweiz) angehören, für die aber
zum Zeitpunkt des Zuzugs noch keine Freizügigkeit galt**

Sonstige Staatsbürger

Rechtlicher Status bei Einreise nach Deutschland

Erwerbstätiger

Arbeitssuchender

Student, Schüler oder Auszubildender

Familiennachzug,

z.B. als Ehegatte oder Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Tourist

Nichts davon

Gruppe von Erwerbstätigen bei Einreise nach Deutschland
--

Saisonarbeiter und Werkvertragsarbeitnehmer

Andere Arbeitnehmer

Praktikant, Trainee oder Au-Pair

Selbständige und Unternehmer

Anderes

Rechtlicher Status bei Einreise nach Deutschland

Erwerbstätiger

Arbeitssuchender

Student, Schüler oder Auszubildender

Familiennachzug,

z.B. als Ehegatte oder Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Asylbewerber oder Flüchtling

Tourist

Nichts davon

Gruppe von Erwerbstätigen bei Einreise nach Deutschland
--

Saisonarbeiter und Werkvertragsarbeitnehmer

**Hochqualifizierte Arbeitnehmer, Wissenschaftler und andere
Spezialisten mit erleichterten Einreisebedingungen**

**Qualifizierter Arbeitnehmer nach einer Vorrangprüfung durch
die Bundesagentur für Arbeit**

**Andere Arbeitnehmer nach einer Vorrangprüfung durch die
Bundesagentur für Arbeit**

Praktikant, Trainee oder Au-Pair

Selbständige und Unternehmer

Anderes

Aufnahme Beschäftigung

Ja, hatte eine Arbeitsstelle in Deutschland in Aussicht

Ja, hatte bereits einen Arbeitsvertrag für eine Stelle in Deutschland

Ja, hatte einen Auftrag für eine selbständige Tätigkeit in Deutschland

Nein, hatte noch nichts

Hatte keine neue Stelle in Deutschland gesucht

Trifft nicht zu, war noch Kind

Hauptgrund nach Deutschland zu ziehen
--

Partnerschaft

Andere familiäre Gründe

Wirtschaftliche Perspektive für mich selbst

Wirtschaftliche Perspektive für meine Kinder

Andere wirtschaftliche Gründe

Politische Gründe (Diskriminierung, Not, Verfolgung, Krieg)

Sonstige Gründe (*bitte angeben*)

Hauptgrund für Ortswahl der ersten Wohnung

Weil dort Familienangehörige gelebt haben

Weil dort Freunde und Bekannte gelebt haben

Durch Zuweisung einer Behörde

(z.B. als Flüchtlinge, Asylbewerber, Spätaussiedler)

Wegen der niedrigen Miete

Befristete Beschäftigung oder Ausbildung war beendet

Wegen der praktischen Lage

(z.B. Arbeitsplatznähe, Hochschulnähe)

Sonstige Gründe

Ich kam in das andere Land als ...

Erwerbstätiger, der bereits eine Jobzusage hatte

Ehegatte, Kind oder anderer Familienangehöriger

Student, Schüler oder Auszubildender

Arbeitssuchender

Auf einem anderen Weg (*bitte angeben*)

Aufenthaltsstatus derzeit

Niederlassungserlaubnis,

d.h. ein unbefristetes Daueraufenthaltsrecht in Deutschland

Blaue Karte EU

Befristete Aufenthaltserlaubnis

Visum

Aufenthaltsgestattung

Duldung

Mediennutzung (Zeitung, Fernsehen, Radio, Internet, etc.)
--

ausschließlich in der Sprache Ihres Herkunftslandes

überwiegend in der Sprache Ihres Herkunftslandes

**ungefähr gleich häufig in der Sprache Ihres Herkunftslandes
wie in deutscher Sprache oder auch weiterer Sprachen**

überwiegend in deutscher Sprache

ausschließlich in deutscher Sprache

Sehr stark	Stark	In mancher Beziehung	Kaum	Gar nicht
-------------------	--------------	-------------------------------------	-------------	------------------

Voll und ganz	Über- wiegend	In mancher Beziehung	Kaum	Gar nicht
--------------------------	--------------------------	-------------------------------------	-------------	------------------

Sehr gut	Gut	Es geht	Eher schlecht	Gar nicht
---------------------	------------	----------------	--------------------------	------------------

Berufliche Stellung vor Zuzug nach Deutschland

Arbeiter, auch in der Landwirtschaft, ohne Führungsaufgaben

Arbeiter, auch in der Landwirtschaft mit Führungsaufgaben

Selbständige, einschl. mithelfende Familienangehörige

Angestellte ohne Führungsaufgaben

Angestellte mit Führungsaufgaben

**Beamte / Staatsverwaltung, einschl. Richter und
Berufssoldaten ohne Führungsaufgaben**

**Beamte / Staatsverwaltung, einschl. Richter und
Berufssoldaten mit Führungsaufgaben**



Berufliche Stellung in Ihrer ersten Tätigkeit
--

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

Ungelernte Arbeiter
Angelernte Arbeiter
Gelernte und Facharbeiter

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

Selbständige Landwirte
Freie Berufe, selbständige Akademiker
Sonstige Selbständige
Mithelfende Familienangehörige

Angestellte

Angestellte mit einfacher Tätigkeit
- ohne Ausbildungsabschluss
- mit Ausbildungsabschluss

Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)

Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter, Berufssoldaten)

Einfacher Dienst
Mittlerer Dienst
Gehobener Dienst
Höherer Dienst

Erforderliche Ausbildung

Keine bestimmte Ausbildung erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

Ein abgeschlossenes Universitäts- oder Hochschulstudium

Reihenfolge Zuzug nach Deutschland bei Beziehung

Mein Partner / meine Partnerin wohnte bereits in Deutschland, als wir uns kennenlernten

Ich bin vor meinem Partner / meiner Partnerin nach Deutschland zugewandert

Mein Partner / meine Partnerin ist vor mir nach Deutschland zugewandert

Wir sind gleichzeitig nach Deutschland zugewandert

Mein (damaliger) Partner wohnt noch im Herkunftsland

<i>(falls zugezogen)</i> Aufnahme Beschäftigung Partner
--

Mein Partner / meine Partnerin hatte schon vor dem Zuzug eine Stelle in Aussicht

Mein Partner / meine Partnerin hat innerhalb eines halben Jahres nach dem Zuzug eine Beschäftigung aufgenommen

Mein Partner / meine Partnerin hat erst später eine Beschäftigung aufgenommen

Mein Partner / meine Partnerin hatte nie eine Beschäftigung in Deutschland

Berufliche Stellung in Ihrer ersten Tätigkeit
--

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

Ungelernte Arbeiter
Angelernte Arbeiter
Gelernte und Facharbeiter

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

Selbständige Landwirte
Freie Berufe, selbständige Akademiker
Sonstige Selbständige
Mithelfende Familienangehörige

Angestellte

Angestellte mit einfacher Tätigkeit
- ohne Ausbildungsabschluss
- mit Ausbildungsabschluss

Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)

Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter, Berufssoldaten)

Einfacher Dienst
Mittlerer Dienst
Gehobener Dienst
Höherer Dienst

Erforderliche Ausbildung

Keine bestimmte Ausbildung erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

Ein abgeschlossenes Universitäts- oder Hochschulstudium

Berufliche Stellung

A Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- A1 Ungelernte Arbeiter
- A2 Angelernte Arbeiter
- A3 Gelernte und Facharbeiter
- A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
- A5 Meister, Polier

B Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- B1 Selbständige Landwirte
- B2 Freie Berufe, selbständige Akademiker
- B3 Sonstige Selbständige
- B4 Mithelfende Familienangehörige

C Auszubildende / Praktikanten

- C1 Auszubildende
- C2 Volontäre, Praktikanten u.ä.

D Angestellte

- D1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- D2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
ohne Ausbildungsabschluss
- D3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
mit Ausbildungsabschluss
- D4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- D5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit
oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- D6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe
und Verbände)

E Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter und Berufssoldaten)

- E1 Einfacher Dienst
- E2 Mittlerer Dienst
- E3 Gehobener Dienst
- E4 Höherer Dienst

Leben Ihr Vater und Ihre Mutter hier im Haushalt?

Ja, beide

Nur der Vater

Nur die Mutter

Nein, beide nicht

Lebt Ihr Vater / Ihre Mutter noch? Wenn ja, wo?
--

Lebt hier am Ort

Lebt woanders, und zwar:

- **in den alten Bundesländern**
- **in den neuen Bundesländern**
- **in einem anderen Land, nicht in Deutschland**

Ist verstorben

Eltern: deutsche Staatsbürgerschaft?

Ja, durch Geburt

**Ja, aufgrund der Anerkennung der (Spät-)
Aussiedlereigenschaft**

Ja, durch Einbürgerung

Nein

Schulabschluss Vater / Mutter (<u>Deutschland</u>)

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)

Anderen Schulabschluss

Schulabschluss Vater / Mutter (<u>Ausland</u>)

Pflichtschule mit Abschluss beendet

Weiterführende Schule mit Abschluss beendet

Berufliche Stellung Vater / Mutter

A Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

- A1 Ungelernte Arbeiter
- A2 Angelernte Arbeiter
- A3 Gelernte und Facharbeiter
- A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
- A5 Meister, Polier

B Angestellte

- B1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
- B2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
ohne Ausbildungsabschluss
- B3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit
mit Ausbildungsabschluss
- B4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
- B5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
- B6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und
Verbände)

C Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter und Berufssoldaten)

- C1 Einfacher Dienst
- C2 Mittlerer Dienst
- C3 Gehobener Dienst
- C4 Höherer Dienst

D Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

- D1 Selbständige Landwirte ohne Beschäftigte
- D2 Selbständige Landwirte mit Beschäftigten
- D3 Freie Berufe, selbständige Akademiker ohne Beschäftigte
- D4 Freie Berufe, selbständige Akademiker mit Beschäftigten
- D5 Sonstige Selbständige ohne Beschäftigte
- D6 Sonstige Selbständige mit Beschäftigten
- D7 Mithelfende Familienangehörige

E War nicht erwerbstätig

F War verstorben

Wie viele von Ihren ersten 15 Lebensjahren

Bei Ihren beiden (leiblichen) Eltern

Bei Ihrer Mutter allein (ohne Partner)

Bei Ihrer Mutter mit (neuem) Partner

Bei Ihrem Vater allein (ohne Partnerin)

Bei Ihrem Vater mit (neuer) Partnerin

Bei anderen Verwandten

Bei Pflegeeltern

Im Heim

Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie	Person war nicht vorhanden
--------------------	---------------	-----------------	---------------	------------	-----------------------------------

Im Alter von ... 15,16,17,18,19, ... bis heute (maximal 65)

in Schule, Studium, Abendschule

in Lehre, Berufsausbildung, Fortbildung, Umschulung

**beim (freiwilligen) Wehrdienst / Zivildienst, freiwilliges
soziales / ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst,
im Krieg / in Gefangenschaft**

voll berufstätig (einschl. Zeit- / Berufssoldat)

teilzeitbeschäftigt oder geringfügig erwerbstätig

arbeitslos

Hausfrau / Hausmann

im Ruhestand, Rentner / Pensionär, (auch Vorruhestand)

Sonstiges

Noten im letzten Zeugnis

Sehr gut

Gut

Befriedigend

Ausreichend

Mangelhaft

Ungenügend

Art des Schulabschlusses

Schule ohne Abschluss verlassen (*bitte Art der Schule angeben*)

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)

Realschulabschluss / Mittlere Reife (DDR: 10. Klasse)

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)

Abitur / Hochschulreife

Sonstiger Schulabschluss (*bitte angeben*)

Noten im letzten Zeugnis

Sehr gut

Gut

Befriedigend

Ausreichend

Mangelhaft

Ungenügend

Mitschüler oder deren Eltern - nicht aus Deutschland

Alle

Die meisten

Etwa die Hälfte

Etwa ein Viertel

Weniger als ein Viertel

Keiner

Angestrebter Schulabschlusses

Volks- / Hauptschulabschluss

Mittlere Reife , Realschulabschluss

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)

Abitur (Hochschulreife)

Ausbildungs- oder Studienabschluss

Lehre, Facharbeiterabschluss

**Berufsfachschule, Handelsschule,
Schule des Gesundheitswesens**

**Fachschule,
z.B. Meister-, Technikerabschluss**

Beamtenausbildung

Fachhochschule, Berufsakademie
(früher: auch Ingenieurschule, Lehrerbildung,
DDR: Ingenieur- und Fachschulabschluss)

Universitäts-, Hochschulabschluss

Promotion

Sonstiger Abschluss

Ausbildung / Studium in einem anderen Land als Deutschland

Ich wurde in einem Betrieb angelernt

Ich habe in einem Betrieb eine längere Ausbildung gemacht

Ich habe eine berufsbildende Schule besucht

**Ich habe eine Hochschule / Universität mit eher praktischer
Ausrichtung besucht**

**Ich habe eine Hochschule / Universität mit eher theoretischer
Ausrichtung besucht**

Ich habe ein Promotionsstudium absolviert

Sonstige Ausbildung

Anerkennung Ausbildungsabschluss nicht beantragt

Die Anerkennung ist für mich nicht wichtig, weil ich meinen erlernten Beruf aus rechtlicher Sicht auch so ausüben kann

Die Anerkennung ist für mich nicht wichtig, weil ich mir durch die Anerkennung keinen weiteren Nutzen auf dem Arbeitsmarkt verspreche

Ich weiß nicht, wo und wie der Antrag gestellt werden soll

Ich weiß nicht, wie ich die Anerkennung finanzieren soll

Mir fehlen wichtige Dokumente für die Anerkennung

Das Anerkennungsverfahren ist zu bürokratisch / nimmt zu viel Zeit in Anspruch

Ich habe keine Aussicht auf Anerkennung meines Abschlusses

Andere Gründe

Angestrebte Ausbildungsabschlüsse
--

Abschluss einer Lehre

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Anerkannte Berufsakademie

Fachhochschule

Universität

Art des Geschwisters – Kennziffer:

- 1 leiblich (ohne Zwillingsgeschwister)**
- 2 Zwilling (eineiig)**
- 3 Zwilling (zweieiig)**
- 4 Halbgeschwister**
- 5 Stiefgeschwister**
- 6 Adoptivgeschwister**

Wo lebt das Kind heute?

Hier im Haushalt

Hier am Ort

Woanders in Westdeutschland

Woanders in Ostdeutschland

Im Ausland

Ist verstorben

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



Tätigkeit an einem durchschnittlichen Werktag
--

Berufstätigkeit, Lehre (Zeiten einschließlich Arbeitsweg, auch nebenberufliche Tätigkeit)

Besorgungen (Einkaufen, Beschaffungen, Behördengänge)

Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)

Kinderbetreuung

Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

Aus- und Weiterbildung, Lernen
(auch Schule, Studium, Promotion)

Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto, Gartenarbeit

Körperliche Aktivitäten (Sport, Fitness, Gymnastik)

Sonstige Freizeitbeschäftigungen und Hobbies

Tätigkeit an einem durchschnittlichen Werktag
--

Berufstätigkeit, Lehre (Zeiten einschließlich Arbeitsweg, auch nebenberufliche Tätigkeit)

Besorgungen (Einkaufen, Beschaffungen, Behördengänge)

Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)

Kinderbetreuung

Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

Aus- und Weiterbildung, Lernen
(auch Schule, Studium, Promotion)

Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto, Gartenarbeit

Körperliche Aktivitäten (Sport, Fitness, Gymnastik)

Sonstige Freizeitbeschäftigungen und Hobbies

<i>(falls zugezogen)</i> Ihr Alltag ein Jahr vor Ihrem Zuzug

Berufstätigkeit, Lehre (Zeiten einschließlich Arbeitsweg, auch nebenberufliche Tätigkeit)

Besorgungen (Einkaufen, Beschaffungen, Behördengänge)

Hausarbeit (Waschen, Kochen, Putzen)

Kinderbetreuung

Versorgung und Betreuung von pflegebedürftigen Personen

Aus- und Weiterbildung, Lernen
(auch Schule, Studium, Promotion)

Reparaturen am Haus, in der Wohnung, am Auto, Gartenarbeit

Körperliche Aktivitäten (Sport, Fitness, Gymnastik)

Sonstige Freizeitbeschäftigungen und Hobbies

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



Derzeitige Ausbildung oder Weiterbildung

Allgemeinbildende Schule

Hauptschule
Realschule
Gymnasium
Gesamtschule
Abendrealschule, Abendgymnasium
Fachoberschule

Berufliche Ausbildung

Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr
Berufsschule ohne Lehre
Lehre
Berufsfachschule, Handelsschule
Schule des Gesundheitswesens
Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)
Beamtenausbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Hochschule

Duale Hochschule / Berufsakademie
Fachhochschule
Sonstige Hochschule (z.B. Kunst- oder Musikhochschule)
Universität / Technische Hochschule
Promotion

Weiterbildung/Umschulung

Berufliche Umschulung
Berufliche Fortbildung
Berufliche Rehabilitation
Allgemeine oder politische Weiterbildung
Sonstiges (*bitte angeben*)

Finanzierung Weiterbildungsmaßnahme
--

Ich selbst

Der Arbeitgeber

Agentur für Arbeit / Jobcenter

Rentenversicherung

Berufsgenossenschaft

Anderer Kostenträger

Für die Weiterbildung sind keine Kosten entstanden

Derzeitige Erwerbstätigkeit

Voll erwerbstätig

In Teilzeitbeschäftigung

**In betrieblicher Ausbildung / Lehre
oder betrieblicher Umschulung**

Geringfügig oder unregelmäßig erwerbstätig

In Altersteilzeit mit Arbeitszeit Null

Freiwilliger Wehrdienst

**Freiwilliges soziales / ökologisches Jahr,
Bundesfreiwilligendienst**

Nicht erwerbstätig

Aufnahme einer Erwerbstätigkeit
--

Nein, ganz sicher nicht

Eher unwahrscheinlich

Wahrscheinlich

Ganz sicher

Informationsweg Stelle

Über das Arbeitsamt / Agentur für Arbeit

Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt

Suche über Personalserviceagentur (PSA)

Über eine private Stellenvermittlung ohne Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine private Stellenvermittlung mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine Stellenanzeige in der Zeitung

Über eine Stellenanzeige im Internet

Über ein soziales Netzwerk im Internet

Über Bekannte, Freunde

Über Familienangehörige

Über Arbeitskollegen

Bin zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Sonstiges bzw. nicht zutreffend

Erforderliche Ausbildung

Kein beruflicher Ausbildungsabschluss erforderlich

Eine abgeschlossene Berufsausbildung

Ein abgeschlossenes Fachhochschulstudium

**Ein abgeschlossenes Universitäts-
oder Hochschulstudium**

Informationsweg Stelle

Über das Arbeitsamt / Agentur für Arbeit

Suche über Job-Center / ARGE / Sozialamt

Suche über Personalserviceagentur (PSA)

Über eine private Stellenvermittlung ohne Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine private Stellenvermittlung mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein

Über eine Stellenanzeige in der Zeitung

Über eine Stellenanzeige im Internet

Über ein soziales Netzwerk im Internet

Über Bekannte, Freunde

Über Familienangehörige

Über Arbeitskollegen

Bin zum früheren Arbeitgeber zurückgekehrt

Sonstiges bzw. nicht zutreffend

Berufliche Stellung

- A Arbeiter** (auch in der Landwirtschaft)
 - A1 Ungelernte Arbeiter
 - A2 Angelernte Arbeiter
 - A3 Gelernte und Facharbeiter
 - A4 Vorarbeiter, Kolonnenführer
 - A5 Meister, Polier

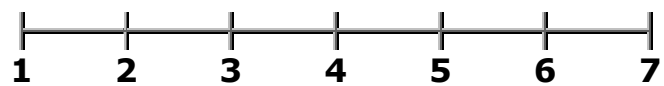
- B Selbständige** (einschl. mithelfende Familienangehörige)
 - B1 Selbständige Landwirte
 - B2 Freie Berufe, selbständige Akademiker
 - B3 Sonstige Selbständige
 - B4 Mithelfende Familienangehörige

- C Auszubildende / Praktikanten**
 - C1 Auszubildende, gewerblich-technisch
 - C2 Auszubildende, kaufmännisch
 - C3 Volontäre, Praktikanten u.ä.

- D Angestellte**
 - D1 Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
 - D2 Angestellte mit einfacher Tätigkeit ohne Ausbildungsabschluss
 - D3 Angestellte mit einfacher Tätigkeit mit Ausbildungsabschluss
 - D4 Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
 - D5 Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion (z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
 - D6 Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

- E Beamte** (einschl. Richter und Berufssoldaten)
 - E1 Einfacher Dienst
 - E2 Mittlerer Dienst
 - E3 Gehobener Dienst
 - E4 Höherer Dienst

**Trifft
überhaupt
nicht zu**



**Trifft
voll
zu**

Art tariflicher Bindung des Arbeitsverdiensts
--

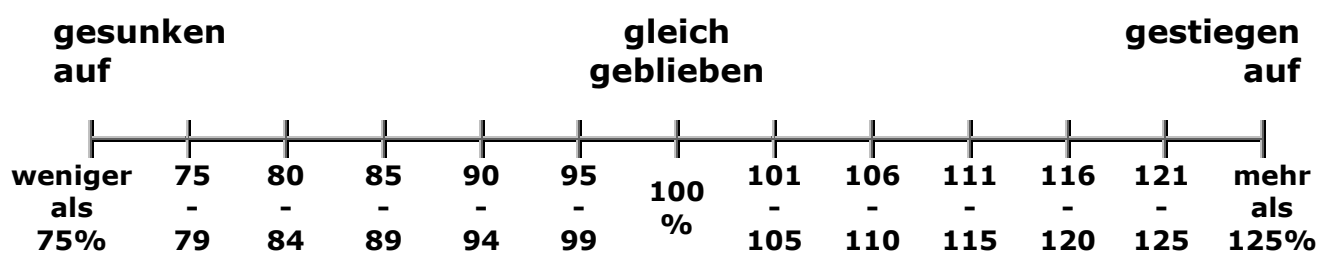
Ja, Entlohnung nach Haustarif

Ja, Entlohnung nach Tarif angegliedert

Ja, Entlohnung nach Tarif

**Nein, außertarifliche Bezahlung in einem Betrieb mit
tariflicher Bindung**

Nein, keine Tarifbindung



Liste **235**

Einkünfte im letzten Monat

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Einkünfte 2015

Lohn / Gehalt als Arbeitnehmer

(einschl. Ausbildungsvergütung, Altersteilzeitbezüge,
Lohnfortzahlung)

**Einkünfte aus selbständiger / freiberuflicher / gewerblicher
Tätigkeit**

Nebenerwerbstätigkeit, Nebenverdienste

Entnahmen aus Personengesellschaften

Eigene Rente, Pension

Witwenrente, Witwenpension, Waisenrente

Arbeitslosengeld

(auch bei Fortbildung / Umschulung oder Übergangsgeld)

Arbeitslosengeld II / Sozialgeld

Elterngeld / Mutterschaftsgeld

BAföG, Stipendium, Berufsausbildungsbeihilfe

**Unterhalt vom früheren Ehepartner oder Lebenspartner /
einschließlich Kindesunterhalt**

Unterhaltszahlung aus Unterhaltsvorschusskassen

**Sonstige Unterstützung von Personen,
die nicht im Haushalt leben**

Sondervergütungen 2015

13. Monatsgehalt

14. Monatsgehalt

Zusätzliches Weihnachtsgeld

Urlaubsgeld

Gewinnbeteiligung, Gratifikation, Prämie

Sonstiges

Rente / Pension wird bezahlt von

Deutsche Rentenversicherung

(ehemals LVA, BfA, Knappschaft)

Beamtenversorgung

Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (z.B. VBL)

Betriebliche Altersversorgung (z.B. Werkspension)

Riesterrente

Rente aus einer privaten Versicherung

(ohne Riesterrente aber einschl. Arbeitgeberdirektversicherung oder berufsständische Versorgung)

Unfallversicherung (z.B. Berufsgenossenschaft)

Kriegsopferversorgung

Sonstige (*bitte angeben*)

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

Mache mir darüber		
große Sorgen	einige Sorgen	keine Sorgen

Personen, die für Sie bedeutsam sein können
--

Ehe, Partnerschaft

(Ehe-)Partner / (Ehe-)Partnerin

Ehemaliger (Ehe-)Partner / ehemalige (Ehe-)Partnerin

Familie

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Schwiegermutter

Schwiegervater

Tochter

Sohn

Schwester

Bruder

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

andere weibliche Verwandte

andere männliche Verwandte

Andere Personen (Freunde / Bekannte)

Kollegen von der Arbeit

Vorgesetzte im Betrieb

Personen aus Schule / Ausbildung / Studium

Personen aus der Nachbarschaft

Personen aus Verein oder Freizeitaktivitäten

bezahlte Helfer, ambulanter Dienst, Sozialhelfer

Andere Person(en)

<p>Wichtige Personen außerhalb des Haushalts Ist er oder sie ...</p>
--

in Vollzeit erwerbstätig

in Teilzeit / geringfügig erwerbstätig?

arbeitslos gemeldet?

in Schule / Studium / Ausbildung

in Rente / Pension?

Sonstiges?

<p>Wichtige Personen außerhalb des Haushalts Höchster Bildungsabschluss:</p>
--

Keinen Abschluss

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS) / Fachhochschulreife

Welche Verwandten haben Sie?

Ehepartner / Lebenspartner

Ehemalige(r) Ehepartner / ehemalige(r) Lebenspartner

Mutter

Vater

Stiefmutter oder Pflegemutter

Stiefvater oder Pflegevater

Tochter / Töchter

Sohn / Söhne

Schwester / Schwestern (auch Halbgeschwister)

Bruder / Brüder (auch Halbgeschwister)

Großmutter

Großvater

Enkel

Tante / Nichte

Onkel / Neffe

Sonstige Verwandte, mit denen Sie näheren Kontakt haben

Die Person lebt ...

Hier im gleichen Haushalt

Hier im gleichen Haus, aber anderer Haushalt

In der Nachbarschaft

Im gleichen Ort, aber mehr als 15 Minuten Fußweg

In einem anderen Ort, aber innerhalb 1 Stunde erreichbar

Weiter entfernt (aber in Deutschland)

Im Ausland

Geleistete Zahlungen / Unterstützungen 2015
--

An Ihre Eltern / Schwiegereltern

An Ihre Kinder (auch Schwiegersohn / -tochter)

An Ehepartner / geschiedenen Ehepartner

An sonstige Verwandte

An nicht verwandte Personen

Nein, habe keine Zahlungen dieser Art geleistet

LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Jugend -

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

**Personen
sind nicht
vorhanden**

Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
--------------------	---------------	-----------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

	Sehr häufig	Häufig	Manchmal	Selten	Nie
Mutter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vater	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

Betreibe die Sportart HAUPTSÄCHLICH
--

Im Verein

Bei kommerziellen Sportanbietern (z.B. Fitnessstudios)

In der Schule

In anderen Organisationen (z.B. Volkshochschule, Betrieb)

Gemeinsam mit anderen, aber nicht in einer Organisation

Für mich allein

Gehen Sie noch zur Schule?

Ja, Hauptschule

Ja, Realschule

Ja, Gymnasium

Ja, Gesamtschule / andere

Ja, berufliche Schule

Nein

Art des Schulabschlusses

Schule ohne Abschluss verlassen (*bitte Art der Schule angeben*)

Hauptschulabschluss

Mittlerer Schulabschluss (z.B. Realschulabschluss)

Fachhochschulreife (Abschluss einer Fachoberschule)

Abitur (Hochschulreife)

Sonstiger Abschluss (*bitte angeben*)

In der Schule engagiert ...

als Klassensprecher

als Schulsprecher

als Schulsanitäter

beim Erstellen einer Schülerzeitung

in Theatergruppe / Tanzgruppe

in Chor / Orchester / Musikgruppe

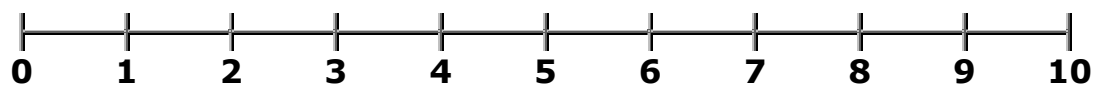
in freiwilliger Sport-AG

in sonstiger AG oder Neigungsgruppe

Nein, nichts davon

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



Kontakt der Eltern mit der Schule
--

Regelmäßige Teilnahme am Elternabend

Regelmäßige Besuche von Elternsprechtagen

**Aufsuchen des Lehrers / der Lehrerin auch außerhalb von
Sprechtagen**

Engagement als Elternvertreter

Nichts davon

Mitschüler oder deren Eltern - nicht aus Deutschland

Alle

Die meisten

Etwa die Hälfte

Etwa ein Viertel

Weniger als ein Viertel

Niemand

Art der Ausbildung

Berufsgrundschuljahr / Berufsvorbereitungsjahr

Berufliche Eingliederungslehrgänge

Berufsausbildung (Lehre)

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Praktikum, Volontariat

Duales Studium / Berufsakademie

Fachhochschulstudium / Universitätsstudium

Angestrebte Ausbildungsabschlüsse
--

Abschluss einer Lehre

Berufsfachschule oder Schule des Gesundheitswesens

Fachschule (z.B. Meister-, Technikerschule)

Beamtenausbildung

Duale Hochschule / Berufsakademie

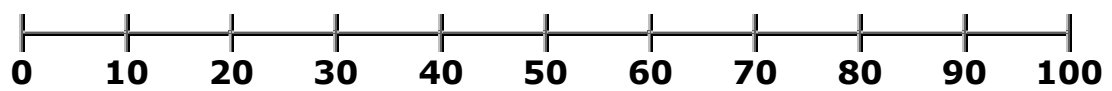
Fachhochschule

Universität / technische Hochschule

Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	--

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

Wahrscheinlichkeit folgender Entwicklungen in **Prozent**



Status bei der Einreise nach Deutschland

**Spät-/ Aussiedler, d.h.
deutschstämmige Person aus osteuropäischen Staaten**

Deutscher, der im Ausland geboren und aufgewachsen ist

Bürger eines EU-Mitgliedstaates

Familiennachzug, z.B. als Kind eines Aufenthaltsberechtigten

Asylbewerber oder Flüchtling

Mit einem Touristenvisum

Nichts davon

Sehr gut	Gut	Es geht	Eher Schlecht	Gar nicht
---------------------	------------	--------------------	--------------------------	----------------------

Aufenthaltsstatus derzeit

**Niederlassungserlaubnis oder Daueraufenthaltsrecht für
Bürger der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraums**

Befristete Aufenthaltserlaubnis

Duldung

Touristenvisum

Nichts davon

Art des Geschwisters

Leiblich (ohne Zwillingsgeschwister)

Zwilling (eineiig)

Zwilling (zweieiig)

Halbgeschwister

Stiefgeschwister

Adoptivgeschwister

Wie viele von Ihren ersten 15 Lebensjahren

Bei Ihren beiden (leiblichen) Eltern

Bei Ihrer Mutter allein (ohne Partner)

Bei Ihrer Mutter mit (neuem) Partner

Bei Ihrem Vater allein (ohne Partnerin)

Bei Ihrem Vater mit (neuer) Partnerin

Bei anderen Verwandten

Bei Pflegeeltern

Im Heim

Leben Ihr Vater und Ihre Mutter hier im Haushalt?

Ja, beide

Nur der Vater

Nur die Mutter

Nein, beide nicht

Lebt Ihr Vater / Ihre Mutter noch? Wenn ja, wo?
--

Lebt hier am Ort

Lebt woanders, und zwar:

- **in den alten Bundesländern**
- **in den neuen Bundesländern**
- **in einem anderen Land, nicht in Deutschland**

Ist verstorben

Listenheft frühe Jugend IAB-SOEP-Migrationssample (M1+M2)

LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Frühe Jugend -

Eltern: deutsche Staatsbürgerschaft?

Ja, aufgrund der Anerkennung der (Spät-) Aussiedlereigenschaft

Ja, durch Einbürgerung

Ja, durch Geburt

Nein

Schulabschluss Vater / Mutter (<u>Deutschland</u>)

Keinen Schulabschluss

Volks- / Hauptschulabschluss (DDR: 8. Klasse POS)

Mittlere Reife, Realschulabschluss (DDR: 10. Klasse POS)

Abitur / Hochschulreife (DDR: EOS)

Anderen Schulabschluss

Schulabschluss Vater / Mutter (<u>Ausland</u>)

Pflichtschule mit Abschluss beendet

Weiterführende Schule mit Abschluss beendet

Berufliche Stellung Vater / Mutter

Arbeiter (auch in der Landwirtschaft)

Ungelernte Arbeiter
Angelernte Arbeiter
Gelernte und Facharbeiter
Vorarbeiter, Kolonnenführer
Meister, Polier

Angestellte

Industrie- und Werkmeister im Angestelltenverhältnis
Angestellte mit einfacher Tätigkeit - ohne Ausbildungsabschluss
Angestellte mit einfacher Tätigkeit - mit Ausbildungsabschluss
Angestellte mit qualifizierter Tätigkeit
(z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter, technischer Zeichner)
Angestellte mit hochqualifizierter Tätigkeit oder Leitungsfunktion
(z.B. wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ingenieur, Abteilungsleiter)
Angestellte mit umfassenden Führungsaufgaben
(z.B. Direktor, Geschäftsführer, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)

Beamte / Staatsverwaltung (einschl. Richter und Berufssoldaten)

Einfacher Dienst
Mittlerer Dienst
Gehobener Dienst
Höherer Dienst

Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)

Selbständige Landwirte ohne Beschäftigte
Selbständige Landwirte mit Beschäftigten
Freie Berufe, selbständige Akademiker ohne Beschäftigte
Freie Berufe, selbständige Akademiker mit Beschäftigten
Sonstige Selbständige ohne Beschäftigte
Sonstige Selbständige mit Beschäftigten
Mithelfende Familienangehörige

War nie erwerbstätig

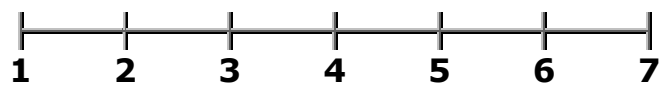
Stimme voll zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
-------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	--

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**

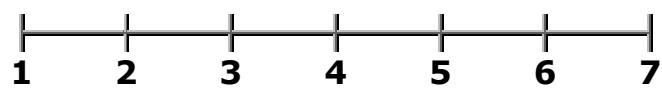


**Stimme
überhaupt
nicht zu**



**Stimme
voll zu**

**Trifft
überhaupt
nicht zu**



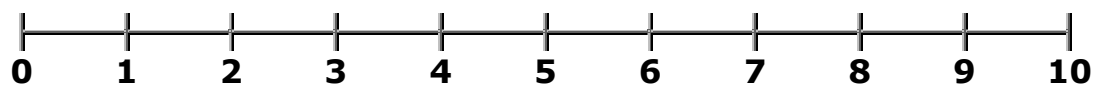
**Trifft
voll zu**

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

Sehr selten	Selten	Manch- mal	Oft	Sehr oft
------------------------	---------------	-----------------------	------------	---------------------

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



Nie	Selten	Manch- mal	Oft	Immer
------------	---------------	-----------------------	------------	--------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

In der Schule engagiert ...

als Klassensprecher

als Schulsprecher

als Schulsanitäter

beim Erstellen einer Schülerzeitung

in Theatergruppe / Tanzgruppe

in Chor / Orchester / Musikgruppe

in freiwilliger Sport-AG

in sonstiger AG oder Neigungsgruppe

Nein, nichts davon

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

Bis wann erlauben Dir deine Eltern an Abenden ...
--

Bis spätestens ...

18 Uhr

19 Uhr

20 Uhr

21 Uhr

22 Uhr

23 Uhr

24 Uhr

Länger als 24 Uhr

Es gibt keine Vereinbarung

Sehr oft	Oft	Manchmal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------	---------------	------------

Sehr oft	Oft	Manch- mal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Ganz unwichtig
-------------------------	----------------	----------------------------	---------------------------

**Personen
sind nicht
vorhanden**

**Trifft
überhaupt
nicht zu**



**Trifft
voll
zu**

Sehr gut	Gut	Zufrieden- stellend	Weniger gut	Schlecht
---------------------	------------	--------------------------------	------------------------	-----------------

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



**Stimme
überhaupt
nicht zu**



**Stimme
voll
zu**

**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**



LiD 2016
Migrationssample
Fortführung (M1+M2)
L I S T E N H E F T
- Schülerinnen und Schüler -

Nie	Selten	Manch- mal	Oft	Immer
------------	---------------	-----------------------	------------	--------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

Täglich	Jede Woche	Jeden Monat	Seltener	Nie
----------------	-----------------------	------------------------	-----------------	------------

Woher kennst Du Deine(n) beste(n) Freund(e) oder Freundin(nen)

Kindergarten

Grundschule

Jetzige Klasse

Jetzige Schule aber nicht aus der Klasse

Nachbarschaft

Familie / Verwandtschaft

Verein

Kirchengemeinde

Sonstiges

Sehr oft	Oft	Manchmal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------	---------------	------------

Sehr oft	Oft	Manch- mal	Selten	Nie
---------------------	------------	-----------------------	---------------	------------

**Personen
sind nicht
vor-
handen**

**Trifft
überhaupt
nicht zu**



**Trifft
voll
zu**

**Gar nicht
risikobereit**

**Sehr
risikobereit**



**Ganz und gar
unzufrieden**

**Ganz und gar
zufrieden**

